04+05-2023

Portfolio Journal

Professionelle Vermögensplanung & Asset Allocation

Titelthema

Frauen können Finanzen!

28 Expertinnen schreiben über:

- Geldanlage
- Finanzwissen
- Psycho-Logik
- Energiewende
- Nachhaltigkeit
- Finanzplanung

Analyse

Künstliche Intelligenz: Wo Anleger jetzt profitieren können

Aktive Anleihen-ETFs im Blickpunkt

Unternehmensgewinne könnten unter Druck geraten

Frauen können Finanzen!

Oliver Paesler
(Chefredakteur)

Bei diesem Titelthema lassen wir ausschließlich Frauen zu ihren speziellen Fachgebiet rund ums Thema Börse und Finanzen zu Wort kommen. Wir wollen damit zeigen, dass natürlich auch Frauen auf diesem Gebiet über viel Know-how verfügen und Artikel schreiben können, die nicht nur für Frauen lesenswert sind.

Leider sind Frauen sowohl unter den Lesern als auch Autoren stark in der Minderheit, und das würden wir gern ändern. Wir wollen sie motivieren, sich mit dem Thema zu beschäftigen, und Vorbilder präsentieren, die zeigen, dass Frauen genauso erfolgreich bei der Geldanlage sein können wie Männer.

Im Portfolio Journal schreiben wir bewusst nicht „Leser:Innen“ oder „Autor:Innen“, weil es sich schlecht liest, keinen Mehrwert liefert und Frauen es nicht nötig haben. Natürlich meinen wir alle Geschlechter, wenn wir von Lesern oder Autoren reden.

Auf die Idee zu diesem Titelthema hat mich Claudia Müller vom **femalefinanceforum.de** gebracht, als sie mir die Frage stellte: Warum hast du eigentlich keine Frau zu der Diskussionsrunde zum Titelthema „Geldanlage in Krisenzeiten“ eingeladen? Ja, warum eigentlich nicht? Ganz einfach: Es war keine Frau unter den Autoren.

Genau das wollte ich ändern und habe mich an den Satz von Dani Parthum von **Geldfrau.de** erinnert: „Frauen können Finanzen!“ sei doch ein tolles Titelthema … Und so ist die Idee zu diesem Mammutprojekt entstanden, das uns an unsere Kapazitätsgrenze geführt hat. Claudia und Dani sind natürlich auch dabei. Aber lesen Sie einfach selbst …

Markus Hinterberger
Prof. Dr. Thorsten Hens
Prof. Dr. Hartmut Walz
Dr. Andreas Beck
Oliver Paesler
Matthias Schober

Auch wenn keine Frau dabei war, bleibt das Thema aktuell. Beim nächsten Mal findet sich sicher die eine oder andere Expertin, die unsere Diskussionsrunde bereichert!

Analyse

Kriegers Kolumne
Kaufen Sie Kupfer! 7

Manfred Hübner
Alarmstufe Rot! 9

Nils Reiche
Trendcheck: DAX, S&P500, Nasdaq100, Gold, US-Dollar, Staatsanleihen 9

Dr. Alexander Schwarz
Zyklusstrukturanalyse 12

Iain Stealey
Rezession ist kein schlechtes Umfeld für Anleihen guter Qualität 14

Katherine Neiss
Inflationsrisiko in der Realwirtschaft nimmt ab 18

Justin White
Unternehmensgewinne könnten unter Druck geraten 20

Jason Xavier
Aktive Anleihen-ETFs im Blickpunkt 22

Erling Kise
Künstliche Intelligenz: Wo Anleger jetzt profitieren können 24

Titelthema

Frauen können Finanzen! **28**

Frauen und Finanzen

Beatrix Vogel
Frauen in Deutschland fürchten Altersarmut – und setzen doch primär auf's Sparbuch 28

Lisa Hassenzahl
„Frauen interessieren sich für ihre Finanzen, aber anders als Männer“ 32

Marile Glöcklhofer
Finanzbildung speziell für Frauen – braucht’s das wirklich? 37

Iris Hoschützky und Simone Deike
So wappnen sich Frauen gegen Altersarmut 39

Annika Peters
Wie können wir die Wohlstandslücke zwischen Männern und Frauen schließen? 43

Iris Hoschützky
„Frauen sollten in jeder Lebensphase finanziell unabhängig sein“ 47

Titelthema

Frauen können Finanzen!

Geldanlage

Edda Vogt
In wenigen Schritten zum passenden ETF – Tipps für Auswahl und Order 47

Marzena Hofrichter
ETFs: Individueller Baustein für Multi-Asset-Strategien bei volatilen Märkten 52

Aisa Ogoshi
„Langfristig vom Thema Technologie in der Pazifikregion überzeugt“ 54

Dina Ting
Das Metaverse: Wenn reale und digitale Welten verschmelzen 58

Lisa Hassenzahl und Céline Wernet
Kunst – der neue Stern am Investmenthimmel? 61

Finanzwissen

Celine Nadolny
DIE GEHEIMNISSE DER WERTPAPIERANALYSE 65

Dani Parthum
Finanzbildung macht Frauen stärker – eine Praxisbeobachtung 69

Simone Deike
Financial Education für die nächste Generation 74

Birgit Wagner
Warum lebenslanges Lernen nicht nur aus fachlicher Sicht wichtig ist 76

Psycho-Logik

Jessica Schwarzer
Mit einem neuen Money-Mindset zu finanzieller Freiheit 81

Carola Ferstl
„Der Börsen-EQ“ 86

Marile Glöcklhofer
Regeln für den Börsenerfolg – in guten wie in schlechten Zeiten 90

Claudia Rankers
Verluste an der Börse – was tun? 94

Alexandra Huhle
Verlusttragfähigkeit – der Blick von oben 99

Titelthema

Frauen können Finanzen!

Energiewende

Prof. Dr. Claudia Kemfert
10 Fragen zur Energiewende 103

Prof. Dr. Veronika Grimm
Klimafreundliche Optionsräume schaffen, statt Verbote durchsetzen! 110

Nachhaltigkeit

Claudia Müller
Geld ist Macht! 115

Lisa Hassenzahl und Céline Wernet
Nachhaltiges Investieren: mehr Schein als Sein?! 121

Dr. Caroline Löbhard und Henrike Hein
Quantitative Investing und Nachhaltigkeit 125

Jennifer Wu und Soňa Stadtelmeyer-Petru
Dreifache Dividende bei Investitionen in die Klimaanpassung 129

Finanzplanung

Stefanie van Dawen
Von der Grenze zwischen künstlicher und emotionaler Intelligenz 133

Stella C. Streckwall
Warum Standardlösungen der individuellen Beratung unterlegen sind –
selbst wenn sie manchmal besser performen. 136

Claudia Pitterle
Cyberbedrohung in Deutschland: Wie können Sie Ihr Unternehmen oder Ihre Kanzlei schützen? 139

Iris Hoschützky
Die Pensionszusage in der betrieblichen Altersvorsorge 142

Alexandra Huhle
Komplexitätsreduzierung bei Finanzen: Es kann auch einfach sein 146

Fondsliga 2023

Tabelle - April 148
Monatsberichte - April 149
Tabelle - Mai 159
Monatsberichte - Mai 160

Musterdepots

Aktien	Multistrategie-Aktiendepot 20	170
	Trendstarkes Aktiendepot 6	172
Fonds	Das krisenfeste Fondsdepot	175

Nachhaltigkeit

David McNeil
Investments mit Biodiversitätszielen sind bisher noch wenig zu finden 177

Ritchie Thomson
Earth Day: Naturbasierte Lösungen zu wenig im Zentrum von Investments 179

Stian Ueland
Solarenergie punktet derzeit am schnellsten im Sektor Erneuerbare Energie 181

Finanzplanung

Prof. Dr. Rolf Tilmes und Joseph Schrull
Divorce Planning: Warum eine Scheidung nicht zum finanziellen Alptraum werden muss 183

Termine

Prof. Dr. Philipp Sandner
Kypto-Investoren-Tage 2023 verbinden Investoren im deutschsprachigen Raum 185

Börsentage, Finanzmessen und Kongresse 188
Vorträge in den VTAD-Regionalgruppen 189
Archiv 2023-2020 (Alle Ausgaben kostenfrei als PDF abrufen) 190

Sonderausgabe

Investieren in die (eigene) Energiewende

Sie können die komplette Sonderausgabe **kostenfrei als PDF** abrufen. Klicken Sie einfach auf das Cover oder scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone.

Um möglichst viele Menschen zu erreichen, stellen wir diese Sonderausgabe des Portfolio Journals zum kostenfreien Abruf zur Verfügung. Eine Registrierung ist dafür nicht erforderlich.

Jetzt kostenfrei als PDF abrufen!

1. Auflage, 30.06.2022,
111 Seiten.

Kriegers Kolumne:

Kaufen Sie Kupfer!

Die Preise vieler Rohstoffe werden in den nächsten Jahren explodieren, und zwar aus folgenden Gründen:

- **die begonnene Deglobalisierung,**
- **der enorme durch die Energiewende eingeleitete Rohstoffhunger,**
- **die zunehmenden Kosten der Rohstoffförderung,**
- **strengere ESG-Kriterien bei Exploration, Abbau und Förderung von Rohstoffen sowie**
- **das endliche Vorkommen verschiedener Rohstoffe.**

Betroffen von den anstehenden Preissteigerungen sind vor allem Metalle wie Zinn, Kupfer, Lithium, Kobalt, Silber, Nickel, Gold, Wolfram, Vanadium, Grafit, Niobium, Zink, Palladium und Platinum. Anleger haben das allerdings noch nicht erkannt und sind immer noch unterinvestiert. Hinzu kommt, dass Rohstoffe im Vergleich zur allgemeinen Entwicklung an den Aktienmärkten noch nie so günstig gehandelt wurden wie aktuell. Eine günstige Gelegenheit also, um antizyklisch zu investieren – deshalb ist die Beimischung interessanter Rohstoffinvestments in unserer Vermögensverwaltung ein Muss.

Besonders im Fokus: der Rohstoff Kupfer. Aufgrund seiner elektrischen Leitfähigkeit ist Kupfer unverzichtbar beim Ausbau der erneuerbaren Energien und kann bisher nicht sinnvoll durch andere Rohstoffe ersetzt werden. Selbst Windturbinen mit einer Leistung von nur einem Megawatt brauchen fünf bis neun Tonnen Kupfer! Und bei einem weiteren Ausbau der Windkraft könnten schon 2050 rund 90 Prozent der heute bestätigten Kupferreserven allein durch den Bau der Windturbinen erschöpft sein – selbst unter Berücksichtigung eines ambitionierten Recyclings. Auch bei der Erzeugung von Solarenergie wird Kupfer zur Sammlung, Speicherung und Verteilung benötigt, sodass Solaranlagen pro Megawatt elf Tonnen Kupfer benötigen. Auch mit jedem neu zu sanierenden Haus steigt die Kupfernachfrage.

Auch E-Autos benötigen Kupfer, im Schnitt 75 Kilogramm. Das ist viermal so viel, wie für ein Fahrzeug mit Verbrennungsmotor nötig ist. Angesichts von Schätzungen der Internationalen Energieagentur, wonach bis zum Jahr 2030 weltweit rund 60 Prozent aller Fahrzeuge mit E-Antrieb ausgestattet sein sollen, besteht hier eine riesige Nachfrage, die sich im Preis niederschlagen wird. Ohne Kupfer funktioniert zudem keine Ladestation.

Werner Krieger

Der Diplom-Kaufmann Werner Krieger ist ausgebildeter Analyst (CEFA) und hat 1997 die GFA Vermögensverwaltung GmbH gegründet.

Dort ist er als geschäftsführender Gesellschafter für die Produktentwicklung und das Management der hauseigenen Produkte verantwortlich.

Kontakt:
Telefon 07643-91419-50 oder E-Mail werner.krieger@gfa-vermoegensverwaltung.de.

Nach einer konservativen Schätzung des IWF wird durch den Rohstoffbedarf der Energiewende der Kupferpreis bis 2030 um ca. 60 Prozent steigen, die Preise von Lithium, Kobalt und Nickel sollen sich sogar vervielfachen. Preistreibend wirkt auch die Tatsache, dass der Rohstoffabbau durch die Bergbaukonzerne nicht von heute auf morgen stark ausgeweitet werden kann. Es dauert zehn bis 15 Jahre vom ersten Explorationsbohrloch bis zur Produktion der ersten Tonne Kupfer. Auch das wird die Preise antreiben.

Ein weiterer Preistreiber ist die sinkende Profitabilität durch die fallenden Erzgehalte beim Abbau. Das kann teilweise nur durch den Bau größerer und kapitalintensiverer Minen kompensiert werden. Da sich über 50 Prozent der weltweiten Kupferressourcen in südamerikanischen Ländern wie Chile, Peru und Kolumbien und damit in geopolitisch schwierigen Gebieten befinden, verteuert das den Rohstoff nochmals. Geopolitisch stellt sich zudem die Frage, welche Länder sich bei der Zusammenarbeit mit den Rohstofflieferanten Vorteile verschaffen können.

So oder so gehe ich davon aus, dass der vierte Superzyklus für Rohstoffe angebrochen ist – nach der Industrialisierung im 19. Jahrhundert, dem Wiederaufbau Europas und dem Aufschwung der Schwellenländer. Und jeder Anleger kann davon profitieren. Doch wie sollte man in Rohstoffe investieren? Zunächst korreliert die Kursentwicklung von Minenunternehmen eng mit der Preisentwicklung der Rohstoffe. Für Anleger, die ihr Kapital risikomindernd verteilen wollen, empfehlen sich interessante Minenfonds, die von Wissenschaftlern beraten und von Finanzprofis gemanagt werden.

Für uns als Vermögensverwalter haben Rohstoffinvestments zudem den großen Vorteil, dass sie sehr gute Diversifikationseigenschaften aufweisen. Die Korrelation zu den meisten Anlageklassen ist sehr niedrig; somit stabilisieren entsprechende Wertpapiere den Ertragspfad des Depots.

GFA FinanzInstitut Vermögensverwaltung

Die GFA Vermögensverwaltung GmbH ist seit über 20 Jahren als unabhängiger und inhabergeführter Vermögensverwalter tätig. Als bankenunabhängiger Vermögensverwalter vertreten wir ausschließlich die Interessen unserer Kunden. Durch unsere Fachkompetenz und Unabhängigkeit werden passende Anlagekonzepte ausgewählt und entwickelt, frei von jeglichen Bank- oder Konzerninteressen.

Anzeige

sentix Investmentfonds

Der Fonds mit dem "**M**"
Mehr Antizyklik - **M**ehr Diversifikation

Die Stimmung an den Märkten

Alarmstufe Rot!

Die Frühjahrsbelebung bleibt aus, die sentix-Konjunkturerwartungen drehen nach unten. Die Aktienmärkte dagegen stehen in Europa auf ihrem Jahreshoch und sind gegenüber Bonds deutlich überbewertet. Kann das gut gehen?

Manfred Hübner

Manfred Hübner gilt als einer der profiliertesten Experten für Sentimentanalyse und Behavioral Finance in Deutschland. Mit dem sentix Global Investor Survey hat er das führende Sentimentbarometer in Europa entwickelt. Bei der sentix Asset Management GmbH leitet Hübner das Research und bringt als Chefstratege seine mehr als 30-jährige Kapitalmarkterfahrung ein.

Strategische Einschätzung (Mai 2023)

In die Strategie fließen mittelfristige Indikatoren ein, deren Veränderungen einen Prognosezeitraum von sechs bis neun Monaten abdecken. Wir betrachten dabei die Ebenen Makro (Konjunktur), Risikoradar, Saisonalität sowie Marktbreite/technische Faktoren.

Makro: Es kommt nicht wirklich überraschend, die Konsequenzen sind aber ernst zu nehmen: Im Mai verzeichnen die sentix-Konjunkturerwartungen erneut einen deutlichen Einbruch. Aus der Hoffnung einer Frühjahrsbelebung wird nun die Sorge vor einem weiteren Abgleiten der Konjunktur in eine Rezession. Diese Entwicklung dürfte vor allem Aktien unter Druck setzen, die bislang dem Gegenwind der Wirtschaftsindikatoren getrotzt haben und in Europa sogar teilweise auf Jahreshochs notieren.

Neben dem schwachen Konjunkturmomentum halten wir vor allem die Entwicklung der Geldmengenaggregate für bedenklich. In den USA schrumpft die Geldmenge M2 derzeit mit einer Jahresrate von rund 4 Prozent. Das ist eindeutig zu wenig, um auf Dauer schmerzhafte Korrekturen bei Risikoanlagen zu verhindern.

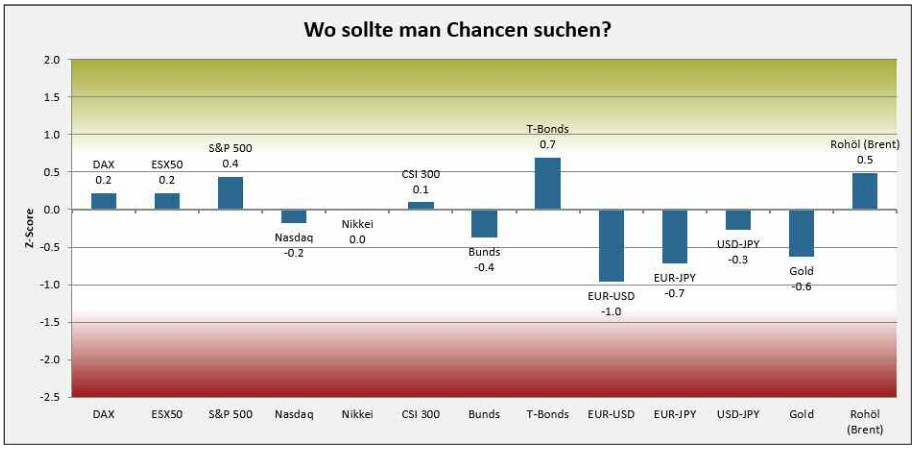
Diese Mischung können wir nur als toxisch bezeichnen. Sie stellt eine Hochrisikolage für Aktien dar. Vor dem Hintergrund absolut und relativ hoher Bewertungen des Aktienmarktes ergibt sich eine beachtliche Fallhöhe.

Was die Aktionäre beunruhigen sollte, erfreut zunächst das Herz der Bondanleger. Die Konjunktur ist eindeutig ein positives Investmentthema für Bonds. Allerdings arbeiten die Regierungen mit einer sehr expansiven Fiskalpolitik seit Längerem ordentlich gegen die Abschwungtendenzen an. Das sorgt dafür, dass zum einen die Zinsen höher bleiben, als wünschenswert ist. Zum anderen bleibt auch die Inflation – und damit der restriktive Einfluss der Notenbanken – als Thema für Bondanleger relevant. Die Aussichten für Bonds sind also gut, aber weniger gut, als man angesichts der Konjunkturlage und historischer Erfahrungen erwarten würde.

Im Währungsbereich verstärken sich die Signale pro Yen. Der Druck auf die japanische Notenbank, ihre Zinspolitik zu ändern, dürfte wachsen, auch wenn diese sich noch zögerlich zeigt.

Im Edelmetallbereich ist das Makrobild als neutral zu interpretieren. Allerdings spielt das Thema Bankenkrise vor allem Gold als Wertspeicher außerhalb des Bankensystems in die Karten.

Im sentix-Risikoradar (s. Grafik 1) werden moderate Chancen bei Aktien angezeigt, die aus dem Sentiment herrühren. Die Markttechnik dagegen ist deutlich überkauft. Bei Bonds stechen vor allem die Chancen für US-Anleihen heraus, da wir hier eine sehr akzentuierte Short-Positionierung der Anleger ausmachen können. Signifikante Risiken messen wir im Risikoradar vor allem im Währungsbereich und auch bei Gold.



Grafik 1: sentix-Risikoradar, Quelle: sentix Asset Management GmbH

Unter saisonalen Aspekten ist die gute Zeit für Aktien mit dem April ausgelaufen. Traditionell markiert der Höhepunkt der Dividendensaison in Europa den Beginn einer volatileren Marktphase. Zwar liegt der absolute saisonale Hochpunkt bei Aktien im Juli, doch wird der Aktienpfad in der Regel ab Mai deutlich schwieriger. In diesem Jahr, mit der oben beschriebenen Makrolage, sollte der Saisonfaktor nicht übersehen werden.

Für Bonds beginnt dagegen eine saisonale Stärkephase, die bis in den September reicht. Im Währungsbereich steht in den Sommermonaten der Yen oftmals vor einer stärkeren Periode, während bei Edelmetallen bis August meist wenig zu gewinnen ist.

Taktische Signale

Über das Sentiment und den strategischen Bias erhalten wir kurzfristige Signale für die Märkte. Diese decken einen Prognosezeitraum von sechs bis zwölf Wochen ab und werden modellorientiert bewertet.

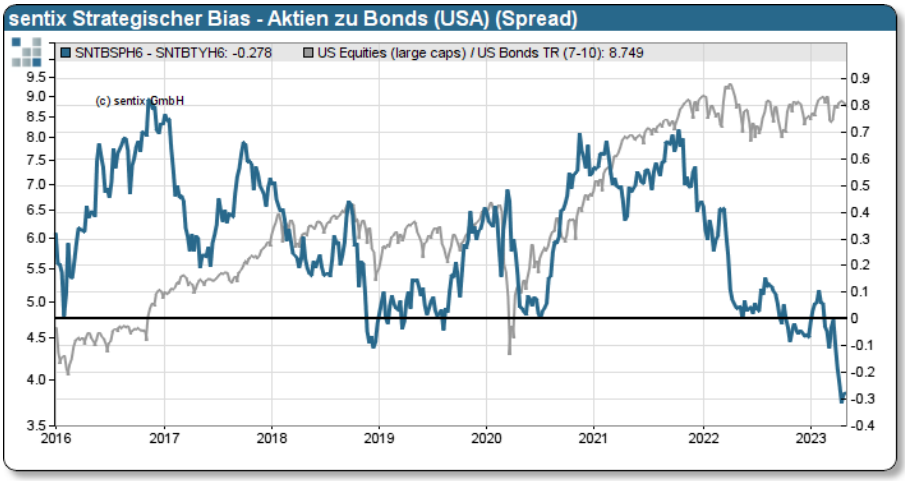
sentix
expertise in behavioral finance

Die sentix Asset Management GmbH ist ein eigentümergeführtes, unabhängiges Beratungsunternehmen, welches sich auf die Analyse von Börsenstimmungen und Anlegerverhalten spezialisiert hat.

Die Sentiment-Spezialisten bringen Ihre Expertise in die Steuerung eigener Publikumsfonds sowie in die Beratung von Spezialfonds ein. Antizyklik und Konsequenz prägt das Handeln der Contrarians. Die Vorgehensweise liefert den Anlegern eine effektive Diversifikation.

Grundlage ihrer Analysearbeit ist eine exklusive Datenbank zum Anlegerverhalten. Diese resultiert aus den Ergebnissen der bekannten sentix Kapitalmarktumfrage.

Die taktischen Modelle stehen bei Aktien klar auf der Bremse. Ein schwaches strategisches Grundvertrauen führt bei den Aktienmodellen zu negativen Investitionsquoten. Die Stimmung ist zwar bereits schlecht, konträre Einstiegssignale liegen aber noch nicht vor. Bei Anleihen sind die Modelle dagegen mehr oder weniger stark investiert. Insgesamt akzentuieren die taktischen Modelle derzeit unsere strategische Grundhaltung.



Grafik 2: sentix Strategischer Bias - Aktien zu Bonds USA
Quelle: sentix Asset Management GmbH

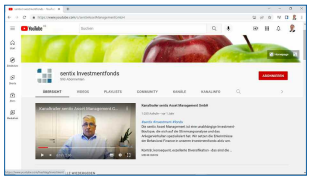
Zusammenfassung

Die strategischen und taktischen Signale werden additiv berücksichtigt und ergeben die finale Strategie, welche in den sentix-Fonds umgesetzt werden. Die verschiedenen Signalgeber zeigen derzeit bei Aktien mehr oder weniger in eine Richtung: Aus Makrosicht werden klare Risiken angezeigt, die saisonal zu einem ungünstigen Zeitpunkt auf einen überbewerteten Aktienmarkt treffen. Die Anleger reflektieren dies in ihrem strategischen Grundvertrauen, sodass auch die taktischen Modelle zur defensiven Positionierung beitragen.

Bei Bonds ist die Situation gegenteilig: Hier legen strategische und taktische Analysebausteine eine offensive Gangart nahe.

Im Edelmetallbereich ist die Signallage nicht mehr durchgängig positiv. Allerdings dürfte in Anbetracht der zu erwartenden Unwuchten an den Märkten den Edelmetallen unter Risikogesichtspunkten weiterhin eine wichtige Funktion zukommen. Wir bleiben also investiert.

Im Währungsbereich scheint der Yen ein interessanter Aufwertungskandidat zu sein, was wir mit einer ersten Position in unseren Fonds auch abbilden.

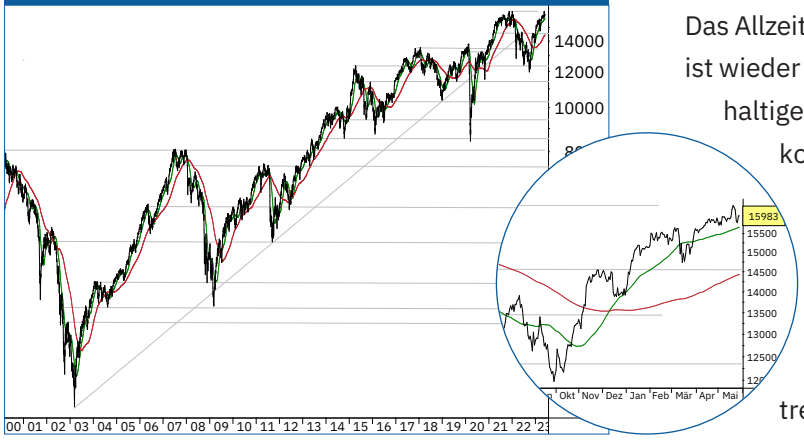


Wenn Sie wöchentlich verfolgen möchten, wie wir die neuesten sentix-Researcherkenntnisse in den sentix-Fonds umsetzen, abonnieren Sie einfach unseren sentix-Kanal auf Youtube.

Trendcheck:

DAX, S&P 500, NASDAQ 100

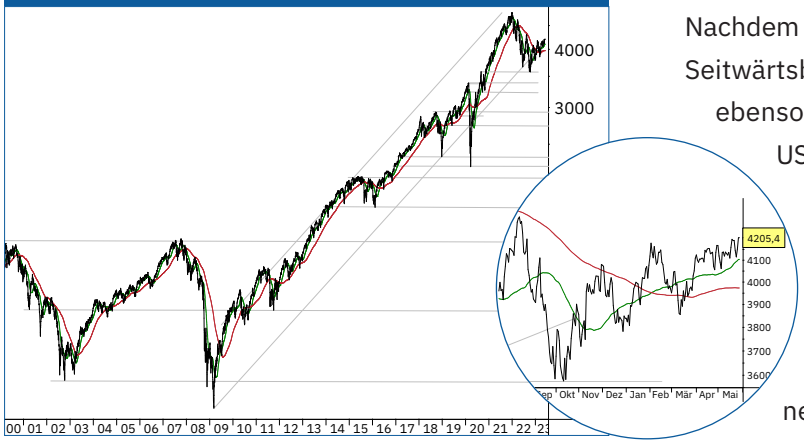
DAX (Deutsche Aktien)



Keine Nachhaltigkeit?

Das Allzeithoch war nicht nachhaltig. Der DAX ist wieder unter 16.000 Punkte gefallen, eine nachhaltige Aufwärtsbewegung über 16.000 Punkte konnte nicht generiert werden. Mit dem Rücksetzer ist der DAX wieder in dem alten Seitwärtstrend unterwegs, das neue Allzeithoch dürfte somit einen neuen Widerstand darstellen. Mit der Abwärtsbewegung wurde auch die Aufwärtstrendlinie nach unten durchbrochen. (nr)

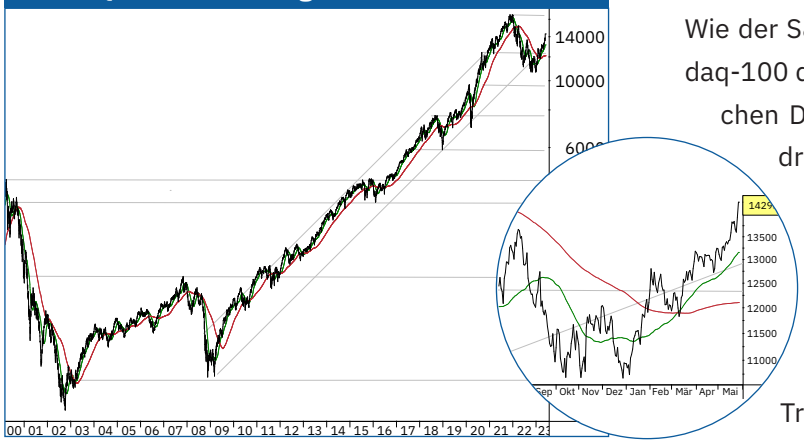
S&P 500 (US-Aktien)



Und wieder rückwärts

Nachdem der S&P 500 dynamisch aus seiner Seitwärtsbewegung nach oben ausbrach, ging es ebenso dynamisch wieder abwärts, womit der US-Index wieder im Seitwärtstrendkanal gelandet ist. Sollte es weiter abwärts gehen, dürfte er die 50-Tage-Linie kurzfristig nach unten durchbrechen, für viele Anleger ein klares Verkaufssignal.. Ein Ausbruch nach oben würde hingegen für einen Aufwärtstrend und weiter steigende Kurse sprechen.(nr)

NASDAQ 100 (Technologie-Aktien)



Weiter aufwärts

Wie der S&P 500 ging es auch für den Nasdaq-100 dynamisch aufwärts, nur um mit der gleichen Dynamik wieder in die Gegenrichtung zu drehen. Allerdings halten sich die Konsequenzen für den US-Index in Grenzen, der Aufwärtstrend ist noch intakt. Allerdings hat sich bei ca. 13.800 Punkten ein Widerstand gebildet, ein „Double Top“. In einem Aufwärtstrend ein Signal für einen Trendwechsel. Aufpassen! (nr)

50-Tage-Durchschnitt 200-Tage-Durchschnitt Stand: 26.05.2023 Quelle: Captimizer

Trendcheck:

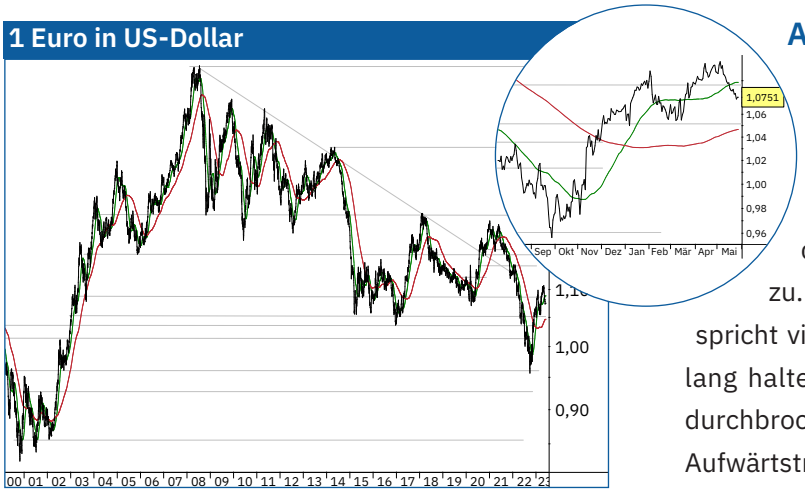
Gold, US-Dollar, Anleihen

Gold in US-Dollar

Deutlich abwärts

Hat das Gold den Abwärtstrend gestoppt? Es rauschte mit Dynamik unter die 50-Tage-Linie, bis auf 1.957 US-Dollar hinunter, hier könnte sich eine Unterstützung formiert haben, die das Edelmetall bisher nicht unterschritten hat. Es bewegt sich nun in einer sehr geringen Breite seitwärts. Von einer nachhaltigen Erholung kann noch nicht die Rede sein. Die jüngste Abwärtsdynamik spricht eher für eine Fortsetzung des Abwärtstrends. (nr)

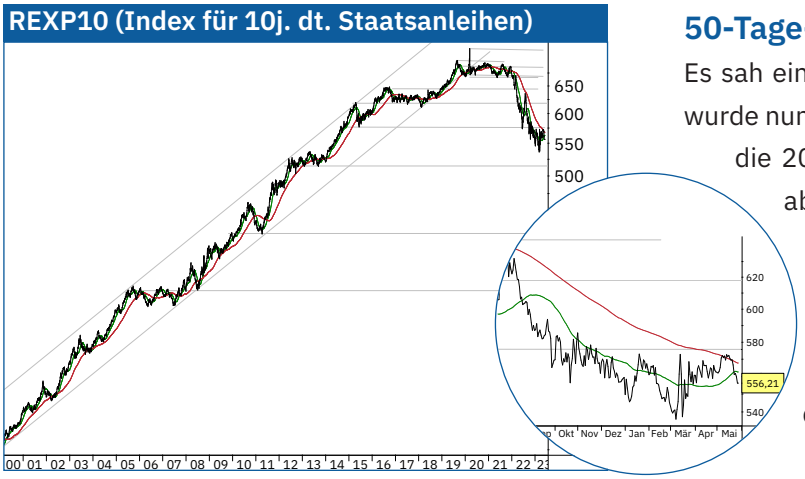
1 Euro in US-Dollar



Abwärtsspirale?

Der Euro befindet sich nun in einer deutlich Abwärtsbewegung, wobei die 50-Tage-Linie klar nach unten durchbrochen wurde. Es geht nun konsequent auf die Unterstützung bei 1,0733 US-Dollar zu. Aufgrund der aktuellen Abwärtsdynamik spricht viel dafür, dass diese Unterstützung nicht lang halten wird und dass sie zügig nach unten durchbrochen wird. Der mittelfristig noch gültige Aufwärtstrend ist in Gefahr. (nr)

REXP10 (Index für 10j. dt. Staatsanleihen)



50-Tage-Linie durchbrochen

Es sah eine Zeit lang gut aus, doch die Luft wurde nun zu dünn. Der REXP10 schaute kurz über die 200-Tage-Linie, nun ging es mit Schwung abwärts, wobei sogar die 50-Tage-Linie nach unten durchbrochen wurde. Die nächste Unterstützung könnte der Rentenindex bei Tiefständen im März bei 540 Punkten finden. Vielleicht wird dort die Abwärtsbewegung gestoppt. (nr)

50-Tage-Durchschnitt 200-Tage-Durchschnitt Stand: 26.05.2023 Quelle: Captimizer

Zyklen:

Zyklusstrukturanalyse

Dr. Alexander Schwarz

Dr. Alexander Schwarz ist bei der GFA-Vermögensverwaltung im Bereich Marktanalysen und Research tätig.

Sein Spezialgebiet sind strukturelle Eigenschaften von Finanzmärkten, wobei das Thema Zeitzyklen besonders im Vordergrund steht.

Schwarz verfasste in den letzten zwei Jahrzehnten zahlreiche Artikel zum Thema Börse und Technische Analyse für das Fachmagazin TRADERS'.

In der letzten Ausgabe erwartete ich, dass sich die am 20. März begonnene Aufwärtsbewegung bis etwa Mitte April fortsetzt. In diesem Bereich sollte ein wichtiges Hoch entstehen, Ausgangspunkt einer signifikanten Kurskorrektur, die gegebenenfalls bis in den Mai andauert. (siehe Portfolio Journal 03-2023. S. 12).

In der Tat setzte sich der Aufwärtstrend des DAX bis zum 18. April fort. Ab dort entstand bis Ende des Monats eine sehr enge und leicht abwärts gerichtete Seitwärtsbewegung, einen nennenswerten Kursrückgang gab es aber nicht. Zu Beginn des Mais wurde das Aprilhoch dann noch einmal um rund 2% überschritten. Am 19. Mai hat sich ein nun Top gebildet. Dieses Hoch passt ins Bild, war jedoch von dem angewendeten Modell nicht als potentiell wichtiges Hoch ausgewiesen worden.

Wie es jetzt weitergehen könnte: Die nächsten potentiell relevanten Wendepunkte werden derzeit in Kalenderwoche 24 (12. – 16. Juni) und in Kalenderwoche 27 (3. – 7. Juli) angezeigt. Ideal wären der 12. Juni und der 7. Juli. Zum jetzigen Zeitpunkt würde ich daraus folgende Struktur skizzieren: Fortsetzung des Abschwungs in Richtung Juni, gefolgt von einer erneuten Aufwärtsbewegung bis Anfang Juli. Ab dann sollte eine gegebenenfalls erhebliche Sommerkorrektur einsetzen, die mindestens bis Mitte August andauern könnte (siehe dazu auch Portfolio Journal 12-2022, S. 46-48).

Abbildung 1: Abbildung 1: Die Grafik zeigt den Kursverlauf des DAX von Ende Juni 2022 bis einschließlich 25. Mai 2023. Die gestrichelten Linien zeigen die strukturelle Übereinstimmung mit den ursprünglichen Prognosen sowie einen weiteren möglichen Verlauf
Quelle: Traderfox

Rezession ist kein schlechtes Umfeld für Anleihen guter Qualität

- **Rezession frühestens Mitte 2024 erwartet**
- **Schwellenländeranleihen im Aufwind – vor allem in Lokalwährungen**
- **Chancen auch bei Investment-Grade-Unternehmensanleihen in Europa**

Iain Stealey

Iain Stealey, International Chief Investment Officer in der Fixed Income, Commodity and Commodities Gruppe bei J.P. Morgan Asset Management

Es ist ein harter Kampf zwischen Notenbanken und Inflation, und er dauert weiter an. Zwar beginnen die Inflationsraten allmählich zu sinken – in den USA sank die Rate im März auf 5,0 Prozent nach 6,0 Prozent im Februar und 6,4 Prozent im Januar; in Europa gingen die Preise im März auf 6,9 Prozent zurück nach 8,5 Prozent im Februar. Doch haben die Notenbanken klar signalisiert, dass sie diesen Kurs weiterhin strikt verfolgen werden, um die Inflationsraten stärker zu senken – auch auf Kosten der Wirtschaft.

Eine Rezession bleibt mit einer Wahrscheinlichkeit von 60 Prozent das Basisszenario der Experten von J.P. Morgan Asset Management. Gleichwohl nähern sich nach Ansicht von Iain Stealey, International Chief Investment Officer in der Fixed Income, Commodity and Commodities Gruppe bei J.P. Morgan Asset Management, die Notenbanken, allen voran die Fed, dem Ende des Zinserhöhungszyklus. Für Anleihen bedeute dies ein gutes Umfeld. Chancen sieht Stealey vor allem bei Anleihen hoher Qualität, etwa Investment-Grade-Unternehmensanleihen, aber auch bei Schwellenländer-Bonds.

Rezession frühestens Mitte 2024?

Auf dem Weg von Fed-Zinserhöhungen bis zur endgültigen Rezession durchläuft die Wirtschaft nach Analyse von Iain Stealey eine Phase, die wie eine sanfte Landung aussieht. Seit 1981 betrug die durchschnittliche Zeit von der letzten Zinserhöhung bis zur Rezession durchschnittlich 13 Monate. „Dies deutet darauf hin, dass eine Pause der Fed im zweiten Quartal 2023 möglicherweise erst Mitte 2024 eine Rezession auslösen wird“, erklärt Stealey. „Für uns bedeutet der Kampf der Fed gegen die Inflation, dass eine Rezession bevorsteht“, fährt Stealey fort. Darauf gelte es, Portfolios vorzubereiten.

Eine Unsicherheit sei allerdings, bis zu welcher Höhe die Notenbanken die Zinserhöhungen noch fortführen. „Während die Märkte viele Zinsanhebungen eingepreist haben, könnten sich eine Fed-Zinserhöhung auf 6 Prozent oder höher sowie eine EZB-Zinserhöhung auf 4 Prozent negativ auswirken und wahrscheinlich zu neuen Marktschwankungen führen“, erklärt Stealey. Verwerfungen wie im letzten Jahr, mit dem stärksten Rückgang der Anleihekurse seit 1994, seien aber sehr unwahrscheinlich, denn 2022 war ein Ausnahmejahr mit deutlichen Zinserhöhungen in einem selten zuvor gesehenen Tempo.

Sobald sich das Wirtschaftswachstum abschwächt, ist dies laut Stealey ein positives Signal für die Zentralbanken: „Das belegt, dass sie mit ihrem Kampf gegen die Inflation erfolgreich waren. Das ist kein schlechtes Umfeld für Anleihen von guter Qualität."

Chancen bei Investment-Grade-Unternehmensanleihen in Europa

Neben klassischen Staatsanleihen sieht Iain Stealey deshalb Chancen bei Investment-Grade-Anleihen europäischer Unternehmen, wo er neben starken Fundamentaldaten auch attraktive Bewertungen positiv bewertet. „Die Unternehmen in Europa sind gut für einen Konjunkturabschwung gerüstet", stellt Stealey fest. Das Umsatzwachstum liegt mit 14 Prozent und das Gewinnwachstum mit 11 Prozent deutlich über dem langfristigen Durchschnitt. Auch habe sich die Bruttoverschuldung stabilisiert. „Viele Unternehmen haben die Verschuldung auf eines der niedrigsten Niveaus des letzten Jahrzehnts gesenkt. Eine konservative Bilanzverwaltung ist für uns als Anleiheninvestoren entscheidend", stellt Stealey fest.

Per se halten sich nach Ansicht von Iain Stealey auch US-Unternehmen gut. „Die Bewertungen auf Basis der Risikoaufschläge sind in Europa letztendlich jedoch überzeugender als in den USA. Das ist der entscheidende Grund, warum wir den europäischen Unternehmensmarkt bevorzugen", erklärt Stealey. Die Beimischung von Investment-Grade-Unternehmensanleihen, aber auch verbrieften Krediten, könne die Rendite auf 6 bis 7 Prozent bringen – ein Niveau, das nach Meinung von Iain Stealey ausreichen sollte, um über den Rest des Jahres eine positive Rendite nach Abzug der Inflation zu erzielen.

Schwellenländeranleihen im Aufwind

Chancen sieht Iain Stealey in diesem Jahr auch bei Anleihen aus Schwellenländern. Aus makroökonomischer Sicht wirkten Wachstum und Inflation unterstützend für die Emerging Markets. Die Experten von J.P. Morgan Asset Management rechnen für dieses Jahr mit einer Wachstumssteigerung auf 4 Prozent, angeführt von China aufgrund der schnelleren Wiedereröffnung nach den Lockdowns.

Auch wenn sich das Wachstum in den Industrieländern allmählich wieder positiv entwickeln sollte, erwartet Stealey, dass sich die Wachstumsdifferenz (Wachstums-Alpha) zwischen Schwellen- und Industrieländern auf über 2 Prozent verbessern dürfte. Gleichzeitig könnte nach Ansicht von Anleihenexperte Stealey die durchschnittliche Inflation in den Schwellenländern bis Ende dieses Jahres auf 5,5 Prozent sinken – im Vergleich zu 9,5 Prozent zu Beginn dieses Jahres.

J.P.Morgan
ASSET MANAGEMENT

Als Teil des globalen Finanzdienstleistungskonzerns JPMorgan Chase & Co verfolgt J.P. Morgan Asset Management das Ziel, Kundinnen und Kunden beim Aufbau stärkerer Portfolios zu unterstützen.

Seit mehr als 150 Jahren bietet die Gesellschaft hierzu Investmentlösungen für Institutionen, Finanzberater und Privatanleger weltweit und verwaltet per 31.03.2023 ein Vermögen von 2,59 Billionen US-Dollar. In Deutschland ist J.P. Morgan Asset Management seit über 30 Jahren und in Österreich seit 25 Jahren präsent und mit einem verwalteten Vermögen von rund 35 Milliarden US-Dollar, verbunden mit einer starken Präsenz vor Ort, eine der größten ausländischen Fondsgesellschaften im Markt.

Das mit umfangreichen Ressourcen ausgestattete globale Netzwerk von Anlageexpertinnen und -Experten für alle Assetklassen nutzt einen bewährten Ansatz, der auf fundiertem Research basiert. Zahlreiche „Insights" zu makroökonomischen Trends und Marktthemen sowie der Asset Allokation machen die Implikationen der aktuellen Entwicklungen für die Portfolios deutlich und verbessern damit die Entscheidungsqualität bei der Geldanlage. Ziel ist, das volle Potenzial der Diversifizierung auszuschöpfen und das Investmentportfolio so zu strukturieren, dass Anlegerinnen und Anleger über alle Marktzyklen hinweg ihre Anlageziele erreichen.

„Wir erwarten im zweiten Quartal eine stärkere Disinflation in den Schwellenländern, die von einer Kombination aus Basiseffekten, Rohstoffen und der restriktiven Geldpolitik angetrieben wird“, erklärt Iain Stealey.

In vielen Schwellenländermärkten sind nach Einschätzung von Stealey immer noch Renditen zwischen 5,5 bis 7,5 Prozent möglich, selbst wenn Währungsrisiken abgesichert werden. Im Vergleich dazu würden etwa US-Staatsanleihen mit einer Laufzeit von 5 Jahren mit weniger als 4 Prozent gehandelt. Wichtig sei, in diesem Bereich sehr selektiv vorzugehen.

Jenseits klassischer Benchmark-Ansätze

Orientiert sich ein Portfoliomanager an einer Benchmark, reduziert dies naturgemäß seine Anlagemöglichkeiten und es steht oft nicht das gesamte Risiko-Rendite-Spektrum zur Verfügung, das der Anleihenmarkt – vom risikoarmen Geldmarkt bis hin zu spekulativen Hochzins- und Schwellenmarktanleihen – bietet.

Eine Abkehr der Anleiheportfolios von der Benchmark-Orientierung hin zu indexunabhängigen, flexiblen Ansätzen kann wiederum die Chance bieten, das gesamte globale Anleihespektrum auszunutzen und unterschiedliche Quellen festverzinslicher Erträge zugleich zu erschließen. Neben dem Ertrag ist auch der Diversifikationseffekt ein wichtiger Faktor, denn die Korrelationen verschiedener festverzinslicher Anlageklassen zueinander sind sehr unterschiedlich: Während der Zusammenhang zwischen Staatsanleihen und hypothekarisch besicherten Anleihen in der Regel sehr hoch ist, weisen beispielsweise Hochzinsanleihen eine relativ geringe bis teilweise negative Korrelation zu Staatsanleihen auf. Ein flexibler Ansatz berücksichtigt diesen Zusammenhang entsprechend.

Mit taktischen Allokationen lässt sich flexibel auf Marktveränderungen reagieren und die Fondsmanager können durch aktives Management Zinsänderungsrisiken für Anleger senken. Ein benchmark-unabhängiges Konzept ermöglicht es, auf die Sektoren oder Regionen mit dem attraktivsten risikoadjustierten Ertragspotenzial zu fokussieren. Der seit 10 Jahren erfolgreiche JPMorgan Funds – Global Bond Opportunities Fund und sein nachhaltiges Pendant, der JPMorgan Funds – Global Bond Opportunities Sustainable Fund investieren beispielsweise über das gesamte Spektrum globaler Anleihen hinweg dynamisch in alle Anleihenmarktsegmente, um sich jederzeit auf verändernde Marktbedingungen einzustellen. Dies wird zudem mit aktivem Durationsmanagement und selektivem Währungsmanagement verbunden.

Inflationsrisiko in der Realwirtschaft nimmt ab

Katherine Neiss

Katherine Neiss, Chief European Economist bei PGIM Fixed Income

Die Inflation sollte im Laufe des Jahres zurückgehen, vorausgesetzt, es kommt zu keinen weiteren Inflationsschocks. Der starke Anstieg der Energiepreise, der im letzten Jahr im März aufgrund des Kriegsausbruchs in der Ukraine deutlich zu spüren war, wird nun in der Zwölfmonatsberechnung nicht mehr berücksichtigt.

Trotzdem gehen wir davon aus, dass die Kerninflation im Euroraum hoch bleibt, da die bereits stattgefundenen Energiepreiserhöhungen und Lieferkettenschwierigkeiten die Preise für Waren und Dienstleistungen mit etwas Verzögerung weiter in die Höhe treiben werden. Die Inflation in Großbritannien wird sich voraussichtlich einige Monate lang seitwärts bewegen, wobei die sinkenden Energiepreise teilweise durch den starken Anstieg der Lebensmittelpreise wieder aufgehoben werden. Für die nächsten Monate erwarten wir, dass die anhaltenden Engpässe bei der Energieversorgung in Europa sowie die strengeren finanziellen Bedingungen die Nachfrage belasten und die Inflation in beiden Regionen senken werden.

Es ist allerdings sicherlich noch zu früh, einen Erfolg zu verkünden, wenngleich die Gesamtinflation sowohl im Euroraum als auch in Großbritannien ihren Höhepunkt im vergangenen Jahr erreicht haben dürfte. Steigende Zinssätze könnten die Nachfrage schwächen und die Inflation somit nur verzögert sinken. Auf der anderen Seite hat sich die Wirtschaftstätigkeit im Euroraum und in Großbritannien in den vergangenen Monaten als widerstandsfähiger erwiesen als vielfach erwartet.

Der jüngste Anstieg der Dienstleistungsinflation sowohl in Großbritannien als auch im Euroraum hat sicherlich die Aufmerksamkeit der Zentralbankpolitiker erregt und ihre jüngste Entscheidung, die Leitzinsen trotz der aktuellen Marktturbulenzen weiter anzuheben, beeinflusst.

Demgegenüber dürften die jüngsten Finanzmarktturbulenzen aufgrund der Auswirkungen der SVB zu einer weiteren Verschärfung der Kreditbedingungen führen. Wenn dies anhält, könnte die Nachfrage weiter belastet werden und die Inflation noch schneller sinken. In einem derart unsicheren Umfeld erwarten wir, dass die Zentralbanken eine entschiedenere und breit angelegte Abschwächung des Inflationsdrucks sehen wollen, bevor sie von weiteren Zinserhöhungen Abstand nehmen.

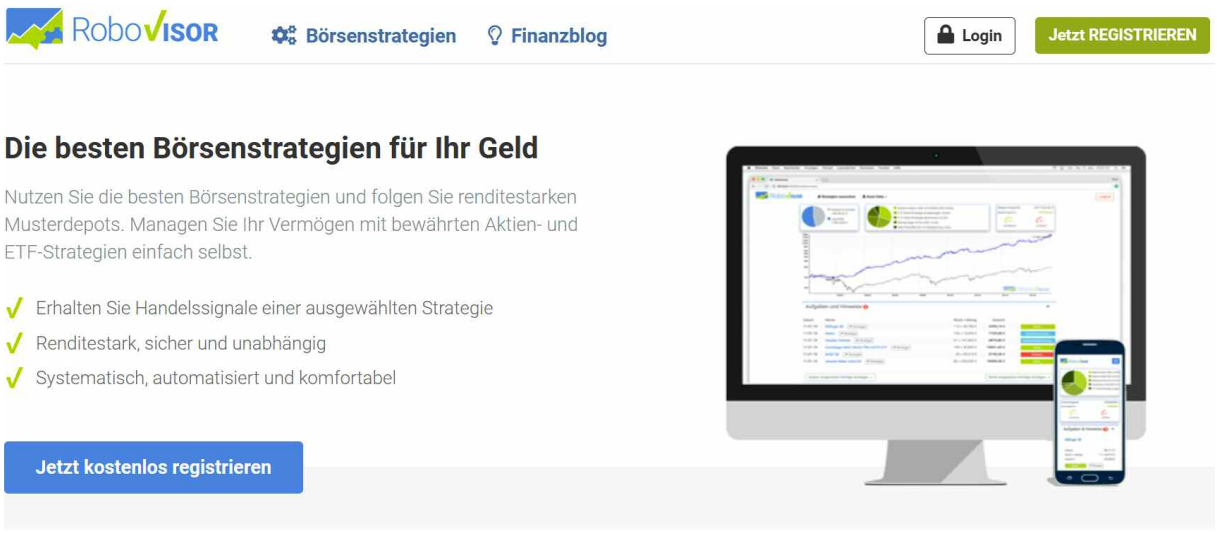
Der Rückgang der Gesamtinflation seit ihrem Höchststand ist eindeutig eine gute Nachricht. Dies ist ein Zeichen dafür, dass der Druck auf Haushalte und Unternehmen nachzulassen beginnt, und es verringert das Risiko, dass sich die Inflation in der Realwirtschaft festsetzt. Allerdings sind wir noch nicht über den Berg.

Die Inflation ist nach wie vor hoch, so dass die Zinssätze wahrscheinlich höher bleiben werden, als wir es in den letzten zehn Jahren gewohnt waren, selbst wenn man die jüngsten Marktturbulenzen berücksichtigt. Während die Verbraucher von der Stabilisierung der Inflation profitieren werden, bedeuten höhere Zinssätze höhere Kreditkosten, so dass die Verbraucher wahrscheinlich weniger frei verfügbares Einkommen als zuvor haben werden – insbesondere in Ländern, in denen Hypotheken nicht für längere Zeiträume festgeschrieben sind.

PGIM FIXED INCOME

PGIM Fixed Income, mit einem verwalteten Vermögen von 770 Milliarden US-Dollar per 31. Dezember 2022, ist ein globaler Vermögensverwalter, der aktiv gemanagte Strategien für alle Anleihesegmente anbietet. Das Unternehmen hat Niederlassungen in Newark, N.J., London, Amsterdam, Frankfurt am Main, Zürich, Tokio, Hong Kong und Singapur.

Anzeige



Folgen Sie mehr als **30 kostenfreien Börsenstrategien** oder nutzen Sie den Aktionscode „**PJ2023**“ bei der Bestellung. Damit erhalten Sie 20 Prozent Rabatt bei einer kostenpflichtigen Anlagestrategie.

Unternehmensgewinne könnten unter Druck geraten

Justin White

Justin White, Portfoliomanager bei T. Rowe Price

Es lässt sich nicht leugnen, dass die Stimmung der Anleger im vergangenen Jahr instabiler geworden ist. Die Aktien, die den Markt anführen, verändern sich unabhängig von den Fundamentaldaten ungewöhnlich schnell, was es schwieriger macht, verlässliche Alpha-Quellen zu finden. Im Hinblick auf das Chance-Risiko-Verhältnis ist der US-Aktienmarkt unserer Meinung nach auch im Großen und Ganzen teuer, was bedeutet, dass die Performance wahrscheinlich von der die Auswahl einzelner Aktien abhängt.

Die Inflation in den USA sollte - sofern es nicht zu einer Rezession kommt - sehr viel länger brauchen, um auf das Zielniveau zu sinken, als der Konsens derzeit erwartet. Die Geschichte zeigt, dass eine stark invertierte Renditekurve eine Rezession nur schwer vermeiden lässt. Je länger jedoch eine wirtschaftliche Landung hinausgezögert wird in der Hoffnung, sie gänzlich vermeiden zu können, desto härter wird sie letztlich ausfallen. Was anscheinend unserer Ansicht nach unterschätzt wird, ist dass wir in ein neues Investitionsregime eingetreten sind, und dass vieles noch unsicher ist. Die Anpassung an diese neue Landschaft wird Zeit brauchen und auf dem Weg dorthin möglicherweise unangenehm sein.

Auswirkungen des Drucks auf den Bankensektor

In jüngster Zeit ist der Bankensektor unter extremen Druck geraten, wobei sich eine potenzielle Krise im regionalen Bankensektor der USA abzeichnet. Aus der Vergangenheit wissen wir, dass die Fed dazu neigt die Politik zu straffen, bis etwas „bricht“; die Eindämmung der Inflation ist ihre Aufgabe. Und in diesem Fall waren die Silicon Valley Bank und die Signature Bank die ersten, die zerbrachen, und in Europa erlitt die Credit Suisse das gleiche Schicksal. Während wir glauben, dass die akute Krise wahrscheinlich vorübergehen wird, ist die Realität, dass dieser Schock für das System eine Verschärfung der finanziellen Bedingungen zur Folge haben wird. Regionalbanken sind eine wichtige Liquiditätsquelle für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), und der Selbsterhaltungstrieb bedeutet, dass diese Banken bei der Kreditvergabe zurückhaltender sein werden. Die Auswirkungen werden nicht sofort spürbar sein, aber mit der Zeit.

Wenn es für KMU schwieriger wird, Kredite zu erhalten, wird dies mit der Zeit Folgen für das Wirtschaftswachstum in den USA haben. Unserer Ansicht nach ist es unwahrscheinlich, dass sich dies zu einer ausgewachsenen Bankenkrise ausweitet, aber es ist das bisher deutlichste Zeichen für die Auswirkungen der Zinserhöhungskampagne der Fed.

Ein weiteres interessantes Merkmal des US-Aktienmarktes ist, dass die Unternehmen, die seit Jahresbeginn die höchsten Renditen erzielt haben, ihre Gewinnziele verfehlt haben. Diejenigen, die ihre Gewinnerwartungen erfüllt haben und deren Fundamentaldaten robust zu sein scheinen, haben dagegen im Allgemeinen eine unterdurchschnittliche Performance erzielt. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass sich die Märkte letztlich rational verhalten und dass die führenden Aktien des vergangenen Zyklus nicht immer dieselben sind, die auch in Zukunft führend sein werden. Die Geschichte lehrt uns auch, dass fundamental gute Unternehmen langfristig besser abschneiden als der Markt, und ein All-Cap-Anlagekonzept ist der Schlüssel, um diese Unternehmen zu finden.

Schwieriges Umfeld für Unternehmen

Aus der Ertragsperspektive sieht das Jahr 2023 für die US-Unternehmen schwierig aus. Nachdem die Konjunktur nach der Pandemie im Jahr 2021 durch die rekordverdächtigen geld- und fiskalpolitischen Impulse gestützt wurde, erwies sich das vergangene Jahr als ein schwierigeres Ertragsumfeld. Dieser Trend dürfte sich 2023 fortsetzen, und die Unternehmensgewinne dürften weiter unter Druck geraten. Die Aussicht auf eine wirtschaftliche Rezession ist groß, und auch die Auswirkungen der höheren Inputkosten müssen noch nicht voll zum Tragen kommen. Der angespannte Arbeitsmarkt bedeutet auch, dass der Wettbewerb um Arbeitskräfte hoch bleiben wird, was die Gewinnspannen in einer Reihe von Branchen, insbesondere aber im Dienstleistungssektor, unter Druck setzt. Dies alles führt zu einem wesentlich schwierigeren Umfeld für die Rentabilität der Unternehmen. Viele US-Unternehmen haben Anfang 2023 entweder bereits rückläufige Gewinne gemeldet oder sind von solchen bedroht.

Ein hervorzuhebender Bewertungsmaßstab ist die Aktienrisikoprämie (ERP). Die Risikoprämie misst die zusätzliche Rendite, die Aktienanleger im Vergleich zu risikofreien US-Staatsanleihen erwarten können.

Staatsanleihen. Die Analyse zeigt, dass die ERP für den S&P 500 Index heute auf einem historischen Tiefstand liegt. Die jüngsten Zinserhöhungen bedeuten, dass Anleger nun Renditen von nahezu 5 % aus US-Schatzpapieren erzielen können, ohne ein Risiko einzugehen. Angesichts der beschriebenen beträchtlichen Markt- und Wirtschaftsrisiken kann man vernünftigerweise erwarten, dass Aktien eine beträchtliche Prämie über die der Rendite von Staatsanleihen. Die derzeitige Risikoprämie von etwa 200 bis 250 Basispunkten für Investitionen in den US-Aktienmarkt erscheint in diesem Zusammenhang jedoch völlig unattraktiv.

T.RowePrice®
INVEST WITH CONFIDENCE

T. Rowe Price ist ein unabhängiger Vermögensverwalter, der seine Kunden beim Erreichen ihrer Ziele und bei der Umsetzung ihrer langfristigen finanziellen Planung tatkräftig unterstützt. Anleger können aus einem breiten Angebot an aktiven Aktien-, Anleihe- und Multi-Asset-Strategien wählen. Zu unseren weltweiten Kunden zählen viele international führende Unternehmen, staatliche Pensionskassen, Stiftungen, Finanzintermediäre und öffentliche Einrichtungen. Auf institutionelle Anleger entfallen über 50% des von uns verwalteten Vermögens.

Aktive Anleihen-ETFs im Blickpunkt

Jason Xavier

Jason Xavier ist Head of EMEA Capital Markets bei Franklin Templeton Investments. Er verfügt über mehr als 16 Jahre Erfahrung im Bereich ETF-, Index- und Portfoliostrategien. Bevor er im Sommer 2017 zu Franklin Templeton kam, leitete er das Kapitalmarktteam bei ETF Securities in London. Jason hat einen Bachelor of Engineering und einen Master-Abschluss in angewandter Mathematik vom Imperial College London.

Aktiv, aktiv, aktiv! Allenthalben ist zu hören, dass ein neuer Tag angebrochen und einmal mehr die Zeit für aktive Verwaltung gekommen sei. Viele wird es überraschen, dass ich dem völlig zustimme. Wie schon in meinen Prognosen für 2023 beschrieben, ließe sich anführen, dass das Jahrzehnt des „billigen" Geldes und der rekordniedrigen Zinssätze vorüber ist und dass nur ausreichende Expertise im Umgang mit diesen volatilen Märkten zum Erfolg führen wird.

Es handelt sich jedoch um aktiv verwaltete Anleihen im Vehikel des börsengehandelten Fonds (ETF). Die Annahme, dass ETFs ausschließlich passive Vehikel sind, ist ein Mythos. ETFs sind in ständigem Wandel begriffen, um den sich weiterentwickelnden Bedürfnissen der Anleger gerecht werden zu können, und die Vermögensverwalter bieten mittlerweile eine ganze Reihe von ETFs an, von passiven über thematische bis hin zu alternativen indexgewichteten (Factor Investing) und auch aktiven Instrumenten.

Was ist ein aktiver ETF?

Auch wenn bei einem traditionellen passiven ETF keine aktiven Entscheidungen getroffen werden, sind daher durch die Anlagestile Neigungen und Faktoren integriert. Bei den nach Marktkapitalisierung gewichteten Strategien ist dieser Faktor im Wesentlichen das Kurs-Gewinn-Momentum, also der Kauf von Gewinnern und der Verkauf von Verlierern. Bei der aktiven Verwaltung werden dies und andere Anlagestile mit einer Fundamentalanalyse kombiniert, und das Universum der Aktien oder Anleihen kann nach eigenem Ermessen genutzt werden, um einen Referenzindex zu übertreffen, anstatt durch die Nachbildung eines Index eingeschränkt zu sein. Das bedeutet, dass ein aktiver Manager wählen kann, welche Aktien oder Anleihen er kauft, wann er sie kauft und in welchem Umfang/zu welchem Kurs.

Um den Portfolioindex zu übertreffen, können die Fondsmanager aktiv auf Marktereignisse reagieren und die Allokation an geänderte Marktverhältnisse anpassen. In manchen Fällen verfügen sie auch über den Spielraum, außerhalb der Grenzen ihres Benchmark-Index anzulegen. Somit ähnelt ein aktiver ETF einem traditionellen, aktiv verwalteten Investmentfonds, das ETF-Vehikel wird an einer Börse jedoch mit den bekannten Vorteilen der ETF-Struktur gehandelt.

ETFs verändern die Struktur der Anleihenmärkte

Für manche Anleger waren die Anleihenmärkte in der Vergangenheit undurchsichtig. Kauf und Verkauf am Anleihenmarkt erfolgten durch die Struktur des Marktes tendenziell im Freiverkehr (Over the Counter/OTC). Mit anderen Worten: Ein Käufer und ein Verkäufer einigen sich untereinander außerhalb einer zentralen Börse auf einen Preis. Bei Aktieninvestments erfolgt der Handel hingegen vorwiegend an Börsen. Diese undurchsichtige Struktur des Anleihenmarktes begrenzt die natürliche Liquidität und die Preisfindung. Die ETF-Struktur eröffnet jedoch nicht nur den Zugang zu dieser Anlageklasse, sondern demokratisiert auch ihre Preisfindung. Und sie ist das einzige Fondsvehikel, welches dies innertags ermöglicht.

Dass die ETF-Struktur eine weitgehend außerbörslich am Freiverkehrsmarkt (OTC) organisierte Anlageklasse erobert und ihre Preisfindung demokratisiert hat, muss unbedingt hervorgehoben werden. Durch Preistransparenz werden die Effizienz und die Gleichbehandlung an allen Finanzmärkten untermauert. Transparente Märkte fördern einen effizienteren und kostengünstigen Handel und hierdurch ein höheres Niveau des Vertrauens und der Teilhabe der Anleger.

Nach unserem Dafürhalten stellen aktive ETFs, und insbesondere Anleihen-ETFs, einen Bereich anhaltenden Wachstums für den ETF-Markt in Europa dar. Wir gehen davon aus, dass wir künftig weitere Produkte und Anlagen sehen werden. Für die Anleger werden die Vorteile einer aktiven Verwaltung vor allem bei turbulenten Märkten sichtbar.

FRANKLIN TEMPLETON

Bei Franklin Templeton dient alles, was wir tun, einem einzigen Zweck: bessere Ergebnisse für unsere Kunden zu erzielen.

Wir bringen eine einzigartige Auswahl an Investmentspezialisten zusammen, welche über ein umfangreiches Fachwissen bezüglich Anlageklassen, Anlageinstrumenten und Weltregionen verfügen. Als einer der größten unabhängigen Vermögensverwalter der Welt haben unsere Stärke und unsere Fähigkeiten dazu beigetragen, uns zu einem verlässlichen Partner für private und institutionelle Anleger rund um den Globus zu machen. Investitionen in neue Technologien, wie KI und Blockchain, ermöglichen es uns, Innovationen zu nutzen und die Resultate für Anleger zu optimieren.

Bei uns steht der Kunde im Mittelpunkt. Wir bieten passende Anlagelösungen und ebenso zuverlässigen wie persönlichen Service. Auch deshalb zählen wir zu den vertrauenswürdigsten Namen in der Vermögensverwaltung.

Für Anleger in Deutschland verwaltet Franklin Templeton etwa 24,5 Mrd. US-Dollar (20,3 Mrd. EUR) und ist damit einer der größten ausländischen Anbieter von Investmentlösungen.

Künstliche Intelligenz:

Wo Anleger jetzt profitieren können

Erling Kise

Erling Kise ist als Co-Portfoliomanager des DNB Funds Technology tätig.

Aus heutiger Sicht dürfte der gesamte Technologiesektor als großer Gewinner aus dem KI-Rennen hervorgehen. Entscheidend ist dabei der Zugang zu Daten, der die Spreu vom Weizen trennen wird. Unternehmen, die über einen einzigartigen Datensatz und Zugang zu Kapital verfügen, können eigene KI-Projekte entwickeln.

Chat-GPT hat einen regelrechten Hype um künstliche Intelligenz (KI) ausgelöst. Die Sprachsoftware brauchte nur zwei Monate, um von Null auf 100 Millionen Nutzer zu wachsen. Microsoft investierte zehn Milliarden Dollar in den Chatbot-Softwareanbieter OpenAI und verknüpfte dessen Technologie mit seiner Suchmaschine Bing. Die neue Bing-Variante funktioniert bereits erstaunlich gut. Der kalifornische Softwaregigant integriert Chat-GPT in alle Office365-Anwendungen, was zu erheblichen Produktivitätssteigerungen führen soll. Das Risiko ist gering, da Microsoft nur einen sehr kleinen Anteil am Suchmaschinenmarkt hat und somit wenig zu verlieren hat.

Microsoft, Alphabet, Meta und Salesforce im Visier

Die Marktteilnehmer sind ungeduldiger geworden und konzentrieren sich auf Unternehmen mit profitablem Wachstum. Einige der großen Technologieunternehmen haben Arbeitsplätze abgebaut, um ihre Effizienz zu steigern. Gleichzeitig haben sich viele Unternehmen gut auf einen möglichen Abschwung vorbereitet. Ob es allerdings zu einer Rezession kommt, ist derzeit noch nicht absehbar.

Die Insolvenz der Silicon Valley Bank (SVB) könnte jedoch den Wettbewerb im Technologiesektor verschärfen und zu höheren Kapitalkosten für diese Unternehmen führen. Die SVB war das größte Finanzinstitut, das sich auf Neugründungen, insbesondere im Technologiesektor, konzentrierte. Darüber hinaus kann ein erschwerter Zugang zu frischem Kapital bedeuten, dass der Wettbewerb durch neue Unternehmen abnimmt. Langfristig dürfte dies der Strategie des DNB Fund Technology zugute kommen, der in etablierte, börsennotierte Unternehmen investiert.

Die größten Positionen im Fonds waren im April Microsoft, Alphabet, Meta und Salesforce, die unserer Meinung nach alle von der Entwicklung der künstlichen Intelligenz profitieren werden. Nvidia ist derzeit untergewichtet. Der Marktführer bei der Ausstattung von Rechenzentren ist in diesem Jahr um rund 86 Prozent gestiegen. Dies hat uns veranlasst, die Position im Portfolio auf ein Prozent zu reduzieren. Auch den Halbleiterhersteller Advanced Micro Systems haben wir in der Stärke verkauft und unsere Position auf 1,8 Prozent reduziert.

Die Sorge vieler Menschen, dass KI Arbeitsplätze kosten wird, teilen wir nicht. Im Gegenteil: Viele Beschäftigte werden einen starken Co-Piloten bekommen. Chat-GPT zum Beispiel löst viele Code-Probleme besser als menschliche Programmierer. Die Menschen können sich dann auf den kreativen Teil der Arbeit konzentrieren. Künstliche Intelligenz wird uns von langweiligen und repetitiven Aufgaben befreien.

DNB

DNB Asset Management S.A. ist ein führender nordischer Vermögensverwalter, der Produkte innerhalb der nordischen Anlageklassen und in ausgewählten Themenbereichen anbietet. Er gehört zu 100 Prozent der an der Osloer Börse notierten DNB ASA Group, die zu den erfolgreichsten Finanzdienstleistern Skandinaviens zählt.

Anzeige

ETF EXTRA MAGAZIN

Extra-Magazin

Jetzt in der aktuellen Ausgabe lesen:

- Aktiensparpläne: Die besten Anbieter aus unserem Test
- Gerd Kommer: Hilft VWL-Wissen beim Investieren?
- Promifonds Otte, Müller & Thelen: Der Performance-Check
- Im Spezial: Alles über nachhaltige Geldanlage

shop.extraetf.com

Geldanlage mit System:

So können Privatanleger ihr Vermögen selbst managen

In dieser Aufzeichnung eines Webinars zeigen wir in drei Teilen, wie Privatanleger ihr Vermögen systematisch managen können. Im ersten Teil legen wir den Grundstein zur systematischen Geldanlage. Im zweiten Teil erfahren Sie mehr über erfolgreiche Anlagestrategien. Und im dritten Teil zeigen wir Ihnen, wie die praktische Umsetzung mit dem Anlageroboter funktioniert.

Grundlagen systematischer Geldanlage

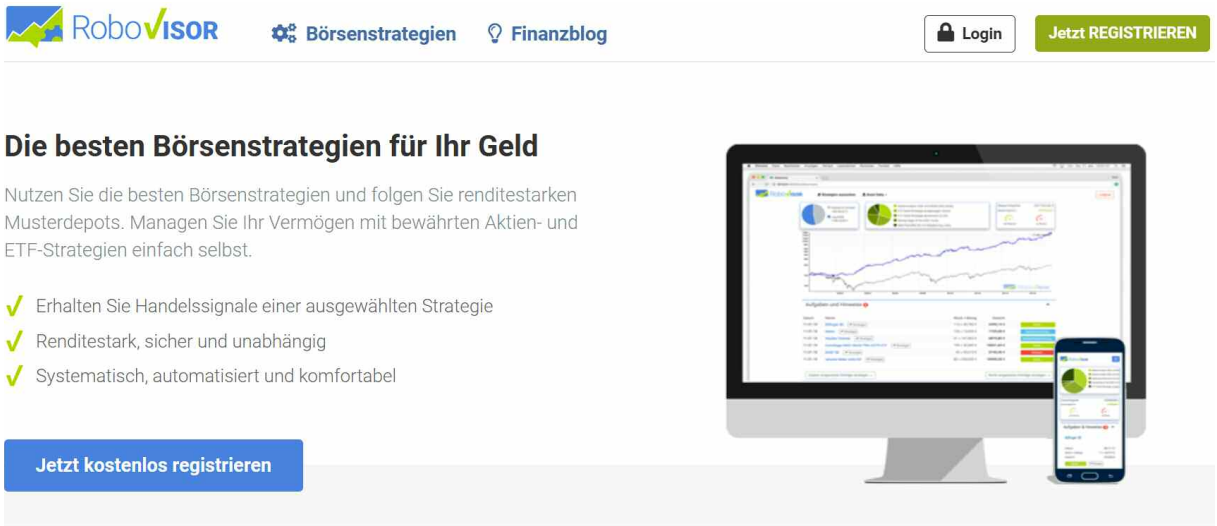
Oliver Paesler erläutert im ersten Teil die Grundlagen mechanischer Handelsstrategien. Er erklärt wichtige Rendite- und Risikokennzahlen und leitet daraus ein quantitatives Rating für Anlagestrategien ab. Außerdem erfahren Sie, wie ein realistischer Backtest erstellt wird und welche Fallstricke dabei auf Sie warten.

So funktionieren erfolgreiche Anlagestrategien

Im zweiten Teil stellt Oliver Paesler ausgewählte Investmentstrategien aus den Bereichen Dividende, Low Risk, Saisonalität, relative Stärke und Trendfolge vor und erklärt, wie sie funktionieren. Abschließend zeigt er, welchen Mehrwert die Kombination unterschiedlicher Strategieansätze liefert.

Geldanlage mit Roboter

Im dritten Teil erfahren Sie, wie Privatanleger mit dem Anlageroboter RoboVisor mechanische Investmentstrategien kostengünstig und zeitsparend in die Praxis umsetzen können. Außerdem erklärt Oliver Paesler, wie Sie den Dauertest von Börsenstrategien richtig nutzen und die zu Ihnen passende Anlagestrategie finden.



Folgen Sie mehr als **30 kostenfreien Börsenstrategien** oder nutzen Sie den Aktionscode **„PJ2023“** bei der Bestellung. Damit erhalten Sie 20 Prozent Rabatt bei einer kostenpflichtigen Anlagestrategie.

Frauen und Finanzen

Umfrage J.P. Morgan Asset Management:

Frauen in Deutschland fürchten Altersarmut – und setzen doch primär auf's Sparbuch

Beatrix Vogel

Leiterin Marketing und PR bei J.P. Morgan Asset Management

Das „Wie“ der Geldanlage als entscheidender Faktor

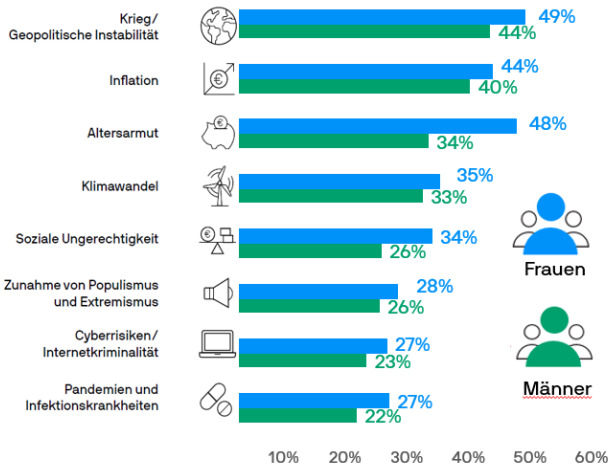
Für viele Menschen wird es im Alter schwierig, finanziell „über die Runden“ zu kommen. Nach Angaben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales ist fast ein Fünftel derjenigen, die eine gesetzliche Rente beziehen, von Altersarmut betroffen. Die hohe Inflation sorgt nun dafür, dass noch weniger Menschen privat vorsorgen können, da in vielen Lebensbereichen hohe Zusatzkosten gestemmt werden müssen.

Besonders bei Frauen ist die Sorge vor Altersarmut ausgeprägt, wie eine Umfrage von J.P. Morgan Asset Management unter 1.000 Frauen sowie 992 Männern in Deutschland von 2022 zeigt. Nicht zu Unrecht, denn bei vielen Frauen sorgen etwa Unterbrechungen oder Verkürzung der Erwerbstätigkeit infolge von Erziehungs- oder Betreuungsaufgaben für weniger Einzahlungen in die gesetzliche Rentenkasse, und gleichzeitig weniger Möglichkeiten für die private Vorsorge. Nicht zuletzt arbeiten Frauen häufiger in geringer bezahlten Berufen und müssen nach wie vor mit einer niedrigeren Bezahlung als Männer rechnen. Dem „Gender Pay Gap“ verleiht der Anfang März begangene „Equal Pay Day“ Ausdruck. Der Aktionstag markiert symbolisch die Lohnlücke zwischen den Geschlechtern, die aktuell bei 18 Prozent liegt. Bis zu diesem Tag arbeiten Frauen theoretisch unbezahlt, während Männer ab dem 1. Januar für ihre Arbeit entlohnt werden.

Sorge vor Altersarmut bei Frauen deutlich höher als bei Männern

Die Sorge vor Altersarmut ist bei Frauen entsprechend deutlich stärker ausgeprägt als bei Männern: Jede zweite Frau (48 Prozent) hält Altersarmut für sehr bedrohlich. Nur die Sorge vor Krieg ist mit 49 Prozent größer. Die Inflation folgt mit 44 Prozent, der Klimawandel mit 35 Prozent. Bei Männern halten 34 Prozent der Befragten Altersarmut für sehr bedrohlich, nach Krieg (44 Prozent) und Inflation (40 Prozent). „Diese Antworten belegen deutlich, dass Altersarmut bei Frauen zu den drängendsten Herausforderungen zählt. Auch wenn Angst kein guter Ratgeber ist, so entsteht doch ein wichtiger Handlungsbedarf daraus. Doch nicht nur das ‚Ob‘, sondern auch das ‚Wie‘ einer Investition hat Auswirkungen auf die finanzielle Situation im Alter“, erklärt Beatrix Vogel, Leiterin Marketing und PR bei J.P. Morgan Asset Management.

Antworten auf die Frage: Wie bedrohlich finden Sie für sich persönlich die folgenden Themen? Anteil „sehr bedrohlich“



Quelle: Finanzbarometer 2022 von J.P. Morgan Asset Management. Repräsentative Befragung von 1.992 Frauen und Männern aus Deutschland. Mehrere Antworten möglich.

Denn aus Sorge, ihre Ersparnisse zu verlieren, vertrauen Frauen weiterhin auf die trügerische Sicherheit von Sparanlagen: Die mit Abstand am weitesten verbreitete Anlageform bei Frauen ist mit 56 Prozent das Sparbuch, gefolgt von Tages- oder Festgeld sowie Lebens- und Rentenversicherungen mit je 43 Prozent. Erst mit Abstand folgen Aktien oder Investmentfonds. „Die Sorge vor Altersarmut hat bei Frauen bislang noch nicht zu einem Umdenken bei der Wahl der Anlageform geführt“, kommentiert Beatrix Vogel die Ergebnisse. Dabei sei es sinnvoll, selbst kleine Beträge am Kapitalmarkt zu investieren, um langfristig von einer besseren Rendite als bei einer Sparanlage profitieren zu können, die in Zeiten hoher Inflation einer schleichenden Entwertung ausgesetzt ist.

Nur 22 Prozent der Frauen nutzen Aktien – im Gegensatz zu 40 Prozent der Männer

So setzt mit 22 Prozent bisher nur rund jede fünfte befragte Frau auf Aktien bei der Geldanlage. Auf Investmentfonds und ETFs, die Anlagen über mehrere Werte streuen, setzen 27 Prozent. Bei Männern sieht das Bild anders aus: Zwar ist das Sparbuch mit 46 Prozent auch bei ihnen weit verbreitet, doch folgen direkt dahinter gleichauf Tages- oder Festgeld sowie Aktien mit jeweils 40 Prozent.

„Trotz mehr als einem Jahrzehnt des Niedrigzinsumfelds ist und bleibt das Sparbuch der Deutschen liebste Anlageform. Doch trotz steigender Zinsen sind die Sparanlagen nicht sinnvoll, um für das Alter vorzusorgen“, erklärt Beatrix Vogel. Tages- oder Festgeld sollten vielmehr genutzt werden, um Geld für kurzfristige Eventualitäten zu parken.

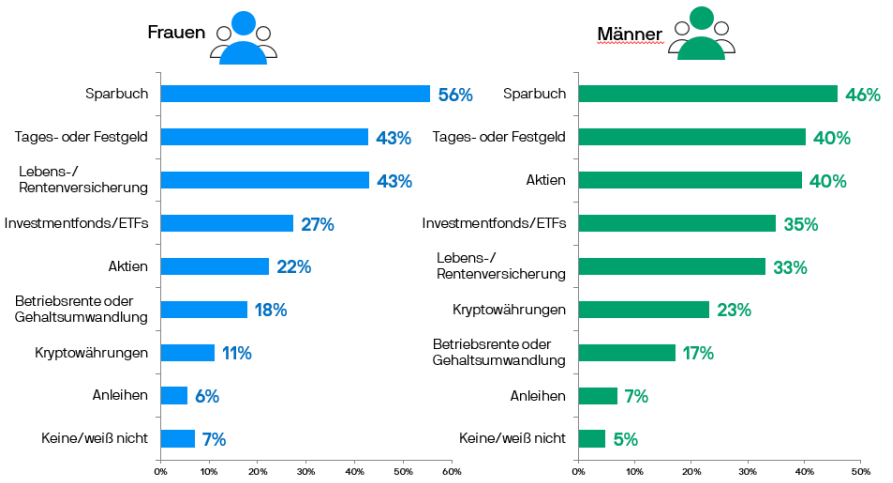
J.P.Morgan
ASSET MANAGEMENT

Als Teil des globalen Finanzdienstleistungskonzerns JPMorgan Chase & Co verfolgt J.P. Morgan Asset Management das Ziel, Kundinnen und Kunden beim Aufbau stärkerer Portfolios zu unterstützen.

Seit mehr als 150 Jahren bietet die Gesellschaft hierzu Investmentlösungen für Institutionen, Finanzberater und Privatanleger weltweit und verwaltet per 31.03.2023 ein Vermögen von 2,59 Billionen US-Dollar. In Deutschland ist J.P. Morgan Asset Management seit über 30 Jahren und in Österreich seit 25 Jahren präsent und mit einem verwalteten Vermögen von rund 35 Milliarden US-Dollar, verbunden mit einer starken Präsenz vor Ort, eine der größten ausländischen Fondsgesellschaften im Markt.

Das mit umfangreichen Ressourcen ausgestattete globale Netzwerk von Anlageexpertinnen und -Experten für alle Assetklassen nutzt einen bewährten Ansatz, der auf fundiertem Research basiert. Zahlreiche „Insights“ zu makroökonomischen Trends und Marktthemen sowie der Asset Allokation machen die Implikationen der aktuellen Entwicklungen für die Portfolios deutlich und verbessern damit die Entscheidungsqualität bei der Geldanlage. Ziel ist, das volle Potenzial der Diversifizierung auszuschöpfen und das Investmentportfolio so zu strukturieren, dass Anlegerinnen und Anleger über alle Marktzyklen hinweg ihre Anlageziele erreichen.

Antworten auf die Frage: Welche der folgenden Finanzprodukte besitzen Sie?



Quelle: Finanzbarometer 2022 von J.P. Morgan Asset Management. Repräsentative Befragung von 1.992 Frauen und Männern aus Deutschland. Mehrere Antworten möglich.

„Die Inflation ist immer noch überdurchschnittlich hoch, was auch noch eine Weile so bleiben könnte. Ein Ausgleich ist mit Zinsen bis auf weiteres kaum möglich. Wer seine Ersparnisse für das Alter vermehren möchte, kommt an Aktien und Investmentfonds nicht vorbei, weil durch die Beteiligung am Produktivkapital am ehesten ein Inflationsausgleich möglich ist“, sagt Beatrix Vogel. Sie führt aus, dass bei der langfristigen Anlage für die Altersvorsorge die gefürchteten Marktschwankungen weniger stark ins Gewicht fallen, was auch vorsichtige Anlegerinnen beruhigen helfen sollte.

Regelmäßig schon mit kleinen Beiträgen zum Ziel

Und auch ein weiteres Vorurteil kann Beatrix Vogel entkräften. Wer investiert, muss nicht reich sein, in Investmentfonds oder ETFs lässt sich bereits mit geringen Beträgen investieren. „Wer mehr Geld als nötig etwa auf dem Tagesgeldkonto liegen hat, sollte ein Umschichten in eine Fondsanlage prüfen. Als Faustregel gilt, nicht mehr als etwa drei Monatsgehälter als kurzfristiges Polster zurückzulegen – alles, was darüber hinaus geht, könnte für die längerfristige Anlage genutzt werden“, sagt Vogel. In Zeiten von stärkeren Marktschwankungen, wie es seit einigen Monaten der Fall ist, zögerten viele Menschen jedoch mit einem Einstieg am Kapitalmarkt.

Dafür gebe es jedoch ein gutes Vorgehen: „Einen größeren Betrag in kleinere Häppchen aufzuteilen ist sinnvoll, weil dadurch der Angst vor einem ungünstigen Einstiegszeitraum begegnet werden kann. Wer regelmäßig investiert, kauft mal zu höheren und mal zu niedrigeren Preisen. Kursschwankungen werden dadurch geglättet“, erklärt Expertin Vogel. Wichtig sei, so früh wie möglich einen ersten Schritt zu wagen, und seien es nur 50 Euro pro Monat – damit könnte sukzessive Vertrauen in Investmentanlagen aufgebaut werden, um später weiter aufzustocken.

money motion

Sich auf das Sparbuch zu verlassen, ist ein teurer Irrtum

Noch immer haben Frauen im Durchschnitt bei der Geldanlage Nachholbedarf. Warum das so ist und wie es sich ändern lässt, hat Beatrix Vogel im Rahmen einer umfangreichen Studie für J.P. Morgan Asset Management ermittelt.

Warum scheuen Frauen oftmals die Kapitalmärkte?
Wie kann die Hürde überwunden werden?
Und was unterscheidet Anlegerinnen von Sparerinnen?

Die Antworten erfahren Sie im Video.

Interview

„Frauen interessieren sich für ihre Finanzen, aber anders als Männer“

Lisa Hassenzahl

Lisa Hassenzahl ist Vorstandsmitglied des FPSB Deutschland. Außerdem ist sie Geschäftsführerin der YPOS Finanzplanung GmbH und Gründerin und Geschäftsführerin des ersten Family-Offices für Frauen, Her Family Office.

Bereits seit 2015 ist sie CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional und bietet eine Beratung, die Fragen der Kapitalanlage und der Vermögensstrukturierung mit rechtlichen und steuerlichen Aspekten verknüpft.

Lisa Hassenzahl ist Initiatorin von Women’s Talk Darmstadt, einer Informations- und Netzwerkplattform für Frauen, und

Frauen beschäftigen sich ungern mit Finanzen, heißt es. Tatsache ist: Die Notwendigkeit, sich mit den Themen Altersvorsorge und Vermögensaufbau zu befassen, ist für Frauen riesengroß.

Im Interview erläutert Lisa Hassenzahl, CFP®, Geschäftsführerin der Her Family Office GmbH und Vorstandsmitglied im Financial Planning Standards Board Deutschland e.V., wie das gelingen kann. Viele Umfragen, wie zuletzt die des Bankenverbandes zu „Frauen und Geld“, zeigen ein eher ernüchterndes Bild. Frauen sind finanziell noch immer schlechter gestellt als Männer, mit den entsprechenden Auswirkungen auf Sparen, Investieren und Altersvorsorge.,

Bereitet Ihnen das Sorge?

Ja. Aber der positive Effekt dieser Studien und Umfragen ist auf jeden Fall, dass das Thema Frauen und Geldanlagen beziehungsweise Frauen als Investorinnen immer größere Aufmerksamkeit erhält und hier deutlich mehr Problembewusstsein entstanden ist – auf Seiten der Finanzbranche, der Medien und auch bei vielen Frauen.

Aufmerksamkeit ist das eine, aber warum scheint es kaum Verbesserungen zu geben?

Natürlich wird deutlich, dass wir noch viel Raum für Verbesserung haben. Die Ergebnisse der Studien sind nicht falsch, sie spiegeln die Realität durchaus korrekt wider. Doch ist das die ganze Wahrheit und vor allem, was machen wir aus dieser Erkenntnis, die inzwischen auch nicht mehr neu ist?

Worauf wollen Sie hinaus?

Aus meiner Beratungspraxis weiß ich, dass gerade ein Umdenken stattfindet. Immer mehr Frauen erkennen, dass Finanzplanung der Schlüssel zum Erfolg beziehungsweise zur finanziellen Unabhängigkeit ist. Denn Finanzplanung macht die eigene finanzielle Situation erlebbar, gibt einen verständlichen Überblick und schafft so Selbstvertrauen in die eigenen Entscheidungen. Natürlich gilt dies auch für Männer, aber gerade das Plus an Vertrauen in die eigenen Anlageentscheidungen und die sehr umfassende und nachvollziehbare Informationsbasis ist für Frauen elementar wichtig.

Wie unterscheiden sich Frauen von Männern in der Beratung?

Frauen stellen etwas andere Ansprüche an eine Beratung und vor allem die anschließende Betreuung. Hier geht es verstärkt um das gute Gefühl, um Vertrauen und vor allem um Beratung auf Augenhöhe.

Eine These von Ihnen lautet: Frauen interessieren sich nicht für ihre Finanzen, Frauen interessieren sich für ihre Finanzplanung. Was meinen Sie damit?

Wir Frauen möchten zunächst das große Ganze verstehen – und ich finde es absolut richtig, Entscheidungen lieber auf einer vollständigen und nachvollziehbaren Basis treffen zu wollen. Auch aus diesem Grund sind Frauen nachweislich langfristig die erfolgreicheren Anleger. Denn wenn ich verstanden habe, warum ich Investitionen tätige, bin ich selbstbewusster und disziplinierter im Umgang mit Kursschwankungen. Finanzplanung kann somit auch der Schlüssel sein, um Frauen von Sparerinnen zu Anlegerinnen zu machen.

Stimmt aus Ihrer Sicht das Vorurteil, dass Frauen risikoscheu sind?

Es stimmt, Frauen investieren seltener in Wertpapiere und in Umfragen geben sie häufiger an, lieber in risikoärmere Anlagen zu gehen. Die Schlussfolgerung „Frauen interessieren sich nicht für Finanzen und sind risikoscheuer“ ist aber falsch. Natürlich entscheide ich mich lieber für weniger Risiko, wenn ich nicht das Gefühl habe, alles verstanden zu haben, aber dass Frauen sich per se nicht für Finanzen interessieren oder risikoscheuer sind, ist ein ganz klares Narrativ, und das müssen wir ändern.

Wie kann das gelingen?

Die gute Nachricht: Finanzplanung kann das. Finanzplanung zeigt den Weg, die eigenen finanziellen Ziele zu erreichen, Vermögen zu schützen und an die nächste Generation weiterzugeben. Hierdurch entstehen Sicherheit und die finanzielle Freiheit, sich Dinge zu gönnen. Doch um die beschriebenen Narrative zu ändern, braucht es natürlich Zeit, aber vor allem auch die richtigen Botschaften. Finanzplanung bekannter zu machen ist ein wichtiger Schritt.

Wie lautet Ihre Botschaft? Warum ist Finanzplanung speziell für Frauen so wichtig?

Finanzplanung macht den Kopf frei für andere Dinge und sorgt in Krisensituationen für die Disziplin, die Strategie auch durchzuhalten. Das liegt daran, dass eine Anlagestrategie nicht einfach vom Himmel fällt, sondern anhand der eigenen Situation, Zielsetzung, Risikobereitschaft und vielen weiteren Aspekten nachvollziehbar und greifbar wird. Außerdem ist gerade für Frauen Finanzplanung nicht nur ein tolles Instrument, „Investment-Confidence“ auf-

FPSB DEUTSCHLAND
FINANCIAL PLANNING STANDARDS BOARD

Das Financial Planning Standards Board Ltd. (FPSB) ist ein globales Netzwerk mit derzeit 27 Mitgliedsländern und über 213.000 CFP®-Zertifikatsträgern. Dessen Ziel ist es, den weltweiten Berufsstandard für Financial Planning zu verbreiten und das öffentliche Vertrauen in Financial Planner zu fördern.

Das Financial Planning Standards Board Deutschland e.V. (FPSB Deutschland) mit Sitz in Frankfurt/Main gehört seit 1997 als Vollmitglied dieser Organisation an. Zentrale Aufgabe des FPSB Deutschland ist die Zertifizierung von Finanz- und Nachfolgeplanern nach international einheitlich definierten Regeln. Wichtige Gütesiegel sind der CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional, der CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER, der EFPA European Financial Advisor® EFA und der CGA® CERTIFIED GENERATIONS ADVISOR. Der FPSB Deutschland hat ferner den Anspruch, Standards zur Methodik der ganzheitlichen Finanzberatung zu setzen.

Dafür arbeitet er eng mit Regulierungs- und Aufsichtsbehörden, Wissenschaft und Forschung, Verbraucherschützern sowie Presse und interessierter Öffentlichkeit zusammen. Ein weiteres Anliegen des FPSB Deutschland ist die Verbesserung der finanziellen Allgemeinbildung.

www.fpsb.de

zubauen, sie kann sogar Teil des Lifestyles sein. Wir sind es uns wert, Coaching in beruflichen oder privaten Herausforderungen in Anspruch zu nehmen, wir nutzen Trainingspläne, um unsere sportlichen Ziele zu erreichen. Da ist es doch nur logisch, dass wir auch einen Plan auf dem Weg zu finanziellen Zielen brauchen, der alle Aspekte des Lebens berücksichtigt – hierzu gehören auch steuerliche und rechtliche Aspekte, nach denen Frauen tatsächlich viel häufiger fragen.

Female Finance mit Lisa Hassenzahl - Episode 046

In der heutigen Folge unseres Podcasts mit dem Thema „Female Finance“ freuen wir uns sehr mit Frau Lisa Hassenzahl, Gründerin und Geschäftsführerin der Her Family Office GmbH, eine Expertin in diesem Bereich zu Gast zu haben.

Stefan Bathke, Kundenberater in der Niederlassung Frankfurt, spricht mit Frau Hassenzahl darüber, wie Frauen in der Geldanlage agieren und was die größten Unterschiede in der Beratung zwischen Frauen und Männern sind. Lisa Hassenzahl und Stefan Bathke sprechen über die Frage, ob Frauen eine Extra-Beratung benötigen oder ob alle gleich beraten werden sollten und stellen sich dabei die Frage, ob es dann auch gesonderte zielgerichtete Anlageformen geben sollte.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Zuhören.

Interview

Finanzbildung speziell für Frauen – braucht's das wirklich?

Marile Glöcklhofer

Marile Glöcklhofer ist seit mehr als 30 Jahren bei der Börse München. In dieser Zeit hat sie viel Handel und Wandel miterlebt. In ihren Anfangszeiten um 1990 gab es noch den Zurufhandel auf dem Parkett und der DAX stand bei etwa 1700 Punkten. Leider ist sie damals nicht groß eingestiegen.

Heute ist Marile Glöcklhofer für die Websites der Börse München und gettex verantwortlich,

Finanzbildung für Frauen ist ihr neues Lieblingsthema. Ihre Börsenbegeisterung teilt sie gerne, nicht zuletzt über diverse Social-Media-Kanäle der Börse.

Frau Glöcklhofer, seit mehr als zwei Jahren sind Sie unterwegs in Sachen female finance. Was haben Sie selbst in der Zeit gelernt?

Ich habe gelernt, dass es sich anders über Geld spricht, wenn Frauen unter sich sind. Wir passen unsere Seminarangebote an die Bedürfnisse der Frauen an, und wir stellen fest, dass auch der Austausch untereinander sehr nutzbringend ist.

Was sind denn die Bedürfnisse der Frauen aus Ihrer Sicht?

Sie haben in der Regel andere Berufsbiografien, arbeiten häufig in Teilzeit, pausieren für die Familienarbeit. Das führt zu Rentenlücken und dazu, dass die finanzielle Verantwortung oft beim Hauptverdiener liegt. Frauen tun sich auch oft schwer mit den ersten Schritten, hier können wir gut unterstützen.

Was bieten Sie konkret an?

Seit mehr als zwei Jahren gibt es eine börsenübergreifende Kooperation mit der Börse Frankfurt unter dem Namen Praxisseminare für Frauen. Unser Medienpartner ist das Frauen-Finanzmagazin COURAGE. Wir ziehen an einem Strang, wenn es darum geht, Frauen an das Thema Geldanlage heranzuführen, wobei wir Seminar-Angebote für jeden Kenntnisstand und für jedes Lebensalter machen. Der Erfolg gibt uns Recht, das positive Feedback nach den Terminen freut uns und motiviert uns zum Weitermachen.

Das Gute daran ist: Wir müssen nichts verkaufen, wir sind neutral und unabhängig. Und es scheint, dass unsere Leidenschaft für das Thema ansteckend ist. Finanzielle Unabhängigkeit fällt nicht vom Himmel, frau muss ein bisschen was dafür tun - aber nach den ersten Schritten fühlt es sich einfach gut an.

Live auf dem Börsentag München am 22. April: Helena Hortner, Miriam Korn und Marile Glöcklhofer (v.l.n.r.)

Die Seminare kommen gut an, die Themenvielfalt ist groß. Edda Vogt von der Börse Frankfurt, Marile Glöcklhofer von der Börse München und Birgit Wetjen von COURAGE ergänzen sich als Referentinnen.

Für 2023 sind noch zwei Termine geplant, voraussichtlich vor Ort in München und Berlin. Unter dem Link bit.ly/praxisseminare_fuer_frauen können Sie die Aufzeichnungen der beiden letzten Termine ansehen und sich für die kommenden Termine vormerken lassen.

Praxisseminar für Frauen: An die Börse, fertig, los?

Gemeinsam mit der Börse München und dem Courage Magazin für Anlegerinnen bieten wir auch dieses Jahr eine Reihe an Abendseminaren speziell für Frauen.

In der ersten Session befassen wir uns mit der Frage, warum es vielen Frauen so schwer fällt, tatsächlich ins Handeln zu kommen. Viele erkennen, was sie möchten und informieren sich, bleiben aber vor dem letzten Schritt hängen, ein Depot aufzumachen und anzulegen.

Für dieses wichtige Thema konnten wir Psychologin Sally Schulze gewinnen, Rednerin neben Birgit, Marile, Edda und Fabienne.

Für wie viel Leben reicht das Geld?

So wappnen sich Frauen gegen Altersarmut

Bei Frauen ist die Gefahr von Altersarmut besonders hoch. Um diesem Risiko zu entgehen, ist eine frühzeitige und professionelle Finanzplanung besonders wichtig. Die Finanzplanungsexpertinnen des FPSB Deutschland liefern wertvolle Tipps für Frauen in verschiedenen Lebensphasen.

Hierzulande verdienen Frauen laut Statistischem Bundesamt im Schnitt knapp 20 Prozent weniger als ihre männlichen Geschlechtsgenossen – der sogenannte Gender-Pay-Gap. Die Gründe dafür liegen unter anderem in der nachwuchsbedingten Auszeit der Frauen. So arbeiten 70 Prozent der Mütter in Teilzeit, aber nur 6 Prozent der Väter. Dadurch sinken für Frauen die Lebensarbeitszeit sowie die Karrierechancen. „Entsprechend bekommen Frauen durchschnittlich ein Viertel weniger aus der gesetzlichen Rente als Männer“, erklärt CFP®-Professional Alexandra Huhle, Geschäftsführerin der Müller & Veith Investment GmbH aus Wiehl. „Wenn Sie jetzt noch berücksichtigen, dass Frauen eine höhere Lebenserwartung haben und häufiger von der eigenen Pflege und der Pflege des Ehemanns betroffen sind, dann kann es kaum überraschen, dass 20 Prozent von ihnen hierzulande armutsgefährdet sind“, ergänzt Simone Deike, Finanzplanerin (CFP®) von MLP aus Bremen.

Die gute Nachricht lautet: Frauen können durchaus etwas für eine bessere Absicherung und gegen das höhere Armutsrisiko im Alter tun. „Wichtig ist dabei“, betont Huhle, „dass die Rentenlücke bei Frauen zwar größer ist, dass es aber keineswegs unmöglich ist, sie zu schließen.“

Finanzplanung ist Lebensplanung

Besonders effektiv ist eine professionelle Finanzplanung. „Sie ist der Schlüssel zu finanzieller Unabhängigkeit“, macht CFP®- und CFEP®-Professional und Vorstandsmitglied des FPSB Deutschland Iris Hoschützky vom Family-Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG klar. „Entscheidend ist, dass Finanzplaner nicht nur einen Bereich, also nur Depot oder nur Versicherungen, berücksichtigen, sondern eine ganzheitliche Sichtweise über alle Themen wie Vermögensaufbau, Absicherung, Ruhestandsplanung oder Vermögensübertragung, einnehmen.“ Hinzu kommt eine individuelle Betreuung, die auf die spezielle Situation des Einzelnen eingeht. Denn Finanzplanung ist Lebensplanung.

Wichtig ist es dabei, darin sind sich die FPSB-Expertinnen einig, sich so früh wie möglich mit den eigenen Finanzen zu beschäftigen. „Etwa ab 20 entfällt das Privileg der Familienmitversicherung“, erklärt Deike.

Iris Hoschützky

Iris Hoschützky, CFP®, CFEP®, ist Direktorin und im Bereich Wealth Planning des Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG tätig.

Simone Deike

Simone Deike ist Diplom-Volkswirtin und hat sich vor 27 Jahren bei der MLP Finanzberatung SE (Marschollek, Lautenschläger und Partner) selbstständig gemacht.

Alexandra Huhle

Alexandra Huhle ist seit 2021 CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional (CFP®) beim FPSB Deutschland. Seit über fünf Jahren betreut die Finanzökonomin (EBS) vermögende Privatkunden bei allen Vermögensfragen.

Deshalb müssen Frauen ab diesem Zeitpunkt selbst für ihre Absicherung sorgen, zum Beispiel durch den Abschluss einer Berufsunfähigkeits- oder Risikolebensversicherung. Auch empfiehlt sie, schon in dieser Lebensphase damit zu beginnen, Einnahmen und Ausgaben gegenüberzustellen, den Vermögensstatus zu analysieren und eine Liquiditätsreserve anzulegen. Zudem sollten Frauen schon in dieser frühen Lebensphase an den privaten Vermögensaufbau denken. „Bei der Geldanlage ist die Zeit Ihre Freundin. Wenn Sie im Alter von 20 Jahren mit dem Investieren beginnen, haben Sie im Idealfall 47 Jahre bis zum Ruhestand“, rechnet Deike vor.

Ein einfacher Weg ist ein Sparplan in einen Exchange Traded Fund (ETF), der die Entwicklung eines Aktienindex abbildet. „Wenn Sie nur 25 Euro pro Monat investieren, ergibt sich über diesen Zeitraum bei einer angenommenen jährlichen Rendite von 5 Prozent am Ende die Summe von 55.000 Euro. Abzüglich der eingezahlten Beträge ist das ein Ertrag von knapp 41.000 Euro“, sagt Deike. „So erzielen Frauen schon mit geringem Aufwand eine große Wirkung.“

Hoheit über das eigene Geld behalten

In den folgenden Lebensphasen, die vom Erwerbsleben, aber womöglich auch von Familiengründung oder dem Erwerb einer Immobilie geprägt sind, sollten Vermögensstatus sowie Einnahmen und Ausgaben aktualisiert, die Absicherung überprüft und wenn nötig ausgeweitet werden. „Dabei ist es wichtig, dass Frauen stets die Hoheit über ihr Geld behalten und weiter an ihre Altersvorsorge denken“, so Huhle. „Gehaltserhöhungen sollten dazu genutzt werden, mehr zu investieren.“

Wer seine Sparrate in dem oben genannten Beispiel im Alter von 45 Jahren von 25 auf 200 Euro bis zum Renteneintritt erhöht, der kommt am Ende unter sonst gleichen Bedingungen auf einen Ertrag von rund 77.600 Euro und eine Summe von fast 138.000 Euro.

Geht es aufs Rentenalter zu, raten die Expertinnen, nochmals zu überprüfen, wie viel Geld während des Ruhestands aus der gesetzlichen, der betrieblichen und der privaten Altersvorsorge monatlich zur Verfügung steht. „Als Faustformel lässt sich sagen, dass 80 Prozent des letzten Nettoeinkommens im Alter für einen finanziell sorgenfreien Ruhestand sorgen“, fasst Huhle zusammen.

Reicht das Gesparte dafür nicht, kann auch in dieser Lebensphase die monatliche Sparrate nochmals angepasst werden. Hilfreich ist hierbei die Unterstützung durch einen vom FPSB Deutschland zertifizierten CFP®-Professional, dessen Ausbildung höchsten Ansprüchen genügt und der den Standesregeln des Verbandes verpflichtet ist. „Das ist sehr wichtig, damit sich am Ende nicht die Frage stellt, für wie viel Leben das Geld reicht“, so Deikes Fazit.

FPSB DEUTSCHLAND
FINANCIAL PLANNING STANDARDS BOARD

Das Financial Planning Standards Board Ltd. (FPSB) ist ein globales Netzwerk mit derzeit 27 Mitgliedsländern und über 213.000 CFP®-Zertifikatsträgern. Dessen Ziel ist es, den weltweiten Berufsstandard für Financial Planning zu verbreiten und das öffentliche Vertrauen in Financial Planner zu fördern.

Das Financial Planning Standards Board Deutschland e.V. (FPSB Deutschland) mit Sitz in Frankfurt/Main gehört seit 1997 als Vollmitglied dieser Organisation an. Zentrale Aufgabe des FPSB Deutschland ist die Zertifizierung von Finanz- und Nachfolgeplanern nach international einheitlich definierten Regeln. Wichtige Gütesiegel sind der CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional, der CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER, der EFPA European Financial Advisor® EFA und der CGA® CERTIFIED GENERATIONS ADVISOR. Der FPSB Deutschland hat ferner den Anspruch, Standards zur Methodik der ganzheitlichen Finanzberatung zu setzen.

Dafür arbeitet er eng mit Regulierungs- und Aufsichtsbehörden, Wissenschaft und Forschung, Verbraucherschützern sowie Presse und interessierter Öffentlichkeit zusammen. Ein weiteres Anliegen des FPSB Deutschland ist die Verbesserung der finanziellen Allgemeinbildung.

www.fpsb.de

Gender-Wealth-Gap:

Wie können wir die Wohlstandslücke zwischen Männern und Frauen schließen?

Annika Peters

Annika Peters ist zertifizierte Finanzplanerin (CFP®) und verfügt über vielfältige Erfahrungen in der ganzheitlichen Beratung und Vermögensanlage.

Nach dem dualen Studium bei einer Stuttgarter Privatbank war sie im Private Banking und in einem Family-Office tätig.

Seit 2018 ist sie Geschäftsführerin und Beraterin bei der FrauenFinanzBeratung. Dabei liegt ihr vor allem die finanzielle Lebensplanung von Frauen am Herzen. Annika Peters berät umfassend zu den Themen Altersvorsorge, Vermögensaufbau und Existenzrisiken.

Als Expertin für nachhaltige Geldanlagen betrachtet sie auch die Auswirkungen von Vermögensanlagen auf Mensch und Umwelt.

Vom Gender-Pay-Gap – also dem Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen – haben die meisten schon gehört. Dennoch sind die Zahlen immer wieder erschreckend. Denn auch im Jahr 2022 verdienen Frauen in Deutschland im Schnitt rund 18 Prozent weniger pro Stunde als ihre männlichen Kollegen.

Diese Lücke ist seit Jahren nahezu unverändert groß. Selbst unter Berücksichtigung von strukturellen Unterschieden wie Teilzeittätigkeit, Berufswahl oder Ausbildung beträgt der bereinigte Gender-Pay-Gap immer noch 7 Prozent. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern liegt Deutschland weit hinten. Doch das soll sich ändern: Bis 2030 will die Bundesregierung den Gender-Pay-Gap in Deutschland auf 10 Prozent senken.

Dass nicht nur beim Verdienst eine Gleichstellung von Mann und Frau längst nicht erreicht ist, zeigt eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung aus dem Jahr 2020. Die Forscher haben nicht nur den Verdienstunterschied, sondern auch den Vermögensunterschied zwischen Männern und Frauen ermittelt. Und wie zu erwarten gibt es auch hier enormen Aufholbedarf. Die Studie zeigt, dass der Gender-Wealth-Gap in Deutschland größer ist als in vielen anderen europäischen Ländern. Außerdem zeigt die Studie, dass in Deutschland vor allem Frauen von Altersarmut bedroht sind.

Wie hoch ist der Gender-Wealth-Gap?

Je nach Studie und Berechnungsmethode variiert die Höhe des Gender-Wealth-Gap. Es liegen allerdings nur wenige Studien und Ergebnisse vor. Das liegt vor allem daran, dass meist das Vermögen pro Haushalt und nicht pro Person abgefragt wird. Umfragen mit Einpersonenhaushalten haben jedoch ergeben, dass vor allem bei vermögenderen Personen die Schere zwischen Männern und Frauen deutlich auseinandergeht. Es gibt also deutlich mehr reiche Männer als reiche Frauen!

Laut einer Studie aus dem Jahr 2020 des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) beträgt das Vermögen von Frauen in Deutschland nur etwa ein Drittel des Vermögens, das Männer besitzen. Die Forscher haben ermittelt, dass Frauen in Deutschland im Schnitt 23.000 Euro besitzen, während das Medianvermögen von Männern bei rund 71.000 Euro liegt.

Eine Studie der Wirtschaftsuniversität Wien von 2017 hat dies ebenfalls in Deutschland und Österreich untersucht. „Die Analyseergebnisse zeigen, dass das Nettovermögen innerhalb von Paarhaushalten in beiden betrachteten Ländern ungleich verteilt ist und eine geschlechtsspezifische Vermögensdifferenz zu Lasten der Frauen existiert“, hieß es in der Auswertung. In österreichischen Paarhaushalten wurde ein Gender-Wealth-Gap von im Schnitt 58.417 Euro und damit in Höhe von 28 Prozent ermittelt. Für deutsche Paarhaushalte betrug der durchschnittliche Unterschied 40.599 Euro und damit ein um 32 Prozent niedrigeres Vermögen von Frauen.

Was sind die Ursachen des Gender-Wealth-Gap?

Der Gender-Wealth-Gap wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Der wohl wichtigste ist die eingangs erwähnte geschlechtsspezifische Lohnungleichheit. Denn Frauen, die weniger verdienen, haben auch weniger Geld, um Vermögen aufzubauen. Damit folgt der Vermögensunterschied zwischen Männern und Frauen dem Einkommensunterschied, also dem Gender-Pay-Gap. Ein weiterer Faktor ist die Tatsache, dass Frauen ihr Vermögen weniger rentabel anlegen als Männer.

Das Anlageverhalten von Frauen ist also ein wichtiger Aspekt der Vermögensbildung. Untersuchungen haben ergeben, dass Frauen im Schnitt weniger Vermögen anlegen und weniger finanzielle Bildung haben. Frauen geben an, dass sie weniger Kenntnisse zu Inflationsrisiken oder zu Risikodiversifizierung besitzen. Hier besteht Handlungsbedarf!

Welche Auswirkungen hat der Gender-Wealth-Gap auf Wirtschaft und Gesellschaft?

Die Reduzierung des Gender-Wealth-Gap ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit und der Chancengleichheit, sondern hat auch wirtschaftliche und soziale Auswirkungen, die uns als Gesellschaft betreffen. Gerade Frauen sind aufgrund ihres geringeren Einkommens und Vermögens besonders häufig von Armut betroffen. Dies gilt insbesondere für Rentnerinnen, die aufgrund langjähriger Teilzeit- und Care-Arbeit so geringe Renten erhalten, dass sie auf staatliche Unterstützung angewiesen sind.

Ein geringeres Vermögen ermöglicht es vielen Frauen außerdem nicht, in die eigene Bildung zu investieren und damit ihre Chancen auf bessere Bezahlung zu steigern. Auch vor Investitionen in Vermögenswerte wie Aktien, Immobilien oder andere Sachwerte schrecken viele Frauen aufgrund des geringeren Vermögens zurück. Sie können einfach nicht so viel wagen wie Männer mit höheren Vermögenswerten. Wenn Frauen weniger Vermögen besitzen, sind sie in der Regel finanziell unsicherer und haben ein höheres Risiko.

Frauen sparen eher als anzulegen

Die Rendite spielt neben den Einkommen eine zentrale Rolle beim Vermögensaufbau von Frauen. Eine Studie der Fidelity Investments von 2017 hat ergeben, dass Frauen tendenziell weniger in risikoreiche Anlagen investieren als Männer. Stattdessen bevorzugen sie Anleihen oder Bargeld. Doch nicht einmal ein Fünftel (18 Prozent) der im Rahmen einer Umfrage von JP Morgan Asset Management befragten Frauen investiert regelmäßig.

Fast vier von fünf Frauen besparen hingegen regelmäßig Spar- oder Tagesgeldkonten. Es ist also an der Zeit, Frauen davon zu überzeugen, regelmäßig anzulegen und damit ihre finanzielle Sicherheit zu verbessern. Die Finanzplanung ist dabei ein wesentlicher Bestandteil der Geldanlage. Eine langfristige Planung führt zu mehr finanzieller Sicherheit. Außerdem sind Anlegerinnen – wenig überraschend – in Bezug auf ihre finanzielle Zukunft tendenziell zuversichtlicher als Sparerinnen.

Leider denken viele Frauen immer noch, Geldanlagen seien kompliziert, was sie davon abhält. Die Umfrage von JP Morgan zeigt, dass zwei Drittel der Nichtanlegerinnen und selbst knapp die Hälfte der Anlegerinnen glauben, die Wertpapieranlage sei kompliziert. Mangel an finanziellem Vertrauen ist ein weiteres Hindernis beim Geldanlegen. Um den Gender-Wealth-Gap zu verringern, ist es deshalb wichtig, Frauen bei der Finanzbildung zu unterstützen und ihnen das notwendige Wissen und Vertrauen zu vermitteln, um erfolgreiche Anlageentscheidungen treffen zu können.

Wie kann der Gender-Wealth-Gap verringert werden?

Um den Gender-Wealth-Gap zu verkleinern, ist es am wichtigsten, die geschlechtsspezifische Lohnungleichheit anzugehen und Frauen bessere Karrierechancen zu bieten. Dafür sind zahlreiche Maßnahmen wie die Förderung von Frauen in Führungspositionen, der Ausbau von Kinderbetreuungsmöglichkeiten und die Unterstützung von Familien – wie Väterzeit – nötig.

Darüber hinaus gehört auch eine bessere finanzielle Bildung von Mädchen und Frauen zu den wichtigen Maßnahmen zur Reduzierung des Vermögensunterschiedes, damit Frauen besser in der Lage sind, ihr Geld effektiv zu verwalten und Vermögen aufzubauen. In den vergangenen Jahren sind zahlreiche Finanzblogs von Frauen für Frauen entstanden, die Regale in den Buchhandlungen sind voll von Ratgebern zum Thema Frauen und Geldanlage und es werden fast täglich neue Seminare oder Coachings angeboten. Auch die Banken haben längst das Geschäft mit den Frauen entdeckt.

Finanzplanung für Frauen – was ist anders?

Bei der Finanzplanung geht es nicht nur um Zahlen und Fakten, sondern auch um Emotionen. Als zertifizierte Finanzplanerin, die hauptsächlich Frauen berät, stelle ich immer wieder fest, dass gerade für Frauen solche Kriterien bei Finanzentscheidungen eine Rolle spielen. Sie legen viel Wert auf Sicherheit, häufig auch auf Nachhaltigkeit und wünschen sich eine gute Absicherung für sich und ihre Familie.

Leider vernachlässigen viele Frauen aber das wichtige Thema Finanzplanung, da sie umfangreicher mit Care-Arbeit beschäftig sind als Männer und ihre eigenen Interessen oft hinter die der Familie stellen. Deshalb ist es wichtig, Frauen zu ermutigen, auch mal an sich zu denken und die eigene finanzielle Vorsorge in den Fokus zu rücken. Davon profitiert nicht nur die Frau selbst, sondern die ganze Familie.

Als Beraterin sehe ich immer wieder, dass Frauen sich mit der Finanzplanung und vor allem der Umsetzung viel Zeit lassen. Häufig liegt das daran, dass sie mehr mit der Organisation der Familienangelegenheiten beschäftigt sind und für eigene Themen keine Zeit bleibt. Wichtig ist es, die Frauen bei der Umsetzung zu begleiten, aber keinen zu großen Druck aufzubauen.

Bei der Beratung von Frauen sind also Geduld und der Blick fürs Ganze gefragt. Eine solide Finanzplanung unter Einbeziehung aller Lebensbereiche ist unerlässlich. Auch Flexibilität spielt eine wichtige Rolle, gerade mit Blick auf die Familienplanung. Bei der finanziellen Planung für Paare und Familien sollte der Berater oder die Beraterin beide Partner gleichwertig und auf Augenhöhe betrachten. Nur so kann eine gute Finanzplanung – für Frauen und Männer – entstehen.

Interview mit

Iris Hoschützky

Iris Hoschützky, CFP®, CFEP®, ist Direktorin und im Bereich Wealth Planning des Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG tätig. Sie ist gelernte Bankkauffrau und Betriebswirtin (FH).

Nach ihrer Ausbildung an der European Business School (EBS) erhielt Frau Hoschützky ihre Zertifizierung zum CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER (CFEP®) und des Weiteren zum CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional (CFP®) beim FPSB Deutschland.

Frau Hoschützky engagiert sich ehrenamtlich im Berufsverband der Financial Planner, dem FPSB Deutschland e.V. und ist seit 2019 Mitglied im Vorstand.

Arbeitskreis Frauen*Finanzplanung des FPSB Deutschland

„Frauen sollten in jeder Lebensphase finanziell unabhängig sein“

Immer wieder bestätigen Untersuchungen den Gender-Pay-Gap. Die Folge ist, dass Frauen im Alter stärker armutsgefährdet sind als Männer. Um Frauen dabei zu unterstützen, sich finanziell stabiler aufzustellen, hat der Financial Planning Standards Board Deutschland e.V. (FPSB Deutschland) den Arbeitskreis Frauen*Finanzplanung ins Leben gerufen.

Iris Hoschützky, FPSB-Vorstandsmitglied, CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional (CFP®) und CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER (CFEP®) und neben Lisa Hassenzahl, FPSB-Vorstandsmitglied und CERTIFIED FINANCIAL PLANNER-Professional (CFP®), verantwortlich für den Arbeitskreis, erläutert, wofür der FPSB steht und was es mit dem Arbeitskreis auf sich hat.

Frau Hoschützky, was genau ist die Aufgabe des FPSB Deutschland?

Der Finanzplanerverband mit Sitz in Frankfurt am Main wurde im Oktober 1997 gegründet und ist Teil des Financial Planning Standards Board Ltd., eines globalen Netzwerks mit derzeit 27 Mitgliedsländern. Wesentliche Aufgabe ist die Vergabe des Zertifikats CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional(CFP®), das aufgrund der Ausbildung und der hohen ethischen Standards weltweit als das höchste Qualitätssiegel für Finanzdienstleister gilt. In Deutschland gibt es inzwischen über 1500 CFP®-Zertifikatsträgerinnen und Zertifikatsträger, weltweit sind es mehr als 213.000.

Woran lässt sich der hohe Qualitätsstandard festmachen?

Die Zertifikate werden nur an Finanzberaterinnen und -berater mit langjähriger Erfahrung, exzellenter Ausbildung und einwandfreiem Leumund vergeben. Zudem ist jede Zertifikatsträgerin und jeder Zertifikatsträger zur laufenden Weiterbildung und Einhaltung der Standesregeln des FPSB Deutschland verpflichtet. Und weil der Verband das Verhalten seiner Zertifikatsträger kontrolliert, kann man sich bei CFP-Professionals sicher sein, dass der Kunde im Mittelpunkt steht und optimal und auf seine speziellen Bedürfnisse hin beraten wird. Damit steht hinter dem Siegel des CFP®-Professionals nicht nur eine qualitativ hochwertige Ausbildung, sondern es bietet Verbrauchern auch das Vertrauen, eine wirklich herausragende und objektive Beratung zu bekommen.

Welche weiteren Zertifikate vergibt der FPSB noch?

Der erste Schritt zum Erreichen des CFP® ist die Ausbildung zum EFPA European Financial Advisor®EFA (EFA). Dazu kommt das 2005 eingeführte Zertifikat des CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNERS (CFEP®), bei dem es um den Vermögensübergang zwischen den Generationen geht. Als Vorstufe zum Erwerb dieses Siegels wiederum wurde 2021 der Titel CGA® CERTIFIED GENERATIONS ADVISOR (CGA®) eingeführt. Beim FPSB Deustchland wird Finanzplanung durch das sogenannte Estate Planning, also das Thema Nachfolgeplanung, zu Ende gedacht. Die beiden auf die Nachfolgeplanung ausgerichteten Zertifikate erfüllen eine wichtige Funktion, weil CFEP®- und CGA®-Professionals als Berater die Schnittstelle zwischen dem Vermögensinhaber als Erblasser und den Erben einerseits und potenziellen weiteren Kundenberatern wie Steuerberatern oder Rechtsanwälten andererseits bilden.

Welche weiteren Anliegen hat der Verband?

Zunächst einmal geht es ganz grundsätzlich darum, den weltweiten Berufsstandard für Financial Planning auch hierzulande weiter zu verbreiten und das öffentliche Bewusstsein für die Bedeutung einer durchdachten langfristigen Finanzplanung zu fördern. Zusätzlich ist es dem FPSB Deutschland aber ein wichtiges Anliegen, die finanzielle Allgemeinbildung hierzulande zu verbessern. Zu diesem Zweck hat der Verband den Verbraucher-Blog www.frueher-planen.de lanciert, nimmt an weltweiten Aktionen wie der Global Money Week teil und widmet sich mit dem Arbeitskreis Frauen*Finanzplanung, der 2021 ins Leben gerufen wurde, auch speziell der Situation weiblicher Anleger.

Was war der Hintergrund für die Gründung des Arbeitskreises „Frauen*Finanzplanung“?

Es ist die spezielle Situation, in der sich viele Frauen befinden. Laut einer Berechnung des Statistischen Bundesamtes anlässlich des „Equal Pay Day“ im vergangenen Jahr verdienen Frauen im Durchschnitt pro Stunde hierzulande 18 Prozent weniger als Männer. Die Gründe dafür liegen darin, dass Frauen durch Elternzeit, Kindererziehung und den damit verbundenen beruflichen Einschränkungen finanziell benachteiligt sind. Zum Beispiel arbeiten 70 Prozent der Mütter in Teilzeit, doch nur 6 Prozent der Väter. Dadurch sinken Lebensarbeitszeit und Karrierechancen. Die Folge sind zum Teil gravierende Einbußen beim Vermögensaufbau und bei der finanziellen Vorsorge für den Ruhestand. Frauen bekommen ein Viertel weniger aus der gesetzlichen Rente als Männer und 20 Prozent der Frauen hierzulande sind armutsgefährdet.

FPSB DEUTSCHLAND
FINANCIAL PLANNING STANDARDS BOARD

Das Financial Planning Standards Board Ltd. (FPSB) ist ein globales Netzwerk mit derzeit 27 Mitgliedsländern und über 213.000 CFP®-Zertifikatsträgern. Dessen Ziel ist es, den weltweiten Berufsstandard für Financial Planning zu verbreiten und das öffentliche Vertrauen in Financial Planner zu fördern.

Das Financial Planning Standards Board Deutschland e.V. (FPSB Deutschland) mit Sitz in Frankfurt/Main gehört seit 1997 als Vollmitglied dieser Organisation an. Zentrale Aufgabe des FPSB Deutschland ist die Zertifizierung von Finanz- und Nachfolgeplanern nach international einheitlich definierten Regeln. Wichtige Gütesiegel sind der CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional, der CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER, der EFPA European Financial Advisor® EFA und der CGA® CERTIFIED GENERATIONS ADVISOR. Der FPSB Deutschland hat ferner den Anspruch, Standards zur Methodik der ganzheitlichen Finanzberatung zu setzen.

Dafür arbeitet er eng mit Regulierungs- und Aufsichtsbehörden, Wissenschaft und Forschung, Verbraucherschützern sowie Presse und interessierter Öffentlichkeit zusammen. Ein weiteres Anliegen des FPSB Deutschland ist die Verbesserung der finanziellen Allgemeinbildung.

www.fpsb.de

Welches Ziel verfolgen Sie mit dem Arbeitskreis?

Er setzt sich aus engagierten Finanzexpertinnen – alle Zertifikatsträgerinnen des FPSB Deutschland – zusammen, die über Veranstaltungen, Vorträge, Präsentationen oder redaktionelle Beiträge in Zeitschriften die finanziellen Kenntnisse von Frauen verbessern wollen. Wir wollen ihnen auf diesem Wege beispielsweise klar machen, dass ein Ehemann keine Altersvorsorge ist und sie für sich selbst finanziell vorsorgen müssen – und zwar unabhängig von einem Ehepartner.

Das beginnt bei simplen Dingen wie dem Einrichten eines eigenen Kontos, geht weiter mit der eigenen Absicherung des Lebens und der der Familie und setzt sich bei der Geldanlage und bei der Nachfolgeplanung fort. Wir wollen Wege aufzeigen, wie Frauen in jeder Lebensphase finanziell unabhängig sein können. Und wir wollen vermitteln, wie wichtig es ist, die Gesamtheit des Vermögens und die individuelle Vermögenssituation zu berücksichtigen. Denn nur so können Frauen das Risiko, im Alter zu wenig Geld zur Verfügung zu haben, reduzieren.

Ein häufiges Gegenargument ist, dass Frauen nicht ausreichend Geld dafür zur Verfügung haben ...

Die Rentenlücke ist bei Frauen zwar größer, es ist aber keineswegs unmöglich, sie zu schließen – und das geht, zumindest wenn man frühzeitig beginnt, auch mit kleinen Beträgen. Allerdings ist eine professionelle Finanzplanung besonders effektiv, da sie das umfassende Bild der Lebenssituation und des Vermögens mitberücksichtigt. Sie ist quasi der Schlüssel zur finanziellen Unabhängigkeit. Finanzplanung ist Lebensplanung, wie wir beim FPSB Deutschland immer betonen. Deshalb sind in dem Arbeitskreis auch ausschließlich Zertifikatsträgerinnen und zum Teil auch Vorstände des FPSB Deutschland mit dabei.

Es geht dem Arbeitskreis aber nicht allein um die Finanzplanung, oder?

In der Tat gehen unsere Ambitionen darüber hinaus. Ein weiteres Ziel ist es, mehr Frauen für die Finanzdienstleistungsbranche zu gewinnen und dadurch mehr weibliche Intuition in diesen Bereich zu bringen. Außerdem wollen wir qualifizierte Finanzberaterinnen nach ihrer umfangreichen Ausbildung bei einem Akkreditierungsträger des FPSB Deutschland ermutigen, sich durch den FPSB Deutschland zertifizieren zu lassen. Wir sind der Ansicht, dass die Finanzbranche davon profitieren würde, wenn dort mehr Frauen in führenden Positionen tätig sind.

Geldanlage

In wenigen Schritten zum passenden ETF – Tipps für Auswahl und Order

Edda Vogt

Die Ökonomin und Journalistin Edda Vogt betreut das Informationsangebot der Börse Frankfurt für Anleger und Trader.

Neben der Website beinhaltet dies einen täglichen Newsletter, Social-Media-Aktivitäten und Vorträge.

Ihr Ziel: Menschen für Börse und Geldanlage zu begeistern und sie bei ihren Investments mit Know-how zu unterstützen.

Sie wissen, dass Sie mit Indexfonds langfristig Vermögen aufbauen wollen, die Auswahl von gut 2000 Titeln mit ihren kryptischen Namen und den vielen Angaben kommt Ihnen kompliziert vor? Die gute Nachricht: Es gibt einige Abkürzungen, auf neudeutsch Hacks.

Auf drei Dinge sollten Anlegerinnen und Anleger bei der langfristigen strategischen Geldanlage achten, dann kann nicht viel schiefgehen: breite Streuung, ausreichend langer Anlagehorizont und möglichst geringe Kosten. Die ersten beiden Punkte ermöglichen einen entspannten Umgang mit Kurs- und Ausfallrisiken, während zu hohe Kosten an Ihren Gewinnen knabbern. Diese drei recht simplen Aspekte machen ETFs zum idealen Anlageinstrument für den Einstieg, zumal sie auch sehr leicht zu verstehen sind, vor allem die einfachen Indextracker der ersten Generation.

In Deutschland werden im Moment rund 2000 ETFs öffentlich angeboten, deutlich weniger als bei anderen Anlageklassen. Dennoch kann die Auswahl überfordern, vergleichbar mit der Situation vorm Supermarktregal mit 30 Sorten Erdbeermarmelade. Mit einer gewissen Systematik und intelligenten Onlinetools, etwa der **Suche auf borse-frankfurt.de**, ist die Auswahl deutlich einfacher, als Sie auf den ersten Blick glauben. Hier ein Vorschlag in wenigen Schritten, wie Sie bis zur Order vorgehen können – mit den passenden Hacks.

1. Assetklasse

In welche Assetklasse Sie investieren wollen, hängt von Ihrem Ausgangspunkt ab, Ihrer Portfolioallokation, dem Zeithorizont und der Risikoneigung. All das muss geklärt sein vor der konkreten Auswahl eines ETFs. Passive Indexfonds gibt es für Aktien, Anleihen und Rohstoffe.

Am Rande: Immobilienunternehmen, die die Bedingungen eines REIT erfüllen, gelten für viele als eigene Anlageklasse, nämlich Immobilien. Andere wiederum sind der Ansicht, dass sie zu stark mit Aktien korrelieren, um zur Diversifikation eingesetzt zu werden. Exotischere Anlageklassen wie Volatilität oder Kreditversicherungen werden als Verbriefungen angeboten, sind also rechtlich keine Fonds, auch wenn diese ETNs und ETCs ähnlich konstruiert und gehandelt werden.

Unterschiede zwischen ETFs, ETNs, ETCs: Link zum Artikel

2. Anlageschwerpunkt: Wahl von Markt, Region, Land und Branche

Im zweiten Schritt überlegen Sie, in welchen Markt Sie investieren wollen – in ein einzelnes Land (USA), eine Region (wie den Pazifikraum) oder die ganze Welt? Vielleicht möchten Sie sich auch auf eine Branche oder ein Thema konzentrieren (z. B. Pharma, Goldminen oder IT-Security).

3. Grad der Diversifikation: Breit gestreut oder mit Fokus?

Der dritte Schritt ist nicht weit weg vom zweiten. Dabei geht es um das Ausmaß der Streuung. Wenn Sie weltweit investieren wollen, geht das mit ETFs, die rund 1600 Unternehmen aus Industrieländern enthalten (MSCI World), oder Sie orientieren sich noch breiter in ETFs mit etwa 3500 Aktien aus Industrie- und Schwellenländern (MSCI World All Countries, FTSE World All Countries). Mit dieser Entscheidung legen Sie vor allem fest, wie hoch der Anteil an US-Aktien in Ihrem ETF sein soll.

Und Sie können sogar noch breiter streuen: Indizes mit dem Zusatz IMI für Investable Markets Index aus dem MSCI-Universum enthalten in der Weltvariante über 9000 Aktien. Dagegen ist der DAX mit den 30 größten börsennotierten Unternehmen Deutschlands recht wenig diversifiziert: ein Land, große Unternehmen, wenige Branchen.

Zusätzliche Spielarten möglich: Gleichgewichtung, Value-Ansatz, Momentum etc.

Inzwischen gibt es auch ein großes Angebot an Verfeinerungsmöglichkeiten. Faktor-ETFs setzen Indizes anders zusammen und ändern die Gewichtungen. Über jeden Ansatz ließe sich ein eigener Absatz verfassen. Ihre Performance im Vergleich zum klassischen Ansatz hängt von u. a. von Marktphase und Konjunktur ab. Die Entscheidung für eine Zusatzbedingung ist taktisches Markettiming, nicht das strategische Time-in-the-Market, der Ansatz hinter passiven Investments.

Grundsätzlich gilt: Je spitzer Ihr Anlagefokus, desto größer Ihre Chance, aber auch Ihr Risiko.

Wollen Sie ETFs als Kern Ihres langfristigen Vermögensaufbaus einsetzen und entscheiden sich für einen weltweiten Ansatz mit Aktien ohne speziellen Branchen-, Themen- oder Strategiefokus, sind von den ursprünglich 2000 ETFs nur noch 36 übrig. Das vereinfacht die Auswahl ungemein, oder?

4. Nachhaltig ja oder nein?

Legen Sie jetzt noch einen Filter mit Nachhaltigkeitskriterien über Ihre Auswahl, bleiben noch 27 übrig.

BÖRSE FRANKFURT

Frankfurt am Main entwickelt sich bereits sehr früh zum wichtigen regionalen Handelszentrum. Im Jahre 1585 beschließen einige Kaufleute, die Wechselkurse der verschiedenen Währungen im deutschen Gebiet zu vereinheitlichen. Der erste Schritt in Richtung Börse ist getan.

1585–2010 Die Deutsche Börse feiert Jubiläum - Eine Chronologie effizienter Märkte [PDF, 3.40 MB]

5. Ausschüttend oder thesaurierend?

Im nächsten Schritt entscheiden Sie, ob Sie laufende Einnahmen des ETF wie Dividenden oder Zinsen regelmäßig ausgezahlt haben möchten oder ob diese automatisch im ETF verbleiben und damit dessen Vermögen erhöhen. Das ist eine Frage Ihrer persönlichen Vorliebe. Wenn Sie einen ausschüttenden ETF wählen, können Sie sich regelmäßig über Cash freuen.

ETFs schütten in der Regel viermal jährlich die Einnahmen aus. Allerdings wird auf die Zuflüsse sofort Abschlagsteuer fällig. Wenn Sie langfristig Vermögen aufbauen wollen, sind thesaurierende ETFs vorteilhafter. Sie müssen die Erträge nicht reinvestieren, um von Zinseszinseffekt (gilt auch für Dividenden) zu profitieren. Tipp: Wenn Sie keine weiteren Kapitalerträge haben, kann es sinnvoll sein, sich Gewinne bis zum Freibetrag von 1000 Euro (ab 2023) steuerfrei ausschütten zu lassen.

Xetra ist der größte Handelsplatz für ETFs in Europa mit den meisten gelisteten Produkten und dem höchsten Handelsvolumen. Designated Sponsors stellen fortlaufend An- und Verkaufspreise für diese auch bei Privatanlegern immer beliebtere Asset-Klasse.

6. Mit oder ohne Währungsrisiko

Wenn Sie als Anlegerin oder Anleger aus der Eurozone in ausländische Aktien investieren, zum Beispiel in US-amerikanische Unternehmen im S&P-500-Index, hängt Ihre Rendite nicht nur von der Kurs-, sondern auch von der Wechselkursentwicklung des Euro zum US-Dollar ab. Diese kann zu Ihren Gunsten oder Ungunsten ausfallen. Auf jeden Fall kommt ein weiterer Einflussfaktor hinzu, der sich mit einer währungsgesicherten Variante vermeiden lässt. Dabei minimieren die Anbieter Währungseffekte, allerdings auf Kosten des ETF-Vermögens; sie mindern also den Wert Ihres Anteils. Tipp: Die Kosten der Währungssicherung liegen bei ein bis 2 Prozent pro Jahr. Langfristig gleichen sich die Wechselkurseffekte bei den meisten Währungen wieder aus. Wenn Sie die zusätzliche Volatilitätsquelle Ihres ETF aushalten, können Sie diese Kosten vermeiden. Ohne den Wechselkurs-Hedge bleiben in unserem Beispiel übrigens noch 25 ETFs übrig.

7. Replikationsmethode

Es gibt verschiedene Methoden, wie ETFs einen Index abbilden. Die meisten kaufen die Wertpapiere im Index, sind also voll replizierend. Andere kaufen nur die größten Wertpapiere, das nennt man dann teilreplizierend oder optimiert. Bei sehr großen Indizes ist das sinnvoll, weil die ständige Anpassung des Portfolios um kleine, wenig gehandelte Wertpapiere aufwendig und damit teuer wäre. Die dritte Form sind synthetische ETFs, auch als Swap-basiert bezeichnet. Dabei kaufen die Anbieter diverse Wertpapiere und gleichen die Wertentwicklung über Differenzgeschäfte (Swaps) mit Dritten aus. Die Form der Abbildung ist vor einigen Jahren kritisch diskutiert worden, da durch den möglichen Ausfall der Swap-Partner, Kontrahenten genannt, Risiken entstehen. Zwar ist der Anteil eines einzelnen Kontrahenten begrenzt, anderseits kann es mehrere geben.

Unterm Strich: Wer sich unwohl dabei fühlt, statt z. B. der DAX-Aktien chinesische Anleihen im Fondsvermögen zu haben, kann gezielt replizierende ETFs auswählen. Das ist ohnehin die Mehrheit. Swap-basierte ETFs haben auch Vorteile. Zum Beispiel ermöglichen sie Investments in Unternehmen aus Ländern, in denen ausländische Anleger nur begrenzt oder gar keine Aktien kaufen dürfen, etwa Vietnam. Interessanterweise schneiden Swap-basierte ETFs nicht grundsätzlich besser ab, was Kosten und damit die langfristige Performance angeht. Tipp: Sollten Sie auf Nachhaltigkeitskriterien Wert legen, schließt das synthetische ETFs aus, da sie ja gezielt in bestimmte Unternehmen oder Länder investieren wollen oder auch nicht. Und das bleibt bei Swap-basierten Trackern offen.

8. Wählen Sie den ETF – Kosten, Performance, Größe

Wenn Sie bei diesem Schritt angekommen sind, dürften nicht mehr viele zur Auswahl stehen. Jetzt können Sie sich einen konkreten ETF aussuchen. Ein mögliches Entscheidungskriterium ist eine möglichst niedrigere Gesamtkostenquote. 0,1 Prozent Unterschied in den Kosten machen wegen des Zinseszinseffekts auf Sicht von 30 Jahren gut 3 Prozent Differenz aus.

Tipp: Langfristig hängt die Performance Ihres ETFs von der Qualität des Anbieters ab. Der Preis eines Anteils berechnet sich aus dem Wert des Portfolios geteilt durch die Anzahl ausgegebener Anteile. Gewinne wie Einnahmen durch Leihe fließen zu und erhöhen den Wert, Kosten fließen ab, senken ihn also. Deshalb kann es sinnvoll sein, einfach die historische Performance zweier vergleichbarer ETFs übereinanderzulegen, wenn sie ein ähnliches Anlageuniversum und die gleiche Ausstattung aufweisen, z. B. thesaurierend.

Ein weiteres Kriterium kann die Größe sein, also das verwaltete Vermögen, auch als „Assets under Management“ oder kurz AUM bezeichnet. Es kann auf boerse-frankfurt.de ermittelt werden. ETFs werden gelegentlich geschlossen oder zusammengelegt, wenn sie sich für die Emittenten mittelfristig nicht lohnen.

Die Gewinnspannen der Anbieter sind sehr klein (was für Sie geringe Kosten bedeutet) mit hohen Skaleneffekte. Laut Emittenten lohnt sich ein ETF ab 50 bis 100 Millionen Euro verwaltetem Vermögen. Eine Schließung bedeutet für Anleger eine neue Investmententscheidung und die Versteuerung angefallener Gewinne. Beachten Sie, wenn Sie die Größe als Kriterium zurate ziehen: Themen-ETFs sind eher kleiner und manche ETFs sind noch sehr jung.

9. Ordern Sie mittags mit Limit

Wenn das Handelsvolumen auf dem Hauptmarkt am größten ist, sind auch die indirekten Handelskosten, etwa Handelsspanne und Preisqualität, am niedrigsten. Das zeigt das Xetra-Liquiditätsmaß.

Die Themen im Magazin u.a.:

- Die großen Trends der Zukunft: Immobilieninvestments sind 2023 längst keine Selbstläufer mehr.
- Smarte Strategien: Diese fünf Strategie-ETFs beweisen, dass auch Indexfonds den Markt schlagen können – wenn sie ihr Portfolio mit einem smarten System zusammenstellen.
- Comeback nach langer Pause: Anleihen der Emerging Markets sind für viele wieder ein aussichtsreiches Investment. Neben hohen Renditen und guter Bonität lockt die Aussicht auf steigende Kurse, mitunter auch noch Währungsgewinne.

Xetra ist mit Abstand der größte Markt. Setzen Sie einfach Ihren Auftrag mit Preislimit innerhalb der Handelsspanne zwischen Geld- und Briefangebot. Studien haben gezeigt, dass das für Aufträge ab 300 Euro günstiger ist. Die relevanten Daten inklusive offenem Orderbuch finden Sie auf boerse-frankfurt.de in Echtzeit, falls Sie diese nicht von Ihrer Depotbank beim Ordern angezeigt bekommen.

10. Lehnen Sie sich zurück

Wenn Sie langfristige Geldanlage betreiben, ist auch der langfristige Preistrend für Sie der relevante, nicht die kurzfristigen Preisschwankungen. Mehrere Studien haben gezeigt, dass private Anlegerinnen und Anleger häufig im ersten Jahr ihres ETF-Investments Geld verlieren, weil sie versuchen, den Markt zu schlagen. Das gelingt den Wenigsten. Beim Erfolg der langfristigen Geldanlage gilt auch hier der zeitlose Rat von Peter Lynch: **„It is not about timing the market but time in the market“** – es geht darum, wie lange man investiert ist, und nicht darum, den Markt zu schlagen.

What The Finance? | Folge 10 | Edda Vogt

Den ersten ETF selber kaufen – so geht's!

Wie finde ich heraus, welcher ETF der richtige für mich ist? Und wie kaufe ich eigentlich einen ETF? In Büchern oder auch Online gibts Listen mit Fragen, die man sich vor einem ETF-Kauf stellen soll, um die richtige Entscheidung zu treffen. Aber was, wenn man sich diese Fragen durchliest und danach auch nicht klüger ist als vorher – weil man gar nicht weiss, wie man Fragen nach Risiko-Gruppe, Investment-Zeitraum oder Anlageklasse beantworten soll? Spoiler: Es ist gar nicht so kompliziert!

In dieser Podcastfolge erklärt Börsen-Expertin Edda Vogt Step by Step, wie ihr euren ersten ETF ganz einfach selber kauft, wie ihr die für euch richtigen Entscheidungen treffen könnt und worauf ihr achten. Edda betreut die Website und die Social Media Kanäle für die Börse Frankfurt und gibt selbst Webinare und Tutorials – zum Beispiel auf YouTube.

ETFs: Individueller Baustein für Multi-Asset-Strategien bei volatilen Märkten

Marzena Hofrichter

Marzena Hofrichter ist Vizepräsidentin und Portfoliomanagerin für Franklin Templeton Investment Solutions. Frau Hofrichter ist für das Co-Portfoliomanagement für in Europa ansässige Multi-Asset-Fonds und -Mandate verantwortlich.

Bevor sie 2010 zu Franklin Templeton kam, war Frau Hofrichter Fondsanalystin bei Morningstar. Zuvor war sie stellvertretende Portfoliomanagerin bei den Balanced- und Global-Equity-Teams von Allianz Global Investors.

Frau Hofrichter hat einen Master of Arts in Finanzen und Bankwesen von der Warsaw School of Economics (SGH). Sie verfügt außerdem über die Auszeichnung Chartered Financial Analyst (CFA), das CFA UK Certificate in ESG Investing und das CFA UK Certificate in Climate and Investing.

Als Ergänzung in aktiv gemanagten Portfolios können ETFs aktuell eine effiziente Lösung für diversifizierte und dynamische Portfolios darstellen, insbesondere wenn die Marktbedingungen eine konstante Alpha-Generierung schwierig machen bzw. Renditeziele über dem Markt liegen. So können ETFs zum einen für ein taktisches Engagement eingesetzt werden, aber auch für ein breites Engagement in einer Anlageklasse.

Für kostengünstige Multi-Asset-Lösungen sind ETFs häufig ideale Bausteine. Hinzu kommt, dass mithilfe von ETFs ESG-Mandate vor allem an effizienten Märkten besser gemanagt werden können. Neben ihrer Kosteneffizienz sind ETFs sehr einfach zu handeln. Passive ETFs bieten ein klar definiertes Engagement, das einen Index nachbildet und bei Bedarf individuell angepasst werden kann.

Multi-Faktor- (Smart-Beta-) und aktive ETFs ermöglichen ein aktiveres Engagement im Referenzindex, wobei die Kosten- und Liquiditätsvorteile weiterhin gegeben sind. Steht die Ausnutzung dieser Vorteile bei einer taktischen Positionierung im Zentrum, kann das häufig einen Unterschied machen, vor allem an volatilen Märkten. Außerdem geben sie die Möglichkeit, sich in verschiedenen Anlageklassen zu engagieren, z. B. in Anleihen oder Rohstoffe.

Einsatz im Anleihensegment

Bei Anleihen können ETFs recht effizient durch volatile Phasen helfen, wie es beispielsweise in der Corona-Pandemie der Fall war. Sowohl passive als auch aktive Anleihen-ETFs können Mark-to-Market-Bewertungen und Informationen über das Geschehen an dem zugrunde liegenden Anleihemarkt in Echtzeit bereitstellen. Dies ist ein gutes Beispiel dafür, wie börsengehandelte Fonds als Liquiditätskomponente oder Preisfindungsbarometer bei festverzinslichen Wertpapieren eingesetzt werden können.

Es gibt die Ansicht, dass ETFs im Fixed-Income-Segment die Volatilität verstärken und die Liquidität am Anleihemarkt reduzieren, vor allem bei passiven Strategien. Dabei ist wichtig zu verstehen, dass die Volatilität und demnach auch die Liquidität immer von den Investmentzuflüssen der Anleger abhängt. Der Anleger oder die Anlegerin trifft die Entscheidung, ein Wertpapier (eine Aktie oder eine Anleihe) zu kaufen oder zu verkaufen.

Das Makroumfeld bzw. die aktien- oder anleihespezifischen Attribute sind natürlich auch ein Grund für die Entscheidung zum Kauf oder Verkauf. Das Wertpapier an sich kann aber niemals Volatilität hervorrufen, und Liquidität ist eine endliche Funktion dieser Volatilität. ETFs, und insbesondere Anleihen-ETFs, machen nur etwa 18 % des Fondsuniversums aus. 20 % des Marktes können aber unschwer für 100 % der Probleme verantwortlich sein sollen.

Richtige ETF-Auswahl

Bei der Auswahl des richtigen Engagements ist empfehlenswert, sich auf die Total Expense Ratio (TER) und die Höhe des AUM zu konzentrieren, weniger auf die On-screen-Spreads. Es gibt aber Mandate, bei denen die prozentuale Beteiligung beschränkt ist. Diese Beschränkungen könnten und sollten vielleicht auch neu bewertet werden, wenn es um ETFs geht, die nur in tiefe und liquide zugrunde liegende Märkte investieren. Ein Argument könnte sein, dass die prozentualen Obergrenzen für ETFs zumindest angehoben werden sollten.

Bei den Spreads kennen erfahrene Händler die besten und effizientesten Methoden für die Ausführung und wissen, dass der außerbörsliche Handel die Marktstruktur in Europa bestimmt. Mit der Unterstützung von ETF-Marktmachern und Features wie Request-for-Quote-Systemen kann die optimale Ausführung unabhängig von den On-screen-Spreads erreicht werden.

FRANKLIN TEMPLETON

Bei Franklin Templeton dient alles, was wir tun, einem einzigen Zweck: bessere Ergebnisse für unsere Kunden zu erzielen.

Wir bringen eine einzigartige Auswahl an Investmentspezialisten zusammen, welche über ein umfangreiches Fachwissen bezüglich Anlageklassen, Anlageinstrumenten und Weltregionen verfügen. Als einer der größten unabhängigen Vermögensverwalter der Welt haben unsere Stärke und unsere Fähigkeiten dazu beigetragen, uns zu einem verlässlichen Partner für private und institutionelle Anleger rund um den Globus zu machen. Investitionen in neue Technologien, wie KI und Blockchain, ermöglichen es uns, Innovationen zu nutzen und die Resultate für Anleger zu optimieren.

Bei uns steht der Kunde im Mittelpunkt. Wir bieten passende Anlagelösungen und ebenso zuverlässigen wie persönlichen Service. Auch deshalb zählen wir zu den vertrauenswürdigsten Namen in der Vermögensverwaltung.

Für Anleger in Deutschland verwaltet Franklin Templeton etwa 24,5 Mrd. US-Dollar (20,3 Mrd. EUR) und ist damit einer der größten ausländischen Anbieter von Investmentlösungen.

„Langfristig vom Thema Technologie in der Pazifikregion überzeugt“

Aisa Ogoshi

Aisa Ogoshi ist Fondsmanagerin und Japan-Länderspezialistin im Emerging Markets- und Asia Pacific (EMAP)-Aktienteam mit Sitz in Hong Kong. Sie arbeitet seit 1998 bei J.P. Morgan AM.

Seit 7 Jahren wird sie kontinuierlich als eine der Top-20 Fondsmanagerinnen weltweit anerkannt – aktuell belegt sie Rang 2 (Citywire Alpha Female Report 2016 - 2022). Scope hat das gesamte Team zum 4. Mal in Folge besten Manager für Schwellenländer ausgezeichnet.

Aisa Ogoshi ist Managerin des Klassikers JPMorgan Funds – Pacific Equity Fund, der seit 1988 den Zugang zur wachstumsstarken Asien-Pazifik Region ermöglicht. Die Kombination aus aufstrebenden asiatischen Ländern und etablierten Industrienationen wie Japan überzeugt: sowohl Fonds als auch Management wirden bereits mehrfach ausgezeichnet.

Frau Ogoshi, über die letzten 10 Jahren hat der Pacific Equity Fund seine Vergleichsgruppe deutlich übertroffen, im letzten Jahr hinkte er dagegen hinterher. Woran lag dies?

Wir hatten 2022 zugegebenermaßen ein sehr schwieriges erstes Quartal. Die Straffung der Geldpolitik und der Anstieg der Zinsen löste eine starke Rotation von Growth zu Value aus, was sich auf den Fonds mit einer klaren Ausrichtung auf „Quality-Growth“ Titel auswirkte. Dies fiel mit einem Anstieg der geopolitischen Spannungen zwischen den USA und China sowie einer erneuten Besorgnis über regulatorischen Gegenwind in China zusammen. Auch setzten die Rohstoffpreise ihre starke Dynamik fort und stiegen in dem Quartal auf ein 10-Jahres-Hoch. Dass wir das Thema Energie strukturell untergewichtet haben, während der Technologiesektor übergewichtet ist, stellte also einen bedeutenden Gegenwind für die Performance dar.

Obwohl die Wertentwicklung des Fonds im Jahr 2022 also nicht immer erfreulich war, sind wir als langfristig orientierten Investoren weiterhin der festen Überzeugung, auf Basis der Wachstumsaussichten der jeweiligen Unternehmen zu investieren und nicht auf kurzfristige Markttrends zu setzen. Unsere Länder- und Sektorpositionierung wird immer von der Titelauswahl nach dem Bottom-up-Prinzip bestimmt und nicht umgekehrt.

Wie ist der Pacific Equity Fund aktuell positioniert?

Auf Länderebene haben wir derzeit Indonesien, Hongkong, Japan und Taiwan übergewichtet und China untergewichtet. Auf Sektorebene sind IT und „Healthcare“ weiterhin die größten Übergewichte. Dabei investieren wir in ganz unterschiedliche Länder, etwa in Hardware in Japan, Taiwan und Südkorea sowie Gesundheitswesen in Japan, Südkorea und Australien.

Auf der anderen Seite bleiben wir in Sektoren untergewichtet, die aufgrund zyklischer Schwankungen Rückschläge erzielen könnten, etwa Grundstoffe oder Energie. Obwohl wir Finanztitel untergewichten, investieren wir selektiv innerhalb des Sektors, beispielsweise in Börsen. Auch mögen wir Banken in Ländern, die gute Wachstumsmöglichkeiten bieten etwa in Indien und Indonesien.

Bei unseren taktischen Neubewertungen fokussieren wir uns mehr denn je auf Qualität und haben neben der Wachstumsqualität der Unternehmen im Portfolio auch die Erfolgsbilanz der Unternehmensführung angesichts des komplexen Makroumfelds noch einmal genau unter die Lupe genommen.

Wieso halten Sie weiterhin rund ein Viertel des Portfolios in Technologieinvestments?

Aufgrund der Stilrotation 2022 gab es bei vielen Aktien im IT-Sektor deutliche Kursverluste - unabhängig von den Fundamentaldaten der Unternehmen. So waren auch Qualitätsaktien etablierter Unternehmen mit starker Erfolgsbilanz und robusten Geschäftsergebnissen betroffen, was sich natürlich auch bei Titeln, die wir im Pacific Equity Fund halten, bemerkbar machte. Dies waren wohlgemerkt keine unrentablen jungen Start-Ups mit einem ungerechtfertigten Bewertungsniveau! Auch gab es keine Veränderung bei den Fundamentaldaten der Unternehmen. Vielmehr gingen die Aktienkurse allein aufgrund von Gewinnmitnahmen und dem veränderten Marktfokus zurück.

Wir glauben weiterhin, dass hochwertige Unternehmen mit führenden Marktpositionen und starken Bilanzen in der Lage sind, mit allen wirtschaftlichen Bedingungen fertig zu werden. Insbesondere im Falle einer höheren Inflation verfügen diese Unternehmen über eine gewisse Preissetzungsmacht, weshalb sie für dieses Umfeld besser gerüstet sind als andere Marktteilnehmer.

Gilt das auch für die weitere Zukunft?

Langfristige strukturelle Trends in der Region, wie Konsum, Digitalisierung, eine alternde Gesellschaft, aber auch CO2-Reduktion, die Investitionen in KI und Automatisierung erfordern, werden unabhängig vom wirtschaftlichen Hintergrund eintreten und einen höheren Verbrauch von Halbleitern erfordern. Viele der von uns gehaltenen Aktien aus dem IT-Sektor profitieren von diesen Trends. Wir sind uns der Zyklizität der Branche bewusst, sind aber auch von der Wirtschaftlichkeit und dem Fortbestand der Geschäftsmodelle überzeugt.

Wie schätzen Sie China in Bezug auf Regulierung und Geopolitik ein?

Für China bleiben wir 2023 optimistisch. Viele regulatorische Überhänge wurden bereits beseitigt. Die neue Regierung versprach, sich auf wirtschaftliche Stabilität und Wachstum zu konzentrieren. Der globale Inflationsdruck hat nachgelassen, was weiteren Spielraum für eine unterstützende Geldpolitik in China geschaffen hat. Auf der fiskalischen Seite greift China erneut auf die Förderung von Investitionen zurück und wird wahrscheinlich den Konsum weiter unterstützen. In den letzten drei schwierigen Jahren unter regulatorischem Druck sind viele Unternehmen kosteneffizienter und aktionärsfreundlicher geworden.

J.P.Morgan
ASSET MANAGEMENT

Als Teil des globalen Finanzdienstleistungskonzerns JPMorgan Chase & Co verfolgt J.P. Morgan Asset Management das Ziel, Kundinnen und Kunden beim Aufbau stärkerer Portfolios zu unterstützen.

Seit mehr als 150 Jahren bietet die Gesellschaft hierzu Investmentlösungen für Institutionen, Finanzberater und Privatanleger weltweit und verwaltet per 31.03.2023 ein Vermögen von 2,59 Billionen US-Dollar. In Deutschland ist J.P. Morgan Asset Management seit über 30 Jahren und in Österreich seit 25 Jahren präsent und mit einem verwalteten Vermögen von rund 35 Milliarden US-Dollar, verbunden mit einer starken Präsenz vor Ort, eine der größten ausländischen Fondsgesellschaften im Markt.

Das mit umfangreichen Ressourcen ausgestattete globale Netzwerk von Anlageexpertinnen und -Experten für alle Assetklassen nutzt einen bewährten Ansatz, der auf fundiertem Research basiert. Zahlreiche „Insights“ zu makroökonomischen Trends und Marktthemen sowie der Asset Allokation machen die Implikationen der aktuellen Entwicklungen für die Portfolios deutlich und verbessern damit die Entscheidungsqualität bei der Geldanlage. Ziel ist, das volle Potenzial der Diversifizierung auszuschöpfen und das Investmentportfolio so zu strukturieren, dass Anlegerinnen und Anleger über alle Marktzyklen hinweg ihre Anlageziele erreichen.

Jüngste Analysen haben zudem gezeigt, dass nicht jede von den USA eingeleitete Sanktion zum schlimmstmöglichen Szenario führen muss. Es liegt im Interesse beider Seiten, in Kontakt zu bleiben und gegebenenfalls Kompromisse zu schließen. Bestimmte geopolitische Spannungen und Risiken wie Taiwan und die USA werden bestehen bleiben, aber eine deutliche Verschlechterung der Situation ist nicht unser Kernszenario.

Was war die größte Überraschung der letzten 12 Monate für Sie?

Es war eine positive Überraschung, als die chinesische Regierung im 4. Quartal 2022 als Reaktion auf sozialen und wirtschaftlichen Druck eine Kehrtwende ihrer COVID-Politik vollzog. Wie in anderen Ländern gab es auch in China zunächst einen Engpass im Gesundheitssektor und einige Störungen im Alltagsleben. Aber bereits Ende des Jahres zeigte sich eine vielversprechende Erholung bei den Verkehrs- und Aktivitätsdaten. So hat China den Ausstieg aus COVID-Null schnell überwunden und sich rasch erholt, was in den kommenden Monaten ein wichtiger Treiber für die ganze Region sein dürfte. Dies sollte helfen, den Ertragsdrucks zu mindern, den wir teilweise in der Pazifikregion beobachten.

Sie haben auch Japan im Portfolio – was ist hier besonders bemerkenswert?

Aisa Ogoshi: Während der post-pandemische Erholungseffekt in vielen westlichen Volkswirtschaften bereits wieder abgeklungen ist, zeigt er sich in Japan erst langsam und sollte sich 2023 überdurchschnittlich entwickeln. Dies sollte im Falle einer globalen Abkühlung ein gewisses Polster bieten.

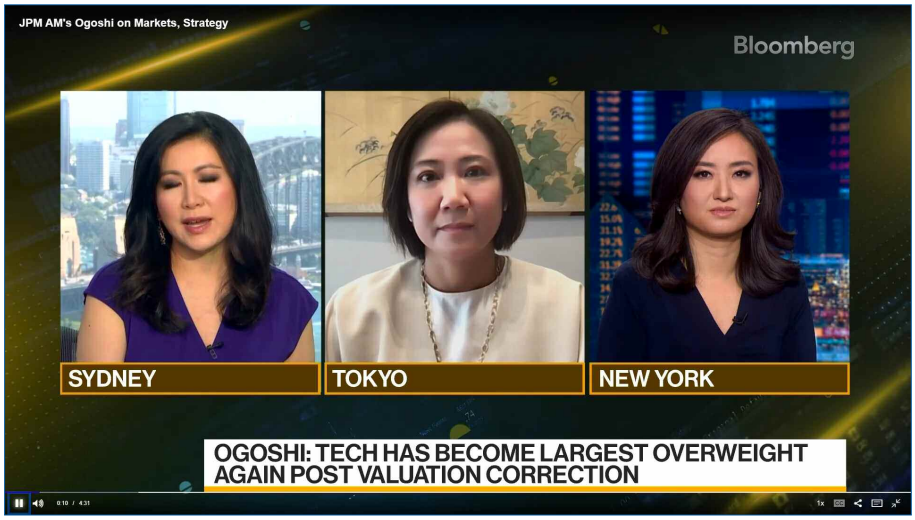
Und während der US-Dollar gegenüber nahezu allen wichtigen Währungen teuer ist, ist der Yen eine der billigsten Industrieländerwährungen, basierend auf einer Berechnung des realen effektiven Wechselkurses. Nicht zuletzt ist im Vergleich zu den restlichen Industrieländern die Inflation in Japan bislang kein großes Problem. Es handelt sich dabei hauptsächlich um eine importierte Inflation: der schwächere Yen und steigende Rohstoff- und Energiepreise waren die Hauptursachen dafür. Nun gilt es, die japanischen Nominallohndaten genau zu beobachtet werden, um Hinweise für möglichen weiteren Inflationsdruck zu rechtzeitig zu erkennen.

Japan hat in den letzten Monaten sehr intensiv daran gearbeitet, die Corporate Governance und das Bilanzmanagement zu verbessern. Dies folgt auf die Ankündigung der Tokioter Börse, dass Unternehmen, die mit weniger als dem 1-fachen Kurs-/Buchwert handeln, aufgefordert werden sollen, Abhilfe zu schaffen. Zudem denken immer mehr Unternehmen über Aktienrückkäufe und Dividendenausschüttungen nach.

Dies ist auch auf den verstärkten Aktionärsaktivismus zurückzuführen, der noch vor wenigen Jahren undenkbar war. Die starke Kombination aus inländischem Druck und in- und ausländischen Aktivistenfonds ist eine einschneidende Entwicklung und ein wichtiger Katalysator.

Wie ist also ihr Fazit nach den ersten Monaten in 2023?

Wir trauen der Asien-Pazifik-Region für 2023 weiterhin eine besonders große Wachstumsdynamik zu. Viele der asiatischen Märkte waren lange nicht so gut bewertet – nicht nur im Vergleich zur restlichen Welt, sondern auch zur eigenen Historie –, und bieten sich heute als attraktive Wahl für zyklische Engagements in Portfolios an. Und die Ergänzung des Pacific Equity Fund um japanische Aktien bietet einen einzigartigen Diversifikationseffekt zum restlichen Asien und bessere risikobereinigte Ertragschancen.



JPM AM's Ogoshi on Markets, Strategy (EN)

Aisa Ogoshi, Asia equities portfolio manager at JPMorgan Asset Management, discusses her outlook for markets and investment strategy. She speaks with Bloomberg's Haidi Stroud-Watts and Shery Ahn on "Bloomberg Daybreak: Asia." (Source: Bloomberg)

Das Metaverse:

Wenn reale und digitale Welten verschmelzen

Das Metaverse hat mit seinen gemeinsam genutzten virtuellen und immersiven Onlinewelten nicht nur die Aufmerksamkeit von Gamern, sondern auch von internationalen Unternehmen aus zahlreichen Branchen auf sich gezogen. Laut Dina Ting, Head of Global Index Portfolio Management bei Franklin Templeton ETFs, eröffnen sich dadurch eine Reihe von Anlagemöglichkeiten.

Auch wenn Aktien aus dem Metaverse-Sektor unter der jüngsten Krise im Technologiesektor gelitten haben, gibt es weiter Innovationen von Unternehmen und Inhaltsproduzenten. So wurde beispielsweise dem Thema KI (künstliche Intelligenz) in letzter Zeit enorm viel Beachtung geschenkt. Allein die Erwähnung von KI in den Earnings Calls hat seit Beginn des Jahres um 75 Prozent zugenommen.[1] Das Thema wird zunehmend global und in immer mehr Branchen diskutiert. Die neue Welle generativer KI-Systeme wie ChatGPT und DALL-E beruht auf der Nutzung von Deep-Learning-Netzwerken zur innovativen Erstellung von Inhalten und Automatisierung von Arbeitsabläufen. Auch Investoren schauen verstärkt auf diese Technologie. Im vergangenen Jahr flossen in gut 100 auf generative KI ausgerichtete US-Start-ups Investitionen von 2,6 Milliarden US-Dollar. Schätzungen für 2023 fallen ähnlich aus.[2] Die KI-Technologie ist nicht nur der Schlüssel zum Aufbau und Betrieb des Metaverse, sondern auch ein Bereich, der parallel zu immersiven Technologien zu expandieren scheint. Beide Themen finden zunehmend Anwendung in der Industrie, beispielsweise in den Bereichen Datenanreicherung, Chipdesign, Medikamentenentwicklung und Materialwissenschaften.

Wachstumsraten mit denen des Internets vergleichbar

Die Entwicklung des Metaverse steht zwar noch am Anfang und ist eher lückenhaft, doch das könnte sich schnell ändern. Der gesamte Metaverse-Markt könnte gemäß Citi bis 2030 bis zu fünf Milliarden Nutzer – und damit knapp 63 Prozent der Weltbevölkerung – umfassen und Umsätze zwischen 8 und 13 Billionen US-Dollar generieren.[3]

[1] Quelle: MarketWatch. „Tech execs didn't just start talking about AI, but they are talking about it a lot more", 7. März 2023.

[2] Quelle: CB Insights. 25. Januar 2023.

[3] Quelle: Citi GPS: Global Perspectives and Solutions, März 2022. (Prognosen, Schätzungen oder Hochrechnungen müssen sich nicht als richtig erweisen.)

Dina Ting

Dina Ting ist Senior Vice President und Leiterin des Global Index Portfolio Management bei Franklin Templeton. Ihr Team ist für die Verwaltung der indexbasierten Strategien von Franklin Templeton, einschließlich ETFs, verantwortlich.

Bevor sie 2015 zum Unternehmen kam, verbrachte Frau Ting fast ein Jahrzehnt bei BlackRock, wo sie das institutionelle Emerging Markets Team leitete, das über 70 globale Aktienportfolios für Kunden weltweit verwaltete. Sie verwaltete außerdem eine Vielzahl von iShares-ETFs, die Smart Beta-, globale Immobilien-, sektorbasierte und Schwellenmarktstrategien abdecken.

Im Jahr 2019 wurde Frau Ting zu einer der „Top Women in Asset Management" von Money Management Executive ernannt und im Jahr 2018 wurde sie von der San Francisco Business Times als eine der einflussreichsten Frauen in der Bay Area Business ausgezeichnet.

Sie erwarb einen Master of Science in Managementwissenschaften und Ingenieurwesen an der Stanford University und einen Bachelor of Science in Wirtschaftsingenieurwesen an der Purdue University. Sie ist Chartered Financial Analyst (CFA) Charterholder.

Aber bereits vorher werden 25 Prozent der Menschen mindestens eine Stunde täglich im Metaverse verbringen, prognostiziert das Marktforschungsunternehmen Gartner.[4] Um dieses Wachstum und Potenzial richtig einzuordnen: Fast 64 Prozent der Weltbevölkerung nutzen derzeit das Internet, wobei die meisten Nutzer (drei Milliarden) im letzten Jahr auf Asien entfielen.[5]

Natürlich ist das Metaverse-Kontinuum nicht frei von Skeptikern, die fürchten, dass es derzeit mehr Hype als tatsächliche Anwendungsfälle gibt. Zugegeben, der Name „Metaverse" selbst lässt die Idee surreal erscheinen. Doch schon jetzt, da die Entwicklung noch in den Kinderschuhen steckt, hat sich die Wettbewerbslandschaft bereits verändert. Wir erleben, wie reale und digitale Welten miteinander verschmelzen, indem beispielsweise der Hometrainer im Keller durch die Pyrenäen radelt.

Virtuelle Welten werden realen Einfluss haben

Während die Unterhaltungsmöglichkeiten (Spiele und soziale Kontakte) in den Metaverse-Welten wohlbekannt sind, liegt das weitere Potenzial der Technologie in den Möglichkeiten, die sie der Industrie bietet. Ein Unternehmen, das die Fertigung eines neuen Produkts plant, kann jetzt ausgereiftere Formen virtueller Realität (VR) nutzen, um Konstruktionspläne effizienter und in engerer Zusammenarbeit zu perfektionieren.

Allein in der Automobilindustrie gibt es bereits zahlreiche Einsatzgebiete für das Metaverse. Der deutsche Fahrzeughersteller BMW nutzt bei der Anpassung seiner Werke an neue Konstruktionen einen digitalen Zwilling, der es ermöglicht, dass sich Produktionsstandorte synchronisieren und wechselseitig von den Ergebnissen profitieren. Der Slogan von Meta lautet: „Das Metaversum mag nur virtuell sein, aber es wird einen realen Einfluss haben." Und in der Tat stellen die erheblichen Einsparungen von Zeit und Produktionskosten für Investoren einen echten Wert dar.

Aber es gibt noch weitere neue Anwendungsfälle: Neurochirurgen der Johns Hopkins University nutzen bereits Augmented Reality, um Wirbelsäulenoperationen durchzuführen. 2022 hat die National Aeronautics and Space Administration (NASA) einen Wettbewerb zur Programmierung einer Metaverse-Umgebung gestartet, und auch die US Army und die örtlichen Strafverfolgungsbehörden haben ihre Initiativen zur Rekrutierung und Ausbildung in virtuellen Welten ausgeweitet.

FRANKLIN TEMPLETON

Bei Franklin Templeton dient alles, was wir tun, einem einzigen Zweck: bessere Ergebnisse für unsere Kunden zu erzielen.

Wir bringen eine einzigartige Auswahl an Investmentspezialisten zusammen, welche über ein umfangreiches Fachwissen bezüglich Anlageklassen, Anlageinstrumenten und Weltregionen verfügen. Als einer der größten unabhängigen Vermögensverwalter der Welt haben unsere Stärke und unsere Fähigkeiten dazu beigetragen, uns zu einem verlässlichen Partner für private und institutionelle Anleger rund um den Globus zu machen. Investitionen in neue Technologien, wie KI und Blockchain, ermöglichen es uns, Innovationen zu nutzen und die Resultate für Anleger zu optimieren.

Bei uns steht der Kunde im Mittelpunkt. Wir bieten passende Anlagelösungen und ebenso zuverlässigen wie persönlichen Service. Auch deshalb zählen wir zu den vertrauenswürdigsten Namen in der Vermögensverwaltung.

Für Anleger in Deutschland verwaltet Franklin Templeton etwa 24,5 Mrd. US-Dollar (20,3 Mrd. EUR) und ist damit einer der größten ausländischen Anbieter von Investmentlösungen.

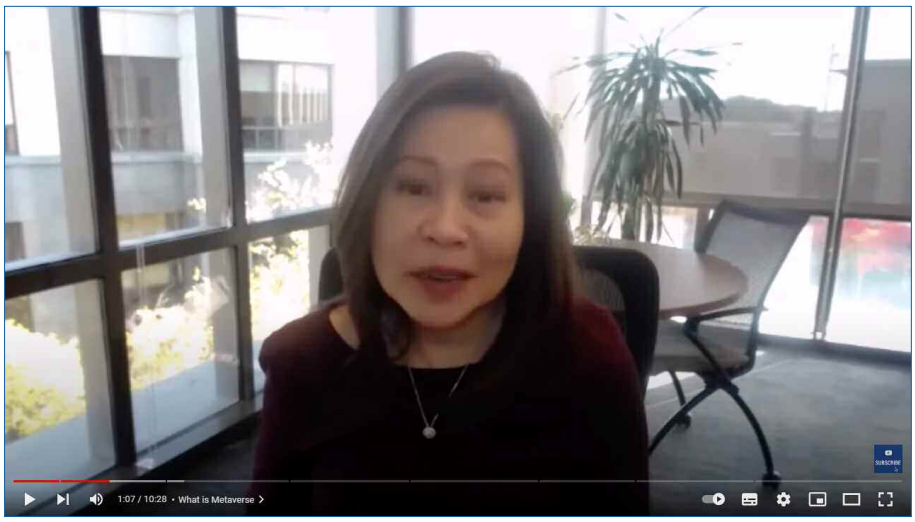
[4] Quelle: Pressemitteilung von Gartner. „Gartner predicts that by 2026, 25 % of people will spend at least one hour per day in the Metaverse", 7. Februar 2023. (Prognosen, Schätzungen oder Hochrechnungen müssen sich nicht als richtig erweisen.)

[5] Quelle: Statista, Februar 2023.

In Südkorea, einem globalen Zentrum der Innovationskraft, laufen mehrere Regierungs- und Unternehmensinitiativen, darunter das Metaverse Seoul, das Nutzern Zugang zu öffentlichen Diensten ermöglicht, indem es beispielsweise Avataren erlaubt, Termine beim Finanzamt wahrzunehmen.

Zu den Taktgebern des Metaverse-Universums gehören Unternehmen wie Meta und natürlich die Plattform selbst. Zu nennen sind auch Roblox oder Riot Games, die Bereiche schaffen, in denen die User spielen und verschiedene Tools nutzen können. Hinzukommen Enabler, die Ermöglicher, wie NVIDIA, deren Software es all diesen Unternehmen erlaubt, sowohl in der virtuellen als auch in der realen Welt zusammenzuarbeiten. Mit an Bord sind auch Zahlungsabwickler, weil sich der Handel im Metaverse abspielt. Solche Unternehmen helfen bei dort anfallenden Zahlungsvorgängen, unabhängig davon, ob Kryptowährungen oder traditionelle Finanzdienstleistungen erforderlich sind.

Alle diese Bereiche werden sich weiterentwickeln, und jeder wird einen anderen Zugang zum Metaversum haben, was weitere spannende Möglichkeiten eröffnet.



Opportunities in Metaverse (EN)

Metaverse is the latest buzzword in technology investments but is still relatively misunderstood. We spoke to Dina Ting, Head of Global Index Portfolio Management at Franklin Templeton Investments, to understand what is metaverse and the arising investment opportunities in the space. Ting talks about the impact of metaverse on public life, the difference between metaverse and virtual reality, the wide applications and the economic impact of the new technology, the role of Meta, and the advantage of thematic investment in the metaverse.

Kunst – der neue Stern am Investmenthimmel?

Leonardo, Picasso, Monet, van Gogh: Diese Namen kommen vielen als Erstes in den Sinn, sobald das Stichwort Kunst genannt wird. Jedes Jahr bewundern rund zehn Millionen Besucher und Besucherinnen das schmale Lächeln der Mona Lisa im Pariser Louvre, während der Kunstmarkt immer weiter an Volumen gewinnt. Das im Jahr 2020 weltweit in Kunst angelegte Vermögen wird auf 1481 Milliarden US-Dollar geschätzt. Prognosen zufolge ist bis 2025 mit einem Zuwachs auf 1882 Milliarden US-Dollar zu rechnen[1].

Auf dem Parkett des Kunstmarktes tummeln sich viele verschiedene Interessengruppen: Künstlerinnen, Galeristen, Beraterinnen, Interessierte, Beobachtende, Fans bis hin zu Multimilliardären – inzwischen aber auch zunehmend Investoren mit kleineren Budgets.

Einzigartiger Mehrwert dank der Kombination aus emotionaler Leidenschaft und rationaler Rendite

Kunst als Anlageklasse ist immens vielfältig. Im Spiel sind emotionale, kulturelle, intellektuelle, materielle und finanzielle Aspekte. Das Bewerten von Kunst ist deshalb sehr komplex. Unterschieden wird oft zwischen emotionaler (z. B. Erhöhung der persönlichen Lebensqualität) und finanzieller Rendite (Differenz zwischen Kauf- und Verkaufspreis). Diese Differenzierung ist eng verknüpft mit der Frage, warum man Kunst kauft – aus emotionalen Gründen, als reines Investment oder als Kombination davon? Um welche Art der Rendite geht es, um welches Ziel zu erreichen? Die Antwort auf diese Frage entscheidet auch darüber, inwiefern das Werk gefallen muss.

Aus finanzieller Sicht kann laut FAZ im Kunstbereich mit einer durchschnittlichen Realrendite (also nach Inflationsabzug) von knapp 2 Prozent gerechnet werden. Zum Vergleich: Bei Aktien liegen wir bei 5,2 Prozent.[2] Diese Zahlen führen auf den ersten Blick nicht unbedingt zu Freudensprüngen, doch es handelt sich um Durchschnittsrenditen. Und die sind insbesondere im Kunstbereich äußerst schwierig zu berechnen, da es sich bei Werken oft um Unikate handelt und die Popularität von Kunstschaffenden und Stilrichtungen wichtige Rollen spielen. Andere Quellen kommen im Kunstbereich denn auch auf deutlich höhere Renditen. Interessant auch: Kunst und konventionelle Anlagen wie Aktien und Anleihen korrelieren kaum. Deshalb bieten Kunstwerke die Möglichkeit zur Beimischung und Diversifikation.

[1] 7. Deloitte Art & Finance Report (2021)

[2] Wie Sie mit Picasso & Co. ein Vermögen aufbauen (2020; Dr. Franziska Ida Neumann)

Lisa Hassenzahl

Lisa Hassenzahl ist Vorstandsmitglied des FPSB Deutschland. Außerdem ist sie Geschäftsführerin der YPOS Finanzplanung GmbH und Gründerin und Geschäftsführerin des ersten Family-Offices für Frauen, Her Family Office.

Bereits seit 2015 ist sie CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional und bietet eine Beratung, die Fragen der Kapitalanlage und der Vermögensstrukturierung mit rechtlichen und steuerlichen Aspekten verknüpft.

Céline Wernet

Céline Wernet ist Finanz- und Vermögensplanerin bei Her Family Office sowie bei YPOS Vermögensmanagement.

Zuvor arbeitete die studierte Wirtschaftswissenschaftlerin mit einem Master in Financial Management unter anderem am Lehrstuhl für Risikomanagement an der Universität Hohenheim. Aktuell ist sie Doktorandin an der TU Darmstadt.

Auch auf steuerlicher Ebene kann Kunst einen Mehrwert gegenüber anderen Anlagen aufweisen. So unterliegen Käufe nicht der Mehrwertsteuer, sollten die Werke in einem Zollfreilager verwahrt werden. Zudem sind Gewinne beim privaten Weiterverkauf nach einem Jahr Haltedauer steuerfrei. Bei Aktien hingegen fällt eine Abgeltungsteuer von 25 Prozent an. Besonders interessant ist Kunst zudem für besonders vermögende Privatpersonen im Hinblick auf die Nachfolgeplanung. Gemäß der Kulturgüterbefreiung kann Kunst – unter gewissen Auflagen – komplett steuerfrei weitergegeben werden.

Kunst als Anlageklasse bietet demnach einen exzeptionellen Dreiklang aus Gründen, die für eine Investition sprechen können:

- Kunst als Passion und Leidenschaft (emotionale Rendite)
- Kunst als Investitionsobjekt (finanzielle Rendite)
- Kunst als Tool zur Steuergestaltung.

Man muss die Besonderheiten und Risiken kennen

Kunst als Investment hat also eine besondere Anziehungskraft. Abgesehen von der Projektionsfläche für Prestige, Status und kultureller Aufgeschlossenheit, bietet Kunst auch Raum für finanzielle Vorteile. Allerdings ist Kunst, je mehr sie als Investitionsobjekt gesehen wird, auch sehr beratungsintensiv. Neben den Fragen, in welche Kunstwerke investiert werden sollte und warum, ist die Anlage von Besonderheiten und Hürden gekennzeichnet:

1. Instandhaltungskosten: Ein Kunstwerk richtig aufzubewahren erfordert in der Regel mehr als den obligatorischen Nagel in der Wand. Je nach Kunstwerk muss zum Beispiel auf die richtige Temperatur und Luftfeuchtigkeit geachtet werden. Auch Versicherungsbeiträge gilt es einzukalkulieren.

2. Keine laufenden Erträge: Ähnlich wie bei bei Rohstoffen und Edelmetallen wird mit Kunst nur in den seltensten Fällen (z. B. bei bezahlten Leihgaben) ein laufender Ertrag erzielt.

3. Langer Anlagehorizont erforderlich: Studien zeigen, dass eine Haltedauer von mindestens zehn Jahren eingehalten werden sollte.

4. Für Neulinge erscheint der Markt intransparent und unübersichtlich: Glücklicherweise können dank des Internets inzwischen rasch Informationen zu Kunstschaffenden und Techniken gesammelt werden. Außerdem vereinfacht es die Dokumentation, Nachvollziehbarkeit und dadurch auch Vergleichbarkeit von Preisen. Dennoch gilt weiterhin: Eine kompetente Beratung ist essenziell, sobald Kunst mehr als nur gefallen soll.

5. Liquidität und Handelbarkeit: Anders als bei Wertpapieren kann der Verkauf von Kunstwerken Wochen und Monate dauern – dieser „Trägheit“ muss man sich bewusst sein. Die positive Nachricht ist: Art Mortgage (die Beleihung von Kunst) wird zunehmend populär und kann interessante Entwicklungen ermöglichen.

Es gilt also die verschiedenen Aspekte einer Anlage in Kunst individuell gemäß der eigenen Zielsetzung abzuwägen. Natürlich ist bei Kunstinvestments – wie am Aktienmarkt – eine Vervielfachung des Kapitals möglich, allerdings auch ein Totalverlust; je nach Lagerungsaufwand sogar ein Verlust darüber hinaus. Sammlungen, die über Jahre oder Jahrzehnte mit Leidenschaft aufgebaut wurden, können manchmal nur mit ernüchternden Renditen verkauft werden – rein monetär gesehen, denn je nach Aufbewahrung ist die emotionale Rendite während der Haltedauer nicht zu unterschätzen.

Kunst als Anlage bleibt beratungsintensiv

Noch mehr als in anderen Märkten gilt: Kunst ist nicht gleich Kunst. Sprechen wir von den Alten Meistern oder jungen, aufstrebenden Künstlern? Von Ölgemälden oder Fotografie? Von Einzelwerken oder Editionen? Wie lagert man die Werke und wo kann man sie überhaupt zu welchen Konditionen erwerben? Um solche Fragen zu beantworten, braucht es erfahrene Partner, die den Markt kennen und über das entsprechende Netzwerk verfügen. Sie erstellen Ihnen für ein ungefähr vorgegebenes Budget ein diversifiziertes Kunstportfolio, um durch Streuung die Risiken zu minimieren.

Um in Kunst zu investieren ist es – wie immer – wichtig, die richtige Strategie zu erarbeiten. Sie sollte mit den übergeordneten Handlungs- und Anlagestrategien abgestimmt sein, also auch Renten- und Liquiditätsplanung und die allgemeine Vermögensstruktur berücksichtigen. Dabei gilt es stets Intention und Zielsetzung zu hinterfragen und die verschiedenen Merkmale und Kennzahlen der im Investmentuniversum verfügbaren Anlagen individuell zu vergleichen.

Finanzwissen

DIE GEHEIMNISSE DER WERTPAPIERANALYSE

von Benjamin Graham & David Dodd

ist meiner Meinung nach das umfassendste und wertvollste Buch für alle Value-Investoren. Das Vorwort für dieses wirklich mächtige Buch konnte niemand anderes schreiben als Warren Buffett, der bekanntlich Lehrling bei Benjamin Graham war. Graham gilt als Vater der Wertpapieranalyse und bringt in diesem Buch alles zusammen, was Value-Investoren wissen müssen.

Dies ist definitiv kein Buch für Einsteiger. Es ist weder einfach zu lesen noch günstig. Dazu ist es unglaublich umfangreich und setzt einiges an Finanzwissen voraus. Als Anfänger wird man sich wohl nur durch die Kapitel quälen. Deswegen: Finger weg, wenn man Intelligent Investieren von Benjamin Graham* (hier kommst du zur Rezension) oder ein vergleichbares Werk noch nicht gelesen hat. Es ist auch nicht das richtige Buch, wenn man die Wertpapieranalyse eher nebenher betreiben möchte. Man sollte schon die Ambitionen haben, sie fortan als zentrales Element beim aktiven Investieren zu nutzen.

**„Es ist jedoch nicht für den Einsteiger gedacht,
da es einige Bekanntschaft mit der Terminologie und
den grundlegenden Konzepten der Finanzierungslehre voraussetzt.“**
Benjamin Graham & David L. Dodd

Zwar sind die Erfolgschancen beim aktiven Investieren generell recht niedrig. Trotzdem ist der Value-Ansatz wissenschaftlich betrachtet wohl der einzige, der auf der Jagd nach Überrenditen sinnhaft erscheint. Das Prinzip ist leicht zu erklären: Man analysiert Wertpapiere und prüft, ob deren aktuell gehandelter Kurs einem nach eigenem Ermessen gerechtfertigtem Wert entspricht. Benjamin Graham und Co. schlagen dann zumeist noch einen Sicherheitspuffer von 25 Prozent ab. Sollte die Aktie anschließend immer noch unterbewertet erscheinen, wird sie gekauft und so lange im Portfolio gehalten, bis sich die Situation grundlegend verändert.

Klingt einfach, ist es aber überhaupt nicht. Die meisten Analysen beruhen auf zukünftigen Prognosen, deren Werthaltigkeit man sehr kritisch hinterfragen kann. Manch andere Autoren beschreiben allein den Versuch, Überrenditen zu erzielen, als Verliererspiel, wie Gerd Kommer in seinem Buch Souverän Investieren (**hier kommst du zur Rezension**).

Celine Nadolny

Hallo, ich bin Celine Nadolny, begeisterte Büchereule, preisgekrönte Finanzbloggerin, Wirtschaftsstudentin und Deutschlands einflussreichste Sachbuchkritikerin mit einer klaren Mission:

Ich möchte so viele Frauen und Männer wie nur möglich dazu inspirieren, mehr zu lesen, ihre Finanzen in die Hand zu nehmen und ein erfüllteres Leben zu führen.

Book of Finance

Hier klicken, um die vollständige Rezension zu lesen!

„Eine Analyse verlangt das gewissenhafte Studium aller verfügbaren Fakten mit dem Anspruch, aus diesen und auf Grundlage akzeptierter Prinzipien und schlüssiger Logik Rückschlüsse ableiten zu können. Das ist eine wissenschaftliche Methode. Die Analyse von Wertpapieren aber wird dadurch behindert, dass Investitionen von Natur aus keine exakte Wissenschaft darstellen.
Das Gleiche gilt für die Jurisprudenz und die Medizin, auch bei diesen spielen sowohl individuelle Fähigkeiten (Kunstfertigkeit) als auch der Zufall eine wichtige Rolle bei der Entscheidung über Erfolg oder Misserfolg. Nichtsdestoweniger ist in diesen Berufsfeldern Analytik nicht nur hilfreich, sondern auch unersetzlich, sodass dies auch in Bezug auf Investitionen und möglicherweise ebenfalls in Bezug auf Spekulation angenommen werden dürfte.“
Benjamin Graham & David L. Dodd

Bist du dir der Tatsache bewusst, dass strukturelle und nachhaltige Überrenditen – insbesondere nach Abzug von Opportunitätskosten aufgrund des enormen zeitlichen Aufwands – eher ins Reich des Wunschdenkens gehören? Aber du hast dennoch großen Spaß daran, Wertpapiere zu analysieren und aktiv zu investieren? Dann wirst du hier das wohl beste Werk zum Thema finden. Und zwar seit über 70 Jahren. So lange existiert dieses Buch nämlich bereits und wird von Generation zu Generation weitergegeben und aktualisiert.

Bezüglich des Alters braucht man sich aber keine Sorgen zu machen. Die Finanzmärkte haben sich nicht so grundlegend verändert, als dass ein so universeller Ansatz nicht mehr nutzen könnte. Ganz im Gegenteil: Die wesentlichen Treiber werden wohl auf ewig dieselben sein. Somit bleibt die Kunst der Wertpapieranalyse immer ein interessantes Themenfeld für Börsianer.

„[Benjamin Graham und David Dodd] bieten einen Investitionsplan, dem ich schon seit 57 Jahren folge. Es gab nie einen Grund, diesen Plan zu ändern.“
Warren Buffett

Wer aktiv investiert, sollte dieses Buch meiner Meinung nach auf jeden Fall durchgearbeitet haben. Manchmal wundere ich mich, dass gerade Einsteiger aktiv handeln, aber ihr Finanzwissen im Wesentlichen aus dem Internet und wenigen Einsteigerwerken beziehen. Da würde mir persönlich zu viel Geld aufgrund von Unwissenheit auf dem Spiel stehen.

Auf ihrem Finanzblog **Book of Finance** hat Celine Nadolny mehr als 300 Rezensionen zu Büchern aus den Bereichen Finanzen und Persönlichkeitsentwicklung veröffentlicht.

Und jede Woche kommen weitere Rezensionen dazu. Dort finden nicht nur Einsteiger viele Informationen über lesenswerte Finanzbücher.

**„In meiner überfüllten Bibliothek stehen vier Bücher,
die ich ganz besonders schätze.
Sie alle wurden schon vor mehr als 50 Jahren geschrieben.
Dennoch wäre jedes von ihnen auch dann von enormem Wert für mich,
läse ich es heute zum ersten Mal.
Ihre Weisheit bleibt, obwohl das Papier verblasst.
Zwei dieser Bücher sind Erstausgaben von
Der Wohlstand der Nationen (1776) von Adam Smith und
Intelligent Investieren (1949) von Benjamin Graham.
Ein drittes ist die Originalausgabe des Buches,
das Sie gerade in den Händen halten:
Die Geheimnisse der Wertpapieranalyse von Graham und Dodd.
Ich habe dieses Buch schon während meiner Zeit
an der Columbia University 1950 und 1951 studiert,
als ich das außergewöhnliche Glück hatte,
Ben Graham und Dave Dodd als Lehrer zu haben.
Das Buch und diese beiden Männer haben mein Leben verändert.“**

Warren Buffett

Die Version, die ich lesen durfte, ist eine komplette und umfangreiche Überarbeitung. Bei allen aktuellen Auflagen alter Benjamin-Graham-Bücher dürfen sich die Leser auf eine Vielzahl von Anmerkungen, Einordnungen und Fußnoten freuen. Damit sollen damalige Bezugnahmen erläutert, auf unsere heutige Zeit übertragen und generell das Verständnis gefördert werden. Aufgrund einer erhöhten Anzahl von Beispielen und dieser ganzen Anmerkungen nahm der Umfang der Ausgaben sukzessive zu.

Das Buch richtet sich generell an jene Investoren, die ein ernstes Interesse an der Bewertung von Wertpapieren haben. Der Anwendungsbereich des Buches ist deutlich umfassender, als es der Titel auf den ersten Blick vermuten lässt. Es behandelt eben nicht nur die Analysemethoden für einzelne Wertpapiere. Sondern es geht auch auf die Festlegung allgemeiner Richtlinien zur Auswahl und Absicherung von Wertpapieren ein. Eine grundsätzliche Unterscheidung zwischen Anlage/Investition und Spekulation darf in Benjamin-Graham-Publikationen ebenfalls nicht fehlen.

„Unser vorherrschendes Ziel war jedoch, dieses Werk eher kritisch als deskriptiv zu gestalten. Wir befassen uns in erster Linie mit Konzepten, Methoden, Standards, Prinzipien und vor allem logischer Argumentation. Bei der Hervorhebung von Theorie ist ihr praktischer Nutzen relevant. Weiterhin haben wir vermieden, Richtlinien vorzugeben, die nur schwer verfolgt werden können, oder technische Vorgehensweisen, die mehr Probleme bereiten, als sie nützen.“

Benjamin Graham & David L. Dodd

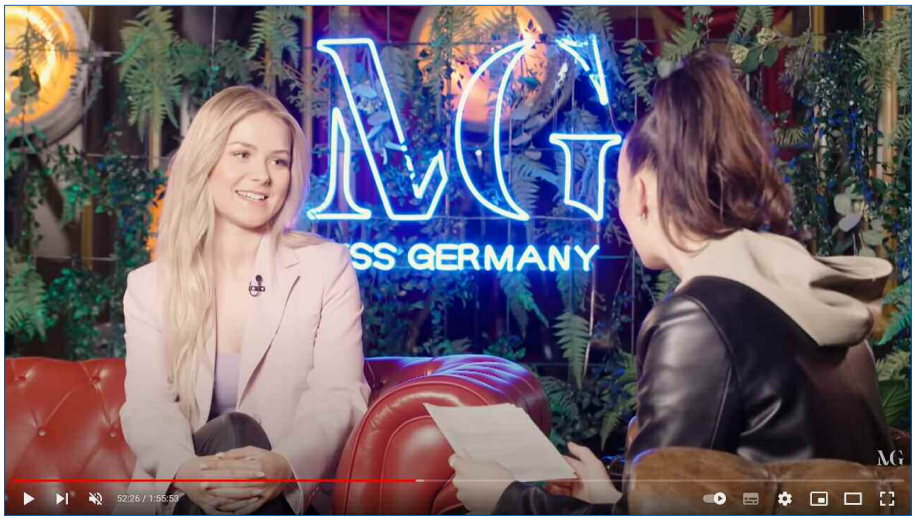
Interview mit der Finanzbloggerin Celine Nadolny:

Welches Finanzbuch lohnt es sich wirklich zu lesen?

Ein Interview mit Celine Nadolny finden Sie im Portfolio Journal 10-2020 ab Seite 58.

Am Ende muss ich Benjamin Graham nachträglich für seine umfassende und gewissenhafte Arbeit rund um die Wertpapieranalyse danken und seinem Buch die entsprechende Bewertung geben. Er war Vorreiter und Wegbereiter in seiner Zunft. Es ist bemerkenswert, dass sein Wort und seine Gedanken auch heute noch so viel Wirkungskraft haben. Ein Stückchen Finanzgeschichte und gleichzeitig ein wertvolles Buch für diejenigen, die – aus welchem Grund auch immer – aktiv am Markt investieren und die Aktien handverlesen auswählen möchten. Aber eben nach einer fundierten Analyse und keiner Kaffeesatzleserei oder irgendwelchen Listen von Finanzbloggern.

Wenn du auf der Suche nach weiteren spannenden Werken wie diesem bist, dann findest du unter Buchtipps eine interessante Auswahl aus über 300 ausführlichen Rezensionen. Diese kannst du individuell nach Preis, Seitenanzahl, Themenbereich, Bewertung und Zielgruppe filtern. Solltest du eine vergleichbare Buchempfehlung für mich haben, dann schreib mir doch gerne über meine Social-Media-Kanäle.



Miss Germany Finale 2022 | Offizieller Livestream

Miss Germany ist kein reiner Schönheitswettbewerb mehr. Vielmehr geht es um Frauen, die Verantwortung übernehmen und ihre Mission vorantreiben. Deshalb bin ich unglaublich stolz, die erste Vize Miss Germany aus dem Ruhrgebiet zu sein. Auf dieser Reise habe ich enorm viel gelernt und bin mehr als einmal über mich hinausgewachsen. Darüber hinaus habe ich spannende Menschen getroffen und wertvolle Freundschaften geschlossen.

Heute bin ich Part of the Movement und lebe die Philosophie!

Auszeichnung: Vize Miss Germany 2022

Finanzbildung macht Frauen stärker – eine Praxisbeobachtung

Dani Parthum

Dani Parthum ist Diplom-Ökonomin, Geldcoach und Wirtschaftsjournalistin.

Unter der Marke Geldfrau motiviert sie Frauen, sich mutig mit dem Thema Finanzen, der eigenen Geldhaltung und Rollenerwartungen auseinanderzusetzen. Auf ihrer eigenen Onlinelernplattform, in Workshops und Vorträgen vermittelt Parthum wesentliches und praxisnahes Finanzwissen, klar strukturiert und in einfachen Worten, verbunden mit Erfahrung und Einordnung.

Damit sich Frauen in ihren Finanzen zu Hause fühlen und selbstbestimmte Finanz- und Anlageentscheidungen treffen können.

Ihr Motto:
Frauen können Finanzen!

Es ist eine Tatsache und kein Werbespruch: Finanzbildung macht Frauen stärker. Ich beobachte das in meinen Finanzkursen, Seminaren und Einzelcoachings. Diese neue Stärke verändert das Leben der Frauen positiv im Sinne einer höheren Selbstwirksamkeit nicht nur, aber vor allem bei finanziellen Entscheidungen – im Alltag, in der Beziehung, im Job und bei der Altersvorsorge. Und ihr Blick auf Gesellschaft, Wirtschaft und Politik wird klarer.

Noch bevor es losgeht, stelle ich diese Frage: „Was ist deine größte Angst, wenn du an Geld und Geldanlage denkst?“ Alle Frauen, mit denen ich acht intensive Wochen lang in meinem Geldanlagekurs zum Schließen der Rentenlücke zusammenarbeite, bitte ich vor Kursbeginn auf diese Frage ehrlich zu antworten. Die Antwort lautet pointiert zusammengefasst: Unsicherheit und Ahnungslosigkeit.

Das liest sich dann beispielsweise so: „Dass ich keine Ahnung habe und mir etwas andrehen lassen könnte.“ Oder: „Meine größte Angst ist, dass ich durch Unwissenheit oder Unsicherheit unkluge bzw. keine Entscheidungen bei Geldanlagen und Vorsorge treffe.“ Viele haben auch Angst, „Geld an der Börse zu verlieren“, „dass ich falsche Entscheidungen treffe und Fehlinvestitionen tätige“ oder „dass ich es nicht verstehe und umsetzen kann und immer wieder etwas falsch mache“.[1]

Nach den gemeinsamen acht Wochen mit 16 Stunden Live-Webinaren, etwa zwölf Stunden Videomaterial und Textarbeit und dem gegenseitigen Austausch im eigenen Gruppenchat klingt es dann ganz anders – wie bei dieser Teilnehmerin: „Ich habe zwei ETF-Sparpläne eingerichtet, ein neues Tagesgeldkonto eröffnet, mit meinem Mann ein neues Konzept entwickelt, wie wir unsere Familienfinanzen organisieren wollen und uns gegenseitig fair unterstützen können! Und seit Neustem habe ich Freude am Wirtschaftsteil der Zeitung.“

Durch die neuerworbene Finanzbildung hat diese Teilnehmerin endlich den Mut gefunden zu handeln: „Ich kann ohne Übertreibung sagen, dass ich zum ersten Mal einen Überblick über meine Finanzlage habe. Als erste Erfolgserlebnisse habe ich eine lang hinausgeschobene Entscheidung getroffen, meine Steuererklärung erstmals alleine gemacht und bereite nun die konkrete Geldanlage vor.“ Was für eine Transformation! Aus solchen Zeilen sprechen Zuversicht, Tatendrang und ein verändertes Selbstbewusstsein.

[1] Solche Ängste haben freilich auch Männer; es sind Ängste von Menschen ohne grundlegende Kenntnisse und Erfahrungen über das Finanzwesen und die Geldanlage. Da ich überwiegend mit Frauen arbeite, schildere ich im Artikel ihre Erfahrungen.

Wie bei dieser schon etwas älteren Teilnehmerin: „Ich bewerte heute Finanzprodukte ganz anders als vor dem Kurs. In meinem Alter, wo ich schon leicht Richtung Rente schiele, war es sehr wertvoll, meine Finanzsituation zu analysieren, neu zu strukturieren und manches jetzt noch in die Wege zu leiten.“ Weg ist die Angst vor Fehlern. Dafür wird analysiert, bewertet und mutig neu entschieden.

Sehr erstaunlich auch die Veränderungen dieser Frauen: „Ich (als eingefleischte Geisteswissenschaftlerin ...) lese jetzt Bücher über Börse und Geldanlagen und führe sogar ein Haushaltsbuch. Und das alles macht auch noch Spaß.“ Und eine zweite: „Ich hätte vorher nicht gedacht, dass ich acht Wochen später einen nennenswerten Teil meines Ersparten an die Börse trage und dabei ruhig schlafe.“

Diese Veränderungen machen die Frauen glücklich, zuversichtlich und stützen sie. Davon berichten mir auch Kolleginnen, die ebenfalls Finanzbildung für Frauen anbieten, wie Claudia Müller vom Female Finance Forum, Margarethe Honisch alias Fortunalista und Anette Weiß von finanzbildung.jetzt – um nur einige zu nennen.

Wie aber kommen die Frauen zu dieser Wandlung, von Unsicherheit zu sicheren Entscheidungen und einer anderen Selbstwahrnehmung? Es ist diese Mischung aus theoretischer Wissensvermittlung, der sofortigen praktischen Anwendung im Alltag und durch Selbstreflexion, dem bewertungsfreien Nachfragen- und Laut-denken-Dürfen in den Live-Webinaren, durch den Austausch persönlicher Erfahrungen über Generationen hinweg in einer reinen Frauengemeinschaft und die gegenseitige Motivation und Unterstützung.

Im Kurs erarbeiten sich die Teilnehmerinnen die theoretische Basis von Wirtschaft, Börse und Geldanlage, dazu ihre ganz persönliche Finanzsituation mit allen relevanten Zahlen. Sie hinterfragen Denk-, Verhaltens- und Konsummuster auf Basis ihrer „Geldbiografie“ – ein Begriff, den die Soziologin Dr. Birgit Happel prägte. Sie beschäftigen sich, oft zum ersten Mal, mit persönlichen finanziellen Lebenszielen, den Finanzrisiken in ihrem Leben und damit, wie viel Geld sie brauchen, um im Alter würdevoll zu leben. Die Zusammenhänge zwischen Inflation, Geldwert und Rente sind augenöffnend!

Sie fangen an, sich mit Finanzen allgemein und ihrer eigenen Situation zu beschäftigen, darüber zu reden, nachzudenken, beherzt zu hinterfragen und das zu recherchieren, was sie nicht wissen oder verstanden haben. Sie erkennen, wo ihnen Informationen fehlen, und lernen, wie sie sie beschaffen können. Durch die Webinare merken die Teilnehmerinnen, dass sie den neuen Pfad Finanzbildung nicht alleine gehen. Sie tauschen sich immer offener aus und benutzen die erlernten Fachbegriffe immer selbstverständlicher.

Geldfrau.de

Seit wann gibt es Ihren Blog und warum haben Sie ihn ins Leben gerufen?

An wen richtet sich Ihr Blog?

Wo liegen die inhaltlichen Schwerpunkte?

Dani Parthum

Ein Interview mit Dani Parthum finden Sie im Portfolio Journal 02-2022 ab Seite 55.

Daraus erwächst ein Gruppengefühl, das motiviert und stützt. Sie legen Scham und Ängste ab und blicken mutiger auf das Thema Finanzen und sich – nach dem Motto: Wir können das! Ich kann das!

Dass die Frauen in den Live-Webinaren und im Chat unter sich sind, eröffnet ihnen einen seltenen Schutzraum, weil sie nicht mit Männern um Redezeit konkurrieren müssen, sich selbst und den anderen Zusammenhänge erklären und dabei Fehler machen dürfen; weil sie sich in anderen Frauenbiografien wiederfinden, sich gegenseitig helfen und so voneinander lernen – und nicht genötigt werden, sich mit männlichen (Vor)Urteilen, Ansichten und Bewertungen auseinandersetzen zu müssen. Diese Form des Miteinanders beschleunigt die Transformation. Manche Frauen treffen sich sogar privat während des Kurses oder danach.

Dieses Lernen findet in einem definierten Zeitrahmen und bei regelmäßigen Treffen statt. Das lässt die Frauen fokussiert bleiben im oft trubeligen Familienalltag und erzeugt einen anspornenden Gruppendruck. Und so wächst im Laufe der acht Wochen der Wissensfundus der Frauen merklich, ebenso ihr Wort- und Denkschatz, ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstwirksamkeit. Das hat Folgen. Während fachliche Bildung oft auf ein Gebiet beschränkt bleibt, wirkt sich Finanzbildung unmittelbar und mittelbar auf das eigene Leben und Selbstverständnis, den Alltag, den Job, die Beziehung und das Wahrnehmen von Wirtschaft, Finanzindustrie, Politik und Geld aus.

Die Frauen ordnen dabei ihre persönlichen Finanzen mit allen Renten- und Vermögensansprüchen. Sie reflektieren ihr Ausgabeverhalten und ihre Geldhaltung und ändern sie, wenn sie sie limitiert. Sie streifen Tabus ab und reden immer öfter mit Freundinnen, unter Bekannten und im Kolleginnenkreis über alles Finanzielle. Sie fangen an, ihre persönlichen Risiken zu benennen und Anlagestrategien zu entwickeln, sich gezielt für Anlageklassen zu entscheiden und planvoll zu investieren. Sie verstehen die Vor- und Nachteile von Schulden und wie sie riskante Finanzentscheidungen wie das Erteilen von Bürgschaften für die Unternehmen ihrer Männer oder blindes Vertrauen in finanzielle Heilsversprechen vermeiden.

Eine bemerkenswerte Veränderung durchlaufen die Frauen in ihren Beziehungen. Sie verstehen plötzlich die Dynamiken, wenn es um das Thema Geld mit all seinen Facetten geht. Sie suchen das Gespräch über Geld, gemeinsame Werte und partnerschaftliche Finanzziele. Sie werden sensibler für Ungerechtigkeiten oder finanzielle Gewalt, fordern faire Ausgaben- und Einkommensverteilung, sprechen Kompensationen für entgangene Rentenansprüche wegen Teilzeitarbeit an und verhandeln über eine Altersvorsorge, die beiden Partnern gerecht wird.

Sie trauen sich immer öfter, für sich einzutreten. Das stärkt sie in ihren Beziehungen, sie werden partnerschaftlicher, denn wenn sich Menschen über Geld austauschen, tauschen sie sich über Wünsche, Bedürfnisse, Ängste und andere Gefühle aus und lernen sich so besser kennen und verstehen. Wie wir über Geld in der Beziehung reden und verhandeln, spiegelt die Art der Beziehung wider – ob gleichberechtigt oder mit Machtgefälle.

Im Beruf ist zu beobachten, dass die Frauen sich öfter trauen, höhere Gehälter einzufordern, weil sie erkannt haben, welchen Wert ihre Arbeit für das Unternehmen hat, Und weil sie von den anderen Frauen und durch Buchtipps erfahren haben, wie Arbeitgeber Lohnforderungen abwiegeln und was sie dagegen tun können. Ihr Selbstwert steigt. Sie werden achtsamer in puncto Gehaltsunterschiede, unfaire Bezahlung, Teilzeitfallen und unvorteilhafte Betriebsrente. Diese neue offensive Haltung bemerken freilich auch Kolleginnen, Kollegen und Vorgesetzte – das kann Bewegung in eine Firma bringen. Und nicht nur das: Finanzschlaue Frauen fangen an, ganz anders über Geld, Wirtschaft und Macht zu diskutieren, sich zu interessieren und vermeintliche Unumstößlichkeiten in Frage zu stellen. Sie begreifen das Zusammenspiel von Wirtschaft, Börse, Finanzindustrie, Wohlstand, Ressourcenausbeutung, Entlohnung, Rente etc. besser und welche Rolle ihnen als Frau darin zugedacht ist. Das erhöht ihre Sichtbarkeit im öffentlichen Diskurs und den Druck auf gleiche Teilhabe in allen gesellschaftlich relevanten Positionen in Wirtschaft, Politik, Kultur, Medien und Wissenschaft.

Viele Frauen in meinen Kursen haben zudem Kinder, für die sie ebenfalls Geld anlegen wollen. Ich begrüße das sehr! Dadurch holen sie ihre Kinder früh ins Boot – weil Geld auf einmal Thema am Frühstückstisch ist, sie offen über die eigenen Finanzen reden, über sinnvolle Geldregeln, Wirtschaft und Vermögensaufbau. Und die Kinder selbst sind schon früh am allgemeinen Wohlstand über Aktien beteiligt. So wächst eine neue Generation heran, die das Tabu „Über Geld redet man nicht!“ nur noch aus den Erzählungen von Oma und Opa kennt und in der Frauen finanzmündig sind und nicht wegen des Geschlechts ökonomisch diskriminiert werden.

Viele Frauen entwickeln dabei richtig Freude am Geld, sie wollen sich mitteilen, Neues lernen, ihr Geld erfolgreich und nachhaltig anlegen und Spaß daran haben. Sie entdecken viele neue Möglichkeiten, sich finanziell zu behaupten, um so zu leben, wie sie es möchten. Wo uns das als Gesellschaft hinführt, werden wir sehen. Für die Frauen ist es sofort ein Gewinn.

Schon jetzt ist zu spüren, dass Frauen lauter werden und die unzähligen finanziellen Benachteiligungen wegen Mutterschaft und Frausein wie den Gender-Pay-Gap, Gender-Pension-Gap, Part-Time-Wage-Gap oder die „Motherhood Child Penalty“ öffentlich anprangern und dadurch sichtbar machen.

Sechs Männer, ein Wille: der Finanzdeal namens Omega55. Als Vorstände der HSH Nordbank genehmigten die Männer Ende 2007 dieses 2,4 Milliarden Euro Geschäft - hastig und übereilt, und obwohl es wirtschaftlich nutzlos war für die HSH. Unter ihnen: Prof. Dirk Jens Nonnenmacher, genannt Dr. No. Er wurde zum öffentlichen Gesicht der folgenschweren Entscheidung.

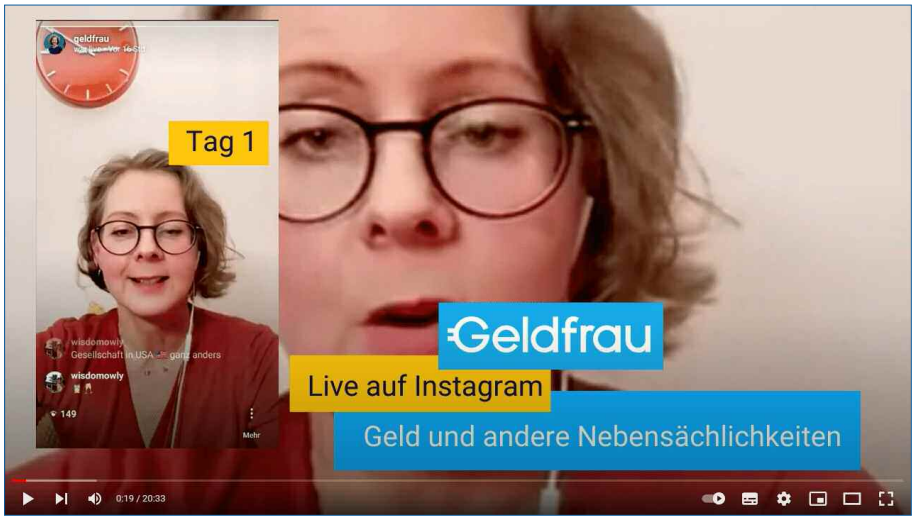
Im Juli 2013 fanden sich die Ex-Landesbanker auf der Anklagebank wieder. Wegen schwerer Untreue im Fall von Omega55 beziehungsweise Bilanzfälschung. Der Prozess endete ein Jahr später, im Juli 2014, überraschend mit Freisprüchen. Die Staatsanwaltschaft legte umgehend Revision ein.

Die Journalistin **Dani Parthum** hat den Skandal mit aufgedeckt und den einjährigen Strafprozess durchweg im Gericht verfolgt. Das ist ihr Bericht.

Ein einzigartiges Dokument der Innenansicht einer Bank und eines richtungsweisenden Strafverfahrens mit zweifelhaftem Ausgang.

Immer mehr Frauen treten öffentlich dafür ein, dass das massive Ungleichgewicht von unbezahlter Care- und Sorgearbeit zuungunsten von Frauen endlich strukturell beseitig wird und Männer ihre Verantwortung übernehmen. Das wiederum wird das gesellschaftliche Miteinander verändern und Frauen endlich adäquate Aufstiegschancen in Politik, Kultur, Medien, Wissenschaft und Wirtschaft geben.

Finanzbildung macht Frauen stärker.
Und sie verändert die Gesellschaft nachhaltig.



Folge 1: Geld ist nicht wichtig ? Darum vernachlässigen wir unser Geld

Januar 2020 - die Geldfrau jeden Werktag live auf Instagram. Folge 1: Was der Gender Pay Gap mit uns zu tun hat. Und wie wir gut mit Geld umgehen.

Alle Folgen →

Financial Education für die nächste Generation

Die Abiturientin Naina ging 2015 mit ihrer Twitter-Meldung viral: „Ich bin fast 18 und hab keine Ahnung von Steuern, Miete oder Versicherungen. Aber ich kann 'ne Gedichtanalyse schreiben. In 4 Sprachen."

Das löste zwar eine Diskussion über Schule und Bildungsinhalte aus, doch es wird noch immer kein passendes Fach Finanzplanung oder Finanzen angeboten. Finanzentscheidungen wurden und werden in Familien besprochen – oder sind für die junge Generation nur einen Klick im Netz weit entfernt. Allerdings sind Zufallsentscheidungen und intuitive Reaktionen auf die komplexe Finanzwelt nicht hilfreich. Nur wer Finanzen versteht, kann richtig entscheiden. Und vor allem: Nur wer sich über seine Lebensplanung im Klaren ist, kann die passende Finanzplanung und die richtigen Produkte dafür finden.

Das gilt schon beim Girokonto oder der Haftpflichtversicherung und erst recht bei der Immobilienfinanzierung oder Ruhestandsplanung. Und tatsächlich wird es erst rund, wenn nicht nur die Einzelthemen optimiert werden, sondern eine ganzheitliche Sicht und vernetztes Denken dazukommt. Dafür wurden wir als CFP®-Professionals ausgebildet. Wir wissen um die Dynamik von Lebensentwicklungen und Lebensplanung. Deshalb sollte die Finanzplanung nicht nur umfassend sein, sondern auch jährlich angepasst werden. Und natürlich spielen die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine große und dynamische Rolle. Ebenso wie gerade die gestiegene Inflation dazu führt, dass die Ruhestandsplanung an die Einnahmen und Ausgaben angepasst werden muss.

Zur aktuellen Kapitalmarktentwicklung gehören auch die erheblich gestiegenen Finanzierungszinsen im Immobilienbereich. Wer ein Darlehen aufnimmt, sollte sich also frühzeitig auf die Anschlussfinanzierung vorbereiten – und auf einen eventuell höheren Zinssatz.

Wir CFP®-Professionals sehen uns als Generationenberater. Wir stehen für die Finanzentscheidungen jeder einzelnen Generation und der jeweiligen Lebensphase mit Rat und Tat zur Verfügung. Im Mittelpunkt der Beratung der jungen Generation steht zunächst das verfügbare Einkommen. Denn spätestens mit dem Eintritt ins Berufsleben stellt man fest, dass Steuern und Sozialabgaben das zugesagte Bruttogehalt schmälern. Doch über Werbungskosten oder Sonderausgaben kann man Steuervorteile geltend machen. Erst dann kennt man sein verfügbares Einkommen.

Simone Deike

Simone Deike ist Diplom-Volkswirtin und hat sich vor 27 Jahren bei der MLP Finanzberatung SE (Marschollek, Lautenschläger und Partner) selbstständig gemacht. Sie begleitet als Finanzplanerin Privatfamilien und Unternehmer durch deren finanzielles Leben. Was am Anfang einer beruflichen Karriere für ihre Kunden mit Absicherungen, Vorsorgebausteinen und Geldanlage beginnt, entwickelt sich im Laufe des Lebens zu komplexeren Finanzfragen.

Um allen Aspekten der betrieblichen Vorsorge, Vermögensstrukturierung und Nachfolge gerecht zu werden, hat sie vor über zehn Jahren die Ausbildung zum CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional (CFP®) beim FPSB Deutschland absolviert. Das ist der höchste weltweite Standard in Sachen Finanzplanung in Bezug auf Aus- und Weiterbildung und ethische Grundsätze. Ihr persönlicher Ansporn ist es, den Kundenfamilien Freude an den Finanzen zu vermitteln.

Simone Deike wurde vor 53 Jahren am Bodensee geboren und lebt im wunderschönen Wilhelmshaven mit dem einzigen Südstrand an der deutschen Nordseeküste. Sie ist verheiratet und hat einen 20-jährigen Sohn.

Welche Mittel werden für den Lebensstil bei Ausbildung oder Studium benötigt? Wie viel soll abgesichert werden? Je jünger, desto gesünder und günstiger: Das gilt für die lebenslang unabdingbaren Absicherungen gegen Krankheit, Unfall oder Berufsunfähigkeit.

Auch von einem kleinen Budget sollte etwa ein Viertel in Rücklagen und Geldanlagen investiert werden. So ist sichergestellt, dass auch mal außergewöhnliche Belastungen getragen oder kleine Wünsche erfüllt werden können. Umso besser, wenn es auch in jungen Jahren schon einen Geldpuffer gibt, der kurz- und mittelfristig verfügbar bleibt.

Über Anlageklassen wie Aktien, Renten, Immobilien und deren Funktionsweisen muss laut Wertpapierhandelsgesetz aufgeklärt werden. Damit das geeignete Produkt für den richtigen Zeitraum und das definierte Ziel gefunden wird, ist der persönliche Austausch zwischen Berater und Kunde entscheidend.

Gerade die junge Generation ist dem Thema Finanzen und den Funktionsweisen am Kapitalmarkt gegenüber aufgeschlossen und möchte nicht nur Entscheidungen fällen, sondern dabei auch begleitet werden, wenn erstmals investiert wird. Dabei wird auch hier Nachhaltigkeit immer bedeutsamer. Etwas Gutes zu tun und sinnvoll gemäß der eigenen Werte zu investieren ist gerade der jungen Generation wichtig.

Ich habe deshalb vor einigen Jahren einen Workshop gestaltet, der die Finanzbildung zum Inhalt hat. Sowohl Eltern als auch deren Kinder erarbeiten dabei die Aufteilung eines Budgets für verschiedene Zwecke: Ausgaben für den Lebensstil, Sicherheit und Vermögen, und zwar passend zu den Einkünften. Welche Absicherung ist wann wichtig und wie können freie Mittel für die eigenen Ziele investiert werden?

Meine Erfahrung ist durchgehend positiv, weil manchmal auch die Eltern noch etwas lernen und ihre Kinder von Beginn an Klarheit und Sicherheit bekommen. Spätestens wenn in der Familie über Schenkungen oder Erbschaften gesprochen werden muss, ist es günstig, wenn man eine Sprache spricht und die Finanzentscheidungen versteht. Auch für diese Lebenssituationen ist die Expertise eines CFP®-Professional bedeutsam – vor allem, wenn er die Familie schon länger beratend begleitet.

Education für CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professionals:

Warum lebenslanges Lernen nicht nur aus fachlicher Sicht wichtig ist

Birgit Wagner

Birgit Wagner ist seit 1.6.2021 Bereichsleiterin der Corporate University Bildungsmanagement der MLP Finanzberatung SE, Wiesloch und seit 2023 zusätzlich Geschäftsführerin der MLP Startup GmbH.

Nach dem Studium zum Diplomökonom Fachrichtung Außenwirtschaft an der Hochschule für Ökonomie Berlin absolvierte sie ein berufsbegleitendes Studium zum Bankfachwirt und zum CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional.

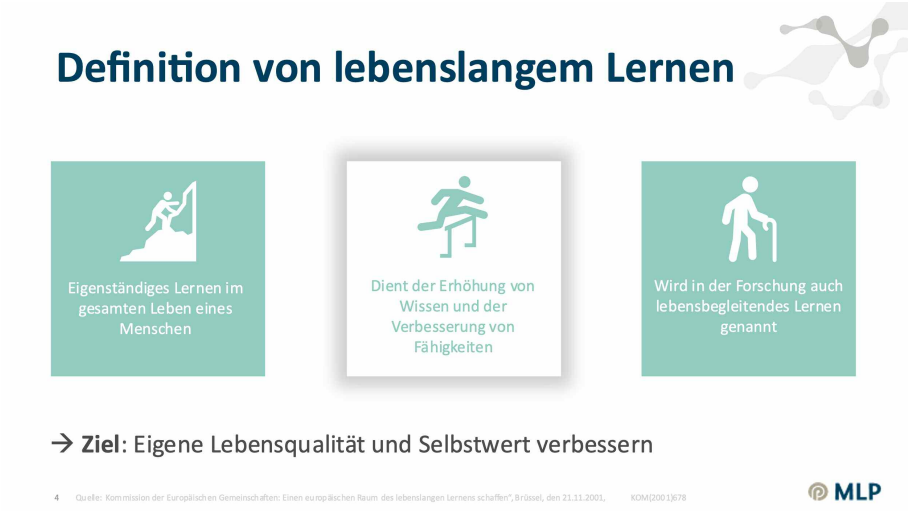
In der Ausgabe 02-2023 sind Maximilian Kleyboldt, CFP®, EFA, und Arndt Stiegeler, CFP®, EFA, auf die Standesregeln des FPSB Deutschland eingegangen, die dazu dienen, eine hohe Beratungsqualität beim Kunden zu sichern.

Grafik 1: Die Standesregeln des FPSB Deutschland, Quelle: FPSB Deutschland

Zur 4-E-Regel gehört der Punkt Education. Dazu zählt nicht nur die qualifizierte Ausbildung anhand des Curriculums des FPSB zum CFP®, sondern auch die laufende Weiterbildungsverpflichtung von 60 Stunden innerhalb von zwei Jahren, um als CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional rezertifiziert zu werden. Warum sich diese Pflicht für mich wie eine Kür anfühlt und mich motiviert, möchte ich nachfolgend beschreiben. Unterstützt wurde ich dabei von Kolleginnen der Abteilung Learning Design unserer Corporate University, welche die didaktisch hochwertige Gestaltung von Schulungseinheiten verantworten.

Jeden von uns beschäftigt das Thema Lernen. Wann lerne ich richtig, wie lange lerne ich, habe ich auch mal ausgelernt? Ich brauche zu einem bestimmten Thema unbedingt eine Weiterbildung, um in meinem Job weiterzukommen – das kennt doch jeder. Wir werden stetig damit konfrontiert, ob bewusst oder auch unbewusst. Wir lernen vom Kindes- bis ins sehr hohe Alter, ein Leben lang. Lebenslanges Lernen ist das eigenständige Lernen im gesamten Leben eines Menschen.

Das lebenslange Lernen – also Lernen an sich – dient logischerweise dazu, Wissen zu erweitern und verschiedenste Fähigkeiten und Kompetenzen auszubauen. Aber wieso ist das so wichtig für uns? Weil es hilft, die Lebensqualität zu steigern und das Selbstwertgefühl zu verbessern – und das funktioniert!



Viele erinnern sich bestimmt an den Spruch unserer Eltern: „Du lernst nicht für die Schule, sondern fürs Leben." Sobald der Schulabschluss in der Tasche war, dachten viele, das Lernen hätte jetzt endlich ein Ende, merkten aber schnell, dass dem nicht so ist. Zum Glück. Ob beim Studium, einer Ausbildung oder im Alltag: Neues zu lernen ist Alltag für uns. Dennoch gibt es viele Vorbehalte gegenüber dem Lernen:

- Lernen ist Zwang.
- Lernen ist anstrengend.
- Ich muss perfekt sein.
- Ich habe kein gutes Gedächtnis und kann mir unmöglich so viele Dinge merken.
- Ich habe keine Zeit.

Mit diesen Irrtümern können wir aufräumen und uns fürs Lernen begeistern, denn Tatsache ist: Niemand ist zu alt zum Lernen, es gibt immer Zeit dazu, ob zwei Minuten oder eine Stunde täglich. Lernen muss nicht anstrengend sein, wenn wir es richtig angehen und für uns den besten Weg finden.

1. Nicht den Anschluss verlieren

Warum soll das Lernen unser Lebensbegleiter sein? Die Digitalisierung ist ein großer Faktor der rasanten Veränderungen in unserer Gesellschaft. In der Wirtschaft sieht man das zum Beispiel bei selbstfahrenden Autos, Robotern, die Gehirn-OPs durchführen, oder aktuell der neue Chatbot von OpenAI. Entwicklungen, die vor einigen Jahren nicht einmal vorstellbar waren.

In den kleinsten Abläufen ist die Digitalisierung mehr als präsent: Kommunikation via Smartphone, Rechnungen mit einem Klick bezahlen, Flüge online buchen.

Für Digital Natives funktioniert das alles intuitiv ohne viel Nachdenken, für die Generation der Silver Surfer aber kann die Bedienung eines Smartphones eine ziemliche Herausforderung sein. Auch wenn man mit dem Internet groß wurde, ist es hilfreich, in Bezug auf neue Entwicklungen up to date zu bleiben – um den Anschluss nicht zu verlieren. Beschäftigen Sie sich deshalb auch mit für Sie schwierigen Dingen; versuchen Sie nicht, sie zu meiden.

2. Mitreden können

Wer etwas weiß, kann mitreden – das macht Unterhaltungen viel spannender. Natürlich können wir uns nicht auf jedem denkbaren Gebiet ein tiefes Fachwissen aneignen, aber schon ein paar Hintergrundinformationen und eine breite Allgemeinbildung sorgen dafür, in Gesprächen gezielt nachfragen zu können und so automatisch mehr von dem mitzunehmen, was das Gegenüber uns erzählt. Regelmäßig einen langen Artikel zu lesen, anstatt nur Überschriften zu überfliegen, lohnt sich. Wer mitreden kann und sich zu einem Thema auskennt, wirkt viel authentischer.

3. Den Kopf jung halten

Von Gehirnjogging hat jeder schon mal gehört. Und genau das tut Ihr Gehirn beim Lernen. Wenn Sie ihm immer neue Inhalte zur Verfügung stellen, dann arbeitet es dauerhaft und die neuronalen Aktivitäten bleiben dynamisch. Somit passiert genau das, was mit Ihrem Körper beim Joggen passiert. Allerdings reicht es nicht, jeden Tag ein Sudoku zu lösen, denn das Gehirn braucht unterschiedliche Herausforderungen.

Statt regelmäßig bereits Bekanntes aufzufrischen, sollten Sie versuchen, immer wieder neue Inhalte zu erlernen.

Ihr Gehirn auf Trab zu halten ist auch die beste Grundlage, im Alter gut und lange allein zurechtzukommen. Denn eine der größten Sorgen vieler Menschen ist es, irgendwann vollkommen unselbstständig im Pflegeheim zu leben. Wenn man sich beispielsweise mit einer gesunden Lebensweise beschäftigt und immer wieder in seine psychischen und physischen Ressourcen investiert, sorgt man ganz effizient fürs Alter vor und hat gute Chancen, lange selbstständig leben zu können.

4. Das Netzwerk wächst

Netzwerken ist mittlerweile ein geflügeltes Wort und auch Weiterbildung hängt stark mit diesem Trend zusammen. Auf Weiterbildungsveranstaltungen treffen Sie Gleichgesinnte.

Nutzen Sie jede Gelegenheit, mit anderen ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Der Vorteil? Menschen, die Sie bei Weiterbildungen kennenlernen, wollen ebenso wie Sie etwas Neues lernen. Und solch ein aktives und motiviertes Umfeld verstärkt ganz sicher auch das eigene Engagement.

5. Wissen macht glücklich

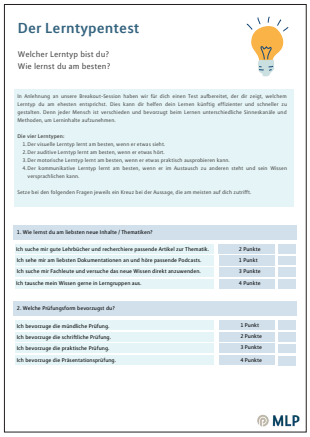
Welche Dinge sind uns im Leben wichtig? Glück und Gesundheit gehören auf jeden Fall dazu. Wissen bzw. neues Lernen fördert das Glücksgefühl und wirkt sich positiv auf die Gesundheit aus. Wir sind stolz, dass wir etwas Neues gelernt haben. Wir freuen uns, bei neuen Themen mitreden zu können und am Puls der Zeit zu sein, z. B. eine Software bedienen zu können, die wir vor einigen Tagen nur dem Namen nach kannten. Damit sorgen Lernerfolge für Dopaminausschüttung und machen uns glücklich.

6. Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit

Lernen ist nicht nur förderlich für den Berufsalltag. Sie können gleichzeitig Ihre eigene Persönlichkeit weiterentwickeln. Beim Lernen verlässt man meist seine Komfortzone. Man weiß nicht, was auf einen zukommt, wie schnell man sich in das Thema einfinden kann und auf welche Personen man bei einer Weiterbildungsveranstaltung trifft. Alles Dinge, mit denen man innerhalb der eigenen Komfortzone eher selten konfrontiert wird. Die Fähigkeit, diese Entscheidung zu treffen, mit der neuen Situation umzugehen und Lösungen für Herausforderungen zu finden, wirkt sich positiv auf die eigene Persönlichkeit aus – ein toller Nebeneffekt.

Lernen kann so schön sein 😊

Hier können Sie herausfinden, was für ein Lerntyp Sie sind:



Psycho-Logik

Mit einem neuen Money-Mindset zu finanzieller Freiheit

Jessica Schwarzer

Jessica Schwarzer ist leidenschaftliche Börsianerin. Die studierte Historikerin und Politologin schreibt seit mehr als 25 Jahren über Geldanlage.

Vor allem die Börsenpsychologie fasziniert sie. Zehn Jahre lange arbeitete die gebürtige Düsseldorferin für das Handelsblatt, leitete das Ressort Finanzen bei Handelsblatt Online und war zuletzt Chefkorrespondentin. 2018 hat sie sich als Finanzjournalistin und Moderatorin selbstständig gemacht.

Vor Kurzem ist ihr sechstes Buch „Wie wirklich jeder entspannt reich werden kann. 15 Ausreden, die nicht mehr zählen“ im FinanzBuch Verlag erschienen. Die deutsche Aktienkultur ist ihr eine Herzensangelegenheit, für die sie sich auch mit Vorträgen und Seminaren starkmacht.

Wenn es um unsere Geldanlage geht, stehen wir uns leider oft selbst im Weg. Falsche Glaubenssätze und fast mantraartige Vorurteile verhindern, dass wir entspannt Vermögen aufbauen. Ein neues Money-Mindset muss her!

Die Börse ist ein Casino, der Verlust quasi garantiert, und überhaupt sind Aktien nur etwas für Reiche: Solche Vorurteile sind leider weitverbreitet. Da man über Geld aber nicht spricht und es sowieso den Charakter verdirbt – noch zwei populäre Glaubenssätze –, wird sich das so schnell auch nicht ändern. Und deshalb sind und bleiben die Deutschen ein Volk von Sparern. Doch diese Glaubenssätze blockieren sie. Ihre Einstellung zu Geld, ihr Money-Mindset, verhindert leider oft, dass sie sich mit ihren Finanzen auseinandersetzen, das Beste aus ihrem Geld machen und ihren Vermögensaufbau aktiv angehen.

Dabei geht es nicht darum, unglaublichen Reichtum anzustreben. Es geht um finanzielle Freiheit: ein bisschen mehr Spielraum, ein entspannter Blick auf das Girokonto, Altersvorfreude statt Angst vor Altersarmut. Wir alle können unsere Finanzen optimieren. Leider stehen wir uns dabei oft selbst im Weg. Finanzen, Geldanlage, Altersvorsorge: Für viele ist das Stress pur. Wir beschäftigen uns nur sehr ungern mit dem Thema. Wir haben jede Menge mal bessere und mal schlechtere Ausreden, warum wir es nicht tun. Kein Geld, keine Zeit, kein Wissen – das sind nur drei davon. Hinzu kommen all die Vorurteile, die immer noch fast schon mantraartig von Generation zu Generation getragen werden. Vor allem wenn es um die angeblich ach so gefährliche Börsen und die ach so riskanten Aktien geht.

Doch damit sollte endlich Schluss sein. Denn es wäre immens wichtig, endlich auch richtig in Aktien zu investieren. Aktien sind ein wichtiger Baustein beim Vermögensaufbau und der Altersvorsorge. Langfristig bringen sie bei breiter Risikostreuung Renditen von durchschnittlich 6 bis 8 Prozent pro Jahr. Wichtig ist es dabei, langfristig zu investieren. Zehn und mehr Jahre sollten es sein, damit wir auch schwache Börsenphasen überstehen können. Denn es wird immer wieder Korrekturen, Turbulenzen und sogar Crashs geben. Das gehört dazu, auch wenn es uns Angst macht. Wer aber einen langen Anlagehorizont hat, kann diese Phasen einfach aussitzen – oder sogar zum Zukaufen nutzen. Aber das wäre Börse für Fortgeschrittene.

Der lange Anlagehorizont ist eine der goldenen Regeln für eine erfolgreiche Geldanlage. Eine weitere ist die Risikostreuung. Es gilt auf viele einzelne Aktien zu setzen, aus vielen Branchen und Ländern. Am besten auf Dutzende oder sogar Hunderte. Dann fällt es nämlich nicht mehr so stark ins Gewicht, wenn eine Niete dabei ist. Nur wird es schnell recht unübersichtlich im Depot, wenn die Liste der Einzeltitel länger und länger wird. Die Lösung dieses Problems: aktiv gemanagte Investmentfonds oder börsengehandelte Indexfonds (Exchange Traded Funds, kurz: ETFs). Entweder überlassen wir einem Fondsmanager und seinem Team die Auswahl oder wir setzen auf einen ETF, der einen Index wie den Deutschen Aktienindex (DAX) oder den Weltaktienindex MSCI World abbildet.

Breite Risikostreuung und ein langer Anlagehorizont sind ein einfacher Weg zu einem stressfreien und zudem erfolgreichen Vermögensaufbau. Und schon ist die Börse kein Casino mehr, das Risiko ist kalkulierbar und schwindet mit dem Anlagehorizont. Frauen machen das übrigens intuitiv richtig: Sie investieren viel langfristiger als Männer. Sie suchen nicht ständig nach der nächsten Kursrakete oder der heißen Wette. Sie investieren stattdessen breit gestreut. Das zeigen auch immer wieder die Auswertungen von Onlinebanken und Brokern: In den Depots der Anlegerinnen finden sich viel öfter und viel mehr Fonds und ETFs, während Männer verstärkt auf Einzeltitel setzen. Auch diese Strategie kann natürlich aufgehen, aber das Risiko ist deutlich höher.

Es gibt eine Grafik – meine Lieblingsgrafik übrigens –, die allen Anlegern und Anlegerinnen die Angst vor der Börse nehmen sollte: das Renditedreieck für deutsche Aktien des Deutschen Aktieninstituts (DAI). Es zeigt die Kurs- und Dividendenentwicklung des DAX über beliebige Zeiträume von bis zu 50 Jahren – und die kann sich wirklich sehen lassen. Wer beispielsweise 20 Jahre lang in DAX-Aktien investiert hätte, konnte sich über eine durchschnittliche Rendite von 8,6 Prozent im Jahr freuen. Im schlechtesten Fall lag die jährliche Rendite bei 3,3, im besten bei 15,2 Prozent. Transaktionskosten wurden nicht berücksichtigt, belasten die Rendite bei einem so langen Anlagezeitraum aber auch nur minimal.

Die Grafik zeigt auch: je kürzer der Anlagezeitraum, desto größter das Risiko. Es wächst enorm, wenn man nur kurz- oder mittelfristig investiert. Beispiel DAX: Wer nur fünf Jahre investiert war, kann sich mit einer durchschnittlichen jährlichen Rendite von 8,7 Prozent über ein bisschen mehr freuen als beim 20-Jahres-Zeitraum. Er könnte sogar eine Phase erwischen mit einer Rendite von bis zu 29,8 Prozent. Aber es kann auch völlig anders ausgehen: Die minimale Jahresrendite ist nämlich deutlich negativ und liegt bei minus 9,4 Prozent. Auch wenn die durchschnittliche Rendite teilweise höher ist und im besten Fall sogar deutlich darüber liegt (auf Sicht von 20 Jahren), kann es eben auch ganz anders ausgehen.

Keine Zeit, kein Geld und keine Ahnung – Schluss mit all den Ausreden und Vorurteilen rund um die Themen Finanzen, Vermögensaufbau und Altersvorsorge. Aktien sind Teufelszeug? Geld macht nicht glücklich? Kapitalismus zerstört die Umwelt? Gold ist ein sicherer Hafen? Aber auch: Über Geld spricht man nicht.

Jessica Schwarzer – langjährige Börsenexpertin beim Handelsblatt und Bestsellerautorin, zeigt, wie leicht sich diese typischen Ausreden entkräften lassen und wie schnell sich jeder in die Themen rund um Börse und Finanzen einarbeiten kann – mit nahezu sofortiger positiver Wirkung auf die eigene Geldanlage. Sie hilft, Ordnung in Ihre Finanzen zu bringen, Ihren langfristigen Vermögensaufbau zu optimieren und damit für das Alter vorsorgen zu können. Denn Vermögensaufbau ohne Aktien ist in Zeiten von Null- und Niedrigzinsen kaum noch möglich. Er kann jedoch – mithilfe der richtigen Strategie – schon mit ganz kleinen Summen angegangen werden.

Übrigens: Bei einem Anlagezeitraum von 15 Jahren liegt die minimale jährliche Rendite auch bei deutschen Aktien bei 2,3 Prozent. Nicht umsonst heißt eine alte Börsenweisheit „time, not timing“. Die Börse ist ein Marathon und kein Sprint.

Wer 15, 20 oder sogar mehr Jahre investiert, erlebt ein Auf und Ab und braucht mitunter gute Nerven. Korrekturen, Crashs oder auch mal richtig schlechte Börsenjahre belasten die Rendite zwar, das langfristige Ergebnis ist aber noch immer ziemlich gut. Dafür gibt es viele Beispiele im Renditedreieck, egal ob für den MSCI World oder den DAX. Etwa dieses: Wenn Sie Ende 1996 DAX-Aktien gekauft und bis Ende 2013 gehalten haben, wuchs Ihr Aktiendepot im Schnitt jährlich um 7,3 Prozent. Und dieser Zeitraum hatte es wirklich in sich: Ende der 1990er legten die weltweiten Aktienmärkte eine ziemlich beeindruckende Rally aufs Parkett. Es war der Börsenboom der Jahrtausendwende, angetrieben von den Aktien oft junger Technologieunternehmen, die noch weit davon entfernt waren, Geld zu verdienen. Aber das interessierte niemanden, die Euphorie war einfach zu groß. Der DAX legte allein 1997 stolze 47 Prozent zu, nach knapp 18 Prozent im Jahr danach ging es 1999 noch einmal um 39 Prozent aufwärts. Was für eine Börsenparty!

Die Rally endete mit einem heftigen Crash, der sich über drei Jahre zog. Im schlimmsten davon, 2002, verlor der DAX fast 44 Prozent. Der nächste Crash folgte ein paar Jahre später im Zuge der Finanzkrise. Allein 2008 verloren die deutschen Standardwerte gut 40 Prozent an Wert. Da aber auf beide Abstürze eine Erholung folgte, kann sich die durchschnittliche jährliche Rendite zwischen 1996 und 2013 mit 7,3 Prozent trotzdem mehr als sehen lassen. Als Anleger müssen Sie die Crashs nur aussitzen können. Mitunter braucht es aber einige Jahre Geduld …

Der Blick auf das Renditedreieck zeigt übrigens auch: Es gibt mehr gute bis sehr gute als schlechte Börsenjahre. Es gibt sehr viel mehr hell- bis dunkelgrüne Jahre als rote in allen möglichen Schattierungen. Auf Knallrot folgt sehr oft Dunkelgrün, auf die schlechtesten Jahre folgen meist die besten. Der DAX hat übrigens nur einmal mehrere Jahre hintereinander im Minus geschlossen: nachdem die Internetblase Anfang des Jahrtausend geplatzt war. Im Renditedreieck fällt dieser größere rote Fleck sofort ins Auge. Nach allen anderen sehr schlechten Jahren folgte aber ein gutes. Auch der Blick auf einzelne Jahre überrascht mitunter. Selbst im Coronacrash-Jahr 2020 ging der DAX noch mit einem Plus von 3,5 Prozent über die Zielgerade.

Interview:

Nie ohne Strategie

Ein Interview mit der Finanzexpertin Jessica Schwarzer über frühe Fehler, späte Einsichten – und ihren Lieblings-Kauts.

Der Titel Ihres neuen Buchs „Wie wirklich jeder entspannt reich werden kann“ klingt sehr vielversprechend. Wie kann jeder ein Vermögen schaffen und warum schafft es nicht jeder?

Wie sind Sie zur Börse gekommen?

Was haben Sie vom Börsenaltmeister André Kostolany gelernt?

Jessica Schwarzer

Ein Interview mit Jessica Schwarzer finden Sie im Portfolio Journal 10-2021 ab Seite 43.

Wer also einen langen Anlagehorizont von mindestens zehn oder besser noch 15 Jahren hat, profitiert am besten von den höheren Renditechancen von Aktien. Das Renditedreieck zeigt: Ab einer Anlagedauer von 13 Jahren gibt es überhaupt keinen Verlustzeitraum mehr. Mit der Dauer der Anlage schwindet also das Risiko, es verschwindet im Grunde sogar ganz – trotz aller zwischenzeitlichen Turbulenzen, Korrekturen und Crashs. Bei einem Anlagehorizont von 13 Jahren betrug die Rendite pro Jahr zwischen 0,7 und 15,4 Prozent. In den meisten Zeiträumen in jüngerer Vergangenheit lag die Rendite aber eher zwischen sechs und acht Prozent, mit einigen Ausreißern nach oben und unten. Wenn man bedenkt, dass sich das investierte Kapital bei 6 Prozent Rendite etwa in zwölf Jahren und bei 8 Prozent sogar schon in neun Jahren verdoppelt, sind das tolle Aussichten. Die Botschaft des Renditedreiecks: je länger, desto grüner!

Nun bin ich kein großer Fan des DAX. Ich mag es internationaler, deshalb würde ich eher den MSCI World wählen, auch wenn er einen extrem hohen US-Anteil von bis zu 70 Prozent hat. Aber die größten Konzerne der Welt, die bekannten Technologiegiganten, notieren nun mal an der Wall Street. Der DAX ist mir zu deutsch, zu industrielastig, zu wenig diversifiziert. Renditedreiecke für den MSCI World zeigen übrigens ähnliche Ergebnisse wie die für den DAX.

All das spricht für Aktien. Aber räumt es auch wirklich mit allen Vorurteilen auf? Vielleicht möchte sich die eine oder andere doch lieber langsam dem Thema Börse annähern, Schritt für Schritt. Ich bin ein großer Fan von Fonds- und ETF-Sparplänen. Sie sind ein super Einstieg in die Börse. Los geht es mit kleinen monatlichen Raten, manchmal schon ab 25 Euro oder weniger. Auch wenn die Einmalanlage statistisch sehr langfristig etwas bessere Renditen liefert, können sich auch die Ergebnisse von Sparplänen mehr als sehen lassen.

Das DAI bietet inzwischen auch ein Renditedreieck für Sparpläne auf den MSCI World an. Schließlich zählt der Weltaktienindex zu den bekanntesten Indizes überhaupt und ist vor allem bei ETF-Anlegern sehr beliebt. Er bildet die Entwicklung von mehr 1500 Unternehmen aus 23 Industrieländern ab. Das MSCI-World-Renditedreieck belegt über einen Zeitraum von 50 Jahren, dass sich langfristiges und regelmäßiges Sparen in Aktien des MSCI World ausgezahlt hat. Wer beispielsweise monatlich einen festen Betrag in Aktien des MSCI World anlegte, konnte bei einer Spardauer von 20 Jahren eine durchschnittliche Rendite p. a. von über 9 Prozent erwirtschaften. Selbst wer einen Zeitraum mit gleich zwei Crashs erwischte, konnte sich über einen stattliche Rendite freuen. Eine monatliche Geldanlage in den globalen MSCI World von Ende 2001 bis Ende 2018 brachte jährlich 7,9 Prozent – trotz des Platzens der Internetblase zu Beginn des Jahrtausends, trotz der Finanzkrise 2008/2009.

Was noch für Sparpläne spricht: Wir bleiben maximal flexibel, können die Raten jederzeit mit wenigen Klicks nach oben oder unten anpassen oder den Sparplan pausieren. Auch kündigen können wir ihn zur Not, und das ganz ohne Kosten. Die fallen allerdings an, wenn wir Anteile aus dem Depot verkaufen. Das geht übrigens jederzeit, auch wenn der Sparplan weiterläuft.

Ob Sparplan oder Einmalanlage: Es lohnt sich, langfristig an der Börse zu investieren. Die Risiken schwinden mit der Zeit, die Chancen wachsen. Der Blick auf die Aktiendreiecke beweist es. Und er beruhigt in stürmischen Phasen, das satte Grün tut der Anlegerseele sehr gut und entspannt. Und hoffentlich hilft es auch all die Blockaden, Glaubenssätze und Verhaltensmuster, die wir uns im Laufe unsere Lebens angeeignet haben, zu überdenken. Ich möchte mit meinen Geschichten und Seminaren, meiner Online-Masterclass und meinen Büchern Denkanstöße geben und Menschen dabei helfen, ihre Einstellung zum Thema Geld und vor allem zur Geldanlage zu verändern. Ich möchte ihnen helfen, ein neues und besseres Money-Mindset zu entwickeln.

Denn etwas zugespitzt könnte man sagen: Unsere Gedanken bestimmen unseren Kontostand. Apropos Kontostand: Geld allein mag nicht glücklich machen, aber kein Geld zu haben macht oftmals verdammt unglücklich. Geld bedeutet finanzielle Freiheit und Unabhängigkeit.

Jessica Schwarzer im Interview, Invest 2023 Stuttgart

Darum sind Frauen die besseren Anleger

Auf der Invest 2023 in Stuttgart verrät Jessica Schwarzer, dass sich immer mehr Frauen in der Finanz-Community wiederfinden und warum Frauen besser ihr Geld anlegen als Männer. Außerdem geht sie auf die aktuellen Marktentwicklungen ein und nennt Branchen, die gerade in der jetzigen Krise interessant werden. Jessica Schwarzer gibt zudem Einblicke in ihre Trading- und Anlagestruktur und erklärt, nach welchen Regeln sie ihr Depot managed.

„Der Börsen-EQ“

Carola Ferstl

Dani Parthum ist Diplom-Ökonomin, Geldcoach und Wirtschaftsjournalistin.

Unter der Marke Geldfrau motiviert sie Frauen, sich mutig mit dem Thema Finanzen, der eigenen Geldhaltung und Rollenerwartungen auseinanderzusetzen. Auf ihrer eigenen Onlinelernplattform, in Workshops und Vorträgen vermittelt Parthum wesentliches und praxisnahes Finanzwissen, klar strukturiert und in einfachen Worten, verbunden mit Erfahrung und Einordnung.

Damit sich Frauen in ihren Finanzen zu Hause fühlen und selbstbestimmte Finanz- und Anlageentscheidungen treffen können.

Ihr Motto:
Frauen können Finanzen!

Die letzten Monate sind von Sorgen und Problemen geprägt. Ein Krieg fast vor der Haustür, steigende Energiepreise, dazu wirtschaftliche Probleme als Nachwirkungen von Corona – all das treibt nicht nur vielen Menschen die Sorgenfalten auf die Stirn, sondern wirbelt die Kurse an den Börsen und damit das Vermögen vieler Aktionäre ziemlich durcheinander.

Und jetzt stellen sich viele die Frage, ob sie lieber die Finger lassen sollten von Apple- und Tesla-Aktien, von neuen Papieren wie Porsche oder Luxuswerten wie Hermes. Auch ich kann mich nicht freimachen von negativen Gedanken, aber aus meiner langjährigen Erfahrung als Börsenjournalistin und Anlegerin weiß ich, dass gerade in diesen Phasen der beste Zeitpunkt zu einem ersten Anlauf zum Thema Aktienanlage ist. Und Sie sind bestens dafür geeignet, denn Sie bringen den richtigen Börsen-IQ mit.

Noch vor gar nicht allzu langer Zeit, genauer gesagt während der Coronakrise, war eine Art neues Börsenfieber ausgebrochen. Kaum ein Gespräch war noch ohne Aktienkurse und Fachchinesisch möglich, vielleicht haben Sie es im Freundeskreis erlebt, selbst Ihre beste Freundin traf sich lieber mit ihrem Bankberater als mit Ihnen. Damals haben Sie sich vielleicht noch gedacht, irgendwann selbst die Finanzen in die Hand zu nehmen, und es nur immer wieder vor sich hergeschoben.

Es ist nie zu spät zu beginnen!

Also legen Sie los! Denn Sie haben die besten Voraussetzungen, erfolgreich an der Börse zu sein. Und das, obwohl Sie wahrscheinlich noch nie einen Geschäftsbericht in den Händen hatten. Der Aktienerfolg schlummert bereits in Ihnen, auch wenn Sie es bisher nicht geahnt haben. Denn Frauen sind die besseren Anleger.

Das ist sogar statistisch erwiesen. (Den Beweis liefere ich später im Buch) Woher kommt nun aber dieser offensichtliche Erfolg an der Börse, was macht uns Frauen zu den besseren Anlegern? Dieser Frage bin ich nachgegangen und habe dabei eine interessante Entdeckung gemacht:

Bisher wurde die weibliche Erfolgsformel mit Risikoaversion, also der Angst vor Verlusten, gleichgesetzt. Frauen kaufen nur Aktien, die ein geringeres Risiko haben, und lassen sie liegen. Damit fahren sie zwar nicht so hohe Renditen ein, gewinnen vor den risikofreudigen Herren der Schöpfung aber häufig, weil sich die männlichen Börsianer mit dem ein oder anderen hochriskanten Flop ihre gute Performance vermasseln oder durch häufiges Herumfuhrwerken im Aktiendepot – außer Spesen für die Bank – nichts verbuchen können.

Diese Schwarz-Weiß-Malerei gefiel mir nicht. Ich kenne selbst einige sehr erfolgreiche Anlegerinnen, die begeistert in Amerika, Nische Nasdaq-Werte, investieren (diese Aktien gelten allgemein als riskanter), dagegen gibt es männliche Börsianer, die mit großen Standardwerten, also eher soliden Anlagen, reichlich Geld in den Sand gesetzt haben. Also muss eine andere Erklärung her für den weiblichen Börsenerfolg. Und die hört sich so an:

Schon die alten Gurus wussten es: Die Börse ist Psychologie.

Stimmungen und Meinungen sind häufig wichtiger als nackte Zahlen. Erst die Anleger machen daraus einen Kurs. Und Anleger sind auch nur Menschen. Also projizieren sie ihre sämtlichen Hoffnungen und Erwartungen in das Börsengeschehen. Vor allem Gier und Angst sind die stärksten Emotionen, die wir am Aktienmarkt immer wieder erleben.

Geht es rauf mit den Kursen, dann treffen Sie kaum jemanden, der nicht mit Begeisterung zum Kauf rät und die berühmten Dollarzeichen in den Augen hat. Umgekehrt reagieren viele Anleger beim kleinsten Kursverlust mit Panikverkäufen – ohne Rücksicht auf Verluste. Starke Gefühle, mit denen viele nicht immer richtig umgehen können.

Frauen tun sich da meist leichter. Denn was sind Gefühle anderes als Psychologie? Und gerade dieses Moment können wir Frauen in unseren Anlagestrategien besser einschätzen. Wir nehmen die Beweggründe der Marktteilnehmer intuitiv frühzeitig wahr und können unsere große Menschenkenntnis mit einbringen.

Aber nicht nur das: Frauen zeigen vor allem ein besseres, sprich überlegteres Verhalten.

Sie sind in der Lage, die ökonomischen Ursachen des Börsengeschehens nüchterner abzuschätzen. Dadurch können sie die Gewinnchancen der eigenen Papiere viel realistischer beurteilen. Frauen können deshalb den Werdegang der eigenen Papiere auch viel sachlicher beobachten. Sie lassen sie bei guter Entwicklung tatsächlich eher im Depot liegen. Sie vermeiden es dadurch, ständig ihr Depot umzuschichten und damit den Gewinn letztlich zu schmälern.

Welche Erklärung gibt es dafür? Statistiken rund um den Globus belegen es: Frauen erzielen mit ihren Aktiendepots ein um 1,4 bis 5 Prozent besseres Ergebnis als Männer. Frauen verhalten sich, das weiß man inzwischen aus der Persönlichkeitsforschung, grundsätzlich anders. Wir Frauen besitzen eher das, was als emotionale Intelligenz bezeichnet wird.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus dem Buch **„Der Börsen-EQ“**. Einen kostenlosen Download des gesamten Buches gibt es **hier als pdf**.

Unsere Stimmungslage ist im Allgemeinen ausgeglichener und wir können unsere Gefühle umsichtig und klug regulieren. Die eigentliche Stärke von uns Frauen an der Börse ist die emotionale Intelligenz – und damit die Intuition. Denn emotionale Intelligenz bedeutet die Kombination von Herz und Verstand, von Kopf und Bauch. Und manchmal eben auch den Mut, der inneren Stimme zu vertrauen.

Frauen sind deshalb bei der Aktienanlage nicht vorsichtig oder konservativ – wie es immer heißt –, weil sie risikoscheu sind.

Nein – wir Frauen sind risikobewusst!

So viel zum grundsätzlichen Unterschied zwischen Mann und Frau. Lassen Sie mich noch ein Wort zur Psychologie sagen. Es ist inzwischen wissenschaftlich erwiesen, dass Börse Psychologie ist. Und zwar durch die sogenannte Behavioral-Finance-Theorie, einem jungen Zweig der Finanzmarkttheorie. Sie geht davon aus, dass das Verhalten das Marktgeschehen wesentlich beeinflusst.

Die klassische Finanzmarktlehre hingegen geht davon aus, dass ausschließlich wirtschaftliche Fakten entscheiden. Die BFT aber geht zugleich über die gängigen Erklärungen großer Börsengurus und -psychologen wie Kostolany hinaus. Sie weist nach, dass nicht nur Gier und Angst für Kursbewegungen verantwortlich sind.

Hinzu kommen auch noch psychologische Grundbedürfnisse wie der Wunsch nach Kontrolle, wobei – und das ist meiner Ansicht nach der Punkt, den alle bisherigen börsenpsychologischen Erklärungen vernachlässigen – diese Grundbedürfnisse bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. Gerade das Bedürfnis nach Kontrolle ist z. B. bei den Männern sehr stark ausgeprägt und oftmals die Ursache dafür, dass sie an der Börse Fehler machen.

Die BFT hat mir die Augen für die Bedeutung der unterschiedlichen psychologischen Voraussetzungen von Mann und Frau geöffnet und mich dann veranlasst, den großen Börsenerfolg der Frauen erstmals nicht mehr nur mit Risikoscheu zu erklären.

Frauen ticken einfach anders als die Männer und das ist ihr wahres Erfolgsgeheimnis.

Allerdings war das auch eine Erkenntnis, die mich nachdenklich machte. Es ist schade, dass gerade Frauen lange Zeit wenig an der Börse vertreten waren. Denn neben dem Talent des Risikobewusstseins haben wir auch noch viele andere Stärken. So haben wir z. B. immer das Ganze vor Augen. Deswegen legen viele von uns häufig auch eher soziale und ethische Kriterien bei der Auswahl der Aktien an.

Aktiengewinne bestehen für uns Frauen dann auch nicht allein aus dem rein finanziellen Gewinn. Nein, ein Aktiengewinn ist für uns erst dann ein Gewinn, wenn er uns den größten aller Gewinne ermöglicht, nämlich es sinnvoll einzusetzen. Mir ist das auf jeden Fall durch mein Aktienengagement gelungen. Ich konnte es mir schließlich leisten, meine pflegebedürftige Großmutter aus dem Heim zurückzuholen und zu Hause zu pflegen.

Ich hoffe, dass ich Ihnen mit diesem Buch Mut machen kann, Ihre psychologischen Stärken an der Börse einzusetzen. Und mit diesem Appell möchte ich mich gleichzeitig an die Männer wenden. Auch Männer besitzen natürlich die Fähigkeit der emotionalen Intelligenz. Allerdings ist bei ihnen vielleicht noch etwas Arbeit nötig, um sie zu entfalten.

Im Interview bei Carola Ferstl:

Börsen-Guru und Gründer der Telebörse Friedhelm Busch mit seiner Strategie

Wer ruhig schlafen möchte in unruhigen Zeiten oder von einem passiven Aktien-Einkommen leben will, der sollte Friedhelm Busch lauschen. Busch ist der Gründer der Telebörse und bringt seinen Fans seit Jahrzehnten die Geldanlage nah. Hier nennt er uns seine "Goldenen Aktien" für den Börsen-Erfolg.

Regeln für den Börsenerfolg – in guten wie in schlechten Zeiten

Marile Glöcklhofer

Marile Glöcklhofer ist seit mehr als 30 Jahren bei der Börse München. In dieser Zeit hat sie viel Handel und Wandel miterlebt. In ihren Anfangszeiten um 1990 gab es noch den Zurufhandel auf dem Parkett und der DAX stand bei etwa 1700 Punkten. Leider ist sie damals nicht groß eingestiegen.

Heute ist Marile Glöcklhofer für die Websites der Börse München und gettex verantwortlich,

Finanzbildung für Frauen ist ihr neues Lieblingsthema. Ihre Börsenbegeisterung teilt sie gerne, nicht zuletzt über diverse Social-Media-Kanäle der Börse.

Die Börse kennt nicht nur eine Richtung. Auf starke Phasen mit neuen Indexrekorden folgen unweigerlich Korrekturen. Das macht die Börse so spannend wie unvorhersehbar, und vielleicht liegt gerade darin auch der Reiz für Trader. Um etwas Ordnung ins vermeintliche Chaos zu bringen, gibt es viele Börsenweisheiten.

Von Warren Buffett bis Rockefeller, von Kostolany bis George Soros: Ihre klugen Worte füllen Bücher. Doch eines fällt auf: Auf einen weiblichen Börsenguru warten wir bisher vergeblich. Deshalb münzen wir die Stimmen starker Frauen aus anderen Bereichen auf Phänomene der Börsenpsychologie um!

1: Keine Panik

„Ich kann euch sagen,
was Freiheit für mich bedeutet:
ohne Angst leben.“
Nina Simone

Bei der jüngsten Börsenkorrektur purzelten infolge des Ukrainekrieges im Februar 2022 die meisten Indizes weltweit zweistellig ins Minus. Viele Anlegerinnen spürten das auch am Jahresende noch schmerzhaft in ihrem Depot. Die Angst vor finanziellem Verlust ist im selben Gehirnareal angesiedelt wie die Angst vorm Tod – Steinzeitmenschen hatten zwar keine Geldprobleme, ein Säbelzahntiger dagegen konnte jederzeit um die Ecke kommen.

Das Gehirn schüttet Kortisol aus, wir können nicht mehr klar denken, es gilt: fight or flight! Kämpfen oder fliehen sind die schnellsten Reaktionen unseres Gehirns. Verkaufen kommt dabei dem Fliehen gleich – doch in den meisten Fällen ist es klüger, einmal tief durchzuatmen, sich sein Depot genauer anzusehen und zu überlegen, welche Werte von der aktuellen Krise vielleicht sogar profitieren könnten. Kluge Investorinnen steigen jetzt sogar in den Markt ein, denn sie tun es billig.

Panik ist ein schlechter Ratgeber, die Beständigen gewinnen!

2: Wahrnehmung hinterfragen

**„Jeder Mensch hat ein Brett vor dem Kopf –
es kommt nur auf die Entfernung an."**
Marie von Ebner-Eschenbach

Wie wir Informationen verarbeiten und was wir daraus folgern, ist eine wesentliche Frage bei der Kapitalanlage.
Wir können unmöglich alle Reize und Informationen aufnehmen und verarbeiten, also haben wir Mechanismen entwickelt, sie zu filtern. Mit der Folge, dass es nur außergewöhnliche Reize schaffen, jederzeit durchzudringen: Todesangst und Lust etwa. Etwas harmloser: Schlechte Nachrichten ergeben gute Schlagzeilen. Und wir nehmen besser wahr, was wir schon kennen, Vorurteile und Mehrheitsmeinungen spielen eine große Rolle. Soziale Netzwerke verstärken diesen Selektionsprozess. Wir haben für alles eine Schublade, die wir je nach Bedarf erst füllen und dann ziehen können.

Wissenschaftlicher ausgedrückt: Wir bedienen uns verschiedener Heuristiken, um eine komplexe Wirklichkeit in verdauliche Einheiten zu teilen. Für Ihr Depot bedeutet das: Lassen Sie sich nicht von Einflüsterungen beeinflussen, informieren Sie sich aus verschiedenen Quellen, hinterfragen Sie gängige Urteile auf die dahinterliegenden Interessen. Berücksichtigen Sie keinesfalls nur Meinungen, die Ihre unterstützen. Gerade Gegenargumente sollten Sie sich genauer ansehen.

3: Ego einschätzen

**„Ich habe keine Angst vor Stürmen.
Ich lerne, wie ich mein Schiff steuern muss."**
Louisa May Alcott

Wir kennen das aus dem Arbeitsalltag oder vom Sport: Erfolge schreiben wir gern unserer eigenen Leistung zu, Misserfolge liegen am Kollegen oder der Chefin, am Schiedsrichter oder am schlechten Rasen. Wenn wir an der Börse permanent Rendite einfahren – und solche Phasen treten immer wieder auf –, halten wir uns für ausgefuchste Börsenprofis. Ist ja einfach, kann ja jeder. Die Börse als schneller Weg zum Millionenverdienst: Das wollen uns zahlreiche Neuerscheinungen oder Tradingseminare selbst ernannter Gurus glauben machen. Eine gesunde Selbsteinschätzung tut not, Schönwettersegeln hilft im Sturm nicht weiter. Es gilt das Depot so aufzustellen, dass es auch in Schlechtwetterperioden standhält.

börse münchen

Die Börse München hat sich als Marktplatz für knapp 30.000 nationale und internationale Aktien, Investmentfonds, ETFs, ETCs und Renten etabliert.

Auch für internationale Werte – rund 7.700 Aktien aus 60 Ländern – bietet die Börse in München privaten Anlegern und Kreditinstituten eine ideale Handelsplattform. Die öffentlich-rechtliche Börse München besitzt eine unabhängige Handelsüberwachung, die bei allen Unklarheiten oder Fragen angesprochen werden kann. Ihr Handelssystem verbindet als Spezialistenmodell Mensch und Maschine und sorgt für faire und Transparente Preise. Die Spezialisten sorgen für Liquidität – auch bei Nebenwerten.

Auf der Website Börse München bietet sie eine Fülle an Informationen rund um Anlageprodukte und Themen. Einmal wöchentlich gibt es einen Informativen Newsletter über die Situation an den Märkten weltweit. Über eine Reihe von Assetklassen. Außerdem bietet die Börse München kostenlose Onlineseminare unter „Einfach Börse" zu Themen wie Börsenpsychologie, Dividenden, richtig Ordern und Nachhaltigkeit an.

4: Risiko einschätzen

„Zu sagen was ist,
bleibt die revolutionärste Tat.“
Rosa Luxemburg

Chance und Risiko sind zwei Seiten derselben Medaille, und wenn man mehr Rendite möchte, muss man in der Regel ein höheres Risiko eingehen. Trotzdem fallen wir immer wieder darauf rein: Wir wählen das Investmentvehikel, das uns die höchste Rendite verspricht, und lassen das Risiko außer Acht.
Vermeintliche Langweiler, die konservativen Titel, scheinen uninteressant. Doch gerade in Bärenmärkten sind es diese seriösen Brot-und-Butter-Aktien, deren Geschäftsmodelle viel weniger anfällig für große Schwankungen sind. Hier fallen die Rücksetzer deshalb sehr viel moderater aus als bei hochgelobten Highflyern. Nichts gegen Investitionen in spannende Wachstumswerte, doch die Basis eines Wertpapierdepots sollten Titel bilden, deren Geschäftsmodell trägt und deren Produkte auf lange Sicht notwendig sind. Und Achtung bei Wachstumswerten: Eine Rückwärtsbetrachtung ist gefährlich. Historische Höchststände bieten keine Orientierung, es ist keinesfalls sicher, dass diese Kurse jemals wieder erreicht werden. Es gibt mehr Eintagsfliegen als Elefanten auf der Welt!

5: Strategie erhalten

„Der mutigste Akt ist immer noch,
selbst zu denken. Und zwar laut.“
Coco Chanel

Gerade in Krisenzeiten zeigt sich, ob die langfristig konzipierte Kapitalanlage trägt oder nicht. Es ist Zeit, die eigene Strategie zu überprüfen, aber nicht unbedingt, sie über Bord zu werfen. Trägt sie auf lange Sicht trotz aktueller Verluste? Bei langfristigen Investments sollte man immer die Zeit haben, eine Erholung abzuwarten und Verluste auszusitzen. Hier ist ein guter Ratschlag, die Anpassungshäufigkeit dem Anlagehorizont anzupassen. Denn es besteht die Gefahr, aus Furcht planlos zu agieren.

Stehen Sie zu Ihrer Strategie, auch wenn der Wind von vorne kommt. Anleger neigen dazu, bei Verlusten schnell auszusteigen und bei Erholungsphasen zu lange mit dem Einstieg zu warten. Vertrauen Sie Ihrem gesunden Menschenverstand, aber misstrauen Sie Ihrem Ego, dann sind Sie vor den gröbsten Fehlern an der Börse (und nicht nur dort) gefeit. Andererseits wusste schon Katherine Hepburn:

„Wer sich an alle Regeln hält, verpasst den ganzen Spaß“ ...

gettex exchange

gettex ist wie Börse München ein Börsenplatz der Bayerischen Börse AG und für alle Investorentypen geeignet – vom Privatanleger und Trader bis zum Vermögensverwalter und institutionellen Investor.

Auf gettex fallen grundsätzlich weder Maklercourtage noch Börsenentgelt an. Von 8.00 bis 22.00 Uhr werden Aktien, Fonds, ETPs, Anlage- und Hebelprodukte auf gettex gehandelt, Anleihen von 8:00 bis 20:00 Uhr –in der Summe derzeit fast 420.000 Finanzprodukte. gettex ist eine öffentlich-rechtliche Börse, die mit ihrem Regelwerk und der Handelsüberwachung für Preisqualität und Anlegerschutz sorgt – und damit für Fairness und Transparenz im Handel für alle Marktteilnehmer.

Auf der Website www.gettex.de gibt es kostenlose Realtime-Kurse sowie eine eigene Suche für Zertifikate und eine ETF-Suche nach unterschiedlichen Nachhaltigkeitskriterien. Außerdem gibt es unter „Listing on Demand“ die Möglichkeit für Anleger, dass Titel ihrer Wahl, wenn sie alle Handelsvoraussetzungen erfüllen, auf gettex gelistet werden.

Die wichtigsten Börsenfallen und wie Sie sie vermeiden können

Marile Glöcklhofer von der Börse München zeigt typische Fehler an der Börse auf, die Privatanlegern genauso wie professionellen Investoren unterlaufen. Home Bias, Vertrauen auf das eigene Können bis hin zur Anlage ohne Plan und Struktur. Ein Ausflug in die menschliche Psyche, der sich an der Börse auszahlen wird.

Ein Online Seminar mit dem Verein für Finanzbildung und Geldanlage aus Weiden in der Oberpfalz

Einfach Börse: Die Macht der Dividenden

Im Seminar mit Manfred Schmid aus der Marktsteuerung geht es um Aktien mit dem Schwerpunkt Dividenden: Warum zahlen Unternehmen Dividenden, wann muss man investiert sein, um von den Ausschüttungen zu profitieren, welche Strategien können mit Dividendentiteln gefahren werden - kurz, das 1x1 der Dividendentitel. Moderiert von Marile Glöcklhofer.

Verluste an der Börse – was tun?

Warum sollten Sie sich überhaupt mit Börsenverlusten beschäftigen? Schließlich hat doch die Polykrise – Coronavirus, Lieferkettenprobleme, Deglobalisierung, Fachkräftemangel, Ukrainekrieg, andere geopolitische Risiken, steigende Zinsen, Inflation – kaum Spuren an den Börsen hinterlassen.

Grafik 1: DAX 40., Quelle: www.finanzen.net, Stand: 20.04.2023

Selbst die Bankenpleiten im März diesen Jahres hatten nur kurz Einfluss auf die Kurse. Unser Bankensystem hat sich stabil gezeigt, Notenbanken und Regierungen haben schnellstmöglich reagiert. Es geht also nach kurzen Rückschlägen immer wieder aufwärts und sieht so aus, als könnten wir im DAX den Höchststand von 2022 (16.271,75 Punkte) trotz des oben skizzierten Krisenumfelds erreichen und übersteigen.

Sind Kursrückgänge denkbar?

Doch vielleicht stimmt ja die Börsenweisheit „Sell in May and go away“. Welche Umstände könnten das auslösen? Die Zinsen sind 2022 und 2023 so schnell gestiegen wie noch nie. Das hat z. B. Auswirkungen auf die Immobilienpreise und Zinsbelastungen durch Immobilienkredite. Immobilien, die sich bei einem Sollzins von einem Prozent gerechnet haben, tun das bei 4 Prozent oft nicht mehr. Das betrifft besonders Gewerbeimmobilien. Außerdem sind viele Beschäftigte auch nach der Pandemie im Homeoffice geblieben, so dass die zurückgehende Nachfrage bei diesen den Preisdruck verstärken wird.

Claudia Rankers

Claudia Rankers ist mit Herzblut Unternehmerin und seit 2003 Inhaberin des Rankers Family Office, einem Multi-Family- und Unternehmer-Office.

Zuvor betreute Claudia Rankers u. a. als Direktorin bei der Schweizer Bank UBS das Vermögen von Privat- und Firmenkunden. Für die Deutsche Bank leitete sie als Direktorin eine Private-Banking-Einheit und war verantwortlich für Spezialfonds sowie Anlagen von Unternehmen, Stiftungen und Verbänden.

Claudia Rankers ist Diplom-Bankbetriebswirtin, EFPA European Financial Advisor® EFA, Finanzfachwirtin (FH), CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional (CFP®), CGA® CERTIFIED GENERATIONS ADVISOR und CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER (CFEP®). 2016 wurde sie in die Gründungsallianz und 2022 in das Start-up-Board des Wirtschaftsministeriums Rheinland-Pfalz berufen. 2022 wurde sie zudem Netzwerkpartnerin der Transformationsagentur Rheinland-Pfalz. Als Ehrenvorsitzende des Landesfrauenrats Rheinland-Pfalz kümmert sie sich um die Themen Finanzen, Wirtschaft, Nachhaltigkeit und Impact.

Dr. Jens Ehrhardt schrieb am 5. April 2023 im Handelsblatt, dass in den USA Kredite in Höhe von 2,8 Billionen US Dollar zur Prolongation anstehen. Zwei Drittel davon sind in den Büchern von Regionalbanken. Eine mögliche (Verschärfung der) Bankenkrise könnte zu einer Rezession in den USA führen. Im Oktober könnte das einen Rückgang von 15 Prozent bedeuten. Beim DAX sieht Ehrhardt einen möglichen Absturz auf 13.000 Punkte. Auch das Schrumpfen der Geldmengen in den USA und der Eurozone sowie die inverse Zinskurve (kurzfristige Zinsen liegen über den langfristigen) bereiten ihm Sorgen. Eine erneute Energiekrise könnte die größte Gefahr darstellen. Wie können Sie sich darauf vorbereiten?

Definieren Sie Ihre Risikobereitschaft!

Wir wissen: Es gibt keine Rendite ohne Risiko. Das haben wir spätestens gelernt, als selbst Staatsanleihen Verluste produzierten. Wo eine höhere Prämie als sonst am Markt bezahlt wird, bestehen tendenziell auch höhere Risiken. Höhere Renditen werden also mit höherem Risiko erkauft. Wie sagte schon André Kostolany? „Börsengewinne sind Schmerzensgeld. Erst kommen die Schmerzen, dann das Geld."

Es gibt verschiedene Anlegertypen. Die Risikoaversen gehen später rein in den Markt und früher wieder raus. Doch Risiko hat für jeden eine unterschiedliche Bedeutung. Für den einen bedeutet es eine negative Abweichung von der Erwartung, für andere einfach Verluste, für dritte die Verbindung von Risiko und Chance. Wichtig ist, dass man seine eigene Risikoneigung kennt. Was ist Ihre persönliche Definition von Risiko? Haben Sie sich einmal gefragt, wo Sie Ihre Risikobereitschaft auf einer Skala von null bis zehn eintragen würden? Wissen Sie, wie Ihr Partner oder Ihre Partnerin auf diese Frage antworten würde? Ein gemeinsames Verständnis ist wichtig für eine (gemeinsame) Strategie.

Informieren Sie sich und sprechen Sie über Ihre Vorstellungen!

Sprechen Sie am besten mit einem CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional (CFP®) über Ihre Risikobereitschaft, damit Sie Strategien und Portfolios präsentiert bekommen, die zu Ihnen passen. Beschäftigen Sie sich mit Finanzwissen und den Märkten. Beobachten Sie sie länger, lernen Sie die Regeln zu verstehen. So können Sie qualifizierte Entscheidungen treffen. Doch das kann dauern, wie Warren Buffett feststellte: „Unabhängig von deinem Talent oder deinen Anstrengungen brauchen Dinge einfach Zeit. Man kann kein Kind in einem Monat bekommen, indem man neun Frauen schwängert."

Rankers
UNTERNEHMEN • FAMILIE • VERMÖGEN

Rankers Family Office bietet Ihnen ein umfassendes Leistungsspektrum, ganzheitlich, nachvollziehbar, engagiert und erfolgreich.

Das heißt für Sie: Statt sich mit mehreren Spezialisten für Vermögens-, Rechts- und Steuerfragen zu beschäftigen, konzentrieren Sie mit dem RFO alle vermögensrelevanten Dienstleistungen in einer Hand, die sich um Sie und Ihre Belange kümmert.

Wir entwickeln Ideen und maßgeschneiderte Gesamtstrategien, begleiten Sie bei der Umsetzung und kontrollieren die Erfolge. Im Sinne der Ganzheitlichkeit steht dabei auch stets Ihre unternehmerische Entwicklung im Fokus.

Prüfen Sie Ihre Risikotragfähigkeit!

Es gibt nicht nur Risikobereitschaft, sondern auch Risikotragfähigkeit. Wie viel Verluste können Sie angesichts Ihres Vermögens und Ihrer laufenden Einnahmen tragen? Grundsätzlich gilt: je geringer das Vermögen und das Sparpotenzial, desto weniger Risiko, da man Verluste nur sehr langsam kompensieren kann. Zudem empfiehlt es sich, Mittel, die nur kurzfristig investiert werden können, weil sie zur Lebensführung oder Rückführung von Krediten gebraucht werden, risikoarm einzusetzen. Je langfristiger das Kapital investiert wird, desto risikoreicher kann es angelegt werden.

Vermeiden Sie Verlustangst und falsche Anlageentscheidungen!

André Kostolany rät: „Kaufe nur Unternehmen, mit denen du glücklich wärst, wenn man morgen den Aktienmarkt für die nächsten zehn Jahre schließen würde." Sind Sie also nach genauer Analyse von einem Aktieninvestment überzeugt und glauben an den Erfolg des Unternehmens oder der Branche, dann sollten Sie zwischenzeitliche Buchverluste aushalten können. Rückgänge eignen sich dann sogar zum Nachkaufen der Titel. Vor allem aber: Lassen Sie sich nicht von Angst, Medien oder einer temporären Stimmung leiten!

Wie verhalten sich Privatanleger und -anlegerinnen häufig?

Der Einstieg zum Tiefpunkt und der Verkauf zum Höchstkurs sind eine Illusion. Wenn ihre Aktie oder die Märkte fallen, beruhigen sich viele: „Das kommt schon wieder." Sie warten ab und verlieren weiter Geld. Oft werden die Aktien erst verkauft, wenn der größte Kursverlust schon eingetreten ist. Institutionelle Anleger wie Versicherungen, Versorgungswerke oder Family-Offices haben klare Regeln sowie fundierte Erfahrungen. Sie agieren emotionsloser und kaufen bereits bei fallenden Märkten wieder Aktien. Das Geld wandert von schwachen in starke Hände, wie André Kostolany diesen Mechanismus beschreibt. Wenn die Stimmung am schlechtesten ist, sind die institutionellen Investoren allerdings nicht mehr investiert.

Privatanleger haben dann schlechte Erfahrungen gemacht. Sie schoben Panik. Wenn der Markt dann dreht, warten sie aus Angst vor Verlusten länger mit neuen Investments. Sie steigen oft erst im letzten Drittel der steigenden Kursbewegung ein, wenn die Institutionellen schon längst wieder investiert sind. Warum ist das so? Privatanlegern fehlen oft Erfahrung und Know-how. Sie erkennen nicht, ob der Markt überkauft und die Aktie richtig bewertet ist. Es fehlt der Blick dafür, dass der Markt die Zukunft einpreist und jetzt schon darauf reagiert, was in den nächsten sechs bis sieben Monaten passieren kann.

Prof. Dr. Nadine Kammerlander, und Claudia Rankers
Nachhaltigkeit
Frauen schaffen Zukunft

Claudia Lässig, Claudia Rankers, Prof. Dr. Nadine Kammerlander
Gründen
Frauen schaffen Zukunft

Die gute Nachricht: Jeder kann das lernen!

Die „Millionenoma“ Beate Sander ist erst mit über 60 Jahren in den Aktienhandel eingestiegen. Aus ihrem Startkapital von 30.000 Euro hat sie bis 2019 durch die Beschäftigung mit Märkten und Unternehmen ein Millionenvermögen gemacht. Sie kaufte nur Aktien, die sie für immer behalten wollte. Ihr Credo: „Breit gestreut – nie gereut.“ Diszipliniert mit festgelegten Transaktionsgrößen von 1000 bis 1500 Euro hat Beate Sander eine Hoch-Tief-Mut-Strategie entwickelt. Im Vertrauen, dass sich nach jedem Crash wieder ein neues Allzeithoch entwickelt, hat sie fallende Märkte genutzt, um Papiere mit gutem Potenzial zu kaufen – finanziert durch Teilverkäufe von Titeln auf Jahreshochniveau. Auch Warren Buffet mit seinen über 70 Jahren Investmenterfahrung ist ein gutes Beispiel. Ihn bringt nichts aus der Ruhe. Das Geld ist nie weg, es wandert nur zu einem anderen.

Angst vor Kursrückgängen – einfach auf Aktien verzichten?

Die Inflationsrate liegt in der EU bei 6,9 Prozent, in Deutschland bei 7,4. Die Zinsen für eine Einjahresanleihe belaufen sich auf 3,24 Prozent. Das führt zu Kaufkraft- und Vermögensverlusten in Höhe von mehr als 4,3 Prozent. Um die Auswirkungen der Inflation zu zeigen, hier ein Beispiel:

Gehen wir mittelfristig von niedrigeren Inflationsraten aus und unterstellen in den nächsten zehn Jahren eine von vier Prozent. Dann schmilzt ein Vermögen von 100.000 Euro auf eine Kaufkraft von nur noch 67.556,42 Euro. Nach weiteren zehn Jahren unter diesen Bedingungen wäre das Vermögen auf weniger als 50 Prozent geschrumpft. Relativ risikolos kann man momentan mit Festgeld bei einer Laufzeit von einem Jahr bis zu 3,45 Prozent Zinsen erzielen, bei fünf Jahren bis zu 4,5 und bei zehn 3,5. Ein Vermögenserhalt oder gar -zuwachs ist also nicht möglich ohne Anlageklassen mit höheren Renditen wie Aktien und entsprechende Investmentfonds.

Managen Sie Ihr liquides Vermögen erfolgreich!

Hier ein paar Tipps, wie Ihnen das gelingen kann:

- Bauen Sie Finanzwissen auf.
- Prüfen Sie, welche Mittel Sie wann wofür brauchen und was Ihnen bis dahin noch zufließt.
- Bauen Sie eine Liquiditätsreserve auf und investieren Sie risikoreicher nur mit einem längerfristigen Horizont (die Erfahrung zeigt, dass bei Investments in den DAX über einen Zeitraum von acht Jahren immer Kursgewinne erzielt wurden – unabhängig vom Einstiegszeitraum).
- Entwickeln Sie Vermögensziele und berücksichtigen Sie dabei die Inflation.

- Entwickeln Sie einen strukturierten Investmentprozess mit klaren Quoten für die verschiedenen Anlageklassen, bei dem Sie festlegen, wann Sie ein Wertpapier kaufen und wieder verkaufen. Sie nehmen also Gewinne mit, wenn Titel gut laufen, und kaufen bei Kursrückgängen Titel nach, von denen Sie überzeugt sind. Mit diesen klaren Vorgaben vermeiden Sie Emotionen, die zu falschen Entscheidungen führen können. So vermeiden Sie auch Anlagefehler aufgrund von Gier.
- Analysieren Sie die Unternehmen, achten Sie z. B. auf zukunftsfähige Geschäftsmodelle und einen niedrigen Verschuldungsgrad, auf unterbewertete Titel oder Unternehmen mit hoher Dividendenrendite.
- Investieren Sie in Investmentfonds, um zusätzliches Know-how, Research und Assetmanagement einzukaufen.
- Achten Sie auf die Kosten.
- Lassen Sie sich unabhängig beraten, am besten durch einen CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional (CFP®). Dabei steht die Qualität der Beratung sowie der Produkte im Vordergrund. Wählen Sie Berater, bei denen Sie sich wohlfühlen.
- Kaufen Sie nur, was Sie verstehen, und berücksichtigen Sie Ihre Risikoneigung.
- Diversifizieren Sie Ihr Investment nach Regionen, Branchen und Themen mit den zu Ihnen passenden Positionsgrößen.
- Ziehen Sie Stopp-Loss-Marken zur Verluststeuerung ein.
- Bewahren Sie Ruhe.
- Nutzen Sie beim Sparen den Cost-Average-Effekt.

Fazit

Es lohnt sich, wenn Sie sich mit Finanzen und dem Investieren beschäftigen. Die oben genannte Vorgehensweise führt zu unterschiedlichen Depots. Es gibt nicht das eine optimale. Was Sie bekommen können, ist ein Depot, das zu Ihnen und Ihren Zielen passt und auch Ihre Nachhaltigkeitswünsche berücksichtigt. Ergänzt werden kann das durch ein strukturiertes Risikomanagement. Dann können Sie bewusst Finanzentscheidungen treffen. Ich wünsche Ihnen dabei viel Erfolg!

Unternehmensverkauf & Unternehmensnachfolge: Die größten Fehler & wie man sie vermeiden kann

Unternehmenskäufe und Unternehmensverkäufe finden an der Frankfurter Börse eigentlich fast jeden Tag statt. Denn der Aktienhandel ist ja an sich nichts anderes als ein solcher Prozess. Doch nicht jedes Unternehmen ist börsennotiert - und ein Verkauf ist auch nicht immer einfach. Ganz im Gegenteil: meist ist er sehr komplex und es lauern viele Fallstricke.

Was alles bei der Unternehmensnachfolge schief laufen kann und wie man sich am besten darauf vorbereitet, erklärt Claudia Rankers, Inhaberin des Rankers Family Office - im Gespräch mit dem ehemaligen n-tv-Moderator Andreas Franik.

Verlusttragfähigkeit – der Blick von oben

Alexandra Huhle

Alexandra Huhle ist seit 2021 CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional beim FPSB Deutschland. Seit über fünf Jahren betreut die Finanzökonomin (EBS) vermögende Privatkunden bei allen Vermögensfragen.

Sie wechselte 2005 als Quereinsteigerin in die Finanzbranche und durchlief die verschiedensten Bereiche, bis sie die Notwendigkeit ganzheitlicher Beratung erkannte (sozusagen vom Sparbuch über Absicherung und Ehevertrag bis zum Testament). Gleichzeitig entdeckte sie ihre Leidenschaft für genau diese Beratungsform. Sie berät nach dem Motto: Es gibt immer eine Idee oder Möglichkeit, in jeder Situation.

Alexandra Huhle lebt mit Ihren beiden Töchtern in Geroldshausen bei Würzburg.

Gerade in turbulenten Anlagejahren wie den aktuellen ist es beruhigend zu wissen, wie hoch die eigene Verlusttragfähigkeit ist. Und egal wie oft man dies vorher in Gesprächen diskutiert hat: Wenn Teile der Vermögenswerte in Minus rutschen, überlagern die Emotionen den sachlichen Blick auf die tatsächliche Verlusttragfähigkeit.

Was bedeutet Verlusttragfähigkeit überhaupt?

Verlusttragfähigkeit bezeichnet, wie viel Verlust meine Finanzplanung verkraften kann, ohne dass meine gesteckten Ziele gefährdet werden, wenn ich so weitermache wie bisher. Nehmen wir ein vereinfachtes Beispiel: Ich bin 30 Jahre, investiere 10.000 Euro breit gestreut in Aktieninvestments, um diese Summe in ca. 35 Jahren für meine Altersvorsorge zur Verfügung zu haben. In Beratungen stelle ich häufig die Frage, wie hoch die Verluste ausfallen dürften, bevor es zu schlaflosen Nächten kommt.

Auf Basis der investierten 10.000 Euro lautet die Antwort oft: maximal 1000. Vielleicht auch 1500, aber mehr darf es nicht sein. (Wenn ich dann sage: „Okay, also 10 bis 15 Prozent“ , dann werden sie oft stutzig, denn in Prozent klingt das weniger dramatisch als in Euro.)

Wenn ich vor 35 Jahren 10.000 Euro investiert hätte, dann gab es bei einem breit gestreuten Investment zwischenzeitlich rund 60 Prozent Verlust. Im Jahr 2001 wäre das Investment z. B. von 42.000 Euro auf 28.000 Euro gefallen, 2008/2009 sogar von 82.000 auf 43.000 Euro (Quelle: FVBS). Wäre ich trotzdem investiert geblieben, stünde die Investition heute auf knapp 120.000 Euro, was einem Zuwachs von jährlich rund 7,5 Prozent entspricht.

Haben Sie eben eher auf den Verlust oder auf den Gewinn geachtet? Nach 20 Jahren hätte mein Investment bei 28.000 Euro gelegen – und nach weiteren zehn Jahren bei 82.000 Euro. Hätte ich mich nach der ermittelten Verlusttragfähigkeit – 1000 bis 1500 Euro – gerichtet, hätte ich dieses Investment so nicht durchführen können, da der zwischenzeitliche Verlust nach eigener Einschätzung zu hoch gewesen wäre. Aber rational gesehen wäre er verkraftbar gewesen.

Worauf kommt es nun genau an?

Es gibt verschiedene Fragen, die man sich bei der Ermittlung der Verlusttragfähigkeit stellen muss:

- Wie hoch ist das Nettoeinkommen?
- Wie hoch sind die Ausgaben?
- Wie ist die Familiensituation?
- Gibt es Kredite, die zurückgezahlt werden müssen?
- Wie ist die Vermögensaufteilung insgesamt?
- Welche Anlagestrategie wird verfolgt?
- Wofür ist die Anlage gedacht, welches Ziel soll erreicht werden?

Hier ein Beispiel, wie ein Vermögen aufgebaut sein kann und wie der Blick von oben hilft, die eigene Verlusttragfähigkeit besser zu ermitteln:

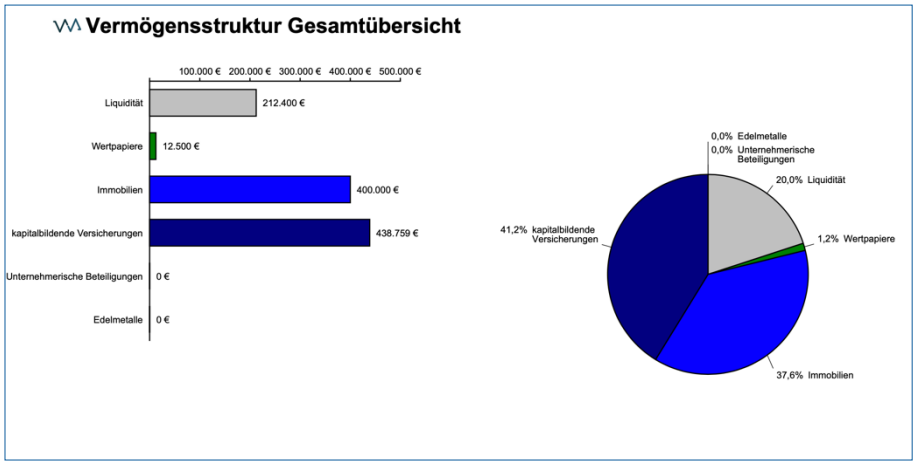


Abb. 1: Vermögensstruktur Gesamtübersicht. Quelle: hausinternes Bilanzprogramm

Wie man sehen kann, ist die Vermögensaufteilung, wie bei vielen Kunden, sehr immobilien- und versicherungslastig. Diese beiden Bereiche sind in der Regel sehr konservativ, sie unterliegen relativ geringen Schwankungen, führen aber auch nur zu moderaten Wertsteigerungen.

Somit kann der Kunde bei liquiden Anlagen ein etwas höheres Risiko eingehen, denn dieser Baustein ist relativ klein. Und durch die Aufteilung des Gesamtvermögens wird das Risiko verringert. Im konkreten Beispiel werden lediglich 1,2 Prozent des Gesamtvermögens risikostärker, in diesem Fall in Aktien, investiert. Wenn dort ein Verlust von 30 Prozent aufträte, würde das Gesamtvermögen nur um 0,4 Prozent schrumpfen. Dennoch betrachten viele nur den kleinen Teil des Investments, der gerade im Minus ist, und die Emotionen gewinnen die Oberhand (s. o.).

Man sieht und fühlt tatsächlich den Verlust, das macht Angst und führt häufig zur Suche nach „dem richtigen Investment“, das gerade keinen Verlust macht – ohne zu begreifen, dass alles Momentaufnahmen sind und ein Vergleich der Investments genauso sinnlos ist wie Äpfel mit Erdbeeren zu vergleichen. Äpfel sind im Herbst reif, Erdbeeren im Frühjahr.

Bei Beratungsgesprächen ist es somit essenziell, gemeinsam die objektive Verlusttragfähigkeit zu ermitteln, also den Blick von oben einzunehmen. Für Kunden ist das oft ein langer Prozess. Vor allem wenn es dann doch einmal – wie z. B. im letzten Jahr – in die Verlustzone geht, ist es wichtig, frühzeitig mit dem Berater zu sprechen. Häufig bekommen Kunden angesichts des kleinen Bausteins, der gerade keinen Höhenflug hat, Bauchschmerzen. Aber wenn die Perspektive sich weitet, stellen sie fest, dass der tatsächliche Verlust durchaus tragbar ist.

Energiewende

10 Fragen zur Energiewende

Prof. Dr. Claudia Kemfert im Interview

Prof. Dr. Claudia Kemfert

Seit 2004 leite ich die Abteilung „Energie, Verkehr, Umwelt“ am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) und bin Professorin für Energiewirtschaft und Energiepolitik an der Leuphana Universität.

Ich war bis 2019 Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit an der Hertie School of Governance, in Berlin. Von 2004 bis 2009 hatte ich die Professur für Umweltökonomie an der Humboldt-Universität inne.

Als Gutachterin und Politikberaterin bin und war ich in verschiedenen Nachhaltigkeitsbeiräten und Kommissionen tätig. 2016 wurde ich in den Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) berufen, und bin im Rahmen der zweiten Amtszeit Co-Vorsitzende. Zudem bin ich im Klimabeirat der Stadt Hamburg und Dresden. Im Rahmen der High Level Group on Energy and Climate habe ich EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso beraten. Zudem bin und war ich in Beiräten verschiedener Forschungsinstitute tätig. Außerdem bin ich als Jurorin zahlreicher Preise tätig, wie zum Beispiel für den deutschen Studienpreis oder den deutschen Umweltpreis.

„Wähle einen Beruf, den Du liebst, und Du brauchst niemals in Deinem Leben zu arbeiten.“
Konfuzius

1. Welches Potenzial steckt im Energiesparen?

Ein wesentliches. Ohne das konsequente Energiesparen wird die Energiewende nicht gelingen können. Wenn wir die Energiewende klug machen, kann der Primärenergieverbrauch halbiert werden. Wie dies gelingen kann? Indem wir überall möglichst effizient Energie einsetzen und so enorme Mengen Energie einsparen können.

Das gilt für den Gebäudebereich, wo die energetische Sanierung im Vordergrund steht und so der Energieverbrauch deutlich gesenkt werden kann. Das gilt aber auch im Verkehrssektor, wo es um Verkehrsvermeidung, -optimierung und -verlagerung geht. Dadurch kann beispielsweise die Anzahl privater PKWs deutlich reduziert werden und eine Verlagerung von der Straße auf die Schiene erfolgen. Wird Ökostrom sofort und effizient in der Elektromobilität eingesetzt, singt der Primärenergiebedarf deutlich.

Aber auch im Industriesektor gibt es gigantische Einsparpotenziale, indem beispielsweise die Abwärme effizienter genutzt wird.

Kurzportrait: Prof. Dr. Claudia Kemfert von NDR DAS!

2. Die Energiewende wird von den Bürgern vollzogen und getragen. Immer mehr Menschen wollen als Prosumer aktiv an der Energiewende teilnehmen. Welche Rolle spielt diese Gruppe aktuell und in Zukunft?

Die Rolle der Prosumer ist heute schon groß und steigt immer weiter an. Die Solarenergie auf dem Dach ist dabei der Haupttreiber. Die Stromerzeugung aus Photovoltaik (PV) steigt glücklicherweise in den letzten Jahren deutlich an. Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Photovoltaikanlage auf dem Dach.

In Verbindung mit Heimspeichern – insbesondere Batteriespeichern – kann so jeder Hausbesitzer dazu beitragen, nicht nur das dezentrale Netz zu entlasten und das Energiesystem zu stärken, sondern vor allen Dingen für eine effiziente und intelligente Lösung zu sorgen.

Zudem zeigen Studien, dass die Akzeptanz der Energiewende mit solchen Lösungen gestärkt wird, da Partizipation und somit auch eine direkte finanzielle Beteiligung ermöglicht wird. Umfragen zeigen zudem, dass aktuell jeder dritte Eigenheimbesitzer eine Solaranlage kaufen will. Die Energiewende ist damit im Bürgerhand: 30 Prozent der bundesweit installierten Leistung zur Stromerzeugung kommt von Privatpersonen; damit sind sie eine tragende Säule der Energiewende. Ein Großteil von ihnen investiert vor allem in Solarenergie.

3. Für die Energiewende braucht es viele kleine und große Investoren. Wie lassen sich immer mehr Menschen dafür begeistern?

Die Begeisterung für die Energiewende ist riesig groß. Umfragen zeigen, dass 86 Prozent der Deutschen den Ausbau der erneuerbaren Energien voll unterstützen. Für Investitionen braucht es hingegen gute Rahmenbedingungen. Die verschlechterten sich in den letzten zehn Jahren deutlich, jetzt beginnt es sich zu verbessern. Zudem sind wir inmitten einer fossilen Energiekrise, was die Investitionen in die Energiewende beschleunigen kann.

Zu Beginn der Energiewende gab es sehr viel mehr Investitionen in alle Bereiche der erneuerbaren Energien, dann wurde der Zubau massiv ausgebremst. Jetzt sind die Rahmenbedingungen wieder besser, der Zubau von Solarenergie ist schon aktuell sichtbar. Auch für andere Bereiche der Energiewende wie den Ausbau der Windenergie, den Einsatz nachhaltiger Biomasse oder auch die Geothermie geht es aufwärts.

Prosumer

Als Prosumer gilt ein Konsument, der gleichzeitig auch Produzent ist. Wer seinen Strom zumindest teilweise mit einer PV-Anlage erzeugt, ist ein Prosumer.

Der Begriff setzt sich aus den englischen Begriffen „producer" und „consumer" zusammen.

Von „prosumage" wird gesprochen, wenn der Prosumer einen Energiespeicher nutzt, um einen größeren Teil seines Bedarfs mit Eigenenergie zu decken. Dann kommt der hintere Teil des englischen Wortes „storage" hinzu. Dieser Begriff ist allerdings noch wenig gebräuchlich.

Investitionen lohnen sich in allen Bereichen, sei es beim Ausbau der erneuerbaren Energien, in die energetische Gebäudesanierung, Investitionen in Energiesparmaßnahmen in der Industrie, emissionsfreie Technologien im Industrie- oder Verkehrsbereich oder aber die Herstellung von grünem Wasserstoff für die Stahlproduktion. Die Investitionspotenziale sind gigantisch, die Akzeptanz ist da, der Finanzsektor will nachhaltig werden.

Also: Worauf warten wir noch?

www.claudiakemfert.de

4. Wie können Menschen ohne Eigenheim von der Energiewende profitieren? Sind Mieterstrom und Bürgerenergiegesellschaften ein Weg?

Alle Menschen können und sollten auch von der Energiewende profitieren. Erneuerbare Energien sind deutlich preiswerter als konventionelle; diese Kostensenkung muss auch beim Verbraucher ankommen. Zudem werden geopolitische Risiken minimiert, indem wir weniger fossile Energien importieren und uns damit nicht mehr abhängig machen von Despoten.

So wird die volkswirtschaftliche Resilienz insgesamt gestärkt. Davon profitieren letztlich alle. Das ist das eine. Das andere ist, dass in der Tat die direkte Beteiligung durch Mieterstrom oder auch Bürgerenergiegesellschaften viele Vorteile bringen. Das stärkt nicht nur die Akzeptanz und bringt die Energiewende voran, sondern führt auch zu direkten ökonomischen Vorteilen.

5. Auf immer mehr Wohngebäuden sind PV-Anlagen installiert, doch Dächer von Nichtwohngebäuden wie Fabrikhallen werden dafür noch wenig genutzt. Warum ist das so? Wie könnte man das Potenzial besser nutzen, um Freiflächenanlagen überflüssig zu machen und damit den Flächenverbrauch zu reduzieren?

In der Tat wurden in der Vergangenheit große Potenziale durch Dachflächen von Nichtwohngebäuden wie Fabrikhallen für PV-Anlagen nicht ausreichend genutzt. Mit dem neuen Klimaschutzgesetz wird zumindest sichergestellt, dass bei einem neuen Nichtwohngebäude oder offenen Parkplatz Solaranlagen installiert werden müssen.

Aber riesige Potenziale liegen vor allem in den Bestandsbauten. Die neuen Förderungen erhöhen die finanzielle Attraktivität durchaus. Man sollte aktuell beobachten, ob dies ausreicht, um endlich mehr Solarenergie auf bestehende Nichtwohngebäude zu bekommen. Die letzten Zubauraten lassen vermuten, dass es endlich in die richtige Richtung geht.

6. Halten Sie flexible Stromtarife für sinnvoll, um Verbraucher, aber auch Prosumer zu netzdienlichem Verhalten zu bewegen? Wie kann der Strompreis seine Lenkungsfunktion erfüllen?

Flexible Stromtarife sind in der Tat sinnvoll, um Verbraucher, aber auch Prosumer zu netzdienlichem Verhalten zu bewegen. Voraussetzungen sind jedoch echte Smartmeter, die Preisinformationen in Echtzeit ermöglichen und so eine Nachfragereaktion überhaupt erst möglich machen. Nur so kann ein Strompreis eine echte Lenkungswirkung erfüllen.

7. Ist das Merit-Order-Prinzip zur Preisfindung in der Energiewirtschaft noch zeitgemäß?

Das zukünftige Strommarktdesign muss verschiedene Aspekte erfüllen. Zum einen geht es darum, Preissignale zu erwirken, die den Strommarkt widerspiegeln. Wenn Gaspreise in Folge der Gaskrise in die Höhe schnellen und damit das letzte Kraftwerk, welches ein Gaskraftwerk ist, den Strompreis massiv nach oben bringt, bedeutet das nicht automatisch, dass der Strommarkt nicht funktioniert.

Er funktioniert, wie er soll. Denn es gibt echte Knappheiten auf dem Gasmarkt. Stromproduzenten mit sehr geringen marginalen Kosten machen dabei aber sehr hohe Übergewinne. Diese sollten für Investitionen in die Energiewende und vor allen Dingen zum Ausbau der erneuerbaren Energien genutzt werden.

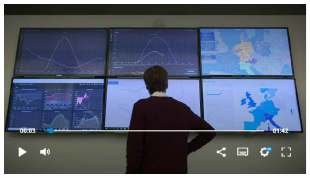
Zukünftig muss es darum gehen, dass wir ausreichend Anreize haben für Investitionen in den Ausbau der erneuerbaren Energien. Versorgungssicherheit muss einen Preis bekommen. Denn Wind- und Solarenergie weisen hohe Schwankungen auf und haben so gut wie keine Grenzkosten an der Börse. Das heißt- sie drücken im Rahmen der Merit-Order den Strombörsenpreis massiv nach unten.

Preiswerter Wind und Solarenergie müssen gekoppelt werden mit Flexibilität und Speicheroption – und dies müssen der Preis und das Strommarktsystem widerspiegeln. Das Strommarktdesign muss somit komplexe Aufgaben erfüllen. Die Merit-Order-Funktion sollte perspektivisch ergänzt (und dann ersetzt) werden um diverse Komponenten, die Versorgungssicherheit durch den Zubau von Stromerzeugungskapazitäten, der Flexibilisierung sowie der Speicherung von Strom aus erneuerbaren Energien ermöglichen.

Merit-Order-Prinzip

An der Strombörse werden die Preise nach dem Merit-Order-Prinzip ermittelt.

Dabei richtet sich der Strompreis nach dem teuersten Erzeuger, der gerade zur Deckung des Bedarfs benötigt wird. Derzeit sind das die Gaskraftwerke.



Kurz erklärt: Das Merit-Order-Prinzip

8. Bei der Energiewende spielen Förderungen und Subventionen eine große Rolle. Im Gebäudebereich beispielsweise wird aktuell die Wärmepumpe am stärksten gefördert. Das hat zu einem Run auf diese Geräte und zu massiven Preiserhöhungen geführt. Wer hingegen sein zweischaliges Mauerwerk mit einer Einblasdämmung versieht, könnte mit relativ geringen Kosten viel Energie einsparen, erhält aber einen deutlich niedrigeren staatlichen Zuschuss. Sind Förderungen und Subventionen überhaupt erforderlich und sinnvoll – oder führen sie eher zu Fehlallokation und höheren Preisen? Wäre es nicht zielführender, das Ergebnis statt eine bestimmte Technologie zu belohnen?

MDR AKTUELL | DAS NACHRICHTENRADIO

Kemferts Klima-Podcast

Im Gebäudebereich liegen enorme Energieeinsparpotenziale. Deutschland heizt im Vergleich zu anderen europäischen Ländern noch zu großen Teilen mit fossiler Energie. Die Hälfte der Wohnungen heizt mit Gas, ein Viertel mit Öl. Wir schieben das Energiesparen und die Abkehr von fossilen Energien seit über einem Jahrzehnt vor uns her. Durch die Gaskrise sind die Gaspreise massiv gestiegen. Das erhöht den Druck auf das Sparen und die Alternativen. Zudem verursacht der Gebäudesektor aufgrund des hohen Anteils fossiler Energien zu viele Emissionen. Deshalb wird der CO_2-Preis sich durch die klimapolitischen Vorgaben deutlich erhöhen. Sprich: Fossile Energien werden immer teurer und sind nicht zukunftsfähig. Die energetische Sanierung ist also elementar. In der Tat sollten Möglichkeiten zum Energiesparen im Vordergrund stehen.

Die Wärmepumpe ist die in den allermeisten Fällen effizienteste Technologie, für weitere Erläuterungen empfehle ich diese Folge meines Podcasts. Für viele Menschen ist der Umbau finanziell schwer zu stemmen, deshalb sind finanzielle Förderungen sehr wichtig. Da die Wärmepumpe so effektiv ist, sollte sie auch explizit gefördert werden. Jeder Gebäudebesitzer ist aber aufgefordert, mithilfe von Energieberatern die effektivste und sinnvollste Maßnahmen in Erfahrung zu bringen und sie zu nutzen.

MDR AKTUELL - Das Nachrichtenradio

ist Viessmanns Wärmepumpen-Deal ein Desaster?

der Wärmepumpen-Markt boomt – und der Heizungsbauer Viessmann verkauft seine Wärmepumpensparte. Klingt paradox, macht aber Sinn, sagt Claudia Kemfert. Der Deal lege aber deutsche Energiewende-Versäumnisse offen.

9. Was halten Sie vom Ansatz der „intelligenten Verschwendung“: mehr Energie zu verbrauchen und dafür mehr Geld in die Eigenenergieerzeugung zu investieren?

Schwierig. Für gesonderte Einzelfälle vielleicht, auf das Energiesystem insgesamt gesehen eher nicht. Wie oben schon ausgeführt, brauchen wir ein intelligentes Energiesystem, das möglichst viel Energie spart. Jedes Gebäude, das mehr Energie produziert, als es verbraucht, sollte sie durch die neuen Energy-Sharing-Konzepte an die Nachbarschaft verkaufen können.

Oder aber Strom hamstern statt verschwenden: Überschüssige Energie kann viel besser gespeichert und dann genutzt werden, wenn keine Sonne scheint. Gebäude sollten zudem dezentral intelligent vernetzt werden, damit das Energiesystem insgesamt entlastet wird. Effizienz und intelligente Nutzung sind das A und O. Stromdirektheizungen sind Stromverschwender, besser ist eine effiziente Wärmepumpe. So können Kosten gespart, solidarische Energielösungen geschaffen und ein wertvoller Beitrag für das ganze Energiesystem geschaffen werden.

Intelligente Verschwendung

Prof. Timo Leukefeld hat den Begriff „intelligente Verschwendung“ geprägt.

Er baut energieautarke Mehrfamilienhäuser, die gut gedämmt sind und Außenflächen zur Stromerzeugung nutzen, aber bei der Wärmeerzeugung bewusst auf eine Wärmepumpe verzichten.

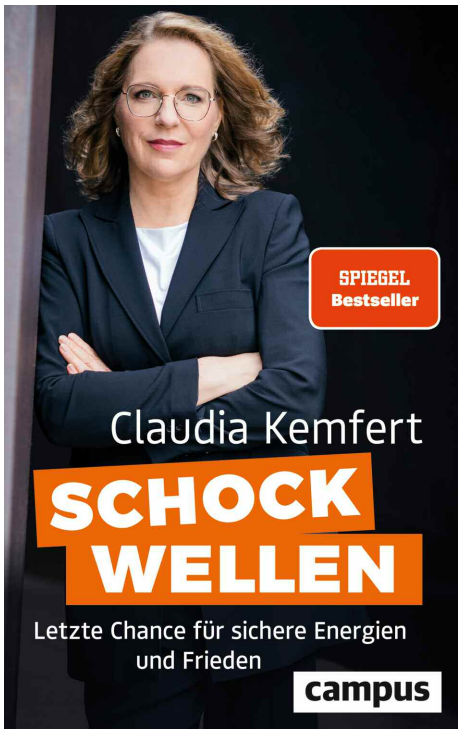
Es wird eine Stromdirektheizung verwendet, die zwar im Betrieb mehr Strom verbraucht, aber dafür weniger Investitionen, keine Wartungskosten und kein klimaschädliches Kältemittel erfordert.

10. Führt die Energiewende in eine neue Abhängigkeit, diesmal von China? Was sollte unternommen werden, um dieser Gefahr zu begegnen?

Nicht notwendigerweise. Wie ich in meinem neuen Buch „Schockwellen“ ausführe, ist die Abhängigkeit von China im Energiebereich hausgemacht. Über 16 Jahre lang wurde die Energiewende ausgebremst, über 150.000 wertvolle Industriearbeitsplätze aus dem Bereich erneuerbare Energien – insbesondere der Solarenergie – sind sehenden Auges verloren gegangen.

Um jeden Kohlekumpel wurde Jahrzehnte gekämpft, die Solarindustrie inklusive wertvolles Know-how ist nach China abgewandert. Das ist auch deswegen passiert, weil China die Solarindustrie stark subventioniert und wir nach dem Markthochlauf nichts getan haben, um sie aufzuhalten. Die energiepolitischen Rahmenbedingungen wurden zunehmend verschlechtert. Hätten wir diese Fehler nicht gemacht, hätten wir hierzulande eine florierende Industrie und diese gefährlichen Abhängigkeiten von China vermeiden können. Ähnliches ist ja auch bei den fossilen Energien passiert, wo die Abhängigkeit von Russland viel zu groß wurde.

In anderen Bereichen muss aufgepasst werden, dass diese Fehler nicht wiederholt werden. Nun gilt es die Abhängigkeiten durch eine kluge Energiewende zu vermindern, indem einerseits die Produktion in Deutschland oder Europa stattfindet; das gilt für alle wichtigen Produkte, von erneuerbaren Energien, Batterien für Heimspeicher oder Elektromobilität bis hin zu Wärmepumpen. Zudem sollten Innovationen in allen Technologiebereichen dazu führen, dass Produkte zum Beispiel ohne seltene Erden auskommen können. All dies führt dazu, dass Abhängigkeiten vermindert und Resilienzen gestärkt werden. Eine kluge Energiewende führt zu wirtschaftlichen Chancen.



Schockwellen

Letzte Chance für sichere Energien und Frieden

Die Energiekrise erschüttert die globale Wirtschaft. Gas und Öl werden als geopolitische Waffen eingesetzt. Und plötzlich sind Kohle, Fracking und Atomkraft wieder auf der Tagesordnung. Doch wer zahlt den Preis? Haben wir überhaupt noch eine Chance, uns aus den Abhängigkeiten zu befreien? Energieökonomin Claudia Kemfert gibt Antworten. Und sie benennt die Verantwortlichen für die verfahrene Situation.

»Dieses Buch ist eine schonungslose Aufarbeitung,
rüttelt mit unbequemen Wahrheiten auf und will vor allem eins,
nämlich dass wir aus dem Schaden klüger werden.«
Ernst Ulrich von Weizsäcker

Klimafreundliche Optionsräume schaffen, statt Verbote durchsetzen!

Ein klarer Kompass beim Klimaschutz im Gebäudesektor ist notwendig, das Vorgehen der Bundesregierung ist aber nicht ausreichend.

Die Emissionen im Gebäudesektor müssen deutlich reduziert werden, aber seit Jahren geht wenig voran. Das hat viele Gründe. Die jährliche Sanierungsrate bei Wohngebäuden verharrt seit 2010 bei einem Prozent und bleibt somit weit unter dem politischen Ziel von 2 Prozent. Gleichzeitig ist die Wohnfläche in Deutschland gegenüber dem Jahr 2000 um etwa 24 Prozent gestiegen. Diese Flächen müssen beheizt werden und tragen zu einem höheren Energieverbrauch bei. Etwa 75 Prozent des Gebäudebestands werden heute noch fossil beheizt. Rund 40 Prozent der Heizkessel sind älter als 20 Jahre, 11 Prozent sind besonders ineffizient. Der Austausch der alten und ineffizienten Heizungen gegen neuere Brennwerttechnik ist nicht ausreichend, um die Ziele des Klimaschutzgesetzes zu erreichen.

Es muss also dringend gelingen, verstärkt mit erneuerbarer Energie zu heizen. Ihr Anteil stieg von 4 Prozent im Jahr 2000 auf etwa 14 im Jahr 2013, blieb seitdem jedoch weitgehend konstant. Hier setzt die Novelle das Gebäudeenergiegesetzes an. Im Neubau sollen nur noch strombasierte Wärmelösungen zugelassen werden. Im Gebäudebestand sollen neu einzubauende Heizungen entweder strombasiert sein oder zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden.

Diese Anforderungen sind nicht überall sofort erfüllbar. Deshalb sieht der Gesetzentwurf Ausnahmeregeln und Übergangsfristen vor. So kann bei einer Havarie oder wenn ein Anschluss an ein Wärmenetz absehbar ist, übergangsweise eine gebrauchte fossile Heizung eingebaut werden. Die Regeln sollen nicht gelten, wenn die Eigentümer über 80 Jahre alt sind. Die Bundesregierung plant die Bezuschussung klimafreundlicher Lösungen, um die Kostendifferenz zu einer Gasheizung zu verringern. Die Regelungen sollten ursprünglich bereits zum 1.Januar 2024 in Kraft treten.

Der Schuss dürfte erst mal nach hinten losgehen und zu weniger statt mehr Klimaschutz führen. Kaum überraschend sind nach Bekanntwerden des Gesetzentwurfs die Bestellungen von Öl- und Gasheizungen (um 100 bzw. 14 Prozent) in die Höhe geschnellt – solange es noch möglich ist, sie einzubauen. Ebenso steigt die Nachfrage nach Ersatzteilen, um eine alte Heizung noch so lange wie möglich laufen lassen zu können. Denn die Unsicherheit ist groß.

Prof. Dr. Veronika Grimm

Prof. Dr. Veronika Grimm ist seit 2008 Inhaberin des Lehrstuhls für Volkswirtschaftslehre (insbesondere Wirtschaftstheorie) an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Seit 2020 ist sie Mitglied des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Darüber hinaus ist sie in zahlreichen Gremien und Beiräten aktiv, unter anderem im Nationalen Wasserstoffrat der Bundesregierung, in der Expertenkommission zum Monitoringprozess „Energie der Zukunft“ am Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), im Sachverständigenrat für Verbraucherfragen des Bundesministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (BMUV) sowie im Energy Steering Panel des European Academies‘ Science Advisory Council (EASAC). Sie ist Vorstand des Zentrum Wasserstoff.Bayern (H2.B) und Direktorin des Laboratory for Experimental Research Nuremberg (LERN).

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Energiemärkte und Energiemarktmodellierung, Verhaltensökonomie, soziale Netzwerke sowie Auktionen und Marktdesign. Für den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis hat sie in den vergangenen Jahren zahlreiche Auszeichnungen erhalten.

Bürger mit schlecht gedämmten Häusern (mehr als 40 Prozent der Ein- und Zweifamilienhäuser) können nur schwer die Kosten abschätzen, die auf sie zukommen. Der Einbau einer elektrischen Heizlösung könnte zusätzlich die Dämmung des Hauses, den Austausch von Heizkörpern und weitere Umbauarbeiten erforderlich machen.

Fachkräfte für Gebäudesanierung und den Einbau klimafreundlicher Anlagen, die nun unter Hochdruck fossile Heizungen einbauen sollen, gibt es allerdings nicht in ausreichender Zahl. Ist das Gesetz erst in Kraft, dürfte der administrative Aufwand enorm werden, etwa um Anträge auf Ausnahmen zu überprüfen und darüber zu entscheiden. Zudem könnte die notwendige Förderung, um Mehrkosten gegenüber einer Gasheizung auszugleichen, die finanziellen Möglichkeiten der Bundesregierung übersteigen.

Auch in der Koalition regt sich Widerstand gegen die Vorschläge. Diskutiert wird eine Verschiebung des Starts des neuen Gebäudeenergiegesetzes. Andere Vorschläge zielen auf eine Absenkung der Altersgrenze, ab der die Regeln gelten sollten. In beiden Fällen wäre wenig gewonnen. Bei einem Start im Jahr 2025 bliebe zwar mehr Vorlauf, aber viele der Härten würden Bewohner schlecht sanierter Häuser ebenso treffen. Nähme man hingegen alle Rentner von den Regeln aus – so wie es Vertreter der SPD angedeutet haben –, wäre das Gesetz nahezu zahnlos.

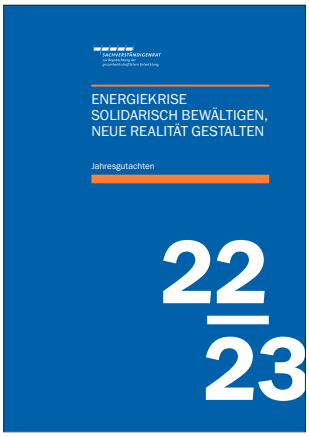
Besser wäre es, konsequent fossiles Heizen unattraktiv zu machen und zugleich möglichst viele Optionen für Emissionsminderung im Gebäudesektor zu eröffnen.

1. Emissionshandel für Wärme und Verkehr vorziehen.

Der Emissionshandel ist das wirksamste Instrument, um die Reduktionsziele zu erreichen. Es werden Emissionsberechtigungen im Umfang der im Rahmen der Klimaziele noch möglichen Emissionen ausgegeben. Wer Emissionen verursacht, muss zahlen, wer CO2-Ausstoß vermeidet, zahlt nicht. Ab 2026 ist der Emissionshandel bereits beschlossen. Durch ein Vorziehen kann klargemacht werden, dass fossile Wärmelösungen mittel- und langfristig mit hohen Kosten verbunden sind.

2. Sozialer Ausgleich:

Klimageld. Kommt der Emissionshandel, sollten die Einnahmen pro Kopf an die Bevölkerung ausgezahlt werden. Da Menschen mit niedrigem Einkommen einen deutlich geringeren CO2-Fußabdruck haben, profitieren sie davon. Das macht Klimaschutz für untere Einkommensgruppen attraktiv und stärkt ihre Akzeptanz der Transformation.



- Hohe Energiepreise belasten die deutsche Konjunktur. Der Sachverständigenrat erwartet daher für 2022 nur noch ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 1,7 Prozent und für 2023 einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 0,2 Prozent.
- Kurzfristig muss die Energieknappheit durch eine Ausweitung des Angebots und Einsparungen bekämpft werden. Zudem sollten Haushalte und
- Unternehmen von den hohen Energiepreisen möglichst zielgenau entlastet werden.
- Mittelfristig muss die Wirtschaftspolitik das Fachkräftepotenzial sichern und angesichts der geopolitischen Veränderungen Abhängigkeiten reduzieren.

3. Zielgenau fördern.

Der Emissionshandel verteuert fossile Energieträger, was klimafreundliche Heizungslösungen und Gebäudesanierung finanziell deutlich attraktiver macht. Wer es sich leisten kann, investiert in die Reduktion des eigenen CO2-Ausstoßes auch ohne Förderung. Diejenigen, die es sich nicht leisten können, sollte die Bundesregierung bei ihren Investitionen gezielt unterstützen.

4. Optionen vorbereiten und kommunizieren.

Für viele ist es die Wärmpumpe, für andere Fernwärme, Biomasse oder wasserstofffähige Heizungen – man sollte auf kommunaler Ebene Optionen eröffnen, bevor für Bestandsgebäude zu restriktive Vorgaben gemacht werden. Ein zu starker Fokus auf Elektrifizierung kann in eine Sackgasse führen, wenn die notwendige Infrastruktur nicht schnell genug bereitgestellt werden kann.

5. Energieangebot und Stromnetze ausbauen.

Eine weitgehende Elektrifizierung der Wärmeversorgung setzt ein klimafreundliches Stromangebot voraus. Aktuell erzeugen wir mehr als 33 Prozent unseres Stroms aus Kohle, nach dem Atomausstieg könnte dieser Anteil noch steigen. Der Ausbau der erneuerbaren Energien, der Bau wasserstofffähiger Gaskraftwerke, die Beschaffung klimaneutralen Wasserstoffs sowie der Ausbau der Transport- und Verteilungsinfrastruktur für Energie sind Voraussetzungen einer klimafreundlichen Wärmeversorgung.

6. Klug sanieren.

Bei der energetischen Gebäudesanierung sollte nicht das einzelne Gebäude, sondern das Quartier im Fokus stehen. Die Kommunen könnten die Planung koordinieren, die Sanierungsförderung für den Einzelnen könnte an die Teilnahme an der Quartierssanierung gekoppelt werden. Neben der Ertüchtigung von Gebäuden könnte sofort auch die notwendige Infrastruktur im öffentlichen Raum mitgedacht werden. So lassen sich Sanierungsvorhaben in Zeiten von Fachkräfte- und Rohstoffmangel sowie steigenden Zinsen kostengünstiger und wohl auch unter weniger Widerstand realisieren – zumindest sitzen alle in einem Boot und wissen, dass sie zukunftsfähig gemacht werden. Man sollte die Bürger in die Pflicht nehmen, aber auch bei der Gestaltung ihres Lebensraums im Quartier mitnehmen.

7. Vorausschauend (um)bauen.

Die Wohnfläche pro Kopf ist ein entscheidender Treiber der Emissionen. Veränderungen können nur langfristig erreicht werden, zum Beispiel durch modulare Bauweise, die ohne Umzug eine Verringerung des Wohnraumes erlaubt, sobald Teile der Familie ausziehen oder versterben.

Mitschnitt der Pressekonferenz zur Vorstellung der aktualisierten Konjunkturprognose für die Jahre 2023 und 2024 in der Bundespressekonferenz am 22. März 2023 durch die Ratsmitglieder.

Es sprechen die Vorsitzende Prof. Dr. Dr. h.c. Monika Schnitzer, Prof. Dr. Veronika Grimm, Prof. Dr. Dr. Ulrike Malmendier, Prof. Dr. Achim Truger und Prof. Dr. Martin Werding.

8. Planung und Genehmigung beschleunigen, Baurecht vereinfachen.

Der Klimaschutz in Deutschland kann am Gebäudesektor scheitern – entweder weil Fortschritt schwer zu erreichen ist oder die generelle Akzeptanz schwindet, wenn man es mit der Brechstange versucht. Denn viele Bürger werden sich aufgrund der zusätzlichen Anforderungen kein Eigentum mehr leisten können. Die Lösung liegt darin, den Menschen im Zuge des Klimaschutzes lebenswerte Perspektiven zu eröffnen, statt ihren Handlungsspielraum massiv zu einzuengen.

Wirtschaftsweise Veronika Grimm auf dem F.A.Z.-Kongress: „Ganz andere Zeiten kommen auf uns zu“

Der Weg zum Klimaschutz führt über die CO_2-Bepreisung: Ökonomin Veronika Grimm fordert im Gespräch mit Herausgeber Gerald Braunberger auf dem F.A.Z.-Kongress den Ausbau des Emissionshandels. Sie warnt davor, dass Deutschland überholt wird.
© F.A.Z., LUCAS BÄUML

Nachhaltigkeit

Geld ist Macht!

Wie jeder Einzelne von uns die Welt retten kann – und selbst davon profitiert

„Geld ist Macht“, „Money makes the world go round“… Sprichwörter gibt es genug, und vielleicht steckt mehr als ein Körnchen Wahrheit darin. Wenn Geld Macht ist, warum sollten wir diese Macht nicht im Einklang mit unseren Werten nutzen? Unsere individuellen Entscheidungen können gemeinsam Großes bewirken. Alles, was wir dafür tun müssen: den richtigen (finanziellen) Impuls zu setzen. Und der lohnt sich auch für uns!

Krisen, wohin das Auge blickt

Im eigenen Garten genießen wir das strahlende Sommerwetter. Doch in diese Freude mischt sich schnell ein mulmiges Gefühl. Denn Krisen häufen sich, und das nicht nur im globalen Süden. Eigentlich wissen wir, dass Temperaturen von über 40 Grad im Mai in Spanien zu hoch sind, ebenso wie Trockenheit in Frankreich oder Griechenland.

Aber nicht nur ökologische Krisen häufen sich. Die Coronapandemie hat immer noch nicht vollständig ihren Schrecken verloren; die furchtbare Katastrophe im Ahrtal ermahnt uns, dass auch bei uns verheerende Naturkatastrophen stattfinden können; und auch politische und wirtschaftliche Herausforderungen wie Inflation oder politische Wahlen haben Auswirkungen, die weltweit zu spüren sind.

Nutzen Sie Ihre Macht – sonst tun es andere

Geld regiert die Welt: Dieser Satz ist schon seit vielen Jahrhunderten wahr, und allzu schnell wird sich das vermutlich auch in der Zukunft nicht ändern. Also nutzen Sie Ihr Geld und lenken damit ein Stück weit den Gang der Welt! Sie haben verschiedene Möglichkeiten, Ihr Geld einzusetzen:

1. Konsum: Jeder Kassenzettel stimmt dafür, dass es dieses Produkt, das Sie gerade gekauft haben, weiterhin geben soll. Je mehr Nachfrage, desto mehr Gewinn gibt es für die Unternehmen zu erzielen, und somit wird auch das Angebot steigen. Damit haben Ihre Kaufentscheidungen einen direkten Einfluss auf die Welt von morgen.

2. Konto: Das Geld, das auf Ihrem Konto liegt, nutzt die Bank nach eigenem Ermessen. Sie nutzt Ihr Geld für Kreditvergaben und zur Finanzierung neuer Projekte. Sie hat kaum Vorgaben, wie sie Ihr Geld verwenden soll. Klassische Banken finanzieren verschiedene Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen, egal ob fossile Brennträger, Rüstung oder Massentierhaltung. Nachhaltige Banken hingegen verpflichten sich, ihre Kredite nach bestimmten Kriterien zu vergeben.

Claudia Müller

Die Ökonomin Claudia Müller gründete und leitet seit 2017 das Female Finance Forum, das Frauen im Umgang mit Geld und nachhaltigen Investitionen weiterbildet.

Vor der Gründung des Female Finance Forums studierte sie internationale VWL und arbeitete mehrere Jahre u. a. bei der Deutschen Bundesbank. Dort war sie für das Thema „Green Finance“ verantwortlich.

Dieses Wissen wendete sie parallel zur Gründung des Female Finance Forums in einem nachhaltigen Single-Family-Office an, wo sie für nachhaltige liquide Anlagen zuständig war.

3. Spenden: Wenn Sie einzelne Projekte oder Initiativen unterstützen möchten, können Sie Ihr Geld natürlich auch spenden. Damit haben Sie einen direkten Einfluss darauf, welche Themen Aufmerksamkeit und Lösungen bekommen sollen.

4. Investitionen: Um Ihr Geld langfristig nicht nur zu spenden oder zu bewahren, sondern zu vermehren, sollten Sie es gewinnbringend anlegen. Auch dabei können Sie Wert auf Nachhaltigkeit legen. Wie, das lesen Sie auf den nächsten Seiten. Vorab: Entgegen landläufigen Meinungen haben nachhaltige Investitionen sogar ein besseres Risiko-Rendite-Profil als traditionelle Geldanlagen!

Nachhaltigkeit

Das Problem: Es gibt bis heute keine einheitliche Definition. Die existierenden Definitionen bleiben schwammig und nicht messbar. Und so lange etwa Frankreich und Deutschland bei der Atomenergie uneins sind, lässt eine europäisch einheitliche Definition noch auf sich warten; von einer globalen Einigung ganz zu schweigen.

Nachhaltige Geldanlage

Nachhaltiges Investieren, auch bekannt als ethisches oder verantwortungsbewusstes Investieren, bezieht sich auf Anlagestrategien, die neben finanziellen Renditen auch soziale und ökologische Faktoren einbeziehen. Es geht darum, in Unternehmen zu investieren, die positive Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt haben, während gleichzeitig Gewinne erzielt werden. Nachhaltige Anlagen können in erneuerbare Energien, saubere Technologien, klimafreundliche Infrastruktur oder in Unternehmen investiert werden, die sich für soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte einsetzen.

ESG-Kriterien

Die ESG-Kriterien dienen als Bewertungsgrundlage für Umwelt (Environmental), Soziales (Social) und Unternehmensführung (Governance). Sie ermöglichen es Anlegern, die Nachhaltigkeitsleistung von Unternehmen zu bewerten und ihre Anlageentscheidungen darauf zu basieren. Im Folgenden werden die ESG-Kriterien im Detail erläutert.

1. Umwelt (Environmental): Die Umweltkriterien beziehen sich auf den Umgang eines Unternehmens mit ökologischen Fragen und natürlichen Ressourcen. Dabei werden Faktoren wie der Energie- und Ressourcenverbrauch, der CO2-Ausstoß, die Abfall- und Wassermanagementpraktiken, der Umgang mit Umweltverschmutzung sowie Klima- und Umweltauswirkungen der Geschäftstätigkeit bewertet. Beispiele für Umweltkriterien sind:

Definition von Nachhaltigkeit

(Duden, 2023): „Nachhaltigkeit: Prinzip, nach dem nicht mehr verbraucht werden darf, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren, künftig wieder bereitgestellt werden kann."

Auf der Seite **fairfinance-guide.de** können Sie überprüfen, wie nachhaltig Ihre Bank ist. Der Fair Finance Guide Deutschland ist Teil der Initiative Fair Finance International, einer Koalition, die eine Bewertungsmethodik für die Kredit- und Anlagepolitik von Banken, Versicherungen und Pensionsfonds in einer Reihe von Themen und Sektoren entwickelt hat.

- Reduktion von Treibhausgasemissionen und Einsatz erneuerbarer Energien
- effizienter Ressourcenverbrauch und Abfallminimierung
- Schutz von Biodiversität und Ökosystemen.

2. Soziales (Social): Dieses Kriterium bezieht sich auf die sozialen Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit auf Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten und die Gesellschaft als Ganzes. Dabei werden Faktoren wie Arbeitsbedingungen, Mitarbeiter- und Menschenrechte, Vielfalt und Inklusion, Produktsicherheit, Kundenzufriedenheit sowie das Engagement des Unternehmens in den Gemeinschaften, in denen es tätig ist, bewertet.

Beispiele sozialer Kriterien sind:

- Einhaltung von Menschenrechten und Arbeitsnormen
- Förderung von Vielfalt, Chancengleichheit und Inklusion
- Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz
- soziales Engagement und Unterstützung der Gemeinschaft.

3. Unternehmensführung (Governance): Dieses Kriterium bezieht sich auf solche Strukturen und Prozesse, die sicherstellen sollen, dass ethische und verantwortungsvolle Entscheidungen getroffen werden. Dabei werden Faktoren wie Unternehmensethik, Transparenz, Vorstandsstruktur, Unabhängigkeit der Verwaltungsratsmitglieder, Aktionärsrechte und Qualität der finanziellen Berichterstattung bewertet.

Beispiele für Kriterien zur Unternehmensführung sind:

- Transparenz und Offenlegung von Informationen
- Unabhängigkeit und Kompetenz des Verwaltungsrats
- Aktionärsrechte und Unternehmensethik
- Risikomanagement und Interessenkonflikte
- Finanzberichterstattung und Rechnungslegung.

Die ESG-Kriterien ermöglichen eine umfassende Bewertung des Nachhaltigkeitsprofils von Unternehmen und ermöglichen es, Anlageentscheidungen entsprechend auszurichten. Sie dienen als Grundlage bei der Auswahl nachhaltiger Anlagen und dem Aufbau einer nachhaltigen Anlagestrategie.

Verschiedene Stufen der nachhaltigen Geldanlage

Je nachdem, wie ehrgeizig Sie Ihre Nachhaltigkeitspläne verfolgen möchten, haben Sie unterschiedliche Möglichkeiten, Ihr Geld zu investieren.

- **Ausschlusskriterien:** Bei diesem Ansatz werden Unternehmen ausgeschlossen, die bestimmte Branchen oder Praktiken betreiben, z. B. die Tabak- oder Waffenindustrie. Alle Unternehmen der übrig gebliebenen Branchen bleiben enthalten, unabhängig von ihren Geschäftspraktiken.

Mit unterhaltsamen Anekdoten und direkt umsetzbaren praktischen Anregungen öffnet dieses Buch einen ganz neuen Zugang zum Thema Finanzen. Als Gründerin des Female Finance Forum wendet sich Claudia Müller an Leserinnen (und Leser), die mehr über persönliche Budgetplanung, Geldanlage und Altersvorsorge wissen wollen und dieses Know-how anwenden möchten. Mit zahlreichen Tipps und nützlichen Tools kann jede Leserin einen klaren Plan für die persönlichen Finanzen entwickeln.

- **Best-in-Class-Ansatz:** Hier werden nach Ausschluss der schlechtesten Branchen nur Unternehmen ausgewählt, die in Bezug auf ESG-Faktoren besser abschneiden als die Konkurrenz.
- **Impact-Investing:** Ziel dieser Anlagestrategie ist es, gezielt in Unternehmen zu investieren, die eine positive soziale oder ökologische Wirkung haben.
- **ESG-Integration:** ESG-Kriterien werden in die traditionelle Anlageanalyse integriert, um das Risiko- und Renditeprofil von Anlagen zu verbessern.

Herausforderungen des nachhaltigen Investierens

Obwohl nachhaltiges Investieren eine zunehmend beliebte Anlagestrategie ist, gibt es immer noch einige Herausforderungen, die bei der Umsetzung dieser Strategie auftreten können. Dazu zählen:

- **mangelnde Standardisierung und fehlende Definitionen:** Dies führt zu unterschiedlichen Interpretationen von Nachhaltigkeitskriterien. Investoren müssen sich mit verschiedenen Rahmenwerken auseinandersetzen und selbst entscheiden, welche Kriterien für sie am wichtigsten sind.
- **Datenerfassung und -qualität:** Die Verfügbarkeit und Qualität von ESG-Daten variiert zwischen Unternehmen und Regionen. Es kann schwierig sein, zuverlässige und vergleichbare Informationen über das Nachhaltigkeitsprofil eines Unternehmens zu erhalten, was die Bewertung und den Vergleich von Unternehmen hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeitsleistung erschwert.
- **Greenwashing:** Greenwashing bezieht sich auf den Missbrauch von Nachhaltigkeitsbegriffen und -kriterien, um den Eindruck zu erwecken, man sei nachhaltig, obwohl man möglicherweise nur oberflächliche oder unzureichende Maßnahmen ergreift. Investoren müssen wachsam sein und Unternehmen gründlich analysieren, um sicherzustellen, dass sie tatsächlich nachhaltige Praktiken umsetzen.
- **Komplexität und subjektive Bewertung:** Nachhaltiges Investieren erfordert eine ganzheitliche Betrachtung verschiedener Faktoren, die über finanzielle Kennzahlen hinausgehen. Es beinhaltet eine Reihe subjektiver Bewertungen und Ermessensentscheidungen. Jeder Investor hat unterschiedliche Präferenzen und Werte, was die Auswahl nachhaltiger Anlagen zur individuellen Entscheidung macht.
- **begrenzte Anlagemöglichkeiten:** Obwohl das Angebot an nachhaltigen Anlagen in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat, sind die verfügbaren Möglichkeiten immer noch begrenzt, insbesondere in bestimmten Anlageklassen oder Regionen. Das kann Diversifikation und Aufbau eines ausgewogenen nachhaltigen Portfolios erschweren.

FemaleFinanceForum.de

Seit wann gibt es Ihren Blog und warum haben Sie ihn ins Leben gerufen?

An wen richtet sich Ihr Blog?

Wo liegen die inhaltlichen Schwerpunkte?

Ein Interview mit Claudia Müller finden Sie im Portfolio Journal 02-2022 ab Seite 50.

Wirkung nachhaltiger Investitionen

Der Volkswagen-Konzern ist ein gutes und aktuelles Beispiel für die Wirksamkeit nachhaltiger Geldanlage. Das US-amerikanische Finanzinstitut MSCI hat im November 2022 einen kritischen Bericht veröffentlicht, der mögliche Verstöße gegen die Nachhaltigkeitsregeln der Vereinten Nationen (Global Compact) enthüllt. MSCI wirft dem Unternehmen vor, für Menschenrechtsverletzungen in China verantwortlich zu sein. Unter anderem deshalb hat sich z. B. die DekaBank, das Wertpapierhaus der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe, von dem Konzern distanziert und das Unternehmen aus allen nachhaltigen Finanzprodukten entfernt. Hierzu zählen auch Anleihen, auf die VW zur Refinanzierung angewiesen ist.

Investorengelder – bzw. deren Abzug – können Druck auf Unternehmen ausüben, sich nachhaltiger auszurichten. Es ist nachgewiesen, dass dieser Effekt bereits greift und die starke Nachfrage nach nachhaltigen Investitionsmöglichkeiten dazu führt, dass Unternehmen diese Nachfrage erfüllen möchten und sich nachhaltiger aufstellen.

Rendite versus Nachhaltigkeit

Eine häufige Sorge von Investoren ist die Annahme, dass nachhaltige Anlagen geringere Renditen erzielen als herkömmliche. Es gibt jedoch zunehmend Beweise dafür, dass nachhaltige Anlagen langfristig wettbewerbsfähige Renditen erzielen können. Wenn Sie sich den klassischen MSCI World anschauen und ihn mit dem nachhaltigen MSCI World SRI (Socially Responsible Investing) vergleichen, sehen Sie: Rendite und Nachhaltigkeit gehen Hand in Hand!

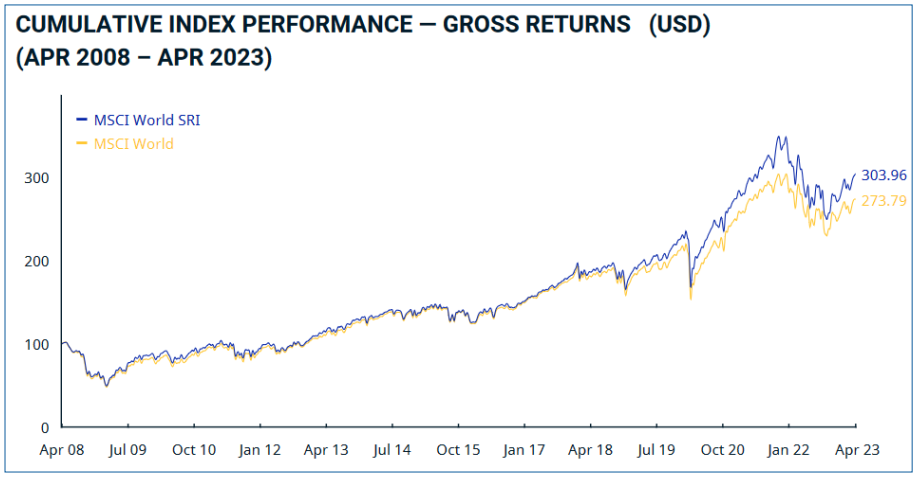


Abb. 1: Rendite des MSCI World gegenüber dem MSCI World SRI (Socially Responsible Investment). Quelle: https://www.msci.com/

Fünf Gründe, warum Sie Ihr Geld nachhaltig investieren sollten

Nachhaltiges Investieren bietet eine Reihe von Vorteilen für Anleger mit Weitblick:

1. zukunftsorientiertes Investment: Nachhaltige Anlagen zielen darauf ab, Lösungen für Herausforderungen wie Klimawandel, Schutz der Umwelt und Förderung sozialer Gerechtigkeit zu finden.

2. Risikoreduzierung: Nachhaltige Unternehmen sind oft besser positioniert, um mit künftigen Herausforderungen umzugehen. Investitionen in diese Unternehmen können deshalb das Risiko eines Verlustes reduzieren.

3. positive Auswirkungen: Nachhaltige Investitionen tragen zur Schaffung einer positiven Wirkung auf die Gesellschaft und Umwelt bei.

4. wertorientiertes Investment: Nachhaltige Anlagen sind oft mit einem Wertesystem verbunden, das Anlegern das Investieren in Unternehmen ermöglicht, die ihren Werten entsprechen.

5. Renditepotenzial: Nachhaltige Anlagen bieten ein wettbewerbsfähiges Renditepotenzial, da Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften, in der Regel besser abschneiden als solche, die das nicht tun.

Finance & Food:

Nachhaltige Geldanlage mit Jennifer Brockerhoff

In diesem Video gibt uns Finanzexpertin Jennifer Brockerhoff spannende und hilfreiche Tipps zur nachhaltigen Geldanlage.

Eine Bestandsaufnahme

Nachhaltiges Investieren: mehr Schein als Sein?!

Pünktlich zum Frühling eine kleine grüne Rezeptidee (mit einem Augenzwinkern ...):

Man nehme den Basisteig ‚Verwirrende Finanzsprache' und knete diesen kräftig durch. Anschließend den Teig mit den Zutaten Komplexität, Verwirrung und Überforderung vermengen. Wichtig: in dieser Variante bitte auf das Gewürz „Messbarkeit" verzichten! Löst nur Allergien aus ... Zum Schluss grüne Lebensmittelfarbe hinzufügen – dann sieht das Ganze doch gleich viel besser aus! Anschließend den Teig gehen und aus den Augen lassen. Gutes braucht schließlich Zeit – auch wenn wir keine (mehr) haben. Hierfür nutzt man im Basisteig am besten bereits eine besonders großzügige Prise „Marketing", denn dadurch geht der Teig noch viel mehr auf. Zum Schluss ab in Ofen damit. Aber bitte aufpassen, dass man sich nicht die Finger schmutzig macht. Tipp: kalt genießen und mit „Intransparenz" servieren. Guten Appetit!

So oder so ähnlich könnte das Rezept für die in der Finanzbranche sehr beliebte Greenwashing-Torte sein. Natürlich vegan, glutenfrei und ohne Zucker.

Nachhaltige Geldanlage – wo stehen wir?

Wir schreiben das Jahr 2020. Das neue Standardpflichtwerk der EU-Taxonomie wurde im Rahmen des European Green Deals (Ziel: Die EU soll bis 2050 klimaneutral werden) veröffentlicht. Das Anliegen der Autoren: endlich ein gemeinsames Verständnis des Begriffs Nachhaltigkeit schaffen, die Definition schärfen und entsprechende Regelungen zu nachhaltigen Investitionen in der EU festlegen. Der klare Fokus der Taxonomie liegt dabei auf den ökologischen Aspekten, welche bei der Geldanlage berücksichtigt werden können/sollten. Als Umweltziele gelten[1]:

- Klimaschutz
- Anpassung an den Klimawandel
- nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen
- Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft samt Abfallvermeidung und
- Recycling
- Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung
- Schutz gesunder Ökosysteme.

[1] https://www.bafin.de/SharedDocs/FAQs/DE/Verbraucher/NachhaltigeGeldanlage/01_esg.html (06.12.2022)

Lisa Hassenzahl

Lisa Hassenzahl ist Vorstandsmitglied des FPSB Deutschland. Außerdem ist sie Geschäftsführerin der YPOS Finanzplanung GmbH und Gründerin und Geschäftsführerin des ersten Family-Offices für Frauen, Her Family Office.

Bereits seit 2015 ist sie CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional und bietet eine Beratung, die Fragen der Kapitalanlage und der Vermögensstrukturierung mit rechtlichen und steuerlichen Aspekten verknüpft.

Céline Wernet

Céline Wernet ist Finanz- und Vermögensplanerin bei Her Family Office sowie bei YPOS Vermögensmanagement.

Zuvor arbeitete die studierte Wirtschaftswissenschaftlerin mit einem Master in Financial Management unter anderem am Lehrstuhl für Risikomanagement an der Universität Hohenheim. Aktuell ist sie Doktorandin an der TU Darmstadt.

Die entsprechenden Regelungen traten verstärkt ab 2022 peu à peu in Kraft. Bereits seit 10. März 2021 gilt die EU-Offenlegungsverordnung (EU SFDR, Nr. 2019/2088). Sie bündelt verschiedene Regelungen zur Klassifizierung und Kennzeichnung von Investmentfonds (sowohl aktive Fonds als auch passive ETFs). Infolgedessen tragen nun neben den Abkürzungen ESG, ESG Leaders, SRI und Co auch die Klassifizierung nach Artikel 6, 8 und 9 zur Verwirrung bei. Eine kurze Erklärung:

- **Artikel 6: graue/herkömmliche Fonds.** Sie verfolgen keine Nachhaltigkeitsziele.
- **Artikel 8: hellgrüne Fonds.** Bei der Auswahl der Investitionen werden ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt. Nachhaltigkeit ist jedoch nicht das Hauptziel in der Investmentstrategie.
- **Artikel 9: dunkelgrüne Fonds/Impact-Fonds.** Diese Fonds haben nachhaltige Investitionen als Hauptziel, beispielsweise die Reduktion von CO_2-Emissionen.

Klare Vorgaben – was kann da schon schiefgehen?!

Ein wichtiger Hinweis: Der Begriff Artikel wirkt schnell missverständlich. Es scheint sich dabei um eine gesetzliche Vorgabe zu handeln, doch das ist nur die halbe Wahrheit, denn die Vorgabe bezieht sich ausschließlich auf Veröffentlichungspflichten. Eine inhaltliche Prüfung führt die Finanzaufsicht nicht durch, sondern lediglich, ob die formalen Kriterien bzw. die Informations- und Transparenzpflichten eingehalten wurden.[2]

Ob ein Fonds als Artikel 6, 8 oder 9-Fonds ausgewiesen und klassifiziert wird, entscheiden die Fondsgesellschaften also selbst – und keine objektive, externe Partei. Sanktionen bei Verstößen sind bisher nicht vorgesehen; allenfalls wird eine Anpassung der vorvertraglichen Informationen bzw. des Verkaufsprospekts verlangt.[3] Man könnte auch sagen: Es gibt keine Stelle, die nachprüft, ob in der Verpackung wirklich nur Bioeier von glücklichen Hühnern sind, sondern nur ob das Etikett entsprechend ausgeschildert und auf den Karton geklebt wurde.

Der grüne Etikettenschwindel – es kam, wie es kommen musste

Ende November letzten Jahres veröffentlichte das Handelsblatt einen Artikel, der das ganze Ausmaß der Problematik sichtbar machte. Ein internationales Medienprojekt („Great Green Investment Investigation“) mit den niederländischen Plattformen Investico und Follow the Money sowie acht europäischen

[2] https://blog.rentablo.de/artikel-8-fonds-und-artikel-9-fonds/ (06.12.2022)

[3] https://www.handelsblatt.com/finanzen/anlagestrategie/trends/esg-anlagen-der-gruene-etikettenschwindel-was-wirklich-in-nachhaltigen-geldanlage-produkten-steckt/28835540.html(07.12.2022)

Medienhäusern untersuchte mehr als 800 als dunkelgrün etikettierte Fonds – also solche, die sich dem strengsten Ökoreglement verschrieben haben und nur klimafreundliche Investitionen tätigen dürfen. Darunter sollten Industriezweige aus den Bereichen Luftfahrt und Kohleverstromung nach allgemeinem Verständnis nicht fallen.

Das Ergebnis der Untersuchung ist deutlich: Nach Abgleich der Nachhaltigkeitskategorisierung der einzelnen Unternehmen, in die investiert wurde[4] und die Bestandteile von in Deutschland handelbaren Artikel-9-Fonds waren, zeigte sich, dass knapp 48 Prozent (also fast jedes zweite Unternehmen) in „graue" Energiegewinnung und Luftfahrt investierten. In Extremfällen gingen teilweise mehr als 40 Prozent des Kapitals an Unternehmen aus der Öl- und Kohleindustrie sowie der Luftfahrt.[5] Zum Vergleich: Andere Artikel-9-Fonds investierten maximal 2 Prozent ihrer Anlagen in solche Industrien.

Argumentiert wird seitens mancher Fondsgesellschaft auf Basis interner Kriterien und Schwellenwerten. Das ist so ähnlich, als stünde auf PET-Flaschen „Zu 99 Prozent aus recyceltem Plastik" – mit der Fußnote, dass diese Zahl sich nicht auf die gesamte Flasche bezieht, sondern nur auf den Deckel.

Laut EU-Kommission ist die Regelung zu jung, um bereits aussagekräftige Schlussfolgerungen zu ziehen. Es fällt jedoch auf, dass zuletzt immer mehr der ursprünglich in Artikel 9 klassifizierten Fonds zurück auf die hellgrüne Abstufung wechseln. Grund dafür sind neue aufsichtsrechtliche Bestimmungen, die seit Anfang 2023 in Kraft sind und deutlich strengere Nachweispflichten mit sich bringen.[6] Diese Entwicklung ist positiv. Sie zeigt, dass das beschriebene Problem erkannt wurde. Erfreulicherweise wurden in letzter Zeit zusätzlich einige Fonds von Artikel 6 auf Artikel 8 hochgestuft.[7]

Das Problem ist das bereits investierte Geld – was macht das mit dem Vertrauen von Anlegern und Anlegerinnen, die bewusst in einen Artikel-9-Fonds investiert haben, jetzt aber „nur" noch einen 8er im Portfolio haben?

Anlegervertrauen ist kostbar

Es kann sein, dass unsere Einleitung überspitzt formuliert war. Es ist eindeutig, wie wichtig Nachhaltigkeit ist. Und es ist verständlich, dass aller Anfang schwer ist und Startschwierigkeiten völlig normal sind. Doch die Frage ist, ob wir für dieses anfängliche Stolpern Zeit haben.

---

[4] Bereitgestellt von der Umweltorganisation Urgewald und der Climate Bonds Initiative (CB)

[5] https://www.handelsblatt.com/finanzen/anlagestrategie/trends/esg-anlagen-der-gruene-etikettenschwindel-was-wirklich-in-nachhaltigen-geldanlage-produkten-steckt/28835540.html(07.12.2022)

[6] https://www.fondstrends.lu/geld-und-markt/die-europaeische-offenlegungsverordnung-level-2-neue-anforderungen-an-art-8-und-art-9-fonds-ab-dem-1-januar-2023/ (07.12.2022)

[7] https://www.fondsprofessionell.de/news/produkte/headline/dutzende-fonds-von-artikel-9-auf-artikel-8-herabgestuft-219712/ (06.12.2022)

Und natürlich: Wie wollen wir in der Finanzbranche, die in Deutschland ohnehin von Kunden eher misstrauisch beäugt wird, Vertrauen und damit ökologischen und sozialen Fortschritt schaffen, wenn wir zugunsten des Marketings Missverständnisse florieren lassen?

Übersichtlichkeit, klare Regeln und Beständigkeit sind essenziell, um dieses Vertrauen zu schaffen und – ebenso wichtig – zu erhalten. Wenn wir ständig die Zutaten und deren Menge ändern, wird uns bald niemand mehr als souveräne Chefkonditoren ernst nehmen.

Und was heißt das alles für mich und meine Anlage?

Sich der Komplexität bewusst zu werden, ist der erste wichtige Schritt. Der Kapitalmarkt ist in einem großen Wandel – um nicht zu sagen: in einer Findungsphase. Wie lange sie anhalten wird, ist leider nicht abzusehen. Glücklicherweise sind erste Fortschritte erkennbar. Deshalb bleibt es vorerst bei den bekannten Ratschlägen:

1) Definieren Sie Ihre individuellen Nachhaltigkeitskriterien.

2) Ausgewogenheit ist wichtig! Schaffen Sie eine breite Diversifikation und verzichten Sie auf Klumpenrisiken. So legen zum Beispiel viele als nachhaltig klassifizierte Fonds aufgrund des eigenen Filtermechanismus ihren Schwerpunkt auf Technologiewerte, da diese geringere CO2-Emissionen verursachen.

Was nachhaltige Geldanlage angeht, sollten Anleger und Anlegerinnen weiterhin Interesse signalisieren, sich informieren, kritisch hinterfragen und Forderungen stellen. Wo Nachfrage bekannt wird, kann Angebot entstehen. Jedoch ist es wichtig – egal ob bei Lebensmitteln, Kleidung oder Finanzprodukten –, nicht blind auf Siegel zu vertrauen, sondern sie nur als erste Orientierung zu nutzen.

Von ESG-Kriterien profitieren - Finanzplanerin Lisa Hassenzahl

Künstliche Intelligenz für soziale Geldanlagen

Quantitative Investing und Nachhaltigkeit

Aktuelle Krisen erfordern nachhaltige Investitionen. Das haben auch viele Privatanleger erkannt. Wir zeigen, wie Geldanlagen systematisch ökologisch-sozial ausgerichtet und gleichzeitig sinnvoll diversifiziert werden können.

Quantitative Investing wird oft mit Börsenkursen und Finanzkennzahlen assoziiert. Doch auch in Bezug auf soziale und ökologische Themen können Anlageentscheidungen automatisiert werden. Dank neuer Berichtspflichten für Unternehmen im Rahmen der EU-Gesetzgebung werden hier immer mehr strukturierte Daten verfügbar, die zur Bewertung von Anlageentscheidungen genutzt werden können.

Wir haben ein Portfoliooptimierungsproblem mit Nachhaltigkeitskriterien erweitert, um grüne und soziale Ziele direkt bei der Zusammenstellung der Geldanlage mit zu berücksichtigen. So werden nicht nur Chancen und Risiken optimiert, sondern auch nachhaltige Investitionen gefördert.

In unserem Beispiel werden rund 8600 Wertpapiere zunächst nach Handelskriterien gefiltert. Aus den verbleibenden 2500 Wertpapieren wird eine Geldanlage zusammengestellt, die finanzielle Chancen und Risiken ausbalanciert (All Stocks, A). Im Vergleich dazu wird eine nachhaltige Geldanlage errechnet, die neben den finanziellen auch ökologische und soziale Kriterien erfüllt (Essential, B).

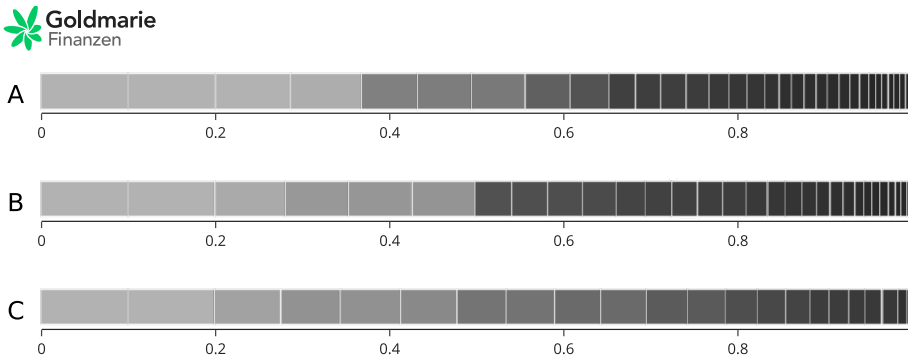


Abb. 1: Struktur der Aktienportfolios A, B und C. Die Balken skizzieren die Komponenten der Geldanlagen. Alle Anlagen enthalten zwischen 30 und 32 Einzelpositionen mit einem maximalen Anteil von 10 Prozent. Quelle: Goldmarie Finanzen GmbH

Dr. Caroline Löbhard

Als Gründerin und Geschäftsführerin der Goldmarie Finanzen GmbH entwickelt Dr. Caroline Löbhard nachhaltige Geldanlagen.

Vor der Unternehmensgründung hat sie als Mathematikerin in der mathematischen Optimierung geforscht und dabei automatisierte Entscheidungsalgorithmen für Probleme aus dem Alltag entwickelt. Ein Beispiel dafür sind Portfoliooptimierungsprobleme.

Henrike Hein

Mit mehrjähriger Erfahrung in der Finanzbranche und einem wirtschaftswissenschaftlichen Hintergrund begeistert sie sich für wirtschaftspolitische Themen und sorgt bei Goldmarie Finanzen für die externe Kommunikation und Finanzbildung. Zudem teilt sie die Leidenschaft der Gründerinnen für Nachhaltigkeit und grüne Innovationen.

Die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Geldanlage (Essential, B) basiert auf einem gefilterten Universum aus etwa 1300 Unternehmen, die einen vergleichsweise geringen CO2-Fußabdruck haben und nicht in kontroverse Geschäftsfelder wie Waffengeschäfte, Atomkraft oder Massentierhaltung involviert sind. Wer mit der Geldanlage einen positiven Impact auf Umwelt- oder soziale Themen erzielen möchte, kann zusätzliche Auswahlkriterien anlegen, die sich zum Beispiel an den Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen orientieren (Impact, C).

Integration finanzieller und ökologischer Chancen und Risiken

Bestimmt wird die Zusammenstellung der Geldanlagen durch ein Optimierungsmodell mit einer Zielfunktion, die möglichst optimal sein soll, und Nebenbedingungen, die erfüllt sein müssen. Im Vergleich zu derzeit bestehenden Methoden aus der Praxis werden dabei alle für die Zusammenstellung der Aktienportfolios relevanten Kriterien in einem gemeinsamen Ansatz modelliert. So wird eine global optimale Anlageempfehlung berechnet und eine bessere Diversifizierung erreicht, in der nichtfinanzielle Risiken wie Nachhaltigkeitsthemen mit finanziellen Kennzahlen ausbalanciert werden.

Das Modell enthält dabei Prognosen zu Umweltschäden, positiven gesellschaftlichen und ökologischen Auswirkungen, das finanzielle Risiko und den finanziellen Ertrag einer Geldanlage. Diese Komponenten können an die persönlichen Präferenzen der Anleger und Anlegerinnen angepasst werden. In der algorithmischen Umsetzung verwenden wir ein Verfahren, welches sich der Lösung, ausgehend von einem Startwert, iterativ annähert. Sobald ein vorgegebenes numerisches Qualitätskriterium erfüllt ist, beendet das Verfahren die Berechnung und liefert die letzte Iteration als Anlagestrategie.

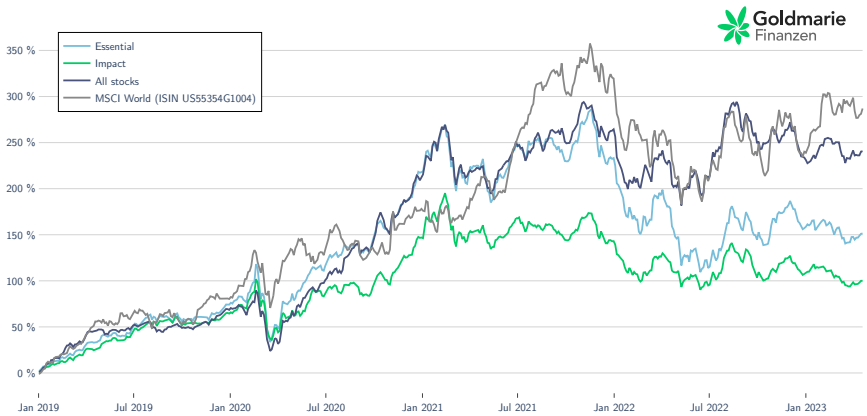


Abb. 2: Wertentwicklung des Backtests im Vergleich zum MSCI World.
Quelle: Goldmarie Finanzen GmbH, Stand: 12.05.2023

Goldmarie Finanzen

Goldmarie Finanzen GmbH ist ein grünes Fintech. Als Startup entwickeln wir eine digitale Vermögensverwaltung, bei der sich Privatanleger und -anlegerinnen über unsere Webplattform ein Aktienportfolio aus nachhaltigen Einzelaktien zusammenstellen können. Sie profitieren dabei von einer konsequent ökologisch-sozialen Ausrichtung und von unserem neuartigen Algorithmus, der die Geldanlagen individuell optimiert.

Das Unternehmen wurde mit dem Gründungspreis für digitale Innovationen des BMWK ausgezeichnet. Das Innovationsprojekt der individuell optimierten ökologisch-sozialen Geldanlagen wird im Rahmen des Pro-FIT-Programms der Investitionsbank Berlin Brandenburg (IBB) gefördert.

Die Ergebnisse dieses Verfahrens durchlaufen einen umfangreichen Validierungsprozess. Mittels Backtesting wird z. B. die Performance der berechneten Aktienportfolios anhand historischer Daten überprüft. Die Testcodes berechnen auf Grundlage etwa der Anfang 2019 vorhandenen Börsendaten einen optimierten Gewichtsvektor. Der Wertverlauf des so ermittelten Portfolios wird dann im Verlauf des Jahres überprüft und mit gängigen Indizes und konkurrierenden Finanzprodukten verglichen. In den Backtests werden auch regelmäßige Anpassungen an das Marktgeschehen simuliert.

Die Wertentwicklung der hier gezeigten Aktienportfolios ist im Backtest vergleichbar mit einem MSCI-World-ETF. Dies ist insofern bemerkenswert, als dieser deutlich mehr Anlageinstrumente kombiniert und damit ein einfacheres Risikomanagement ermöglicht.

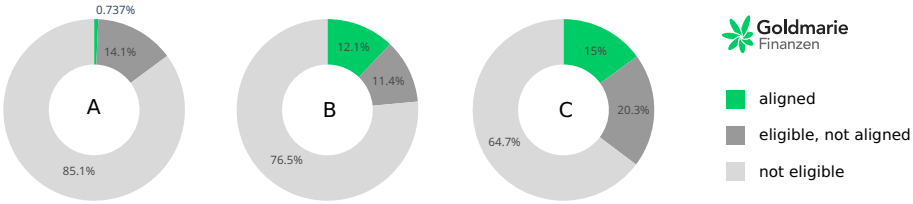


Abb. 3: Durch quantitative Methoden wird eine hohe Konformität mit der EU-Taxonomie erzwungen: Der grün gefärbte Anteil ist jeweils taxonomiekonform, die grauen Bereiche eignen sich entweder nicht für eine Bewertung („not eligible“) oder sie sind nicht konform („eligible, not aligned“). Quelle: Goldmarie Finanzen GmbH, Stand: 12. Mai 2023

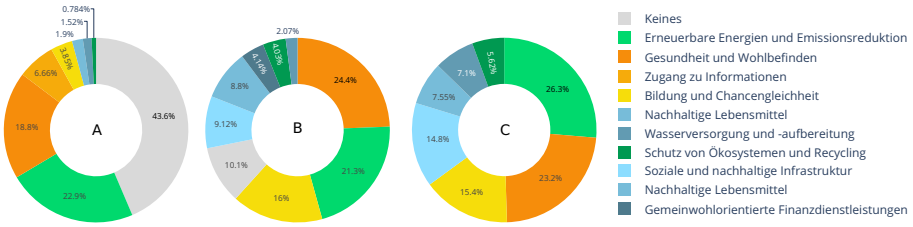


Abb. 4: Aufteilung der Investition auf unterschiedliche Impact-Ziele. Während über 40 Prozent der Investition in Anlage A keinen positiven Impact erwarten lässt, sind in Anlage B nur 10 Prozent der Investition ohne gesellschaftlichen Nutzen. In der Impact-Strategie C verfolgen alle investierten Unternehmen ein ökologisches oder soziales Ziel.
Quelle: Goldmarie Finanzen GmbH, Stand: 12. Mai 2023

Mehr Nachhaltigkeit und ein positiver Impact des Investments

Genauso wie Finanzkennzahlen zu den Risiken einer Geldanlage ist auch das Thema Nachhaltigkeit inhärent komplex. ESG-Auswertungen erfordern deshalb detailliertere Konzepte als etwa die Berechnung von Renditen. Um die Nachhaltigkeit der Geldanlagen zu bewerten, nutzen wir deshalb unterschiedliche Kriterien. Eine erste Einschätzung liefert der ESG-Score: Die generische Geldanlage schneidet mit einem ESG-Score von 18 Prozent deutlich schlechter ab als die auf Nachhaltigkeit optimierten Geldanlagen mit einem ESG-Score von rund 40 Prozent.

ESG-Score

ESG (Ecological, Social, Governance) steht für ökologische und soziale Aspekte sowie für die Unternehmensführung. Das deckt ein Spektrum von Klimaschutz über Menschenrechte bis hin zu Chancengleichheit im Unternehmen ab. Ratingagenturen vergeben teils ESG-Scores, die in den einzelnen Bereichen sowie im Gesamtbild bewerten sollen, wie grün und sozial ein Unternehmen ist.

ESG-Scores ermöglichen eine Einschätzung der Nachhaltigkeit von Investments. Sie eignen sich jedoch nicht als alleiniges Merkmal, um die Nachhaltigkeit einer Geldanlage zu bemessen.

EU-Taxonomie

Die EU-Taxonomie für nachhaltige Aktivitäten soll klären, welche Investitionen im Zusammenhang mit dem Europäischen Green Deal nachhaltig sind. So soll Greenwashing verhindert und Investoren und Investorinnen dabei geholfen werden, umweltfreundlichere und sozialere Entscheidungen zu treffen.

Eine einheitliche Gesetzgebung ist wichtig für eine nachhaltige und klimafreundliche Entwicklung. Aktuell mindert eine geringe Datenverfügbarkeit allerdings noch die Aussagekraft taxonomiebasierter Kennzahlen. Zudem ist es – Stichwort Atomkraft – kaum möglich, einen gesellschaftlichen Konsens darüber zu definieren, was genau Nachhaltigkeit bedeutet.

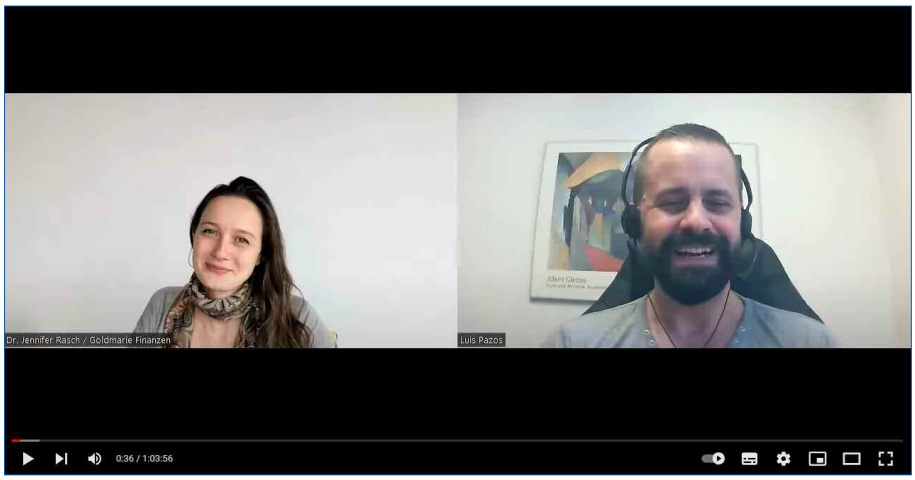
Bei der Vermögensverwaltung müssen in der EU seit Anfang 2023 Zahlen zur EU-Taxonomie offengelegt werden. Anhand von aktuell sechs Umweltzielen wird evaluiert, welcher Anteil eines Investments taxonomiekonform ist. Hierzu wird der Umsatzanteil eines Unternehmens, der mit umweltfreundlichen Produkten oder Dienstleistungen erzielt wird, entsprechend dem Gewicht der jeweiligen Aktie in der Geldanlage bewertet. Die ökologisch-sozial ausgerichteten Anlagestrategien Essential (B) und Impact (C) haben hier deutlich bessere Werte als die All-Stocks-Strategie (A).

Die EU-Taxonomiedaten beschreiben bisher lediglich Aktivitäten großer Unternehmen in Bezug auf sechs Umweltziele. Solche Berichtsdaten ergänzen wir mit Bewertungen unabhängiger Ratingagenturen oder NGOs. Abbildung 4 zeigt die Ausrichtung der Geldanlagen auf soziale und ökologische Ziele, die sich an den SDG der UN orientieren. Die Daten basieren auf dem Nachhaltigkeitsresearch der imug rating GmbH.

Wir haben Modelle der Finanzmathematik also so angepasst, dass sie neben finanziellen Aspekten auch die Nachhaltigkeit einer Geldanlage automatisiert optimieren. Diese neue Technologie eröffnet neue Möglichkeiten im Portfoliomanagement.

SDG und Impact Ziele

SDG (Sustainable Development Goals) sind von der UN definierte Ziele nachhaltiger Entwicklung. Sie bieten eine Orientierung und einen Standard für Impact-Analysen. Da die SDG teils idealistisch und abstrakt gehalten sind, werden bei Impact-Ratings oft konkretere Ziele definiert und analysiert, die einem oder mehreren SDG zugeordnet werden können.



Geldgespräch: Risikomanagerin Dr. Jennifer Rasch

In diesem Geldgespräch habe ich eine ebenso naturverliebte wie passionierte Risikomanagerin zu Gast. Sie ist diplomierte Mathematikerin sowie promovierte Informatikerin und hatte zunächst mit Geld und Finanzen wenig am Hut. Das änderte sich erst nach dem Studium signifikant. Unzufrieden mit den gängigen Angeboten hat sie zusammen mit einer Mitstreiterin ihr eigenes, modell- und computerbasiertes Finanzprodukt mit Nachhaltigkeitsanspruch kreiert und gemeinsam in das Startup Goldmarie Finanzen eingebracht. Damit ergeben sich reichlich Ansatzpunkte, die es zu besprechen lohnt.

Dreifache Dividende bei Investitionen in die Klimaanpassung

Warum es bei Klimaschutzinvestitionen nicht nur um Dekarbonisierung geht

Jennifer Wu

Global Head of Sustainable Investing bei J.P. Morgan Asset Management

Soña Stadtelmeyer-Petru

Global Head of Sustainable Investing Client Solutions bei J.P. Morgan Asset Management

Als 1998 Hurrikan Mitch in Mittelamerika vor allem in der Landwirtschaft für große Schäden sorgte, erlitten biodiverse Farmen geringere wirtschaftliche Verluste und weniger Erosionen als Monokultur-Farmen. Agrarökologische Ansätze, die zum Teil auf Artenvielfalt setzen, scheinen also die Widerstandsfähigkeit gegenüber extremen Wetterbedingungen zu erhöhen. Dieses Beispiel sendet ein ermutigendes Signal: Auch wenn der Klimawandel nicht aufzuhalten ist, gibt es doch Möglichkeiten, sich zu wappnen.

Allerdings ist der Investitionsbedarf, um die verschiedenen Wirtschaftssektoren resilienter zu machen, enorm. Allein in den USA beliefen sich 2021 die Schäden durch Naturkatastrophen auf 145 Milliarden US-Dollar. Weniger als die Hälfte dieser Schäden war versichert, was auf einen deutlichen Mangel an präventiver Adaptation hindeutet.

Laut dem Bericht der Global Commission on Adaptation 2019 lässt sich mit jedem in die Klimaanpassung investierten Dollar ein geschätzter Ertrag von zwei bis zehn Dollar generieren. Diese Investments ermöglichen sogar eine „dreifache Dividende“, indem sie dazu beitragen, künftige Verluste zu vermeiden, positive wirtschaftliche Gewinne durch Innovationen zu erzielen und zusätzliche soziale sowie ökologische Vorteile zu liefern. Investoren, die frühzeitig klimaresistente Portfolios aufbauen möchten, können damit langfristige Erträge generieren.

Drei Bereiche mit besonderem Handlungsbedarf

Der Zwischenstaatliche Ausschuss für Klimaänderungen (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) identifiziert drei Schlüsselbereiche des globalen Wirtschaftssystems, in denen der Handlungsbedarf besonders groß ist: Städte und Siedlungen, Natur und Umwelt sowie menschliche Gesundheit und Wohlergehen. Auf der Grundlage dieser drei primären Risikobereiche lassen sich die Wirtschaftssektoren ableiten, die für die Auswirkungen des Klimawandels am anfälligsten sind, sowie die potenziellen Lösungen, die dazu beitragen können, Klimarisiken durch präventive Anpassung anzugehen.

Für Städte führt die Kombination aus dichter Bebauung sowie Versiegelung von Flächen und Flussufern zu einer Bedrohung aus Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Hitzewellen und Dürren. Der gemeinnützigen Offenlegungsorganisation CDP gemäß sind überraschenderweise Städte wie London

und Melbourne potenziell sogar größeren Klimagefahren ausgesetzt als Städte in Schwellenländern wie Karatschi oder Addis Abeba. Da der Urbanisierungstrend anhält, ist es sowohl aus sozialer als auch aus wirtschaftlicher Sicht von entscheidender Bedeutung, dass die Städte gegenüber dem Klimawandel widerstandsfähig bleiben.

Wie können Lösungen aussehen? In Städten umfasst die infrastrukturelle Anpassung etwa die Bekämpfung des städtischen Wärmeinseleffekts durch nachhaltige Klimaanlagen, öffentliche Kühlzentren, das Pflanzen von Straßenbäumen, Dachbegrünungen, die Bewässerung von Gehwegen oder reflektierende Oberflächenbehandlungen. Zudem wird ein verbessertes Katastrophenmanagement wichtiger, etwa durch Satelliten- und Fernerkundungsdaten, die die Risiken von Klimaauswirkungen auf lokale Gebiete aufzeigen. Auch die transformative Klimaanpassung durch Technologie und die damit verbundene Entstehung von „Smart Cities“ gewinnt an Bedeutung.

Der nachhaltige Umgang mit Ökosystemen ist vor allem in der Landwirtschaft, rund um das Thema Nahrungsmittel sowie im Bauwesen essenziell. Zu den größten Risiken gehören extreme Hitze, Naturkatastrophen, Wasserknappheit und der Verlust der Biodiversität. Dies hat auch auf die Medizin Auswirkungen, denn Penicillin, Morphin und Krebs-Chemotherapien stammen aus natürlichen Quellen. Der Rückgang der Biodiversität bedeutet daher eine Bedrohung für die Arzneimittelproduktion und -entdeckung. Lösungen liegen im Bereich Landwirtschaft zum Beispiel in der Informationstechnologie: Der Zugang zu agronomischen Daten ermöglicht es Landwirten etwa, den Einsatz von Wasser und Pestiziden zu reduzieren und gleichzeitig die Produktivität zu steigern. Biobanking, also das Sammeln, Verarbeiten und Aufbewahren von biologischen Proben und Daten für die Forschung, wird immer wichtiger für pharmazeutische Innovationen.

Nicht zuletzt sind Gesundheitsrisiken mit der globalen Erwärmung verbunden. Niederschläge und Überschwemmungen können etwa die Wasseraufbereitungs- und Abwasserinfrastruktur überfordern oder beschädigen, so dass Bakterien und Toxine verbreitet werden. Höhere Temperaturen erhöhen auch die Überlebenschancen von Krankheitserregern. Es gibt zudem Hinweise darauf, dass sowohl der Temperaturanstieg als auch die Luftverschmutzung die Arbeitseffizienz verringern. Die Integration von Luftverschmutzungswarnungen in intelligente Technologien kann daher eine sehr wirksame Anpassungslösung sein. Auch könnte die Telemedizin an Bedeutung gewinnen, um Patienten zu erreichen, die nicht reisefähig sind.

J.P.Morgan
ASSET MANAGEMENT

Als Teil des globalen Finanzdienstleistungskonzerns JPMorgan Chase & Co verfolgt J.P. Morgan Asset Management das Ziel, Kundinnen und Kunden beim Aufbau stärkerer Portfolios zu unterstützen.

Seit mehr als 150 Jahren bietet die Gesellschaft hierzu Investmentlösungen für Institutionen, Finanzberater und Privatanleger weltweit und verwaltet per 31.03.2023 ein Vermögen von 2,59 Billionen US-Dollar. In Deutschland ist J.P. Morgan Asset Management seit über 30 Jahren und in Österreich seit 25 Jahren präsent und mit einem verwalteten Vermögen von rund 35 Milliarden US-Dollar, verbunden mit einer starken Präsenz vor Ort, eine der größten ausländischen Fondsgesellschaften im Markt.

Das mit umfangreichen Ressourcen ausgestattete globale Netzwerk von Anlageexpertinnen und -Experten für alle Assetklassen nutzt einen bewährten Ansatz, der auf fundiertem Research basiert. Zahlreiche „Insights“ zu makroökonomischen Trends und Marktthemen sowie der Asset Allokation machen die Implikationen der aktuellen Entwicklungen für die Portfolios deutlich und verbessern damit die Entscheidungsqualität bei der Geldanlage. Ziel ist, das volle Potenzial der Diversifizierung auszuschöpfen und das Investmentportfolio so zu strukturieren, dass Anlegerinnen und Anleger über alle Marktzyklen hinweg ihre Anlageziele erreichen.

Ganzheitliche Lösungen

Ein ganzheitlicher Ansatz für Anpassungsinvestitionen, der die Notwendigkeit der Erneuerung von Städten und Siedlungen, den Schutz der Natur und Innovationen zur Unterstützung des Gesundheitswesens und anderer Wirtschaftssektoren berücksichtigt, hat das Potenzial, ein bedeutender und nachhaltiger Investitionstrend zu werden. Um die Investitionen in die Anpassung zu finanzieren, kommen vor allem gemischte Finanzierungsstrukturen wie Public-Private-Partnerships, aber auch grüne Anleihen, die auf die Widerstandsfähigkeit gegen den Klimawandel abzielen, in Frage. Dies eröffnet sowohl für institutionelle als auch private Anleger Chancen.

Jennifer Wu, JP Morgan AM (EN)

Finanzplanung

Am Anfang steht Verstehen

Von der Grenze zwischen künstlicher und emotionaler Intelligenz

Stefanie van Dawen

Stefanie van Dawen ist als CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER (CFEP®) sowie als CGA® CERTIFIED GENERATIONS ADVISOR beim FPSB Deutschland seit mehr als zehn Jahren zertifiziert.

Ihre langjährige Beratungserfahrung in der ganzheitlichen Begleitung von Unternehmern und Familien hinsichtlich Vermögensstruktur, Risikofallbetrachtung und Nachfolge hat sie bei Privatbanken, einer Wirtschaftskanzlei und zuletzt in einem Family-Office sammeln können.

Um sich noch intensiver auch um die emotionalen Aspekte von Finanzen und Familie kümmern zu können, hat sich die Bankbetriebswirtin als Mediatorin weiterqualifiziert und arbeitet seit fünf Jahren in Euskirchen freiberuflich für Unternehmen.. Der Schwerpunkt ihres ganzheitlichen Beratungsansatzes liegt dabei auf dem echten Verstehen der Kundenwünsche und -bedürfnisse.

Stefanie van Dawen ist verheiratet, hat eine Tochter und lebt in Euskirchen.

Kann künstliche Intelligenz eigentlich auch beraten? Seitdem Automatisierung und Algorithmik verstärkt in der Arbeitswelt zu Kostensenkungen und Effizienzsteigerungen eingesetzt werden, ist auch eine Beratung durch Chatbots nicht mehr ungewöhnlich. In der Finanzwelt reden wir unter anderem von den Robo-Advisors, die durch standardisierte Fragen Ergebnisse präsentieren, die vollständig von einem Algorithmus geliefert werden. Durch maschinelles Lernen und ergänzende Daten zum sozioökonomischen Umfeld des Anlegers können die Ergebnisse hier sogar im Verlauf weiter verbessert und in der Weiterentwicklung passgenaue Lösungen vorgeschlagen werden.

Auch die Dialog-KI ChatGPT bietet ungeahnte Möglichkeiten. In der Tat: Die Antworten, die man auf beliebige Fragen erhält, sind wirklich beeindruckend und fundiert. Möglich wird das durch eine unglaubliche Menge an Daten und Rechenleistung, die maschinell mit einer Geschwindigkeit verarbeitet werden kann, zu der Menschen nicht fähig sind. Und jede zusätzliche Information führt zu einer Verbesserung des Systems und der Auswertungen. KI-Systeme profitieren bei der Beratung auch davon, dass Verbraucherschutzgesetze eine enge Standardisierung vorgeben, z. B. bei der Angabe zu Risikoklassen und der entsprechenden Einordnung von Produkten innerhalb dieser Klassen. Solche Parameter lassen sich ideal digitalisieren und somit ganz einfach für jedermann einsetzen.

Wozu braucht es noch menschliche Berater?

Bei aller Effizienz und Professionalität der Technik fehlen der künstlichen Intelligenz jedoch im Wesentlichen drei Dinge:

1. Empathie: Das einfühlsame Verstehen ist notwendig, um die eigentlichen Interessen und Bedürfnisse zu erspüren, die hinter einem sachlich formulierten Auftrag stecken. Möchte ich reich werden, ruhig schlafen können, mich vor Altersarmut schützen oder das Familienvermögen gerecht verteilen? Die Ergebnisse mögen am Ende ähnlich ausfallen, doch sollte auch das Gefühl entstehen, mit einer individuellen Lösung genau das eigene Anliegen getroffen zu haben. Dazu bedarf es einer Übersetzung bzw. Wertung.

2. Wertung: Welchen Nutzen bietet die angebotene Lösung genau in meinem Fall? Welche Sorgen werden dadurch minimiert, welche Chancen eröffnen sich? Und wo stecken Risiken, die als beherrschbar eingestuft werden können nach einer verständlichen Aufklärung?

Diese findet nämlich – trotz bester Absicht des Regulierers – nicht statt durch kleingedruckte Risikohinweise auf diversen Informationsblättern und schützt am Ende nur den Anbieter. Diese Punkte lassen sich unter dem Begriff Vertrauen zusammenfassen.

3. Vertrauen: Gerade in Vermögensfragen und bei der Geldanlage ist Vertrauen ein ganz zentraler Punkt. Es mag Menschen geben, die vielleicht der Technik mehr vertrauen als einem anderen Menschen. Und ja, Menschen machen auch Fehler. Allerdings können Algorithmen alleine (noch) keine kognitiv komplexe Fragestellung selbstständig lösen, solange es dafür bisher noch keinen abgespeicherten Datensatz gibt.

Auch fehlt eine funktionierende Glaskugel, denn selbst die größte Datenmenge aus der Vergangenheit stellt bestenfalls eine Scheinsicherheit für die Zukunft dar, aber keinesfalls eine Garantie. Sonst ließen sich ja aus den zurückliegenden Ziehungen auch die Lottozahlen vorhersagen. Des Weiteren ist die intuitive Entwicklung neuer Hypothesen oder alternativer Strategien ohne vorgegebene, programmierte Theorie nicht möglich. Insofern kann sich ein Mensch nur dann wirklich verstanden fühlen und Vertrauen aufbauen, wenn er nach einem persönlichen Gespräch eine für ihn passende Lösung erhält, weiterführende Fragen stellen kann und auch bei der Umsetzung an die Hand genommen und begleitet wird.

Es braucht also beides. Künstliche Intelligenz unterstützt Menschen durchaus bei der Lösung ihrer jeweiligen Fragestellung, bleibt aber gleichzeitig zu unflexibel, wenn die programmierten Pfade verlassen werden müssen. Jede Form von Technik ist immer dort eine große Unterstützung, wo es viele Daten und Informationen zu verarbeiten gilt. Kein Mensch kann schneller (und auch nicht schöner) komplexe Zahlungsströme und Sachverhalte in bunten Grafiken und Tabellen visualisieren. Auch eine hypothetische Darstellung auf Knopfdruck, zum Beispiel für den Risikofall oder ein Investitionsszenario, ist anschaulich und hilfreich.

Gleichzeitig bedarf es eines richtigen und geschickten Umgangs mit den Möglichkeiten der Technik, um fehlende Daten durch plausible Prämissen zu ersetzen und Ergebnisse individuell auszuwerten. Wenn wesentliche Informationen fehlen oder realitätsfern geschätzt werden, führt das vor allem bei langfristigen Berechnungen zu gewaltigen Verzerrungen. Die Theorie mag dann beruhigen, die Realität holt uns allerdings meist früher als später wieder ein. Und für Soft Skills sind meist nicht einmal Eingabefelder vorgesehen oder sie werden nur standardisiert ausgewertet.

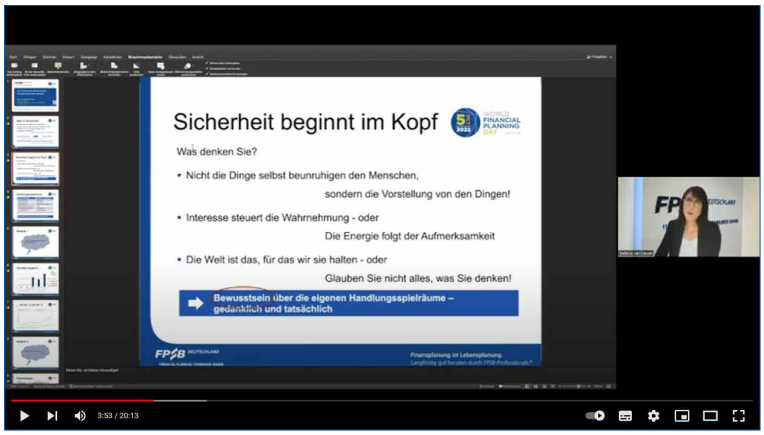
STEFANIE DAWEN
FAMILIEN-STRATEGIEBERATUNG

Die Familien-Strategieberatung richtet sich an Familien mit oder ohne eigenem Unternehmen, um die ganzheitliche Lebens- und Finanzplanung der Familie zu gestalten, zu optimieren und zu begleiten.

Dahinter verbirgt sich ein vernetzter, produktunabhängiger Beratungsansatz aus den Bereichen Vermögen, Steuern, Recht sowie den Interessen und Bedürfnissen aller Beteiligten, der sich im Kern an der Nachfolgeberatung orientiert.

Die optimale Vermögensstruktur innerhalb der Familie und auch zwischen dem Betriebs- und Privatvermögen wird am leichtesten gefunden, wenn über das Szenario „Probesterben“ bisher nicht gut gelöste Regelungen transparent werden und so passend gestaltet werden können. Damit bildet die Familienstrategie die Grundlage der wirtschaftlichen und zwischenmenschlichen Gesundheit, um am Ende ruhig schlafen zu können.

Umso wichtiger ist es, die Ergebnisse am Ende zu übersetzen und zum Leben zu erwecken, damit die Kunden das Bild auch richtig verstehen und sich darin wiederfinden. Es braucht also Interaktion, Kommunikation – und manchmal eben auch etwas, womit ChatGPT überfordert ist: ein Verständnis zwischen den Zeilen.



Auf der Suche nach der verlorenen Sicherheit - Kurs halten zwischen Fakten und Fantasie

Stefanie van Dawen, CFEP®, CGA®, spricht über Emotionen und Sicherheit und wie man oder frau sich dabei manchmal selbst im Weg steht. Vortrag im Rahmen des Presse-Round-Table am 17.11.2022, veranstaltet vom Arbeitskreis "Frauen*Finanzplanung" des FPSB Deutschland.

„Mein Mann ist meine Altersvorsorge“ und andere Mythen... von Stefanie van Dawen, CFEP®

Hier werden klassische Irrtümer aufgegriffen, die Sie vielleicht auch schon mal gehört haben wie z.B.: "Wir sind verheiratet – ist doch egal, auf welches Konto das Geld geht." Oder: "Seit der Heirat gehört uns alles gemeinsam. Mein Mann verdient gut, da bin auch ich abgesichert." Oder auch: "Wir brauchen kein Testament, wir haben ja keine Kinder und da bekomme ich als Ehefrau sowieso das ganze Vermögen meines Mannes." – Wirklich?? Ein genauerer Blick ist hier durchaus empfehlenswert. Die Aufzeichnung wurde erstellt im Rahmen des Presse-Round-Table des FPSB Deutschland am 18.11.2021, der sich speziell frauenspezifischen Schwerpunkten im Rahmen der Finanzplanung widmete.

Warum Standardlösungen der individuellen Beratung unterlegen sind – selbst wenn sie manchmal besser performen.

Stella C. Streckwall

Die Bankbetriebswirtin und Certified Wealth Managerin Stella C. Streckwall ist Geschäftsführerin der Jovalias Vermögen & Family Office.

Nach 20 Jahren als Relationship-Managerin im Wealth Management bei verschiedenen Banken hat sie dieses Unternehmen gegründet, um ihren Kunden jene unabhängige und umfassende Beratung und Betreuung anbieten zu können, die sie verdienen – ganz ohne einfallslose Standardlösungen.

Die Börse hat mich schon immer fasziniert. Schon als kleines Kind saß ich neben meinem Vater vor dem Teletext und sah mir die blinkenden Aktienkurse an. Mein Vater ist kein Banker, sondern Ingenieur, aber er hat mir erklärt, wie Aktien funktionieren und dass einem ein Teil des Unternehmens gehört, dessen Aktien man besitzt. Das hat mir gefallen.

Vor dem Abi habe ich mich dann entschlossen, eine Bankausbildung zu machen – mit dem klaren Ziel, Händlerin an der Wall Street zu werden. Leider stellte sich schon während meiner Ausbildung heraus, dass der Parketthandel, den ich so spannend fand, keine Zukunft haben würde. Was nun? Während einer Bankausbildung durchläuft man sämtliche Abteilungen, und am wohlsten fühlte ich mich in der Vermögensberatung. Mit Kunden über die Ereignisse an der Börse sprechen und darüber, welchen Einfluss Wirtschaft und Politik auf die Aktienkurse haben: Das war genau mein Ding.

Nach der Ausbildung begann ich ein nebenberufliches Studium an der Frankfurt School of Finance & Management (damals noch Bankakademie) und bewarb mich als Junior ins Private Banking. Dort lernte ich von Grund auf, wie individuelle Kundenberatung funktioniert – damals noch der Standard! Es hat mir wahnsinnig gut gefallen.

Relativ schnell setzte in den Banken dann ein Trend zur Standardisierung ein, auch bei den vermögenden Kunden. Denn eine Vermögensverwaltungslösung lässt sich leichter steuern, die Kunden machen weniger Mühe und die Verantwortlichkeit ist klar geregelt. Außerdem lassen sich die Erträge besser prognostizieren. Zu guter Letzt bindet sich der Kunde bei einer solchen Lösung auch nicht so eng an seinen Berater, da er mit ihm im Idealfall relativ wenig zu tun hat. Somit bleibt der Kunden auch, wenn der Berater die Bank wechselt – gerade im Private Banking passiert das oft, meist aus monetären Gründen.

Diese Entwicklung hat mir nicht gefallen und ich wechselte die Bank. Ich nahm an, dass es bei Privatbanken anders läuft, und so war es auch, zumindest am Anfang.

In jungen Jahren habe ich einige schwere Krisen erlebt:

Dotcom, 09/11, Lehman-Pleite. Festgestellt habe ich, dass die Kunden ängstlich sind, wenn die Kurse auf Tauchstation gehen. Meldet sich dann niemand bei ihnen, wird dieses Gefühl schlimmer. Kunden von Vermögensverwaltungen fühlen sich oft hilflos, wenn Sie nicht auf dem Laufenden gehalten werden.

Und da der Berater in der Regel selbst keine Handhabe hat, bei der Vermögensverwaltung mitzuwirken, meldet er sich vorsichtshalber auch nicht. Berater, die ihre Kunden individuell beraten und begleiten, sind dagegen viel näher dran. Auch hier fallen die Kurse, das Vermögen verliert an Wert; aber es wird darüber gesprochen und der Kunde fühlt sich aufgehoben. Er kann gemeinsam mit seinem Berater überlegen, ob die aktuelle Entwicklung einen Einfluss auf seine strategischen Anlageentscheidungen hat oder ob er einfach da durch muss.

Was ist ein individuelles Portfolio?

Es ist das Gegenteil einer Standardlösung. Der Anleger gibt mit seinem Gesamtvermögen, seiner Risikobereitschaft, seinem Anlagehorizont und auch seinen Interessen vor, was ihm wichtig ist, und der Berater schlägt daraufhin eine passende Strategie vor – eine Grundstruktur, die aber „lebt“ und jederzeit angepasst werden kann, wenn sich beim Anleger oder in der Welt etwas ändert. Ein sehr regelmäßiger Kontakt und Austausch ist die Grundlage dieser Form der Zusammenarbeit.

Auch Vermögensverwaltungen haben natürlich den Anspruch, individuell zu reagieren. Oftmals gelingt es aber nicht, alle Anleger in drei bis fünf Strategien einzuordnen. Es müssen Kompromisse eingegangen werden. Außerdem erfolgen die Reaktionen auf Marktereignisse oftmals zeitverzögert, weil sich die zahlreichen Entscheider gewöhnlich uneins sind.

Natürlich sind Standardlösungen trotzdem für eine gewisse Anlegergruppe wichtig und richtig: für die nämlich, die tiefenentspannt über die Schwankungen der Börse hinwegsehen können und weder Zeit noch Lust haben, sich selbst mit einzubringen. Dazu müssen sie der Bank großes Vertrauen entgegenbringen. Verantwortung abzugeben kann eben auch sehr befreiend sein! Wenn es nicht gut läuft, verlassen Anleger oft schnell ihre gewählte Strategie, weil sie zu wenig Einblick haben und das Vertrauen dann schnell nachlässt.

Erfahrungsgemäß können Anleger aber besser mit Verlusten umgehen, wenn sie verstehen, was gerade passiert, und ein Gefühl dafür entwickeln, wie Börse funktioniert. Wer verstanden hat, in was er investiert und warum, kann auch entspannt sein, denn er hat grundlegende Entscheidungen getroffen – und zwar auf der Basis von Gründen, die sich nicht durch kurzfristige Schwankungen an der Börse ändern. Auch über Gewinne freut sich ein Anleger mehr, wenn er selbst an den Entscheidungen mitgewirkt hat, die dazu geführt haben.

Grundsätzlich macht nicht die Performance den Unterschied, denn sowohl die Standardlösungen als auch individuelle Portfolios werden sich marktgemäß entwickeln.

JOVALIAS
Vermögen & Family Office

Als bankenunabhängige Vermögensberatung und Family Office handeln wir ausschließlich im Interesse unserer Kunden und verwalten die uns anvertrauten Vermögen so, als wäre es unser eigenes Geld.

Eine individuelle Beratung und persönliche Nähe sind dabei elementar für unser Tun.

Die Anlagestrategie richtet sich nur nach den Wünschen, Plänen und Vorstellungen unserer Kunden.

Wir sind in unserem Handeln komplett unabhängig von Banken, verkaufen keine eigenen Produkte und erhalten keine Provisionen.

Am wichtigsten ist es, weder panisch noch gierig zu werden.

Die Zeit, die wir aktuell an der Börse erleben, ist eine Herausforderung. Es erfordert Durchhaltevermögen, sich trotz schlechter Nachrichten daran zu erinnern, dass es immer besser ist, investiert zu bleiben, als auszusteigen – denn wer steigt nach dem Komplettverkauf schon rechtzeitig wieder ein? Dafür braucht es fundierte Unterstützung, Halt und Verständnis – einen echten Sparringspartner eben. Und darin besteht der Vorteil einer individuellen Betreuung gegenüber einer standardisierten Vermögensverwaltung.

Cyberbedrohung in Deutschland:

Wie können Sie Ihr Unternehmen oder Ihre Kanzlei schützen?

Claudia Pitterle

Claudia Pitterle, CFP®, berät seit über 20 Jahren vermögende Privatkunden bei allen finanziellen Fragestellungen beim Finanzdienstleister MLP Finanzberatung SE.

Seit 2016 ist sie zertifiziert als CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional (CFP®) und seit 2020 Testamentsvollstreckerin.

Seit 2020 arbeitet sie als Doktorandin im Bereich der Behavioral Economics zum Thema Entscheidungsverhalten.

In einem Update vom 4. März 2022 erkennt das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), die Cybersicherheitsbehörde des Bundes, eine abstrakt erhöhte Bedrohungslage für Deutschland. Zwar ist aktuell keine unmittelbare Gefährdung ersichtlich, was sich jedoch laut BSI jederzeit ändern kann. Deshalb ruft das BSI Unternehmen, Organisationen und Behörden dazu auf, die IT-Sicherheitsmaßnahmen zu erhöhen[1].

Was bedeutet das für Ihr Unternehmen oder Ihre Kanzlei? Blicken wir doch einmal zurück. Jährlich veröffentlicht das BSI in seinem Bericht zur Lage der IT-Sicherheit[2] Informationen über die Bedrohungen im Cyberraum. In seinem Lagebericht 2021 schreibt das BSI, die Lage sei angespannt und bleibe kritisch: „Schadprogrammvarianten steigen rasant an – mit bis zu 553.000 neuen Varianten pro Tag, der höchste jemals gemessene Wert. Das bedeutet, ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 22 Prozent."

Am schwierigsten ist das Erkennen und Beheben von Schwachstellen. Ein Beispiel sind die Sicherheitslücken bei Microsoft-Exchange-Servern vom März 2021. Damals rief das BSI zum dritten Mal in seiner Geschichte die zweithöchste Krisenstufe aus. Immerhin: Der Anteil der verwundbaren Server konnte nach zwei Wochen von 98 auf unter 10 Prozent gesenkt werden. Manipulationsversuche können jedoch auch nach Wochen und Monaten noch Schaden verursachen.

Die COVID-19-Pandemie führte nicht nur zu vermehrter Arbeit am heimischen Arbeitsplatz, sondern auch dazu, dass Unternehmen ihre Dienstleistungen vorwiegend digital anbieten mussten. Das öffnete Tür und Tor für Phishing[3]-Angriffe – also Betrugsformen zur Herausgabe sensibler Informationen oder personenbezogener Daten. Schlecht abgesicherte VPN-Server und private IT-Endgeräte, die auch beruflich genutzt werden, erleichtern den Fremdzugriff auf sensible Daten.

[1] BSI - Presse - Einschätzung der aktuellen Cybersicherheitslage in Deutschland nach dem russischen Angriff auf die Ukraine (bund.de)

[2] BSI - Die Lage der IT-Sicherheit in Deutschland (bund.de)

[3] Phishing • Definition | Gabler Wirtschaftslexikon

Wie ist die Situation in Ihrem Unternehmen oder Ihrer Kanzlei?

Haben auch Sie diese Gefahren im Blick? Sind Sie auf einen eventuellen Angriff vorbereitet? Bei Kanzleien wird mit Mandantendaten gearbeitet, die nach dem Bundesdatenschutzgesetz und gemäß Datenschutzgrundverordnung als besonders schützenswert eingestuft werden. Die Folgen eines Verlustes sind nicht nur teuer, sondern können zu Schadenersatzansprüchen und Reputationsschäden führen und persönliche, unbegrenzte Haftungsansprüche an den Vorstand und die Geschäftsführung nach sich ziehen. Um Ihre Situation richtig einschätzen zu können, sollten Sie deshalb folgende Fragen beantworten:

- Gibt es einen Krisenplan? Wissen die Inhaber und alle Mitarbeitenden, wie bei einem Datenverlust vorzugehen ist?
- Welche Stelle muss bei Diebstahl oder Datenverlust informiert werden? Mandanten und Mandantinnen oder auch andere Stakeholder und Behörden?
- Welche Vorgaben gibt es zur Veröffentlichung des Cyberangriffs?
- Mit welchen Kosten ist zu rechnen?
- Wie verhält man sich, wenn das Unternehmen oder die Kanzlei erpresst werden?
- Wie können verloren gegangene Daten wiederhergestellt werden?
- Welche Strafen und Schadensersatzansprüche drohen?

Ein CFP®-Professional hilft Ihnen bei der Planung einer auf Sie zugeschnittenen Cyberdeckung für Ihr Unternehmen oder Ihre Kanzlei. Eine Cyber-Risk-Versicherung bietet neben dem Schutz vor den finanziellen Folgen eines Datenverlustes auch wichtige Unterstützungsleistungen. Der Versicherungsschutz kann beispielsweise folgende Module enthalten:

- Assistanceleistungen wie eine Rund-um-die-Uhr-Soforthilfe von IT-Experten im Notfall, Krisenmanagement, Bereitstellung eines präventiven Cyberkrisenplans für die richtige Reaktion im Ernstfall und eine nachgelagerte Sicherheitsanalyse.
- Cyberhaftpflichtversicherung bei Daten- oder anderer Cyberrechtsverletzung.
- Cybereigenschadenversicherung bei Datenrechtsverletzungen, einer nichtautorisierten Nutzung, Vervielfältigung oder dem Diebstahl von Daten, einem Denial-of-Service-Angriff (Netzwerkangriff), durch den der Betrieb des Netzwerks

oder des Internets des Versicherungsnehmers unterbrochen wird, und bei einer Cybererpressung. Anfallende Kosten für Computerforensik, die Anzeige und Bekanntmachung von Datenrechtsverletzungen, Lösegeld, Vertragsstrafen sowie Wiederherstellungskosten für Daten und IT-Systeme können damit abgedeckt werden.

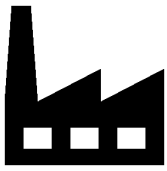
- Cyberbetriebsunterbrechungsversicherung zur Übernahme der Ertragsausfallkosten bis zur vereinbarten Versicherungssumme.

Erarbeiten Sie gemeinsam mit einem CFP®-Professional Ihr bedarfsgerechtes modulares Konzept, sodass im Schadensfall zielstrebiges und schnelles Handeln möglich ist und Sie die Zukunft des Unternehmens oder der Kanzlei sicherstellen können.

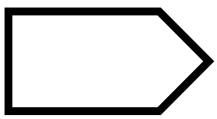
Die Pensionszusage in der betrieblichen Altersvorsorge

Fallstricke und Risiken

Die betriebliche Altersvorsorge ist ein wichtiger Baustein zur Absicherung des Ruhestandes. Neben der Möglichkeit der Gehaltsumwandlung ist auch die Pensionszusage ein beliebtes Medium für die Vorsorge des dritten Lebensabschnittes.. Dabei verpflichtet sich das Unternehmen, für Mitarbeiter, Geschäftsführer oder geschäftsführende Gesellschafter firmeneigene Gelder für spätere Vorsorgeleistungen anzusparen. In der Regel zahlt der Versorgungsempfänger selbst keine Beträge in diese Altersvorsorge ein.



Unternehmen



Pensionszusage

Mitarbeiter
Gesellschafter
Geschäftsführer

Diese Form der Altersvorsorge ist aus mehreren Gründen bei Unternehmen beliebt:

- Altersvorsorge für Geschäftsführer und/oder geschäftsführende Gesellschafter, die von der Sozialversicherungspflicht befreit sind und keine alternative Altersvorsorge aufbauen
- Möglichkeit, die Hinterbliebenen in die Altersvorsorge einzubeziehen
- Bindung leitender Mitarbeiter durch die arbeitgeberfinanzierte Altersvorsorge
- Aufwendungen sind steuerwirksam für das Unternehmen absetzbar (gewinnmindernd).

Auch für den Begünstigten der Pensionszusage ergeben sich Vorteile:

- individuelle Absicherung von Alter, Invalidität oder Todesfall
- Wahlmöglichkeit zwischen lebenslanger Rentenzahlung oder Kapitalleistung
- Besteuerung der Leistungen erst bei Rentenbezug.

Iris Hoschützky

Iris Hoschützky, CFP®, CFEP®, ist Direktorin und im Bereich Wealth Planning des Family Office der Frankfurter Bankgesellschaft AG tätig. Sie ist gelernte Bankkauffrau und Betriebswirtin (FH).

Nach ihrer Ausbildung an der European Business School (EBS) erhielt Frau Hoschützky ihre Zertifizierung zum CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER (CFEP®) und des Weiteren zum CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional (CFP®) beim FPSB Deutschland.

Frau Hoschützky engagiert sich ehrenamtlich im Berufsverband der Financial Planner, dem FPSB Deutschland e.V. und ist seit 2019 Mitglied im Vorstand.

Besonders durch die steuerlichen Vorteile, die sich aus einer Pensionszusage für Unternehmen ergeben können, wurden in der Vergangenheit häufig entsprechende Verträge gestaltet. Pensionszusagen unterliegen einer Vielzahl steuerlicher und rechtlicher Anforderungen. Allerdings vernachlässigen viele Unternehmen und auch deren Steuerberater und Wirtschaftsprüfer nach der Einrichtung der Pensionszusage die weitere Pflege dieser Verträge. Aus der fehlenden laufenden Betrachtung und Überwachung erwachsen Risiken und Fallstricke, die im Laufe der Zeit zu einer Belastung für das Unternehmen führen können durch:

- Formfehler
- Finanzierungsrisiko
- Langlebigkeitsrisiko
- Insolvenz
- Belastung bei Verkauf des Unternehmens.

Schauen wir uns die Risiken im Einzelnen an.

Formfehler

Bei der Ausformulierung sind wichtige Formvorschriften einzuhalten. Eine Nichterfüllung kann im schlimmsten Fall zu einer Unwirksamkeit der Pensionszusage führen. Hier sind einige mögliche Fehler im Überblick:

- Es fehlt ein Gesellschafterbeschluss zum Anstellungsvertrag.
- Für die Pensionszusage liegt kein Gesellschafterbeschluss vor.
- Die Unterschriften auf der Pensionszusage sind nicht vollständig.
- Verpfändungserklärung (für Insolvenzschutz) und/oder Verpfändungsanzeige fehlen.

Finanzierungsrisiko

Seit 2009 müssen Unternehmen gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) in ihrer Handelsbilanz den tatsächlichen Umfang der Verpflichtungen aus Pensionszusagen ausweisen. Dafür wird der durchschnittliche Bundesbankzinssatz der vergangenen sieben Jahren herangezogen. Aufgrund des Niedrigzinsumfeldes der letzten Jahre ist es aktuell der Zehnjahresdurchschnitt.

Dem gegenüber steht die Bilanzierung der Rückstellungen in der Steuerbilanz, die seit 1982 unverändert mit einem Rechnungszins von 6 Prozent p. a. kalkuliert werden. Durch die unterschiedlichen Rechnungszinssätze driften die ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen in der Handels- und der Steuerbilanz deutlich auseinander und stellen ein erhebliches Finanzierungsrisiko für das Unternehmen dar.

FPSB DEUTSCHLAND
FINANCIAL PLANNING STANDARDS BOARD

Das Financial Planning Standards Board Ltd. (FPSB) ist ein globales Netzwerk mit derzeit 27 Mitgliedsländern und über 213.000 CFP®-Zertifikatsträgern. Dessen Ziel ist es, den weltweiten Berufsstandard für Financial Planning zu verbreiten und das öffentliche Vertrauen in Financial Planner zu fördern.

Das Financial Planning Standards Board Deutschland e.V. (FPSB Deutschland) mit Sitz in Frankfurt/Main gehört seit 1997 als Vollmitglied dieser Organisation an. Zentrale Aufgabe des FPSB Deutschland ist die Zertifizierung von Finanz- und Nachfolgeplanern nach international einheitlich definierten Regeln. Wichtige Gütesiegel sind der CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional, der CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER, der EFPA European Financial Advisor® EFA und der CGA® CERTIFIED GENERATIONS ADVISOR. Der FPSB Deutschland hat ferner den Anspruch, Standards zur Methodik der ganzheitlichen Finanzberatung zu setzen.

Dafür arbeitet er eng mit Regulierungs- und Aufsichtsbehörden, Wissenschaft und Forschung, Verbraucherschützern sowie Presse und interessierter Öffentlichkeit zusammen. Ein weiteres Anliegen des FPSB Deutschland ist die Verbesserung der finanziellen Allgemeinbildung.

www.fpsb.de

Langlebigkeitsrisiko

Ab dem Bezugszeitpunkt der Leistung aus der Pensionszusage hat der Begünstigte das Wahlrecht zwischen einer Einmalleistung oder einer laufenden lebenslangen Rentenzahlung. Die lebenslange Rente bedeutet für das Unternehmen eine laufende Verpflichtung bis zum Tod des Begünstigten. Bei einer zusätzlichen Hinterbliebenenabsicherung verlängert sich die Zahlungsverpflichtung auf den Todeszeitpunkt des Längstlebenden. Mit Blick auf die demografische Entwicklung der Lebenszeit liegt das biometrische Risiko beim Unternehmen und bedeutet, dass – vor allem wenn die Rückstellungen für die Pensionszusage bereits aufgebraucht wurden – die Ansprüche aus dem laufenden Cashflow des Unternehmens weiterzuzahlen sind.

Insolvenz

Ein großer Nachteil für beherrschende Gesellschafter besteht darin, dass die Ansprüche aus der Pensionszusage nicht insolvenzgeschützt sind. Die Insolvenzabsicherung besteht gemäß Betriebsrentengesetz nur für Mitarbeiter und nicht für beherrschende Gesellschafter. Abhilfe kann hier eine Rückdeckungsversicherung schaffen. Damit im Insolvenzfall die Versicherungsleistung aber nicht vom Insolvenzverwalter eingezogen werden kann, muss diese wirksam an den Gesellschafter verpfändet sein.

Belastung beim Verkauf des Unternehmens

Pensionszusagen im Unternehmen können im Veräußerungsfall ein wahres Verkaufshindernis sein, da der Käufer auch die Pensionsverpflichtungen gegenüber allen Angestellten und Gesellschaftern erwirbt. Je nachdem in welcher Höhe Ansprüche aus Pensionszusagen vorliegen, verliert ein möglicher Käufer das Interesse, da er die daraus erwachsenen finanziellen Risiken nicht eingehen möchte. Mögliche Risiken können u. a. sein:

- Für die Pensionszusage wurden keine ausreichenden Rückstellungen gebildet.
- Langlebigkeitsrisiko der begünstigten Personen.

Die aufgezeigten Risiken und Fallstricke zeigen auf, wie sehr eine bestehende Pensionszusage ein Unternehmen belasten kann. Diese Risiken ergeben sich nicht nur im Veräußerungsfall beim Käufer, sondern auch bei einer familieninternen Unternehmensübergabe. Deshalb gilt es bestehende Pensionszusagen zu überprüfen und Lösungen zu finden. Dabei gibt es eine Vielzahl an Gestaltungsmöglichkeiten, die individuell für das einzelne Unternehmen zu prüfen sind. Hier seien einige exemplarisch genannt:

- Auslagerung der Pensionsverpflichtung über eine Unterstützungskasse, Pensionskasse oder einen Pensionsfonds auf Basis einer laufenden Rente oder auf Basis von Kapitalraten (nur wirtschaftliche Enthaftung)

- Übertragung der Pensionszusage in eine neue Gesellschaft
- Einmalkapitalzahlung (Abfindung) des Pensionsanspruchs mit Auflösung der Pensionszusage (hier muss die steuerliche Behandlung beachtet werden).

Um die richtige Lösung zu finden, muss unbedingt vorab ein steuerlich und rechtlich versierter Fachberater für Pensionszusagen eingeschaltet werden. Die komplexe Beurteilung der steuerlichen und rechtlichen Folgen eines der genannten Lösungswege muss individuell geprüft und auf die jeweilige Unternehmenssituation abgestimmt werden. Eine Investition, die sich immer lohnen wird, um einen guten Unternehmensverkauf zu ermöglichen und die Absicherung der Ansprüche aller Begünstigten sicherzustellen.

„Finanzplanung ist Lebensplanung“ von Iris Hoschützky

Finanzplanung ist Lebensplanung - und damit so viel mehr als ein heißer Anlagetipp oder eine günstige Versicherungspolice. Eine ganzheitliche Finanzplanung unterstützt Sie, die verschiedenen Bausteine rund um die eigenen Finanzen oder Versicherungen, den richtigen Vermögensaufbau oder die Ruhestandsplanung zu ordnen, familiäre und berufliche Aspekte zu berücksichtigen und alles, wie bei einem Puzzle, so zusammenzufügen, dass Sie Ihre individuellen Lebensziele verwirklichen können.

Die Aufzeichnung wurde erstellt im Rahmen des Presse-Round-Table des FPSB Deutschland am 18.11.2021, der sich speziell frauenspezifischen Schwerpunkten im Rahmen der Finanzplanung widmete.

Komplexitätsreduzierung bei Finanzen:

Es kann auch einfach sein

Zu Beginn jeder Finanzplanung oder -beratung berichten Kunden und Kundinnen oft von einem großen Fragezeichen im Kopf und dem Gefühl, vor einem riesigen Berg zu stehen, der nahezu unüberwindlich scheint. Aber auch bei solchen, die sich schon länger damit beschäftigen und bei denen die eigene Vermögensstruktur über Jahre gewachsen ist und sich oft vielfältig verzweigt hat, kommt häufig der Punkt, an dem sie sich überfordert fühlen.

Beispielsweise wurde beim Institut x ein Girokonto aufgemacht, weil es eine kostengünstige Kreditkarte gab. Beim Institut y gab es dann bessere Tagesgeldkonditionen, bei dem einen Berater hat man geringere Gebühren bezahlt, und beim vierten ist man einfach gerne wegen der Beratung. Alles nachvollziehbar, allerdings kann man auf diese Art sehr schnell den Überblick über seine gesamten Finanzen verlieren.

Klar gibt es Apps, die helfen den Überblick zu behalten, und ja, es gibt auch einige, denen macht das Spaß und sie investieren gerne Zeit in die Komplexität der eigenen Finanzen.

Aber den meisten Menschen geht es eher nicht so. Sie sind überfordert von gut gemeinten Ratschlägen anderer und der eigenen Finanzstruktur, die allzu oft dem Motto „viel hilft viel“ folgte oder dem Reiz, hier und da ein paar Euro zu sparen.

Nehmen wir oben genanntes Beispiel mit den vielen Einzelkonten und addieren bei Bank 3 noch einen Immobilienfonds (von den Eltern geerbt) hinzu. Darüber hinaus gibt es ein Depot für den monatlichen Sparplan (verschiedene Produkte, weltweit gestreut). Die eigene Immobilie mit Finanzierung findet sich bei Bank 4 sowie eine Rentenversicherung, diverse andere Versicherungen (Berufsunfähigkeit, Hausrat, Haftpflicht, Unfall). Dazu kommen Einzelaktien bei einem Broker und eine Kryptowallet. Hört sich erst mal normal an, und das ist es auch bei vielen Kunden.

Doch wie behält man den Überblick? Und ist das alles notwendig? Warum überhaupt drei Konten? Sinnvoller ist es, alles zu einem Konto und einem Depot zusammenzulegen, um jederzeit einen schnellen Überblick über die Aufteilung und Streuung zu haben. Auch bei Versicherungen kann ein freier Makler helfen. Dort sollte man alles bündeln, damit der Makler alles im Blick hat und bei der Optimierung helfen kann.

Alexandra Huhle

Alexandra Huhle ist seit 2021 CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional (CFP®) beim FPSB Deutschland. Seit über fünf Jahren betreut die Finanzökonomin (EBS) vermögende Privatkunden in Vermögensfragen.

Sie wechselte 2005 als Quereinsteigerin in die Finanzbranche und durchlief die verschiedensten Bereiche, bis sie die Notwendigkeit ganzheitlicher Beratung erkannte (sozusagen vom Sparbuch über Absicherung und Ehevertrag bis zum Testament). Gleichzeitig entdeckte sie ihre Leidenschaft für genau diese Beratungsform. Sie berät nach dem Motto: Es gibt immer eine Idee oder Möglichkeit, in jeder Situation.

Alexandra Huhle lebt mit Ihren beiden Töchtern in Geroldshausen bei Würzburg.

Mag sein, dass man bei den viel Kontenmodellen gegebenenfalls fünf Euro im Monat spart, aber wie viel Zeit braucht es, um sich einen Überblick zu verschaffen? Und wenn man dann bedenkt, dass die größte Rendite im eigenen Arbeitsleben zu erzielen ist, dann ist die Rechnung relativ einfach. Nehmen wir an, Sie können Ihren Stundenlohn um einen Euro erhöhen (z. B. durch Verhandlungsgeschick, Weiterbildung etc.), dann sind das bei einer 35-Stunden-Woche rund 1.600 Euro mehr im Jahr. Nehmen wir an, Ihr Jahresbruttoeinkommen liegt bei 36.000 Euro, dann sind das mal eben 4,4 Prozent mehr Rendite – das müssen Sie mit einem anderen Investment erst mal erwirtschaften.

Also lieber fünf Euro mehr im Monat bezahlen und sich nicht auf die wichtigen Dinge konzentrieren – und beim Blick auf die eigenen Anlagen überlegen, ob man jeden Trend oder jede Meinung mitgehen muss und ob dies überhaupt zur eigenen Finanz- und Lebensplanung passt. Mir wird von Kunden oft erzählt, welch tollen Tipp sie von Freunden oder Bekannten beim Sport erhalten haben, den sie nun gerne umsetzen möchten; oder sie fragen, warum wir das nicht längst getan haben. Manche folgen dem Tipp ohne Rücksprache mit mir und erhöhen so die Unübersichtlichkeit um einen weiteren Faktor. Ich habe eine Kundin, die hat sieben anteilige Rentenversicherungen und Riesterverträge. Sieben!

Ziel jeder guten Finanzplanung ist es, so aufgestellt zu sein, dass man seine Ziele und Pläne trotz der Unwägbarkeiten, die das Leben nun mal mit sich bringt, umsetzen kann.

Deshalb mein Tipp: Planen Sie strukturiert und durchdacht, anstatt wild draufloszuinvestieren.

In dieser Doppelausgabe veröffentlichen wir zuerst die kompletten Ergebnisse der Fondsliga aus dem März und nachfolgend aus dem April.

Die Tabelle der Fondsliga

Das Ziel der Fondsliga ist es, Ihnen aktive Investmentansätze vorzustellen und deren Entwicklung monatlich zu kommentieren. Um es für Sie spannender zu machen, wird monatlich eine Rangliste erstellt. Sie zeigt, welcher Ansatz sich im letzten Monat am besten bewährt hat.

Durch das Führen einer Tabelle wie in der Bundesliga wird die Möglichkeit geschaffen, drei Fonds auszuzeichnen, die das gesamte Jahr am besten gemeistert haben. Während der Laufzeit können die Teilnehmer mit Kommentaren, Fachartikeln und Videos erklären, wie ihr Ansatz funktioniert, und so einen tiefen Einblick in ihre Arbeitsweise geben.

3. Runde – März 2023

Die dritte Runde geht mit 2,5 Prozent Wertzuwachs an die Deutschland-Pantoffel 50, die sich dadurch in der Tabelle vom dritten auf den zweiten Platz vorarbeiten könnte. Die Welt-Pantoffel 50 konnte im März um 1,5 Prozent zulegen und ging als Zweiter durchs Ziel. Den dritten Platz im März erreichte Roman Kurevic mit dem Deutsche Aktien SYSTEM und einem Zuwachs von 0,9 Prozent.

	Platz (Punkte) März 2023	Gesamtpunktzahl
HMT Euro Aktien VolControl Dr. Christoph Heumann	4 (7)	**26**
Deutschland-Pantoffel 50 RoboVisor	1 (10)	**22**
Deutsche Aktien Systematic Invest Werner Krieger	10 (1)	**20**
Deutsche Aktien SYSTEM Roman Kurevic	3 (8)	**17**
Welt-Pantoffel 50 RoboVisor	2 (9)	**17**
AlgoVest – Multi Strategy Oliver Paesler	6 (5)	**14**
alphatrend Fund André Kunze	7 (4)	**13**
iQ Global Dr. Werner Koch	5 (6)	**13**
apano Global Systematik Martin Garske	8 (3)	**12**
Greiff Systematic Allocation Fund Marc Schnieder	9 (2)	**11**

So funktioniert‘s

Jeden Monat wird anhand der prozentualen Veränderung zum Vormonat eine aufsteigend sortierte Rangliste erstellt, bei der jeder Fonds seine Rangposition als Punktzahl erhält. Bei zehn Teilnehmern erhält der beste Fonds 10, der zweitbeste 9, der drittbeste 8 Punkte und so weiter. Jeder Teilnehmer kommentiert die Entwicklung seines Investmentansatzes im Vormonat. Alle Kommentare werden dann in der Reihenfolge der Platzierung im Vormonat veröffentlicht. Dadurch können Sie nachvollziehen, wie sich ein Investmentansatz im aktuellen Monat bewährt hat. Zudem erhalten Sie eine Erklärung zum Abschneiden des Fonds im aktuellen Marktumfeld. Wie bei der Bundesliga zeigen wir in jeder Ausgabe des Portfolio Journals die aktuelle Tabelle mit den addierten Punkten. In der Januarausgabe 2024 werden die Sieger geehrt.

Weitere Informationen und Interviews mit allen Teilnehmern finden Sie im PJ 01-2023, das Sie kostenfrei abrufen können.

Deutschland-Pantoffel 50

LYXOR DAX ETF (ISIN: LU0252633754 / WKN: LYX0AC)
iShares eb.rexx® Gov. Ger. 5.5-10.5 ETF (ISIN: DE0006289499 / WKN: 628949)

Monatsbericht

Der deutsche Aktienmarkt zeigte sich im März positiv gestimmt, sodass der DAX-ETF einen Wertzuwachs von 1,7 Prozent erzielen konnte. Deutsche Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit zwischen 5,5 und 10,5 Jahren entwickelten sich im März sehr positiv, sodass unser Anleihen-ETF einen Wertzuwachs von 2,9 Prozent verbuchen konnte. Das Portfolio aus beiden ETFs legte im März um 2,5 Prozent zu.

Anlagestrategie

Diese sehr bequeme Anlagestrategie nach der *Finanztest*-Methode setzt nur zwei kostengünstige ETFs, also börsennotierten Indexfonds, ein und eignet sich besonders für Privatanleger mit kleineren Anlagesummen ab 2000 Euro. Das Anlagemotto lautet dabei: Kosten minimieren und regelmäßig rebalancieren.

Diese Pantoffelstrategie wurde für Anleger mit einem ausgewogenen Chance-Risiko-Profil erstellt. Aufgrund des austarierten Aktien- und Rentenanteils richtet sich diese Strategie an risikobewusste Anleger, die nur sehr selten aktiv werden möchten.

Der Aktienanteil von 50 Prozent wird dabei in einen DAX-ETF und der Anleihenanteil von ebenfalls 50 Prozent in einen Anleihen-ETF, der die Entwicklung deutscher Staatsanleihen mit durchschnittlich achtjähriger Laufzeit nachbildet, investiert. Es findet ein periodisches Rebalancing statt, sodass die ursprüngliche Gewichtung von 50:50 bei größeren Abweichungen immer wiederhergestellt wird. Der DAX bildet die Wertentwicklung der 40 Aktien aus Deutschland mit der größten Marktkapitalisierung ab. Da alle Anlagen im Euroraum erfolgen, existiert kein Währungsrisiko.

Der RoboVisor hat für ein Startkapital von 10.000 Euro berechnet, dass zur Umsetzung dieses Investmentansatzes 38 ETFs Lyxor DAX (ISIN: LU0252633754) und 43 iShares eb.rexx® Government Germany 5.5–10.5yr UCITS ETF (DE) (ISIN: DE0006289499) gekauft werden sollten. Das Portfolio aus diesen beiden ETFs dient als Berechnungsgrundlage der Deutschland-Pantoffel 50.

RoboVISOR

Der digitale Assistent, mit dem Privatanleger wissenschaftlich fundierte Anlagestrategien zeitsparend selbst umsetzen können. Erfahren Sie mehr unter:
www.robovisor.de

Hier geht es zum Strategie-Factsheet

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+4,5	-0,4	2,5										+6,5
Platz	4	6	1										2

Fondsliga 2023

2. Platz
März 2023
+1,5 %

Welt-Pantoffel 50

iShares Core MSCI World ETF (ISIN: IE00B4L5Y983 / WKN: A0RPWH)
iShares eb.rexx® Gov. Ger. 5.5-10.5ETF (ISIN: DE0006289499 / WKN: 628949)

Monatsbericht

Weltweit legten die Aktienmärkte im März nur wenig zu, sodass auch unser MSCI-World-ETF nur ein Plus von 0,1 Prozent erzielen konnte. Deutsche Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit zwischen 5,5 und 10,5 Jahren entwickelten sich im März sehr positiv, sodass unser Anleihen-ETF einen Wertzuwachs von 2,9 Prozent verbuchte. Das Portfolio aus beiden ETFs legte im März um 1,5 Prozent zu.

Anlagestrategie

Diese Pantoffelstrategie nach der *Finanztest*-Methode investiert mithilfe von nur zwei ETFs weltweit in Aktien aus den Industriestaaten und in deutsche Staatsanleihen. Aufgrund des ausgewogenen Aktien- und Rentenanteils richtet sich diese Strategie an risikobewusste Anleger, die nur sehr selten aktiv werden möchten.

Der Aktienanteil von 50 Prozent wird dabei in einen MSCI-World-ETF und der Anleihenanteil von ebenfalls 50 Prozent in einen Anleihen-ETF, der die Entwicklung deutscher Staatsanleihen mit durchschnittlich achtjähriger Laufzeit nachbildet, investiert. Es findet ein periodisches Rebalancing statt, sodass die ursprüngliche Gewichtung von 50:50 bei größeren Abweichungen immer wiederhergestellt wird. Der MSCI-World-Index bildet die Wertentwicklung von rund 1600 Aktien aus den Industriestaaten ab, sodass durch ein Investment außerhalb des Euroraums ein Währungsrisiko entsteht.

Der RoboVisor hat für ein Startkapital von 10.000 Euro berechnet, dass zur Umsetzung dieses Investmentansatzes 71 iShares Core MSCI World ETF (ISIN: IE00B4L5Y983) und 43 iShares eb.rexx® Government Germany 5.5–10.5yr UCITS ETF (DE) (ISIN: DE0006289499) gekauft werden sollten. Das Portfolio aus diesen beiden ETFs dient als Berechnungsgrundlage der Welt-Pantoffel 50.

RoboVISOR

Der digitale Assistent, mit dem Privatanleger wissenschaftlich fundierte Anlagestrategien zeitsparend selbst umsetzen können. Erfahren Sie mehr unter:
www.robovisor.de

Hier geht es zum Strategie-Factsheet

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+2,2	-0,8	+1,5										+2,8
Platz	7	7	2										5

Fondsliga 2023

3. Platz
März 2023
+0,9 %

Deutsche Aktien SYSTEM

ISIN: LU1687254851 / WKN: A2DXXA

Monatsbericht

Im März präsentierten sich die Aktienmärkte sehr launisch. Nach einem zunächst positiven Monatsauftakt gaben die deutschen Indizes im zweiten Monatsdrittel deutlich nach, um sich im letzten wieder von ihrer freundlichen Seite zu zeigen. Per Saldo fielen die Ergebnisse der vier wichtigsten deutschen Aktienindizes sehr heterogen aus. Während SDAX (–1,70 Prozent) und MDAX (–3,44) den Monat in negativem Terrain beendeten, konnten DAX (+1,72) und TecDAX (+3,68) auf Monatssicht zulegen.

Die Aktienquote im Deutsche Aktien System blieb während des gesamten Monats bei fast 100 Prozent. Im Monatsverlauf wurden Talanx und Hannover Rück verkauft. Hensoldt, Jenoptik und HeidelbergCement wurden aufgrund ihrer relativen Stärke in Kombination mit neuen Kaufsignalen neu aufgenommen. Die besten Werte im Portfolio waren im März SMA Solar (+33,90 Prozent), Elmos (+16,38) und Rheinmetall (+13,72). Auf der Verliererseite fielen Commerzbank (–15,82), Jost Werke (–9,74) und Adva Optical (–6,56) auf. Per Saldo legte der Fondspreis im Monatsverlauf um 0,98 Prozent zu. Der Fonds platzierte sich damit besser als das gemittelte Ergebnis aus DAX, MDAX, SDAX und TecDAX, das mit +0,07 Prozent nur leicht positiv ausfiel.

Anlagestrategie

Zum Anlageuniversum des Deutsche Aktien SYSTEM zählen sämtliche Aktien aus den vier wichtigsten deutschen Aktienindizes DAX, MDAX, SDAX und TecDAX. Stock Picking und Timing, also die Auswahl der Aktien und der Ein- und Ausstiegszeitpunkt, erfolgen dabei ausschließlich auf Basis einer systematischen, rein regelbasierten und bereits über mehr als zehn Jahre in der Praxis bewährten Handelsstrategie. Sämtliche Anlageentscheidungen sind somit frei von subjektiven Einflussfaktoren.

Roman Kurevic

Roman Kurevic ist geschäftsführender Gesellschafter der torendo Capital Solutions GmbH.

Er ist der Systementwickler der Strategien „MapTrend“ (Trendfolgeaktien) und „Confirmed HiLo“ (Gegentrend Futures) die zur Steuerung des Fonds Deutsche Aktien SYSTEM eingesetzt werden.

Roman Kurevic verfügt über 25 Jahre Berufserfahrung als Aktien- und Derivatehändler unter anderem bei Commerzbank und DZ Bank in Frankfurt.

Hier geht es zur Website des Fonds

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+1,1	-0,1	+0,9										+2,0
Platz	8	5	3										4

Fondsliga 2023

4. Platz
März 2023
+0,6 %

HMT Euro Aktien VolControl

ISIN: DE000A2PS196 / WKN: A2PS19

Monatsbericht

Der März war geprägt von Unsicherheiten im Bankensektor aufgrund von Krisen einzelner Institute in den USA und Europa. Die Aktienmärkte verzeichneten daraufhin einen Kursrücksetzer von rund 5 Prozent zur Monatsmitte, erholten sich dann aber wieder und schlossen den Monat mit einer leicht positiven Wertentwicklung ab. So konnte der EURO STOXX 50 Net im März um 1,95 Prozent zulegen und liegt damit YTD bei nun 14,16 Prozent.

Die Aktienquote des HMT Euro Aktien VolControl lag Ende Februar noch bei 72 Prozent, hat sich aber bis Ende März in mehreren Schritten auf 59 Prozent reduziert. Hierbei haben die volatilitätsbasierte Steuerung der Aktienquote sowie die noch (in geringem Umfang) vorhandenen Absicherungsoptionen zusammengewirkt. Im Ergebnis hat der Fonds im März eine Rendite von 0,65 Prozent erzielt und liegt damit YTD bei 9,03 Prozent (Anteilklasse I).

Anlagestrategie

Die Anlagestrategie des Fonds kombiniert eine dynamische Risikosteuerung mit aktivem prognosebasiertem Management. Die dynamische Risikosteuerung nutzt zwei empirische Tendenzen von Aktienmärkten aus: 1. Es gibt ruhige und turbulente Phasen, wobei diese Phasen oftmals einige Zeit andauern und sich statistisch relativ gut identifizieren lassen; 2. Volatilität und Marktentwicklung sind negativ korreliert, wobei die Volatilität speziell in Phasen mit stark fallenden Aktienkursen sehr hoch ist. Der HMT Euro Aktien VolControl nutzt diese beiden Effekte und reduziert die Aktienquote insbesondere bei deutlich steigender Volatilität. Damit kann der Fonds größere Aktienmarkt-Drawdowns erheblich abmildern.

Das aktive prognosebasierte Management des Fonds verwendet eine mittelfristige Renditeeinschätzung für den Gesamtaktienmarkt, die in die Steuerung der Aktienquote einfließt. Außerdem erfolgen Länderallokation und Einzeltitelauswahl aktiv, wobei speziell solche Länder und Titel übergewichtet werden, die als robust gegenüber Regimewechseln am Aktienmarkt eingeschätzt werden.

Dr. Christoph Heumann

Dr. Christoph Heumann leitet seit 2019 die Bereiche Research & Produktentwicklung und Fondsmanagement Publikumsfonds bei der Hanse-Merkur Trust.

Er hält einen Doktortitel von der Universität Mannheim und ist seit 2007 im institutionellen Assetmanagement tätig.

Heumanns frühere Stationen waren das Bankhaus Metzler, die Berenberg Bank und die Helaba Invest.

Hier geht es zur Website des Fonds

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+6,4	+1,7	+0,6										+8,9
Platz	2	1	4										1

Fondsliga 2023

5. Platz
März 2023
+0,6 %

iQ Global

ISIN: LU1327105620 / WKN: HAFX7P

Monatsbericht

Unser Fonds konnte im März leicht zulegen und liegt seit Anfang Januar mit rund 2 Prozent im Plus. In unserem Fonds achten wir darauf, durch unseren Multistrategie- und Multi-Asset-Ansatz ein gutes Chance-Risiko-Verhältnis zu erzielen, was uns bisher auch sehr gut gelingt. Aktuell sind wir voll investiert, rechnen aber durchaus damit, bis in den Herbst hinein die Aktienquoten öfter an die jeweilige Marktphase anpassen zu müssen. Mit größeren Schwankungen rechnen wir, diskretionär betrachtet, schon im Frühsommer; im Herbst sollten dann alle Unsicherheiten in den Finanzmärkten eingepreist sein. Das laufende Orientierungsjahr wird uns aber noch einige Nerven kosten. Hier gilt es in einer Kombination verschiedener Assets und Strategien diese Volatilitäten abzufedern und Ruhe zu bewahren. Unser Fonds ist dafür genau das richtige Instrument.

Dr. Werner Koch

Dr. Werner Koch ist theoretischer Physiker und seit 1994 in der Finanzbranche. Nach verschiedenen Stationen im Commerzbank-Konzern ist er seit 2010 geschäftsführender Gesellschafter der quantagon financial advisors GmbH in Frankfurt, ein auf quantitativ gesteuerte Anlagestrategien spezialisierter Finanzdienstleister.

Anlagestrategie

Beim iQ Global handelt es sich um einen rein regelbasierten, äußerst flexiblen aktienorientierten und weltweit anlegenden Fonds, der primär in physisch replizierende Faktor-ETFs und ETCs, aber auch bis zu 40 Prozent in Einzelwerte und zu 20 Prozent in zwei aktiv gemanagte Fonds investiert.

Wissenschaftlich fundiert erfolgt die Vermögensaufteilung im Kern BIP-gewichtet auf die Regionen USA, Europa, Japan, Emerging Markets und Frontier Markets sowie in die Assets Goldminen und Rohstoffe zu maximal je 10 Prozent. Im Rahmen der BIP-gewichteten Investitionen in die einzelnen Regionen findet einmal im Jahr ein Rebalancing statt. Die Investitionen in die einzelnen Regionen erfolgen in lokaler Währung, sodass auch eine Diversifikation über verschiedene Währungsräume stattfindet. In die einzelnen Regionen und Assets wird je nach Trendstärke investiert, wobei unterschiedliche Trends, sowohl kurz- als auch langfristige, miteinander kombiniert werden.

Rein saisonal betrachtet ist die maximal mögliche Aktienquote des Fonds in den Monaten August und September reduziert. Investitionen in die einzelnen Regionen werden über physisch replizierende ETFs abgedeckt, wobei in den USA und Deutschland zusätzlich Investitionen über trendstarke Einzelaktien stattfinden.

Hier geht es zur Website des Fonds

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+3,0	-1,8	0,6										+1,8
Platz	6	9	5										8

Fondsliga 2023

6. Platz
März 2023
+0,5 %

AlgoVest – Multi Strategy

ISIN: LU2485151802 / WKN: A3D3PF

Monatsbericht

Im März legte der AlgoVest – Multi Strategy leicht zu und schloss den dritten Monat in Folge mit einem kleinen Gewinn ab. Allerdings konnte er bisher nicht mit der Performance des DAX mithalten. In der ersten Monatshälfte sind die Aktienmärkte deutlich zurückgegangen, um sich in der zweiten wieder zu erholen und den Monat sogar noch mit deutlichen Gewinnen zu beenden. Der AlgoVest – Multi Strategy hat diese Bewegung in gedämpfter Form nachvollzogen. Der deutliche Rückgang zur Monatsmitte führte bei einigen Teilstrategien dazu, dass eine Reihe von Aktien verkauft wurden. Deshalb fiel die Erholung zum Monatsende auch weniger stark aus.

Für die Berechnung der Monatsergebnisse wurde die A-Tranche mit der oben angegebenen ISIN verwendet, da diese nun für den vollen Monat zur Verfügung steht. Die C-Tranche des Fonds, die bereits Ende 2022 aufgelegt wurde, ist leider nicht über jede Plattform oder Bank erhältlich.

Anlagestrategie

Der Name des Fonds gibt schon gut wieder, was wir tun. „Algo“ steht für Algorithmus, also ein vorab definiertes Regelwerk, das zur Steuerung des Fonds eingesetzt wird. „Vest“ symbolisiert den Anlagehorizont und besagt, dass der Fonds mittel- bis langfristig investiert.

Das Investmentmodell umfasst zur Zeit zwölf Teilstrategien, die sich die Liquidität teilen. Beim Positionsmanagement wird darauf geachtet, dass jede Teilstrategie auch zum Einsatz kommen kann, wenn ein Einstiegssignal den Aufbau einer Position erforderlich macht.

Wir nutzen Timingmodelle auf Basis des absoluten Momentums und der Saisonalität, aber auch eine quantitative Aktienauswahl anhand des relativen Momentums, niedriger Volatilität und überdurchschnittlicher Dividendenrendite. Es erfolgt nicht nur eine Diversifikation über Aktien, Regionen, Währungen und Anlageklassen, sondern auch über unterschiedliche Auswahl- und Timingansätze. Die Mischung macht den Unterschied und sorgt für ein attraktives Chance-Risiko-Verhältnis.

Oliver Paesler

Oliver Paesler, Diplom-Ökonom, hat das Handelssystem zur Steuerung des AlgoVest – Multi Strategy entwickelt.

Er entwickelt nicht nur Anlagestrategien für institutionelle Anleger, Fonds und Anlageroboter, sondern mit dem Captimizer auch die Software, um sie zu erstellen und zu testen.

Privatanleger können seinen Strategien mit dem RoboVisor folgen.

Sein erstes Buch über technische Indikatoren erschien 2007 im FinanzBuch Verlag und zeigt, wie Indikatoren an der Börse gewinnbringend eingesetzt werden.

*In den ersten beiden Monaten war die oben genannte Tranche noch nicht verfügbar, deshalb verwenden wir ersatzweise die Tranche mit der ISIN LU2485152016.

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+0,9*	+0,0*	+0,5										+1,5
Platz	9	4	6										6

Fondsliga 2023

7. Platz
März 2023
-0,0 %

alphatrend Fund

ISIN: LU1687250271 / WKN: A2DXW9

Monatsbericht

Im März präsentierten sich die Kapitalmärkte recht lebhaft. Nach einem zunächst guten Auftakt gaben die Kurse im zweiten Monatsdrittel recht deutlich nach, nur um sich Ende des Monats wieder ebenso deutlich zu erholen. Per Saldo legte der europäische Aktienindex EURO STOXX 50 um 1,89 Prozent zu. Sein US-amerikanisches Pendant, der S&P 500, punktete gar mit einem Plus von 3,51 Prozent. Anleger aus dem Euroraum mussten sich dabei jedoch mit dem schwächelnden US-Dollar arrangieren, der gegenüber dem Euro um 2,39 Prozent abwertete. Die Rentenmärkte konnten über weite Strecken des Monats unter größeren Schwankungen zulegen. So erzielte der deutsche Rentenindex REXP TR ein Monatsplus von 1,87 Prozent. Der Index für internationale Staatsanleihen, FTSE WGB TR, konnte mit +1,30 Prozent nicht ganz mithalten. Auch hier bremste der schwächere US-Dollar.

Der alphatrend Fund beendete den März mit –0,04 Prozent nahezu unverändert. Während das Handelssystem GALAXY, das eine Long-flat-Strategie bei den wichtigsten internationalen Einzeltiteln verfolgt, mit +1,67 Prozent zum Ergebnis beitrug, verhinderte das zweite Handelssystem HEDGE+ mit seiner Long-short-Strategie auf die wichtigsten internationalen Aktien- und Rentenindizes ein besseres Monatsergebnis: Es schloss mit –1,71 Prozent. HEDGE+ tat sich im März insbesondere mit Rentenmärkten schwer, da hier nach der ersten Handelswoche ein abrupter und markanter Trendwechsel einsetzte.

Anlagestrategie

Der alphatrend Fund agiert zu 100 Prozent systematisch und ist bei seinen Anlageentscheidungen deshalb vollständig unabhängig von subjektiven Einflussfaktoren. Im Rahmen des Fonds kommen zwei voneinander unabhängige rein regelbasierte und selbst entwickelte Basisstrategien (GALAXY und HEDGE+) zum Einsatz, die ihrerseits über jeweils drei Substrategien verfügen (Breakout, Contrarian und Swing). Das Strategiesetup umfasst somit sowohl zyklische bzw. trendfolgende als auch antizyklische Ansätze. Die einzelnen Strategien wurden über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahrzehnten entwickelt und optimiert.

André Kunze

Seine Berufslaufbahn begann der diplomierte Bankbetriebswirt bei einer deutschen Großbank, für die er mehr als zehn Jahre, zuletzt als Teamleiter im gehobenen Privatkundengeschäft, arbeitete.

Anschließend war er gut drei Jahre als Niederlassungsleiter bei einem Tochterunternehmen zweier renommierter Privatbanken tätig, ehe er 2005 als Gründungsgesellschafter den Grundstein für die heutige Prometheus-Unternehmensgruppe legte.

Kontakt:
andre.kunze@prometheus.de
Tel.: 02173 - 39875-11

Hier geht es zur Website des Fonds

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+0,5	+0,4	-0,0										+0,88
Platz	10	3	7										7

Fondsliga 2023

8. Platz
März 2023
-1,6 %

apano Global Systematik

ISIN: DE000A14UWW2 / WKN: A14UWW

Monatsbericht

Der globale Zinsanstieg setzte sich zunächst ungebremst fort. Trotzdem blieben die Investoren gelassen – in der Annahme, dass Inflations- und Zinsgipfel bald erreicht sein würden. Dann jedoch brachen innerhalb weniger Stunden mit der Silicon Valley Bank (SVB) und der New Yorker Signature Bank zwei Regionalbanken zusammen. Massive und rasche Unterstützung – rhetorisch wie faktisch – durch Regierungen und Notenbanken verhinderten eine Kettenreaktion. Lediglich die Credit Suisse folgte noch nach. Diese Banken litten unter massivem Geldabzug. Im Falle der SVB waren schwere Fehler passiert: Man hatte Liquidität ungesichert in langfristigen Anleihen geparkt. Der Verkauf führte wegen der zinsbedingt schlechten Kurse zu massiven Verlusten. Zur Kompensation wollte sich die SVB neues Geld beschaffen, was misslang. Jerome Powell kritisierte zwar Bank und Finanzaufsicht, äußerte jedoch die Hoffnung, dass es ein Einzelfall sei. Wir stockten die Kasse auf, um abzuwarten, wie sich die Lage entwickelt. Viele Akteure gingen anders vor: Sie schichteten in den Nasdaq-100 um. Ihre Begründung: Megacaps wie Microsoft seien Cashkühe und die Techwerte Profiteure des einsetzenden Renditerutsches, da den Notenbanken nun die Hände gebunden sind. Die Nasdaq-Rallye beflügelte Weltaktien, sodass unser risikovermeidendes Verhalten den Fonds im März im direkten Vergleich ein wenig zurückfallen ließ.

Anlagestrategie

Der Fonds investiert global über alle Branchen. Er hat keine Vergleichsbenchmark, weil die Höhe des Investitionsgrades hohen Schwankungen (von netto 0 bis 95 Prozent) unterliegt und er weder regional noch sektoral eine Indexankopplung sucht. Die Einzelinvestments erfolgen via ETFs, der Fonds hält im Schnitt 15 bis 25 verschiedene Positionen. Zum Einsatz kommen Regionen-, Branchen- und Smart-Beta-ETFs (wie Equal Weight, Low Vola etc.). Der Investitionsgrad hängt stark vom Stand des apano-Börsenstimmungsindex APX ab, ein 2012 im Hause apano entwickeltes Instrument zur Messung des globalen Anlegersentiments.

Martin Garske

Portfoliomanager des Fonds apano Global Systematik

1994–2002: Dresdner Bank SA Luxemburg (Prokurist, International Private Banking, Asset Management (Fondsmanager zweier hauseigener SICAVs))

2002–2013: apano Investments (Prokurist, Vertriebsdirektor Institutionelle Kunden in Alternative Investments auf Basis der Produktwelt von Man Investments)

2013–2016: apano Investments (Fondsbetreuer des Multi-Asset.Dachfonds apano HI Strategie 1)

seit 2016: apano Investments (Fondsbetreuer des apano HI Strategie 1 und des flexiblen globalen Mischfonds apano Global Systematik)

Hier geht es zur Website des Fonds

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+3,3	-1,2	-1,6										+0,4
Platz	5	8	8										9

Fondsliga 2023

9. Platz
März 2023
-1,9 %

Greiff Systematic Allocation Fund

ISIN: DE000A2JN5C2 / WKN: A2JN5C

Monatsbericht

Der im Februar begonnene Verkaufsdruck auf Aktien – insbesondere auf US-Nebenwerte – setzte sich im März fort, ehe am Monatsende eine Erholung einsetzte. Ursächlich für den Abschwung war die Insolvenz der Silicon Valley Bank (SVB) und das dadurch schwindende Vertrauen ins Bankensystem. Die bereits angeschlagene Credit Suisse musste in einer Nacht- und Nebelaktion von der UBS übernommen werden, um laut Schweizer Regierung weiteren Schaden vom Bankensystem abzuwenden. Aufgrund einer möglichen Bankenkrise gehen Marktteilnehmer davon aus, dass das Zinshoch erreicht ist und die Zentralbanken demnächst marktunterstützende Maßnahmen einleiten oder zumindest die Zügel nicht weiter anziehen werden. Die Aktien- und Rentenmärkte reagierten daraufhin positiv. Der S&P 500 erzielte im März +3,7 Prozent, während die zuvor stark gefallenen mittleren Aktien des S&P 400 3,2 Prozent verloren. Aufgrund der Ausrichtung auf mittelgroße Aktien verlor der Greiff Systematic Allocation Fund ca. 1,9 Prozent. Während Aktien rund 2,8 Prozent verloren, konnten Renten 0,9 Prozent zulegen. Zum Monatsultimo war der Fonds zu 39 Prozent in Renten, 53 Prozent in Aktien und 8 Prozent in der Kasse investiert.

Anlagestrategie

Bei der Anlagestrategie handelt es sich genau genommen um eine Tradingstrategie. Investments werden nicht im Kontext des Portfolios vorgenommen, sondern jede Aktie wird einzeln betrachtet. Jeder Aktienkauf und -verkauf erfolgt aufgrund festgelegter Ein- und Ausstiegssignale. Täglich werden ca. 700 amerikanische und europäische Aktien nach charttechnischen Kriterien analysiert und gegebenenfalls Kauf- und Verkaufskandidaten ermittelt.

In normalen und steigenden Marktphasen werden in der Regel vor allem Kaufkandidaten ermittelt; sie verbleiben anschließend auch oft länger im Fonds. Durch die höhere Anzahl an Aktien steigt somit auch die Aktienquote. Bei Marktkorrekturen häufen sich die Verkaufskandidaten, wodurch die Anzahl der Aktien im Fonds sinkt und somit auch die Aktienquote. Jedes Aktieninvestment wird zusätzlich über ein Stopp-Loss-Verfahren gesichert, wodurch sichergestellt wird, dass die Verluste durch Aktien begrenzt werden.

Marc Schnieder

Marc Schnieder ist hauptverantwortlicher Fondsmanager des Greiff Systematic Allocation Fund. Er hat mehr als 21 Jahre Berufserfahrung im Finanzbereich, darunter 14 Jahre im Portfoliomanagement für private und institutionelle Investoren. Schnieder ist spezialisiert auf quantitative und regelbasierte Investmentansätze. Er hat einen E-MBA-Abschluss der Hochschule Liechtenstein und ist diplomierter Informatiker der Universität Ulm.

Hier geht es zur Website des Fonds

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+4,6	-2,0	-1,9										+0,6
Platz	3	10	10										10

Fondsliga 2023

10. Platz
März 2023
-1,9 %

Deutsche Aktien Systematic Invest

ISIN: LU1914900888 / WKN: HAFX8Z

Monatsbericht

Unser dynamischerer Deutschlandfonds musste im März 2023 rund 2 Prozent abgeben. Auslöser war die schwache Performance der Value-Werte, während sich unsere Momentumwerte recht gut entwickeln konnten. Grundsätzlich kann man feststellen, dass seit einiger Zeit die großen Werte der Standardindizes bevorzugt werden, während sich die aus der zweiten und dritten Reihe schwertun.

Umso mehr gehen wir davon aus, dass sich diese Schere wieder schließen wird. Dass sich Value und Momentum in ihrem Erfolg immer wieder ablösen, ist schon lange belegt. Deshalb besteht unser Fonds zu jeweils 50 Prozent aus beiden Anlagestilen, da beide den Markt outperformen und ihre Korrelation niedrig ist.

Anlagestrategie

Viele Forschungsarbeiten belegen, dass Momentumstrategien mittel- bis langfristig die seit Jahrzehnten profitabelsten Anlagestrategien sind und auch andere Strategien wie die ebenfalls sehr profitable Value-Strategie phasenweise schlagen. Die von uns entwickelte und im Fonds umgesetzte Momentumstrategie ist wiederum eine modifizierte Variante mit dem Namen domosys, bei der in die trendstärksten maximal 20 Aktien des HDAX (alle Aktien des DAX, MDAX und TecDAX) und SDAX investiert wird. Dieses Anlageuniversum besteht aus den 160 größten Titeln des deutschen Aktienmarktes.

Neben der von uns umgesetzten Momentumstrategie ist jedoch auch die Value-Strategie, in deren Rahmen in günstig bewertete Titel investiert wird, eine der mittel- bis langfristig profitabelsten Anlagestrategien. Die Vermögensverwaltung Hinkel & Cie. in Düsseldorf setzt eine seit über 25 Jahren erprobte Value-Strategie bereits seit Dezember 2013 geschickt und äußerst erfolgreich in einem Value-Zertifikat um. Wir hatten uns deshalb entschlossen, gemeinsam alle drei Konzepte (Momentum- und Value-Strategie sowie Absicherung) in einem gemeinsam aufgelegten Fonds zu vereinen.

Werner Krieger

Der Diplom-Kaufmann Werner Krieger ist ausgebildeter Analyst (CEFA) und hat 1997 die GFA Vermögensverwaltung GmbH gegründet.

Dort ist er als geschäftsführender Gesellschafter für die Produktentwicklung und das Management der hauseigenen Produkte verantwortlich.

Kontakt:
Telefon 07643-91419-50 oder E-Mail werner.krieger@gfa-vermoegensverwaltung.de.

Hier geht es zur Website des Fonds

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+6,5	+1,2	-1,9										+5,7
Platz	1	2	10										3

Die Tabelle der Fondsliga

Das Ziel der Fondsliga ist es, Ihnen aktive Investmentansätze vorzustellen und deren Entwicklung monatlich zu kommentieren. Um es für Sie spannender zu machen, wird monatlich eine Rangliste erstellt. Sie zeigt, welcher Ansatz sich im letzten Monat am besten bewährt hat.

Durch das Führen einer Tabelle wie in der Bundesliga wird die Möglichkeit geschaffen, drei Fonds auszuzeichnen, die das gesamte Jahr am besten gemeistert haben. Während der Laufzeit können die Teilnehmer mit Kommentaren, Fachartikeln und Videos erklären, wie ihr Ansatz funktioniert, und so einen tiefen Einblick in ihre Arbeitsweise geben.

4. Runde – April 2023

Zum zweiten Mal in Folge geht die Deutschland-Pantoffel 50 als Monatssieger durchs Ziel. Diesmal reichte ein Plus von 0,8 Prozent. In der Tabelle konnte die Deutschland-Pantoffel 50 nicht weiter nach vorne rücken, da Dr. Christoph Heumann mit dem HMT Euro Aktien VolControl den zweiten Platz in der Monatswertung belegte und damit seine Führungsposition in der Tabelle verteidigte. Als Dritter ging Martin Garske mit dem apano Global Systematik durchs Ziel. In der Tabelle konnte er vom neunten auf den sechsten Platz vorrücken.

	Platz (Punkte) April 2023	Gesamt-punktzahl
HMT Euro Aktien VolControl Dr. Christoph Heumann	2 (9)	**35**
Deutschland-Pantoffel 50 RoboVisor	1 (10)	**32**
Welt-Pantoffel 50 RoboVisor	5 (6)	**23**
Deutsche Aktien Systematic Invest Werner Krieger	10 (1)	**21**
Deutsche Aktien SYSTEM Roman Kurevic	8 (3)	**20**
apano Global Systematik Martin Garske	3 (8)	**20**
alphatrend Fund André Kunze	6 (5)	**18**
Greiff Systematic Allocation Fund Marc Schnieder	4 (7)	**18**
iQ Global Dr. Werner Koch	7 (4)	**17**
AlgoVest – Multi Strategy Oliver Paesler	9 (2)	**16**

So funktioniert‘s

Jeden Monat wird anhand der prozentualen Veränderung zum Vormonat eine aufsteigend sortierte Rangliste erstellt, bei der jeder Fonds seine Rangposition als Punktzahl erhält. Bei zehn Teilnehmern erhält der beste Fonds 10, der zweitbeste 9, der drittbeste 8 Punkte und so weiter. Jeder Teilnehmer kommentiert die Entwicklung seines Investmentansatzes im Vormonat. Alle Kommentare werden dann in der Reihenfolge der Platzierung im Vormonat veröffentlicht. Dadurch können Sie nachvollziehen, wie sich ein Investmentansatz im aktuellen Monat bewährt hat. Zudem erhalten Sie eine Erklärung zum Abschneiden des Fonds im aktuellen Marktumfeld. Wie bei der Bundesliga zeigen wir in jeder Ausgabe des Portfolio Journals die aktuelle Tabelle mit den addierten Punkten. In der Januarausgabe 2024 werden die Sieger geehrt.

Weitere Informationen und Interviews mit allen Teilnehmern finden Sie im PJ 01-2023, das Sie kostenfrei abrufen können.

Fondsliga 2023

1. Platz
April 2023
+0,8 %

Deutschland-Pantoffel 50

LYXOR DAX ETF (ISIN: LU0252633754 / WKN: LYX0AC)
iShares eb.rexx® Gov. Ger. 5.5-10.5 ETF (ISIN: DE0006289499 / WKN: 628949)

Monatsbericht

Der deutsche Aktienmarkt zeigte sich im April weiter positiv gestimmt, sodass der DAX-ETF einen Wertzuwachs von 1,1 Prozent erzielen konnte. Deutsche Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit zwischen 5,5 und 10,5 Jahren entwickelten traten im April auf der Stelle, sodass unser Anleihen-ETF auch nur ein kleines Plus von 0,1 Prozent verbuchen konnte. Das Portfolio aus beiden ETFs legte im April um 0,8 Prozent zu und konnte wie im Vormonat ganz vorn einordnen.

Anlagestrategie

Diese sehr bequeme Anlagestrategie nach der *Finanztest*-Methode setzt nur zwei kostengünstige ETFs, also börsennotierten Indexfonds, ein und eignet sich besonders für Privatanleger mit kleineren Anlagesummen ab 2000 Euro. Das Anlagemotto lautet dabei: Kosten minimieren und regelmäßig rebalancieren.

Diese Pantoffelstrategie wurde für Anleger mit einem ausgewogenen Chance-Risiko-Profil erstellt. Aufgrund des austarierten Aktien- und Rentenanteils richtet sich diese Strategie an risikobewusste Anleger, die nur sehr selten aktiv werden möchten.

Der Aktienanteil von 50 Prozent wird dabei in einen DAX-ETF und der Anleihenanteil von ebenfalls 50 Prozent in einen Anleihen-ETF, der die Entwicklung deutscher Staatsanleihen mit durchschnittlich achtjähriger Laufzeit nachbildet, investiert. Es findet ein periodisches Rebalancing statt, sodass die ursprüngliche Gewichtung von 50:50 bei größeren Abweichungen immer wiederhergestellt wird. Der DAX bildet die Wertentwicklung der 40 Aktien aus Deutschland mit der größten Marktkapitalisierung ab. Da alle Anlagen im Euroraum erfolgen, existiert kein Währungsrisiko.

Der RoboVisor hat für ein Startkapital von 10.000 Euro berechnet, dass zur Umsetzung dieses Investmentansatzes 38 ETFs Lyxor DAX (ISIN: LU0252633754) und 43 iShares eb.rexx® Government Germany 5.5–10.5yr UCITS ETF (DE) (ISIN: DE0006289499) gekauft werden sollten. Das Portfolio aus diesen beiden ETFs dient als Berechnungsgrundlage der Deutschland-Pantoffel 50.

RoboVISOR

Der digitale Assistent, mit dem Privatanleger wissenschaftlich fundierte Anlagestrategien zeitsparend selbst umsetzen können. Erfahren Sie mehr unter:
www.robovisor.de

Hier geht es zum Strategie-Factsheet

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+4,5	-0,4	2,5	0,8									+7,3
Platz	4	6	1	1									2

Fondsliga 2023

2. Platz
April 2023
+0,6 %

HMT Euro Aktien VolControl

ISIN: DE000A2PS196 / WKN: A2PS19

Monatsbericht

Im April gab es nur wenig klare Impulse aus den makroökonomischen Daten. Es besteht weiterhin Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Inflation und Konjunktur und damit auch über die weiteren Zinspfade der großen Zentralbanken, die derzeit für praktisch alle Märkte der zentrale Einflussfaktor sind. Der EURO STOXX 50 verzeichnete in diesem eher unsicheren Umfeld dennoch nochmals eine positive Rendite von +1,64 Prozent und konnte damit den vierten Monat in Folge zulegen.

Die Aktienquote des HMT Euro Aktien VolControl lag im April durchgängig in einer Bandbreite von ca. 60 bis 65 Prozent,, sodass der Fonds leicht überdurchschnittlich an der positiven Marktentwicklung partizipiert hat. Ein negativer Renditeeffekt resultierte allerdings aus der relativen Ländergewichtung, da die großen Euroraumländer im Fonds risikogewichtet allokiert sind (und damit derzeit ungefähr gleich gewichtet sind), während der französische Aktienmarkt als Schwergewicht im EURO STOXX 50 im April eine überdurchschnittliche Wertentwicklung aufwies. Im Ergebnis hat der HMT Euro Aktien VolControl im April eine Rendite von +0,63 Prozent erzielt und liegt damit YTD bei 9,72 Prozent (Anteilklasse I).

Anlagestrategie

Die Anlagestrategie des Fonds kombiniert eine dynamische Risikosteuerung mit aktivem prognosebasiertem Management. Die dynamische Risikosteuerung nutzt zwei empirische Tendenzen von Aktienmärkten aus: 1. Es gibt ruhige und turbulente Phasen, wobei diese Phasen oftmals einige Zeit andauern und sich statistisch relativ gut identifizieren lassen; 2. Volatilität und Marktentwicklung sind negativ korreliert, wobei die Volatilität speziell in Phasen mit stark fallenden Aktienkursen sehr hoch ist. Der HMT Euro Aktien VolControl nutzt diese beiden Effekte und reduziert die Aktienquote insbesondere bei deutlich steigender Volatilität. Damit kann der Fonds größere Aktienmarkt-Drawdowns erheblich abmildern.

Dr. Christoph Heumann

Dr. Christoph Heumann leitet seit 2019 die Bereiche Research & Produktentwicklung und Fondsmanagement Publikumsfonds bei der Hanse-Merkur Trust.

Er hält einen Doktortitel von der Universität Mannheim und ist seit 2007 im institutionellen Assetmanagement tätig.

Heumanns frühere Stationen waren das Bankhaus Metzler, die Berenberg Bank und die Helaba Invest.

Hier geht es zur Website des Fonds

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+6,4	+1,7	+0,6	+0,6									+9,6
Platz	2	1	4	2									1

Fondsliga 2023

3. Platz
April 2023
+0,4 %

apano Global Systematik

ISIN: DE000A14UWW2 / WKN: A14UWW

Monatsbericht

Der US-Dollar erwies sich als Belastungsfaktor für global agierende Investoren aus dem Euroraum. So kletterte der Weltaktienindex MSCI ACWI im April um 1,44 Prozent. Aus Sicht eines Euroanlegers wurde jedoch ein leichter Rückgang von 0,1 Prozent generiert. Bis zur Monatsmitte setzte sich die Mitte März begonnene Erholung der Aktienmärkte fort. Dabei stimulierte die Vielzahl an recht positiven Quartalsberichten. Den meisten Unternehmen gelang es, ihre Marge trotz höherer Kosten zu halten. Die zweite Monatshälfte war belastet von Aussagen der Fed-Mitglieder Bullard und Mester, die sich für eine Fortsetzung der straffen Geldpolitik aussprachen. Da sich gleichzeitig die Konjunkturdaten weiter eintrüben, befürchten Anleger, dass die erhoffte weiche Landung der US-Wirtschaft misslingt, falls die US-Notenbank ihren Zinserhöhungszyklus nicht im Mai beendet. Zum Monatsende wurden diese Befürchtungen dank guter Reports – konkret von den Megacaps Microsoft und Meta zur Seite geschoben. Die Anleger präferierten im April defensive Sektoren. So waren in Europa Aktien aus den Branchen Gesundheit, Versorger und Nahrungsmittel gefragt. Unter Abgabedruck standen dagegen Basisrohstoffe, was mit Zweifeln an der Stärke des globalen verarbeitenden Gewerbes insbesondere auch im wichtigen Abnehmerland China – zusammenhängt.

Anlagestrategie

Der Fonds investiert global über alle Branchen. Er hat keine Vergleichsbenchmark, weil die Höhe des Investitionsgrades hohen Schwankungen (von netto 0 bis 95 Prozent) unterliegt und er weder regional noch sektoral eine Indexankopplung sucht. Die Einzelinvestments erfolgen via ETFs, der Fonds hält im Schnitt 15 bis 25 verschiedene Positionen. Zum Einsatz kommen Regionen-, Branchen- und Smart-Beta-ETFs (wie Equal Weight, Low Vola etc.). Der Investitionsgrad hängt stark vom Stand des apano-Börsenstimmungsindex APX ab, ein 2012 im Hause apano entwickeltes Instrument zur Messung des globalen Anlegersentiments.

Martin Garske

Portfoliomanager des Fonds apano Global Systematik

1994–2002: Dresdner Bank SA Luxemburg (Prokurist, International Private Banking, Asset Management (Fondsmanager zweier hauseigener SICAVs))

2002–2013: apano Investments (Prokurist, Vertriebsdirektor Institutionelle Kunden in Alternative Investments auf Basis der Produktwelt von Man Investments)

2013–2016: apano Investments (Fondsbetreuer des Multi-Asset.Dachfonds apano HI Strategie 1)

seit 2016: apano Investments (Fondsbetreuer des apano HI Strategie 1 und des flexiblen globalen Mischfonds apano Global Systematik)

Hier geht es zur Website des Fonds

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+3,3	-1,2	-1,6	0.4									+0,8
Platz	5	8	8	3									6

Fondsliga 2023

4. Platz
April 2023
+0,4 %

Greiff Systematic Allocation Fund

ISIN: DE000A2JN5C2 / WKN: A2JN5C

Monatsbericht

Die Probleme der amerikanischen Mittelstandsbanken sind zwar noch nicht gelöst, haben sich aber im Laufe des April beruhigt. Dennoch kämpfen viele Banken mit Mittelabflüssen, da Kunden mittlerweile bessere Anlagemöglichkeiten finden. Die Aktienmärkte haben sich im April überwiegend seitwärts bewegt, konnten dann aber größtenteils positiv abschließen. So gewannen der breite EURO STOXX und der S&P 500 jeweils +1,6 Prozent. Die kleineren US Aktien des S&P 400 verloren dagegen 0,8 Prozent.

Für den Greiff Systematic Allocation Fund mit einer Ausrichtung auf mittelgroße europäische und US-amerikanische Aktien, einer Aktienquote, die im Monatsverlauf zwischen 52 und 57 Prozent schwankte sowie ca. 38 Prozent Rentenpositionen stand zum Ende des Monats +0,45 Prozent bei der I-Tranche und +0,40 bei der R-Tranche zu Buche. Zum Monatsultimo war der Fonds mit 38 Prozent in Renten, 56 Prozent in Aktien und 6 Prozent in der Kasse investiert. Sollten die Notenbanken die Zinserhöhungen demnächst stoppen, bietet diese aktuelle 60:40 Aufteilung Chancen sowohl im Aktien- als auch Rentenbereich. Und auch bei wieder zunehmenden Risiken bei Unternehmen - aufgrund des hohen Zinsniveaus – kann wieder auf die altbewährten Korrelationen zwischen Aktien und Anleihen vertraut werden.

Anlagestrategie

Bei der Anlagestrategie handelt es sich genau genommen um eine Tradingstrategie. Investments werden nicht im Kontext des Portfolios vorgenommen, sondern jede Aktie wird einzeln betrachtet. Jeder Aktienkauf und -verkauf erfolgt aufgrund festgelegter Ein- und Ausstiegssignale. Täglich werden ca. 700 amerikanische und europäische Aktien nach charttechnischen Kriterien analysiert und gegebenenfalls Kauf- und Verkaufskandidaten ermittelt.

In normalen und steigenden Marktphasen werden in der Regel vor allem Kaufkandidaten ermittelt; sie verbleiben anschließend auch oft länger im Fonds. Durch die höhere Anzahl an Aktien steigt somit auch die Aktienquote. Bei Marktkorrekturen häufen sich die Verkaufskandidaten, wodurch die Anzahl der Aktien im Fonds sinkt und somit auch die Aktienquote.

Marc Schnieder

Marc Schnieder ist hauptverantwortlicher Fondsmanager des Greiff Systematic Allocation Fund. Er hat mehr als 21 Jahre Berufserfahrung im Finanzbereich, darunter 14 Jahre im Portfoliomanagement für private und institutionelle Investoren. Schnieder ist spezialisiert auf quantitative und regelbasierte Investmentansätze. Er hat einen E-MBA-Abschluss der Hochschule Liechtenstein und ist diplomierter Informatiker der Universität Ulm.

Hier geht es zur Website des Fonds

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+4,6	-2,0	-1,9	+0,4									+1,0
Platz	3	10	10	4									8

Fondsliga 2023

5. Platz
April 2023
+0,1 %

Welt-Pantoffel 50

iShares Core MSCI World ETF (ISIN: IE00B4L5Y983 / WKN: A0RPWH)
iShares eb.rexx® Gov. Ger. 5.5-10.5ETF (ISIN: DE0006289499 / WKN: 628949)

Monatsbericht

Weltweit legten die Aktienmärkte wie im März auch im April nur wenig zu, sodass unser MSCI-World-ETF wieder nur um 0,1 Prozent zulegen konnte. Deutsche Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit zwischen 5,5 und 10,5 Jahren traten im April auch auf der Stelle, sodass auch unser Anleihen-ETF nur ein kleines Plus von 0,1 Prozent verbuchte. Das Portfolio aus beiden ETFs legte im April leicht um 0,1 Prozent zu.

Anlagestrategie

Diese Pantoffelstrategie nach der *Finanztest*-Methode investiert mithilfe von nur zwei ETFs weltweit in Aktien aus den Industriestaaten und in deutsche Staatsanleihen. Aufgrund des ausgewogenen Aktien- und Rentenanteils richtet sich diese Strategie an risikobewusste Anleger, die nur sehr selten aktiv werden möchten.

Der Aktienanteil von 50 Prozent wird dabei in einen MSCI-World-ETF und der Anleihenanteil von ebenfalls 50 Prozent in einen Anleihen-ETF, der die Entwicklung deutscher Staatsanleihen mit durchschnittlich achtjähriger Laufzeit nachbildet, investiert. Es findet ein periodisches Rebalancing statt, sodass die ursprüngliche Gewichtung von 50:50 bei größeren Abweichungen immer wiederhergestellt wird. Der MSCI-World-Index bildet die Wertentwicklung von rund 1600 Aktien aus den Industriestaaten ab, sodass durch ein Investment außerhalb des Euroraums ein Währungsrisiko entsteht.

Der RoboVisor hat für ein Startkapital von 10.000 Euro berechnet, dass zur Umsetzung dieses Investmentansatzes 71 iShares Core MSCI World ETF (ISIN: IE00B4L5Y983) und 43 iShares eb.rexx® Government Germany 5.5–10.5yr UCITS ETF (DE) (ISIN: DE0006289499) gekauft werden sollten. Das Portfolio aus diesen beiden ETFs dient als Berechnungsgrundlage der Welt-Pantoffel 50.

RoboVISOR

Der digitale Assistent, mit dem Privatanleger wissenschaftlich fundierte Anlagestrategien zeitsparend selbst umsetzen können. Erfahren Sie mehr unter:
www.robovisor.de

Hier geht es zum Strategie-Factsheet

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+2,2	-0,8	+1,5	+0,1									+2,8
Platz	7	7	2	5									5

Fondsliga 2023

6. Platz
April 2023
-0,2 %

alphatrend Fund

ISIN: LU1687250271 / WKN: A2DXW9

Monatsbericht

Während es die Aktienmärkte im April recht ruhig angehen ließen und leichte Kursgewinne verzeichneten, zeigten sich die Rentenmärkte lebhafter. Bei Letztgenannten ist die aktuelle Unsicherheit und Unentschlossenheit der Anleger hinsichtlich der weiteren Zinsentwicklung deutlich zu erkennen. Während die Notenbanken keine Gelegenheit ungenutzt lassen, darauf hinzuweisen, dass sie der Bekämpfung der Inflation ohne jeden Zweifel mit steigenden Zinsen entgegenwirken werden, hatten sich Anleger zuletzt aufgrund der möglicherweise bevorstehenden Rezession Hoffnungen auf wieder sinkende Renditen an den Anleihenmärkten gemacht. Dieses Spannungsfeld sorgte bei Anleiheinvestoren zuletzt für diverse Stimmungswechsel. Entsprechend sprunghaft verhielten sich die Kurse der Anleihen. Konten diese im März noch deutlich zulegen, fielen sie in der ersten Aprilhälfte zunächst wieder und schienen sich der bisherigen schwachen Jahrestendenz zu beugen. In der zweiten Aprilhälfte konnten sich die Anleihenkurse allerdings wieder erholen und den Monat doch noch mit einem leichten Plus abschließen. So legte der deutsche Rentenindex REXP TR auf Monatssicht per Saldo um 0,15 Prozent zu.

Die aktuelle Sprunghaftigkeit der Rentenindizes sorgt beim alphatrend Fund für einen recht durchwachsenen Monat. So verzeichnete das Handelssystem HEDGE+ mit seiner LONG/SHORT-Strategie auf die wichtigsten internationalen Aktien- und Rentenindizes insgesamt einen Ergebnisbeitrag von -0,81 Prozent.

Die Verluste waren dabei ausschließlich auf die Positionen im Rentenmarkt zurückzuführen. Die abrupten Trendwechsel führten hier zu dem einen oder anderen Fehlsignal. Bei den Positionen in den Aktienindizes konnte HEDGE+ zwar einen positiven Ergebnisbeitrag verzeichnen, dieser reichte allerdings nicht aus, um die Verluste aus den Rentenpositionen auszugleichen.

Das zweite im Fonds zum Einsatz kommende Handelssystem GALAXY, welches eine LONG/FLAT-Strategie in den wichtigsten internationalen Einzeltiteln verfolgt, profitierte vom positiven Aktienmarktumfeld und erzielte einen Ergebnisbeitrag von +0,63 Prozent.

André Kunze

Seine Berufslaufbahn begann der diplomierte Bankbetriebswirt bei einer deutschen Großbank, für die er mehr als zehn Jahre, zuletzt als Teamleiter im gehobenen Privatkundengeschäft, arbeitete.

Anschließend war er gut drei Jahre als Niederlassungsleiter bei einem Tochterunternehmen zweier renommierter Privatbanken tätig, ehe er 2005 als Gründungsgesellschafter den Grundstein für die heutige Prometheus-Unternehmensgruppe legte.

Kontakt:
andre.kunze@prometheus.de
Tel.: 02173 - 39875-11

Hier geht es zur Website des Fonds

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+0,5	+0,4	-0,0	-0,2									+0,7
Platz	10	3	7	7									7

Fondsliga 2023

7. Platz
April 2023
-0,6 %

iQ Global

ISIN: LU1327105620 / WKN: HAFX7P

Monatsbericht

Unser Fonds trat im April auf der Stelle. Schließlich war auch die Wertentwicklung der weltweiten Aktienmärkte sehr gemischt. Indizes wie DAX, S&P 500 oder EURO STOXX 50 lagen leicht im Plus, der TecDAX oder auch amerikanische Nebenwerte leicht im Minus. Bricht man die Wertentwicklung einzelner Indizes auf Einzeltitel runter, so sieht man zudem, dass oft einzelne hoch gewichtete Aktien ihre Indizes ins Plus ziehen konnten, während die Masse der Aktien eher ins Minus tendierte. Dieses sehr gemischte Bild ist für Orientierungsphasen typisch. Vor diesem Hintergrund sind wir mit dem Ergebnis unseres weltweit ausgerichteten Fonds zufrieden.

Dr. Werner Koch

Dr. Werner Koch ist theoretischer Physiker und seit 1994 in der Finanzbranche. Nach verschiedenen Stationen im Commerzbank-Konzern ist er seit 2010 geschäftsführender Gesellschafter der quantagon financial advisors GmbH in Frankfurt, einem auf quantitativ gesteuerte Anlagestrategien spezialisierten Finanzdienstleister.

Anlagestrategie

Beim iQ Global handelt es sich um einen rein regelbasierten, äußerst flexiblen aktienorientierten und weltweit anlegenden Fonds, der primär in physisch replizierende Faktor-ETFs und ETCs, aber auch bis zu 40 Prozent in Einzelwerte und zu 20 Prozent in zwei aktiv gemanagte Fonds investiert.

Wissenschaftlich fundiert erfolgt die Vermögensaufteilung im Kern BIP-gewichtet auf die Regionen USA, Europa, Japan, Emerging Markets und Frontier Markets sowie in die Assets Goldminen und Rohstoffe zu maximal je 10 Prozent. Im Rahmen der BIP-gewichteten Investitionen in die einzelnen Regionen findet einmal im Jahr ein Rebalancing statt. Die Investitionen in die einzelnen Regionen erfolgen in lokaler Währung, sodass auch eine Diversifikation über verschiedene Währungsräume stattfindet. In die einzelnen Regionen und Assets wird je nach Trendstärke investiert, wobei unterschiedliche Trends, sowohl kurz- als auch langfristige, miteinander kombiniert werden.

Rein saisonal betrachtet ist die maximal mögliche Aktienquote des Fonds in den Monaten August und September reduziert. Investitionen in die einzelnen Regionen werden über physisch replizierende ETFs abgedeckt, wobei in den USA und Deutschland zusätzlich Investitionen über trendstarke Einzelaktien stattfinden.

Hier geht es zur Website des Fonds

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+3,0	-1,8	+0,6	-0,6									+1,2
Platz	6	9	5	7									9

Fondsliga 2023

8. Platz
April 2023
-1,0 %

Deutsche Aktien SYSTEM

ISIN: LU1687254851 / WKN: A2DXXA

Monatsbericht

Seinem Ruf als statistisch betrachtet bester Aktienmonat wurde der April zwar nicht ganz gerecht, dennoch konnten die deutschen Aktienindizes zumeist Kursgewinne verbuchen. Lediglich der TecDAX beendete den Monat mit einem Minus von 1,70 Prozent in negativem Terrain. Mit einem Ergebnis von +4,69 Prozent lag der SDAX deutlich vor seinen beiden größeren Brüdern MDAX (+0,69) und DAX (+1,88).

Auch im April blieb die Aktienquote im Deutsche Aktien SYSTEM während des gesamten Monats nahe der Vollinvestition. Daimler Truck, Südzucker und Kontron wurden verkauft. Während die beiden Erstgenannten ihre jeweiligen Stopp-Loss-Limits unterschritten, fiel Kontron aufgrund des deutlich abgeschwächten Momentums aus unseren Top 40 und wurde deshalb verkauft. Neu aufgenommen wurden Hochtief (aktuelle Position 10 in unserem Momentum-Ranking), E.ON (20), Bilfinger (29) und Telefonica Deutschland (31).

Trotz des insgesamt positiven Indexumfelds verzeichneten gut 40 Prozent der Titel im Portfolio ein negatives Aprilergebnis. Größter Verlierer war dabei der bisherige Highflyer Elmos Semiconductor. Die Aktie verlor im April 23,6 Prozent. Auch Infineon (-12,7), SGL Carbon (-8,3), Stabilus (-8,1) und Jenoptik (-7,8) gaben deutlich nach und zählten zu den schwächsten Positionen im April.

Positiv fielen Krones (+9,3 Prozent), Gerresheimer (+8,3), Jungheinrich (+7,8) und Team Viewer (+6,5) auf. Da die Verlustpositionen im Fonds insgesamt stärker verloren als die Gewinnpositionen zulegen konnten, gab der Deutsche Aktien SYSTEM im April per Saldo um fast ein Prozent nach.

Roman Kurevic

Roman Kurevic ist geschäftsführender Gesellschafter der torendo Capital Solutions GmbH.

Er ist der Systementwickler der Strategien „MapTrend“ (Trendfolgeaktien) und „Confirmed HiLo“ (Gegentrend Futures) die zur Steuerung des Fonds Deutsche Aktien SYSTEM eingesetzt werden.

Roman Kurevic verfügt über 25 Jahre Berufserfahrung als Aktien- und Derivatehändler unter anderem bei Commerzbank und DZ Bank in Frankfurt.

Hier geht es zur Website des Fonds

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+1,1	-0,1	+0,9	-1,0									+1,0
Platz	8	5	3	8									4

Fondsliga 2023

9. Platz
April 2023
-1,2 %

AlgoVest – Multi Strategy

ISIN: LU2485151802 / WKN: A3D3PF

Monatsbericht

Im April wurden einige Substrategien auf dem falschen Fuß erwischt und der AlgoVest – Multi Strategy büßte gegen den Trend an den Aktienmärkten deutlich an Wert ein. Aixtron, Adva Optical, Elmos Semiconductor, Intel, RTL Group, Stabilus und Vitesco Technologies verloren deutlich an Wert und sorgten für das schlechte Abschneiden des Fonds im April.

Das hatte natürlich auch Auswirkungen auf die Position in der Tabelle der Fondsliga. Der neunte Platz in der Monatswertung sorgte dafür, dass der Fonds vom der sechsten auf die zehnte Position abrutschte. Nun muss das Feld von hinten aufrollt werden.

Anlagestrategie

Der Name des Fonds gibt schon gut wieder, was wir tun. „Algo“ steht für Algorithmus, also ein vorab definiertes Regelwerk, das zur Steuerung des Fonds eingesetzt wird. „Vest“ symbolisiert den Anlagehorizont und besagt, dass der Fonds mittel- bis langfristig investiert.

Das Investmentmodell umfasst zur Zeit zwölf Teilstrategien, die sich die Liquidität teilen. Beim Positionsmanagement wird darauf geachtet, dass jede Teilstrategie auch zum Einsatz kommen kann, wenn ein Einstiegssignal den Aufbau einer Position erforderlich macht.

Wir nutzen Timingmodelle auf Basis des absoluten Momentums und der Saisonalität, aber auch eine quantitative Aktienauswahl anhand des relativen Momentums, niedriger Volatilität und überdurchschnittlicher Dividendenrendite. Es erfolgt nicht nur eine Diversifikation über Aktien, Regionen, Währungen und Anlageklassen, sondern auch über unterschiedliche Auswahl- und Timingansätze. Die Mischung macht den Unterschied und sorgt für ein attraktives Chance-Risiko-Verhältnis.

Oliver Paesler

Oliver Paesler, Diplom-Ökonom, hat das Handelssystem zur Steuerung des AlgoVest – Multi Strategy entwickelt.

Er entwickelt nicht nur Anlagestrategien für institutionelle Anleger, Fonds und Anlageroboter, sondern mit dem Captimizer auch die Software, um sie zu erstellen und zu testen.

Privatanleger können seinen Strategien mit dem RoboVisor folgen.

Sein erstes Buch über technische Indikatoren erschien 2007 im FinanzBuch Verlag und zeigt, wie Indikatoren an der Börse gewinnbringend eingesetzt werden.

*In den ersten beiden Monaten war die oben genannte Tranche noch nicht verfügbar, deshalb verwenden wir ersatzweise die Tranche mit der ISIN LU2485152016.

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+0,9*	+0,0*	+0,5	-1,2									+0,5
Platz	9	4	6	9									10

Fondsliga 2023

10. Platz
April 2023
-2,2 %

Deutsche Aktien Systematic Invest

ISIN: LU1914900888 / WKN: HAFX8Z

Monatsbericht

Obwohl der April rein saisonal betrachtet einer der besten Aktienmonate ist, war das Bild in diesem Jahr eher durchwachsen. Der TecDAX gab fast 2 Prozent ab, während der DAX fast ebenso viel hinzugewann.

Unser dynamischerer Deutschlandfonds Deutsche Aktien Systematic Invest ist seit Dezember 2022 voll investiert. Trotzdem kann er mit dem Verlauf der deutschen Indizes 2023 nicht mithalten. Der ständige Favoritenwechsel einzelner Titel brachte sowohl unseren Value- als auch unseren Momentumansatz immer wieder aus dem Tritt. Betrachtet man sich lange Zeitreihen, so ist das für Orientierungsphasen der Aktienmärkte nicht ungewöhnlich, aber trotzdem ärgerlich. An der Anlagestrategie etwas zu ändern wäre jedoch grundfalsch. Deshalb halten wir an unseren Regeln fest und gehen davon aus, dass der Aktienmarkt sich in diesem Jahr noch nachhaltiger für die eine oder andere Richtung entscheiden wird.

Anlagestrategie

Viele Forschungsarbeiten belegen, dass Momentumstrategien mittel- bis langfristig die seit Jahrzehnten profitabelsten Anlagestrategien sind und auch andere Strategien wie die ebenfalls sehr profitable Value-Strategie phasenweise schlagen. Die von uns entwickelte und im Fonds umgesetzte Momentumstrategie ist wiederum eine modifizierte Variante mit dem Namen domosys, bei der in die trendstärksten maximal 20 Aktien des HDAX (alle Aktien des DAX, MDAX und TecDAX) und SDAX investiert wird. Dieses Anlageuniversum besteht aus den 160 größten Titeln des deutschen Aktienmarktes.

Neben der von uns umgesetzten Momentumstrategie ist jedoch auch die Value-Strategie, in deren Rahmen in günstig bewertete Titel investiert wird, eine der mittel- bis langfristig profitabelsten Anlagestrategien. Die Vermögensverwaltung Hinkel & Cie. in Düsseldorf setzt eine seit über 25 Jahren erprobte Value-Strategie bereits seit Dezember 2013 geschickt und äußerst erfolgreich in einem Value-Zertifikat um. Wir hatten uns deshalb entschlossen, gemeinsam alle drei Konzepte (Momentum- und Value-Strategie sowie Absicherung) in einem gemeinsam aufgelegten Fonds zu vereinen.

Werner Krieger

Der Diplom-Kaufmann Werner Krieger ist ausgebildeter Analyst (CEFA) und hat 1997 die GFA Vermögensverwaltung GmbH gegründet.

Dort ist er als geschäftsführender Gesellschafter für die Produktentwicklung und das Management der hauseigenen Produkte verantwortlich.

Kontakt:
Telefon 07643-91419-50 oder E-Mail werner.krieger@gfa-vermoegensverwaltung.de.

Hier geht es zur Website des Fonds

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	YTD
%	+6,5	+1,2	-1,9	-2,2									+3,3
Platz	1	2	10	10									4

Unser Klassiker mit Aktien

Multistrategie-Aktiendepot 20

Das „Multistrategie-Aktiendepot 20“ kombiniert die vier Renditefaktoren Dividende, Momentum, Trendfolge und Saisonalität.

Die Diversifikation über unterschiedliche Strategieansätze und Anlageregionen sorgt für ein attraktives Rendite-Risiko-Verhältnis, das dem der beteiligten Teilstrategien überlegen ist.

Diese regelbasierte Anlagestrategie ist seit dem **03.01.2020** in der digitalen Vermögensverwaltung und seit dem **05.11.2019** im Anlageroboter Robo-Visor im realen Einsatz.

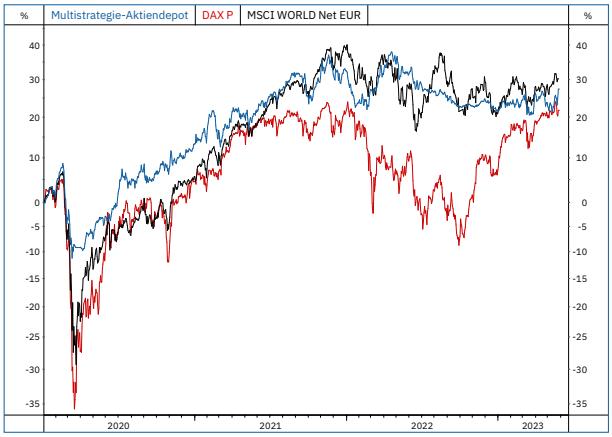


Abb 1: Wertentwicklung des Multistrategie-Aktiendepots 20 (blau) im Vergleich zum DAX (rot) und zum MSCI World Net in Euro (schwarz); Quelle: Captimizer; Stand 26.05.2023

%-Vermögens-anteil	Wertpapierbezeichnung	Wp.-ISIN	Stück/ Nominal	Kaufdatum	Kaufkurs-wert EUR	Kurswert EUR	%-G/V EUR
5,66	Advanced Micro Devices Inc.	US0079031078	61	16.05.2023	5.688,87	7.207,19	26,69
5,06	Applied Materials Inc.	US0382221051	51	02.02.2023	5.767,54	6.454,02	11,90
4,30	ASML Holding N.V.	USN070592100	8	02.02.2023	5.071,44	5.475,91	7,98
4,09	BMW St.	DE0005190003	50	09.05.2023	5.453,00	5.215,00	-4,36
5,93	Broadcom Inc.	US11135F1012	10	02.02.2023	5.513,11	7.559,20	37,11
3,86	Dow Inc.	US2605571031	105	09.01.2023	5.426,53	4.916,23	-9,40
4,72	freenet AG	DE000A0Z2ZZ5	257	05.01.2023	5.594,89	6.008,66	7,40
4,25	GEA Group	DE0006602006	140	09.01.2023	5.745,60	5.419,40	-5,68
3,83	HELLA GmbH & Co. KGaA	DE000A13SX22	69	05.01.2023	5.526,90	4.885,20	-11,61
4,85	HUGO BOSS AG	DE000A1PHFF7	95	06.01.2023	5.624,00	6.186,40	10,00
4,02	Intel Corp.	US4581401001	190	30.03.2023	5.600,80	5.124,85	-8,50
4,10	JPMorgan Chase & Co.	US46625H1005	41	09.01.2023	5.265,52	5.222,08	-0,82
5,04	Lam Research Corp.	US5128071082	11	02.02.2023	5.416,41	6.427,69	18,67
4,73	Münchener Rück	DE0008430026	18	24.11.2022	5.326,20	6.024,60	13,11
3,87	Rheinmetall	DE0007030009	20	27.03.2023	5.438,00	4.926,00	-9,42
3,87	RTL Group S.A.	LU0061462528	132	04.01.2023	5.602,08	4.934,16	-11,92
4,75	Siemens Energy AG	DE000ENER6Y0	251	02.05.2023	5.644,99	6.054,12	7,25
6,87	SMA Solar Technology	DE000A0DJ6J9	86	02.12.2022	5.521,20	8.754,80	58,57
3,86	Verizon Communications Inc.	US92343V1044	151	28.02.2023	5.518,65	4.915,58	-10,93

Tabelle 1: Depotaufstellung; *Quelle: Captimizer; Stand: 26.05.2023*

Kurswert	111.711,09 €	88 %
Liquidität	15.718,32 €	12 %
Gesamtwert	**127.429,41 €**	**+27,43 %**

Start am 03.01.2020 mit 100.000 Euro

Multistrategie-Aktiendepot 20

Basisdaten		
Outperformance		1.994 % (9,73 % p.a.)
Transaktionen		764 (32,6 p.a.)
Benchmark		MSCI World Net
	Benchmark	Strategie
Kapital		
Start 01/2000	100.000 EUR	100.000 EUR
Ende 05/2023	283.363 EUR	2.276.988 EUR
Rendite		
Rendite p.a. (geo.)	4,55 %	14,28 %
Rendite 2022	-13,07 %	-8,35 %
Rendite 2023 YTD	7,64 %	4,39 %
Risiko		
Maximaler Rückgang	-59,79 %	-20,89 %
Mittlerer Rückgang	-19,60 %	-4,03 %
Volatilität p.a.	14,50 %	10,76 %
Längste Verlustperiode	13,42 J.	1,93 J.
Rendite zu Risiko		
Rendite / Max. Rückgang	0,08	0,68
Rendite / Mittel Rückgang	0,23	3,54
Rendite / Volatilität p.a.	0,31	1,33

Beschreibung

Bei dieser internationalen Multistrategie werden die vier Ansätze Dividende, relative Stärke, Saisonalität und Trendfolge kombiniert. Die Diversifikation über unterschiedliche Strategieansätze und Anlageregionen sorgt für ein attraktives Chance-Risiko-Profil.
Bei dieser international ausgerichteten Strategie können 50 Prozent des Kapitals in internationale Aktien aus dem Dow Jones Industrial und dem Nasdaq-100 investiert werden. Die andere Hälfte des Kapitals wird in deutsche Aktien aus dem HDAX investiert. Mittels ETFs auf den ShortDAX kann auch mit 25 Prozent des Kapitals bei der saisonalen Teilstrategie auf fallende Aktienkurse gesetzt werden. Das Kapital wird zu gleichen Teilen auf die vier Teilstrategien verteilt und in jeder Teilstrategie in maximal fünf Aktien investiert. Folglich können maximal 20 Positionen gleichzeitig gehalten werden.

Aufgrund der Fokussierung auf jeweils maximal fünf Aktien aus vier unterschiedlichen Anlagestrategien ist diese Multistrategie schon ab 50.000 Euro in der Vermögensverwaltung nutzbar.

Folgende Strategien werden dabei eingesetzt:
1. Dividendestrategie mit 5 Dow Jones-Aktien
2. Momentumstrategie mit 5 Nasdaq-100-Aktien
3. Saisonale Aktienauswahl MDAX-, DAX-Aktien oder ShortDAX
4. Trendfolgestrategie Turtle-Investor mit 5 HDAX-Aktien

Es wurden Transaktionskosten von jeweils 0,2 Prozent je Kauf und Verkauf berücksichtigt.

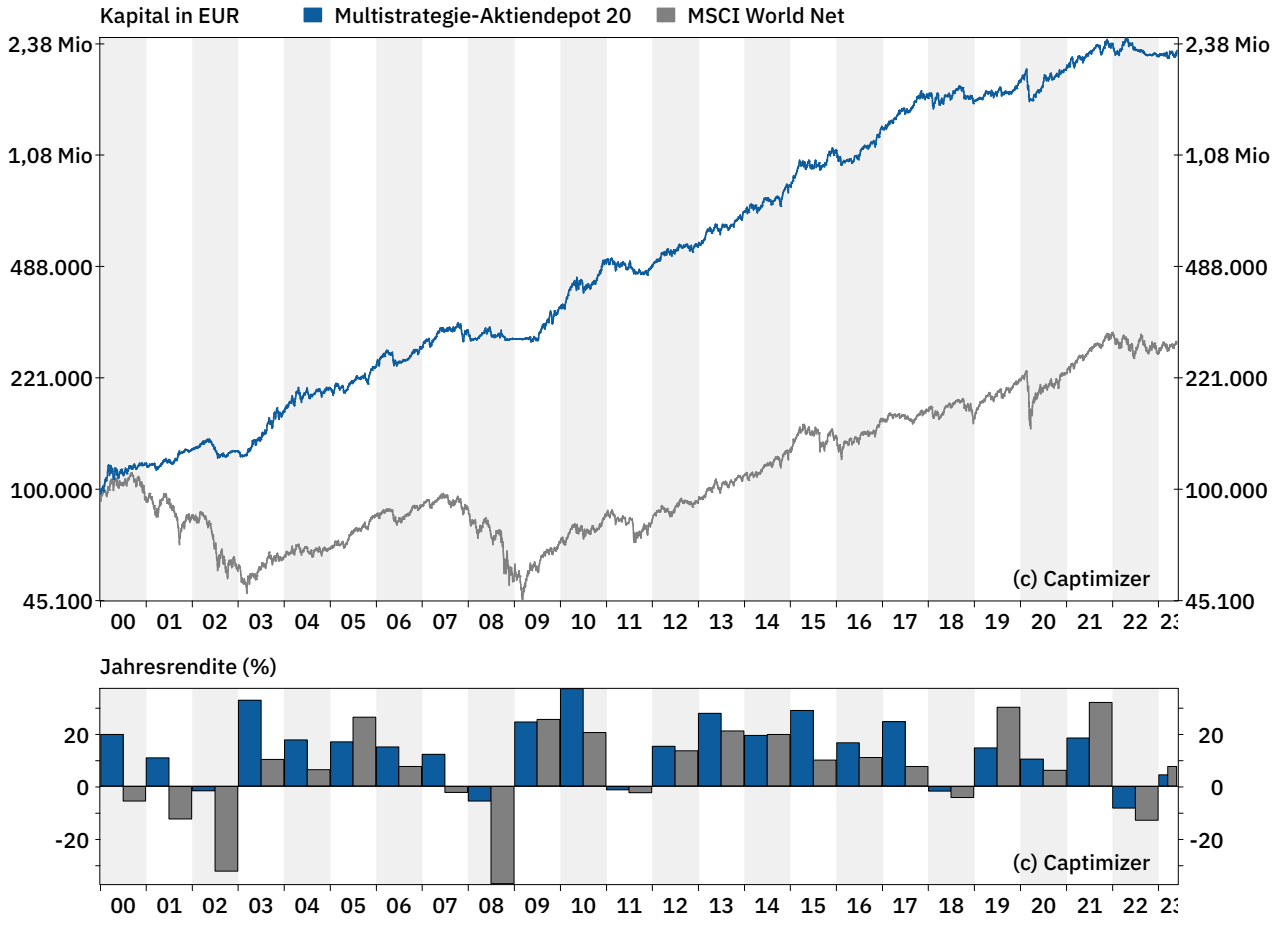


Abb. 1: Backtestergebnisse der Anlagestrategie des Multistrategie-Aktiendepots im Vergleich zum MSCI World, Stand 26.05.2023, Quelle: Captimizer

Aktiendepot mit starkem Fokus

Trendstarkes Aktiendepot 6

Bei diesem Musterdepot haben wir das „Multistrategie-Aktiendepot 20“ abgespeckt, damit nur noch in maximal sechs Positionen investiert wird. Dabei haben wir uns auf die Momentumansätze mit trendstarken Aktien aus dem HDAX und dem Nasdaq-100 konzentriert. Die starke Fokussierung hat den Vorteil, dass die Strategie schon mit 30.000 Euro umgesetzt werden kann. Die geringe Diversifikation begünstigt starke Aufwärts-, aber auch starke Abwärtsbewegungen des Depotwertes.

Diese regelbasierte Anlagestrategie ist seit dem **01.10.2021** in der digitalen Vermögensverwaltung und seit dem**20.10.2020** beim RoboVisor im realen Einsatz.

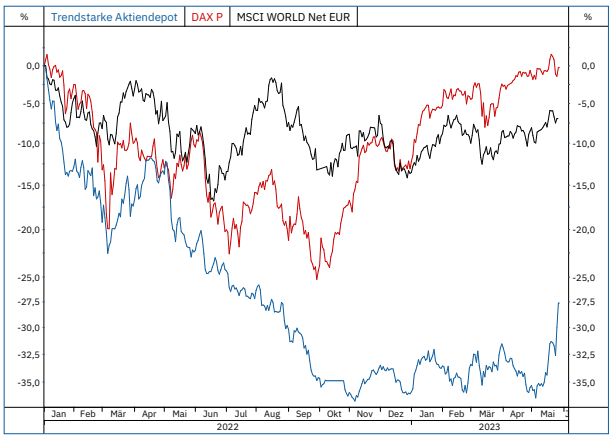


Abb 2: Wertentwicklung Trendstarkes Aktiendepot (blau) im Vergleich zum DAX (rot) und zum MSCI World Net in Euro (schwarz); Quelle: Captimizer; Stand 26.05.2023

%-Vermögens-anteil	Wertpapierbezeichnung	Wp.-ISIN	Stück/ Nominal	Kaufdatum	Kaufkurs-wert EUR	Kurswert EUR	%-G/V EUR
17,48	Applied Materials Inc.	US0382221051	30	02.02.2023	3.392,67	3.796,48	11,90
15,76	ASML Holding N.V.	USN070592100	5	02.02.2023	3.169,65	3.422,44	7,98
13,93	BMW St.	DE0005190003	29	09.05.2023	3.162,74	3.024,70	-4,36
17,40	Broadcom Inc.	US11135F1012	5	02.02.2023	2.756,56	3.779,60	37,11
16,95	Münchener Rück	DE0008430026	11	24.11.2022	3.254,90	3.681,70	13,11
4,44	Siemens Energy AG	DE000ENER6Y0	40	02.05.2023	899,60	964,80	7,25

Tabelle 3: Depotaufstellung; Quelle: Captimizer; Stand: 26.05.2023

Kurswert	18.669,73 €	86 %
Liquidität	3048,00 €	14 %
Gesamtwert	**21.717,73 €**	**-27,61%**

Start am 03.01.2022 mit 30.000 Euro

Trendstarke Aktiendepot 6

Basisdaten		
Outperformance		11.395 % (18,00 % p.a.)
Transaktionen		333 (14,2 p.a.)
Benchmark		MSCI World Net
	Benchmark	Strategie
Kapital		
Start 01/2000	30.000 EUR	30.000 EUR
Ende 05/2023	85.009 EUR	3.503.523 EUR
Rendite		
Rendite p.a. (geo.)	4,55 %	22,55 %
Rendite 2022	-13,07 %	-36,54 %
Rendite 2023 YTD	7,64 %	15,47 %
Risiko		
Maximaler Rückgang	-59,79 %	-43,74 %
Mittlerer Rückgang	-19,60 %	-7,43 %
Volatilität p.a.	14,50 %	18,32 %
Längste Verlustperiode	13,42 J.	1,52 J.
Rendite zu Risiko		
Rendite / Max. Rückgang	0,08	0,52
Rendite / Mittel Rückgang	0,23	3,04
Rendite / Volatilität p.a.	0,31	1,23

Beschreibung

Bei dieser Multistrategie wird mit Hilfe von zwei unterschiedlichen Momentumansätzen auf trendstarke Aktien aus dem HDAX und dem Nasdaq-100 investiert. Durch die Fokussierung auf drei Aktien aus dem deutschen Index HDAX und drei Aktien aus dem Technologieindex Nasdaq-100 wird in maximal sechs Aktien gleichzeitig investiert.

Bei der Teilstrategie „Turtle-Investor mit HDAX-Aktien“ erfolgt die Aktienauswahl auf der Basis des absoluten Momentums. Bei Teilstrategie „Top-Momentumstrategie mit NASDAQ100-Aktien“ kommen hingegen absolutes und auf relatives Momentum zum Einsatz. Die Diversifikation über unterschiedliche Strategie-Ansätze, Anlageregionen und Währungen sorgt für ein attraktives Chance-Risiko-Profil.

Plan B bedeutet, dass in Phasen, in denen nicht in Aktien investiert werden kann, eine alternative Anlagestrategie zum Einsatz kommt. Dadurch wird die Liquidität besser ausgelastet. In diesen Marktphasen wird die 16-Wochen-Strategie mit maximal einem Drittel des Anlagekapitals angewendet. Die 16-Wochen-Strategie hat in der Vergangenheit bei ausgeprägten Abwärtsbewegungen am Aktienmarkt besonders gute Anlageergebnisse gezeigt.

Es wurden Transaktionskosten von jeweils 0,2% je Kauf und Verkauf berücksichtigt. Liquide Mittel werden zum Eonia-Geldmarktsatz angelegt.

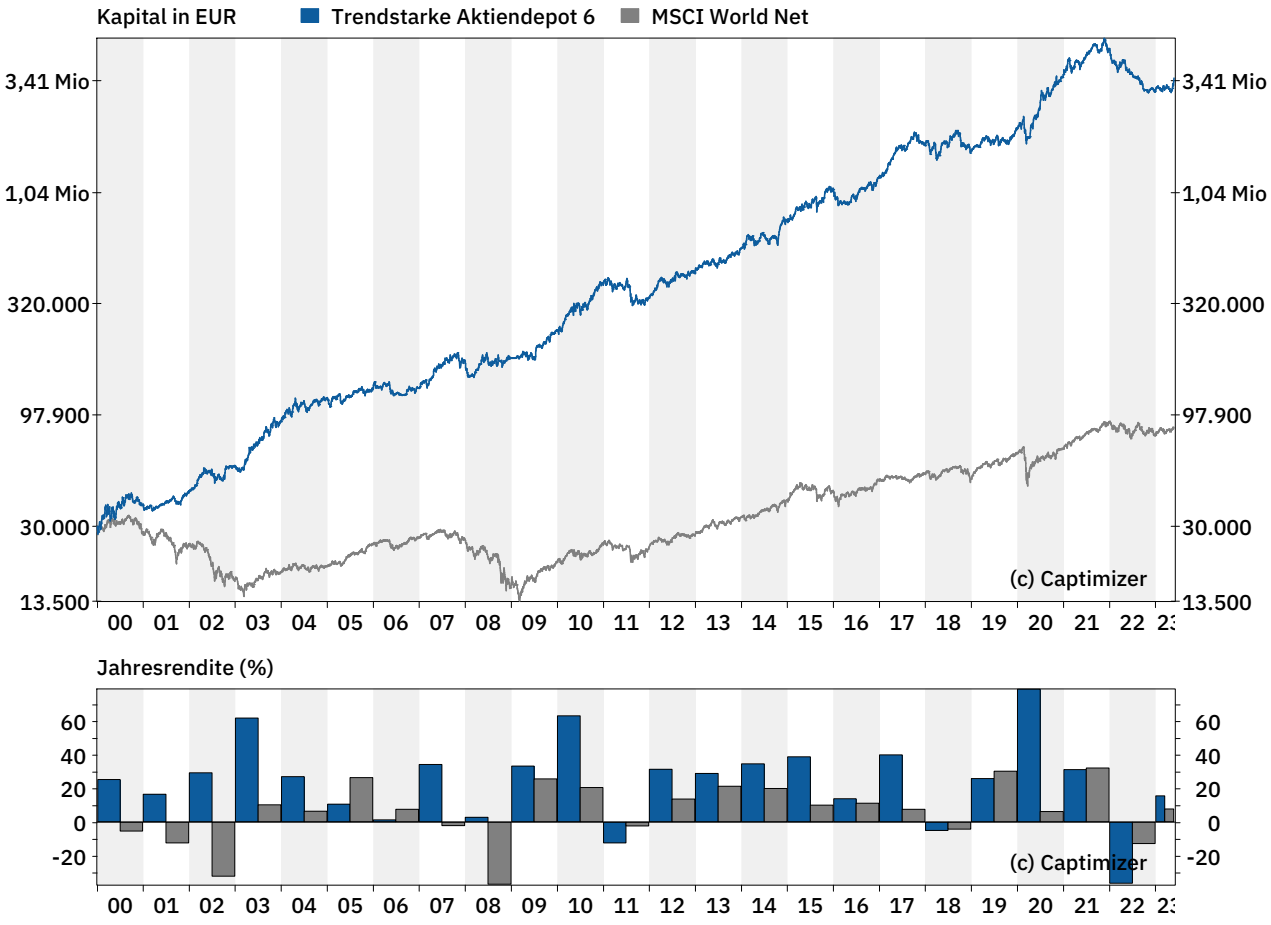


Abb. 3: Backtestergebnisse der Anlagestrategie des „Trendstarke Aktiendepot 6“ im Vergleich zum MSCI World, Stand 26.05.2023, Quelle: Captimizer

Wie können Sie das Musterdepot nachbilden?

Wir werden in jeder Ausgabe des Portfolio Journals die Zusammensetzung des Musterdepots mit der jeweiligen prozentualen Gewichtung der einzelnen Positionen veröffentlichen.

Wenn Sie die prozentuale Positionsgröße auf Ihr Anlagekapital umrechnen, erhalten Sie den Betrag, den Sie in den jeweiligen Wert investieren sollten. Jetzt brauchen Sie nur noch den ermittelten Betrag durch den Kurs der Aktie zu teilen, um die Stückzahl zu erhalten, die Sie ordern sollten, um die Multi-strategie eins zu eins nachzubilden.

Allerdings können sie so das Musterdepot nur auf Monatsbasis nachvollziehen, weil das Portfolio Journal ja nur einmal im Monat erscheint.

Eine ausführliche Beschreibung der Anlagestrategie, die zur Steuerung des Aktienmusterdepots eingesetzt wird, finden Sie im Portfolio Journal 09-2020 ab Seite 73. **Das PJ 09-2020 können Sie hier kostenfrei als PDF lesen.**

Der Anlageroboter

RoboVisor

Wenn Sie das Musterdepot auf Tagesbasis nachvollziehen möchten, können Sie beim RoboVisor die Strategie abonnieren. Der Anlageroboter RoboVisor überprüft für Sie jeden Tag alle Teilstrategien und meldet sich per E-Mail bei Ihnen mit einem Kauf- oder Verkaufssignal. Sie erhalten das Signal nach Börsenschluss und können es im Laufe des Folgetags umsetzen. Beachten Sie bitte, dass der RoboVisor nicht für Sie handelt, sondern Sie selbst die Order bei einer beliebigen Bank erteilen müssen. Der RoboVisor berechnet Ihnen aber die passende Stückzahl, sodass Sie alle erforderlichen Orderdaten zur Verfügung stehen. Klicken Sie beim jeweiligen Musterdepot einfach auf **RoboVisor** und Sie werden zur passenden Strategie weitergeleitet.

Die digitale Vermögensverwaltung

GFA FinanzInstitut Vermögensverwaltung

Wollen Sie sich nicht selbst um die Umsetzung der Strategie kümmern, können Sie die Musterdepots auch mittels einer digitalen Vermögensverwaltung automatisch umsetzen lassen. Das ist der bequemste Weg, den Musterdepots zu folgen. Für weitere Informationen klicken Sie einfach auf **digitale Vermögensverwaltung** bei dem jeweiligen Musterdepot und Sie werden zur Anlagestrategie weitergeleitet.

Ihr Ansprechpartner:
Werner Krieger
Telefon: 07643-91419-50
E-Mail: werner.krieger@gfa-vermoegensverwaltung.de

Haftungsausschluss: Im Rahmen der Darstellung des Musterdepots werden Aktien vorgestellt, die im Rahmen des verwendeten Aktiendepots in unterschiedlichen Produkten verwendet oder beobachtet werden. Dies kann eine Vermögensverwaltung oder ein strukturiertes Produkt (Fonds, Zertifikat) sein. Die Darstellung der Aktien stellt aber keine Empfehlung (Kauf- oder Verkauf) dieser Aktien dar, sondern dient nur der allgemeinen Information. Für die Ausführungen wird jegliche Haftung ausgeschlossen, sie erfolgen ohne Gewähr.

Das krisenfeste Fondsdepot:

Weiterhin volatile Börsen

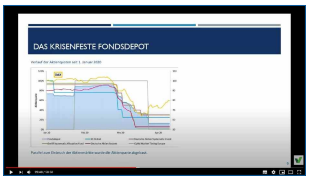
Während sich die Aktienmärkte und -indizes selbst im April kaum bewegt haben, tut sich enorm viel bei einzelnen Aktien. Investoren, die auf marktbreite Indizes setzen, haben deshalb kaum etwas von den Turbulenzen mitbekommen, während jene, die auf Faktoren wie Dividendenstrategien oder Momentumstrategien setzen, im April eher weniger belohnt wurden. Immer wieder wechseln die Favoriten, bis irgendwann im Sommer der Knoten platzen wird. Wohin dann die Märkte tendieren werden, ist aber aktuell noch nicht abzusehen. Zunächst müssen die möglicherweise letzten Zinserhöhungen der Notenbanken verdaut werden.

An unserem Fondsdepot ging der im April eher seitwärts tendierende Aktienmarkt fast spurlos vorbei. Die marktbreiteren Aktienindies EURO STOXX und S&P 500 und auch der DAX legten um über ein Prozent zu, die kleineren US-Aktien des S&P 400 verloren hingegen leicht. In unserem Fondsdepot kam es im April zu einem leichten Minus von 0,4 Prozent. Zwei unserer sieben Fonds legten leicht zu (um ein bzw. 0,5 Prozent), nämlich der Europafonds HMT Euro Aktien VolControl R und der weltweit ausgerichtete Apano Global Systematic R. Der mit einer sehr klugen Absicherungsstrategie versehene HMT Euro Aktien VolControl R führt 2023 die Rangliste mit einem Plus von 7,69 Prozent unangefochten an. Das Minus aus dem Jahr 2022 hat er damit fast ausgemerzt. Auf Jahressicht liegen die übrigen sechs Fonds relativ eng beieinander, zwischen einem Plus von 0,61 Prozent beim Greiff Systematic Allocation R und 3,32 beim Deutsche Aktien Systematic Invest.

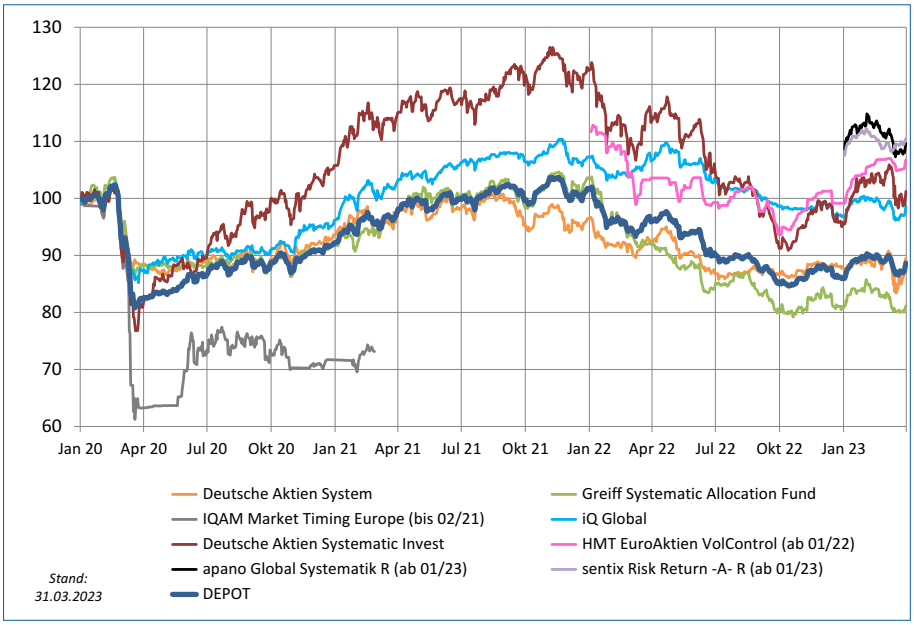
Die nächsten Börsenmonate dürften volatil bleiben und die Frage, wohin die Aktienmärkte tendieren werden, kann aktuell nicht beantwortet werden.

Mit diesem Fondsdepot wollen wir Ihnen aufzeigen, wie Sie mit einer gleich gewichteten Kombination verschiedener Anlagestrategien im Fondsgewand mittel- bis langfristig Krisen meistern und Chancen nutzen können.

Jeder Fonds im Fondsdepot wendet eine eigene Strategie an, um Korrekturen auf den Aktienmärkten abzufedern und Chancen zu nutzen.



Mit fünf Fonds durch die Corona-Krise: Webinar-Aufzeichnung mit Werner Krieger



Grafik 1: Wertentwicklung des Fondsdepots und der einzelnen Fonds.
Quelle: eigene Berechnungen, Stand 28.04.2023

Das krisenfeste Fondsdepot						
Fondsdaten			**Performance**			
Fonds	**ISIN**	**Anlageschwerpunkt**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**
Deutsche Aktien System A www.torendo-capital.de	LU1687254851	Deutschland	-6,36%	3,07%	-8,52%	1,98%
Greiff Systematic Allocation R www.greiff-systematic.de	DE000A2JN5C2	Europa + USA	-8,09%	12,69%	-22,00%	0,54%
IQAM Market Timing Europe *)	AT0000A1ACK3	Europa	-28,33%	2,06%	-	-
iQ Global www.gfa-vermoegensverwaltung.de	LU1327105620	Weltweit	-3,85%	11,58%	-9,71%	1,82%
Deutsche Aktien Systematic Invest A www.gfa-vermoegensverwaltung.de	LU1914900888	Deutschland	5,75%	15,79%	-21,79%	5,68%
HMT Euro Aktien VolControl R **) www.hmt-ag.de	DE000A2PS196	Europa	-	-	-9,91%	7,69%
Sentix Risk Return -A- R ***) www.sentix-fonds.de	DE000A2AMPE9	Weltweit	-	-	-	2,50%
Apano Global Systematik R ***) www.apano.de	DE000A14UWW2	Weltweit	-	-	-	0,39%
Daten bis 31.03.2023		**Wertentwicklung Depot:**	-7,78%	10,23%	-13,85%	2,94%

*) im Depot bis Februar 2021, **) im Depot ab Januar 2022, ***) im Depot ab Januar 2023

Tabelle 1: Wertenwicklung des Fondsdepots und der einzelnen Fonds zum 28.04.2023 seit Auflage des Depots 01.01.2020
Quelle: eigene Berechnungen, Stand 28.04.2023

Haftungsausschluss: Im Rahmen der Darstellung der einzelnen Fonds werden Fonds vorgestellt, die im Rahmen des verwendeten Fondsdepots in unterschiedlichen Produkten verwendet oder beobachtet werden. Dies kann eine Vermögensverwaltung oder ein strukturiertes Produkt (Fonds, Zertifikat) sein. Die Darstellung der Fonds stellt aber keine Empfehlung (Kauf- oder Verkauf) dieser Fonds dar, sondern dient nur der allgemeinen Information. Für die Ausführungen wird jegliche Haftung ausgeschlossen, sie erfolgen ohne Gewähr.

Investments mit Biodiversitäts-zielen sind bisher noch wenig zu finden

David McNeil

David McNeil ist als Head of Responsible Investment Research and Innovation bei Insight Investment tätig.

Es gibt immer mehr Möglichkeiten für Investoren, einen positiven Beitrag zur biologischen Vielfalt zu erbringen. Gleichzeitig bestehen in den globalen Lieferketten weitreichende Abhängigkeiten von Ökosystemleistungen, die in hohem Maße mit der biologischen Vielfalt einhergehen.

Dieser Bereich ist noch nicht ausreichend erforscht, aber es gibt immer mehr Anzeichen dafür, dass die damit verbundenen Risiken erheblich sind, wie z. B. die negativen Auswirkungen des Verlusts der biologischen Vielfalt auf die Kreditwürdigkeit von Ländern. Die Auswirkungen von Unternehmen auf die biologische Vielfalt sind oft greifbarer. Folgende Ansätze, die sich auf eine positive Auswirkung konzentrieren, könnten Investoren verfolgen:

Festverzinsliche Anlagen in Verbindung mit Biodiversitätszielen: Grüne, soziale und nachhaltige Anleihen bieten Anlegern die Möglichkeit, spezifische Projekte zu finanzieren, die sich positiv auf die biologische Vielfalt auswirken können. In ähnlicher Weise können Anleger mit nachhaltigkeitsbezogenen Anleihen einen klaren finanziellen Anreiz für die Verfolgung positiver Biodiversitätsziele schaffen. Ein Beispiel dafür ist die im Oktober 2022 von Uruguay emittierte Anleihe, die eine Senkung des Kupons vorsieht (wodurch die Finanzierung der Anleihe für Uruguay günstiger wird), wenn Uruguay zwei Ziele erreicht - die Verringerung der Treibhausgasemissionen und die Erhaltung einer bestimmten Waldfläche.

Mischfinanzierung mit Schwerpunkt auf bestimmte Projekte: Die Finanzierung von Initiativen parallel zu öffentlichen Mitteln kann eine hinreichende Größenordnung ermöglichen und dem privaten Investor ein größeres Vertrauen sowohl in die potenzielle finanzielle Rentabilität als auch in die Wirkung der Initiative vermitteln. Im Oktober 2020 wurde beispielsweise der Globale Fonds für Korallenriffe ins Leben gerufen und hat seitdem eine Reihe von öffentlichen und privaten Finanzhilfen angekündigt. Der Fonds ist ein gemischtes Finanzierungsinstrument, das sich weltweit für Korallenriffe einsetzt und darauf abzielt, "finanzielle Lösungen und einen blauen wirtschaftlichen Wandel zu skalieren, der die Widerstandsfähigkeit von Korallenriffen und den von ihnen abhängigen Gemeinschaften stärkt".

Es gibt noch viel zu tun, um die Entscheidungen der Investoren in diesem Bereich zu unterstützen. Die staatliche Politik ist für einen erheblichen Teil des Verlustes an biologischer Vielfalt verantwortlich und wird auch einen bedeutenden Anteil an der Erholung der biologischen Vielfalt tragen. Darüber hinaus ist das Universum der Investitionen, die sich positiv auf die biologische Vielfalt auswirken, nach wie vor klein und fragmentiert, was bedeutet, dass es für die Anleger eine Herausforderung darstellt, eine Größenordnung und Diversifizierung zu erreichen, wenn sie sich auf solche Beteiligungen konzentrieren.

Wir gehen jedoch davon aus, dass die Forschungsbasis und die Möglichkeiten für Investoren wachsen werden. Das von der TNFD entwickelte Rahmenwerk dient bereits als Grundlage für die Bewertung der Abhängigkeiten und Auswirkungen von Unternehmen auf die biologische Vielfalt, und das Bewusstsein der Anleger für dieses Thema wächst, da wichtige Initiativen wie die UN-Biodiversitätskonferenz (COP15) weltweit für Schlagzeilen sorgen.

Insight
INVESTMENT

Wir konzentrieren uns darauf, den Anlegern einen anderen Ansatz zur Erreichung ihrer Anlageziele zu bieten.

Einen Ansatz, bei dem die Gewissheit, die gewählten Ziele zu erreichen, im Vordergrund steht, im Gegensatz zur traditionellen Ausrichtung, die auf eine Maximierung der Rendite und einer Minimierung der Volatilität abzielt.

Wir sind davon überzeugt, dass unsere besondere Betonung der Sicherheit – eine Dimension, die von der Branche weitgehend vernachlässigt wird – den Anlegern eine positivere Anlageerfahrung bietet, die zu einer besseren Absicherung im Alter oder zu mehr Vertrauen in ihre Fähigkeit, in Zukunft bestimmte Vermögenswerte zu erwerben, führt.

Darüber hinaus richten wir unsere Portfolios direkt auf das vom Kunden gewünschte Ergebnis aus, anstatt in generische Produkte zu investieren, von denen der Verwalter mehr profitiert als die Anleger. Damit erhöhen wir die Erfolgsaussichten noch zusätzlich.

Earth Day:

Naturbasierte Lösungen zu wenig im Zentrum von Investments

Ritchie Thomson

Ritchie Thomson, Senior Responsible Investment Associate bei Aegon Asset Management

Die Natur hat das Potenzial, ein unschätzbarer Partner in unserem Kampf gegen den Klimawandel zu sein, denn Schätzungen zufolge binden die Biosphäre und die Ozeane derzeit rund 55 Prozent der anthropogenen Treibhausgasemissionen, und hier kommen naturbasierte Lösungen ins Spiel.

Naturbasierte Lösungen (NbS) sind Maßnahmen zum Schutz, zur nachhaltigen Bewirtschaftung und zur Wiederherstellung natürlicher und veränderter Ökosysteme. Einige Beispiele sind Aufforstung, Mangrovenschutz, Agroforstwirtschaft sowie Dach- und Wandbegrünung in städtischen Gebieten. Obwohl das genaue Klimaschutzpotenzial von NbS umstritten ist, besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass es sich um ein großes Potenzial handelt. Im Gegensatz zu technikgestützten Klimaschutzlösungen wie der Kohlenstoffbindungstechnologie oder der direkten Luftabscheidung sind NbS bereits heute vorhanden und kostengünstig zu realisieren.

Neben den Vorteilen der Kohlenstoffreduzierung bieten NbS eine Reihe von Zusatznutzen, darunter die Anpassung an den Klimawandel, die Verbesserung der biologischen Vielfalt, die Verbesserung der menschlichen Gesundheit und die Bereitstellung von Einkommensquellen. Nehmen wir das Beispiel der Mangrovenwälder. Schätzungen zufolge speichern sie bis zu viermal so viel Kohlenstoff wie Landwälder und binden ihn 40 % schneller. Darüber hinaus schützen sie die Küstengebiete vor extremen Wetterbedingungen und Küstenerosion und sind dabei wesentlich kostengünstiger als Betonmauern. Und wir haben noch gar nicht über die Vorteile für die biologische Vielfalt gesprochen, die wiederum zu einem größeren wirtschaftlichen Potenzial für lokale Gemeinschaften durch Aktivitäten wie Tourismus oder nachhaltige Fischerei führen können.

Finanzierungslücken und Markt für Emissionsausgleich

Investitionen in NbS wurden bisher hauptsächlich von staatlichen oder philanthropischen Geldgebern getätigt, aber es gibt eine erhebliche Finanzierungslücke im Vergleich zu dem, was erforderlich ist. Private Investitionen können dazu beitragen, diese Lücke zu schließen. Aus einer Vielzahl von Gründen, wie z. B. dem Umfang des Geschäfts, den Einnahmeströmen und dem Risiko-Rendite-Profil, sind diese Projekte für private Investoren jedoch oft nicht attraktiv.

Eine Ausnahme bildet der Markt für Emissionsausgleiche, auf dem Unternehmen ihre eigenen Emissionen durch den Kauf von NbS-Kohlenstoffzertifikaten ausgleichen können, die der Atmosphäre Kohlenstoff entziehen. Obwohl Kohlenstoffkompensationen eine wichtige Rolle bei der Abschwächung des Klimawandels spielen können, müssen Unternehmen sicherstellen, dass die Verringerung ihres Emissions-Fußabdrucks im Mittelpunkt ihrer Dekarbonisierungsstrategie steht, bevor sie Kompensationen nutzen.

In einer aktuellen Studie des World Wide Fund for Nature (WWF) und des Schweizer Beratungsunternehmens für Kohlenstofffinanzierung South Pole wurden 16 "bankfähige" NbS-Projekte ermittelt, die eine Reihe verschiedener Ökosysteme abdecken. Die Studie unterstreicht, dass es letztlich keine Einheitslösung gibt. Um NbS-Projekte auszuweiten, ist jedoch die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Interessengruppen auf allen Ebenen unerlässlich.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Klimaschutzpotenzial von NbS beträchtlich ist und darüber hinaus eine Reihe weiterer ökologischer und sozialer Vorteile bietet. Um dieses Potenzial freizusetzen, sind jedoch erhebliche Investitionen erforderlich. Private Investoren können dabei eine Schlüsselrolle spielen, aber es ist noch einiges zu tun, um ihre wirtschaftliche Attraktivität zu steigern.

AEGON Asset Management

Aegon Asset Management besteht aus aktiven globalen Investoren. Unsere 380 Anlageexperten verwalten und betreuen ein Vermögen von 292 Mrd. € (Stand: 31. Dezember 2022) für einen weltweiten Kundenstamm bestehend aus Pensionsplänen, öffentlichen Fonds, Versicherungsgesellschaften, Banken, Vermögensverwaltern, Family Offices und Stiftungen.

Wir sind ein globales Unternehmen: Unsere 1.200 Mitarbeiter sind in ganz Europa, Amerika und Asien tätig. Wir investieren global und betreuen unsere Kunden lokal.

Solarenergie punktet derzeit am schnellsten im Sektor Erneuerbare Energien

Stian Ueland

Stian Ueland, Portfoliomanager
DNB Fund Renewable Energy

Die wichtigste Entwicklung der letzten Monate ist, dass die Menschen begreifen, dass Energie nicht mehr umsonst zu haben ist. Sie ist teurer als früher und wird wahrscheinlich auch in Zukunft höhere Preise aufweisen. Es gibt also gute Gründe, in erneuerbare Energien wie Solar- und Windenergie, Energieeffizienz und Energiesparen zu investieren.

Dabei ist die Solarenergie aus unserer Sicht der Bereich, der am schnellsten punkten kann. Ein weiterer Trend ist die Nutzung der Offshore-Windenergie. Der Anteil von Biokraftstoffen ist dagegen noch relativ gering.

Viele Unternehmen aus dem Erneuerbare-Energien-Sektor sind jetzt an einem Punkt angelangt, an dem sie Projekte, Produkte und finanzielle Ergebnisse vorweisen müssen. Vor fünf oder zehn Jahren waren die meisten dieser Unternehmen noch sehr jung und wurden zu beliebten, aber teuren Unternehmen. Jetzt müssen sie zeigen, dass sie die Technologien für die Energiewende liefern können.

Unternehmen mit Zukunftstechnologien

Ein solches Unternehmen ist beispielsweise Vestas, das Windturbinen für Windparks herstellt. Diese Technologie ersetzt Kraftwerke mit fossilen Brennstoffen und vermeidet so Emissionen.

Ein weiteres Unternehmen, das Innovationen für den Klimaschutz einsetzt, ist Kingspan. Das irische Unternehmen hat sich auf die Herstellung von wärmedämmenden Gebäudeverkleidungen spezialisiert und produziert unter anderem Dämmplatten. Diese Platten bestehen aus Stahl und Schaumstoff als Füllung. Dadurch wird eine sehr gute Isolierung erreicht, so dass die Wärme nicht mehr durchdringt. Dadurch verbraucht das Gebäude deutlich weniger Energie. Auch hier steht die Vermeidung von Emissionen im Vordergrund, außerdem wird weniger Strom im Gebäude benötigt.

Das dritte Beispiel ist Tech Scott Solar, ein unabhängiger Stromproduzent. Das amerikanische Unternehmen betreibt neben Wind- und Wasserkraftwerken vor allem Solarfarmen, vorwiegend in Schwellenländern. Dort baut Tech Scott Solar Kraftwerke, die auf der Technologie von Vestas basieren. Den sauberen Strom speist das Unternehmen ins Netz ein, zum Beispiel in Südafrika. Je mehr solcher Kraftwerke Tech Scott in Südafrika bauen kann, desto weniger Kohlekraftwerke braucht das Land.

Sunrun: Solarkraftwerke für Privathäuser

Neben den genannten Kraftwerken gibt es auch kleine Solarkraftwerke, wie sie Sunrun baut und betreibt. Statt riesige Kraftwerke zu bauen, installiert das Unternehmen diese auf den Dächern von Privathäusern in den USA. Auch sie dienen dazu, die saubere Energie aus den Solarmodulen zu nutzen und ein schmutziges Kraftwerk zu ersetzen. Der Vorteil ist hier, dass nicht der gesamte Strom durch das Stromnetz geleitet werden muss, wo ein Teil verloren geht, sondern zum Beispiel in einer Batterie gespeichert werden kann.

Viele Solaraktien haben sich in den letzten 12 Monaten relativ gut entwickelt. Wir sind weniger optimistisch als der Markt in Bezug auf die Höhe der Subventionen, die viele dieser Unternehmen behalten können (da die erhöhte Rentabilität im Wettbewerb steht), und haben daher unser Solarengagement in den letzten 12 Monaten um etwa 2% reduziert.

DNB

DNB Asset Management S.A. ist ein führender nordischer Vermögensverwalter, der Produkte innerhalb der nordischen Anlageklassen und in ausgewählten Themenbereichen anbietet. Er gehört zu 100 Prozent der an der Osloer Börse notierten DNB ASA Group, die zu den erfolgreichsten Finanzdienstleistern Skandinaviens zählt.

Anzeige

DIE BESTEN
FINANZ-BÜCHER,
DIE SIE WIRKLICH
VORANBRINGEN!

Im kurs+ Buchshop
www.kursplus.de/angebote/buchshop

Divorce Planning:

Warum eine Scheidung nicht zum finanziellen Alptraum werden muss

Die Zahl der Scheidungen hierzulande bleibt hoch. Um das finanzielle Chaos nach der Trennung zügig zu bereinigen, ist eine professionelle Finanzplanung empfehlenswert.

142.000 – so viele Ehen wurden 2021 laut Statistischem Bundesamt hierzulande durch richterlichen Beschluss geschieden. Bei einer Scheidung wird oft unterschätzt, welche enormen Auswirkungen sie auf die finanzielle Situation beider Ehepartner haben kann. Sie ist in der Regel auch in finanzieller Hinsicht eine Zäsur. Etwa die Hälfte der Paare hatte den Zahlen zufolge minderjährige Kinder. „Eine Scheidung bedeutet auch deshalb, zusätzlich zu den emotionalen Belastungen, einen erheblichen Einschnitt in die finanzielle Situation der ehemaligen Partner, weil in der Regel mindestens eine Partei bedeutend weniger Geld zu Verfügung hat“, erläutert Prof. Dr. Rolf Tilmes, CFP®, HonCFEP und Vorstandsvorsitzender des Financial Planning Standards Board Deutschland e. V. (FPSB Deutschland).

Herausforderung für alle Beteiligten

„Es ist nicht selten, dass eine Scheidung in einem finanziellen Desaster endet“, sagt auch Joseph Schrull, CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional (CFP®) und Geschäftsführer der J. Schrull Experts GmbH. Das gilt vor allem dann, wenn Immobilien, Vermögenswerte oder Unternehmensbeteiligungen eine Rolle spielen. Die Erfahrung zeige, dass in solchen Situationen die Trennung eine besondere Herausforderung für alle Beteiligten darstellt. „Oftmals lassen sich Unterhaltsforderungen und die Aufteilung gemeinsamer Güter der Ehepartner nur sehr schwer ermitteln und ziehen einen zähen, langjährigen Prozess nach sich“, sagt Schrull, der über mehr als 20 Jahre Erfahrung als Multi- und Single-Family-Officer verfügt und bereits zahlreiche komplexe Scheidungen begleitet hat. Doch nicht jede Scheidung muss so enden. Um das zu gewährleisten, gibt es das Divorce Planning. „Divorce Planning ist wie eine gute Risikolebensversicherung: Sie benötigen sie nur im Ernstfall“, erläutert Schrull.

Viele offene Fragen

Einen allgemein gültigen Leitfaden, was im Falle einer Scheidung zu tun und zu beachten ist, gibt es nicht. Das liegt zum einen an der unterschiedlichen Ausgangssituation (überraschende, sich schon lange abzeichnende oder längst überfällige Trennung) und zum anderen an der eigenen Vita – etwa ob die Ehepartner erwerbstätig sind und ob es gemeinsame Kinder gibt.

Prof. Dr. Rolf Tilmes

Prof. Dr. Rolf Tilmes, CFP®, HonCFEP, ist der Vorstandsvorsitzende des Financial Planning Standards Board Deutschland e.V. (www.fpsb.de).

Außerdem ist er Academic Director Finance, Wealth Management & Sustainability Management an der EBS Executive School in Oestrich-Winkel. Seit 2005 ist er Geschäftsführer am Institut für Private Wealth Management GmbH.

Joseph Schrull

Joseph Schrull ist Diplom-Betriebswirt (FH) sowie Absolvent des Kellogg/WHU Executive MBA Programms. Zudem ist er Immobiliensachverständiger HypZert (F), MRICS, CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional (CFP®) und CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER (CFEP®).

Die J. Schrull Experts GmbH berät und betreut Familien, Unternehmen und Stiftungen im Bereich Financial Planning, Nachfolge, Immobilien und Corporate Finance.

Neben praktischen Fragen zum neuen Alltag gilt es natürlich die persönlichen und psychologischen Aspekte einer Trennung zu beachten. „Die Ehe in der Krise ist niemals nur eine rechtliche Auseinandersetzung, sondern vor allem auch die emotionale Abwicklung eines oftmals langjährigen – nicht immer nur glücklichen – Eheabschnitts“, erläutert Schrull. Für viele ändere sich von heute auf morgen die Lebenssituation, und die große Frage ist: Schaffe ich das?

Um eine faire Lösung bei einer Scheidung zu finden, ist es aus Sicht des Experten im ersten Schritt zwingend notwendig, die emotionalen Phasen einer Scheidung zu verstehen, um sie entsprechend zuzuordnen. Diese fünf Phasen sind:

1) Ehe in einer bekannten oder unbekannten Krise (es kriselt ein wenig ...)
2) Die Entscheidung
3) Das Akzeptieren
4) Das Trauern
5) Das neue Gleichgewicht.

Alle Finanzthemen auf den Prüfstand

Nach einer Trennung, vor allem wenn man lange Zeit zusammen verbracht hat, ändern sich nicht nur die persönliche Lebensplanung und das soziale Umfeld. Auch Finanz- und Vermögensplanung bedürfen einer Anpassung. Anstelle eines gemeinsamen Haushaltes existieren nun zwei Haushalte, die unabhängig voneinander finanziert werden müssen. Um die finanzielle Lebensplanung nach einer Scheidung in die richtige Bahn zu lenken, sollte deshalb zunächst der Status quo geklärt werden. In der Regel werden während der Ehezeit erworbene Ansprüche gegen die gesetzliche Rentenversicherung zwischen den Ex-Partnern aufgeteilt. Zudem wird geklärt, ob und in welchem Umfang Unterhaltszahlungen anfallen. Nicht selten setzen Gerichte diese Aufteilung von Vermögen und Einkommen fest.

Der Rat von Joseph Schrull: „Sprechen Sie frühzeitig mit einem Fachanwalt für Familienrecht und mit Ihrem Financial-Planning-Experten, der Sie durch diese Phasen begleiten kann.“ Ziel ist eine effektive Strategie, wie das eigene Leben von dem des Partners getrennt werden kann, insbesondere im Hinblick auf Vermögen, Schulden, Einkommen sowie berufliche und familiäre Perspektiven. Die FPSB-Professionals erstellen gemeinsam mit den Kunden einen Finanzplan für den neuen Lebensabschnitt – während und nach der Scheidung.

Wichtiger Nebeneffekt: Solch ein ganzheitlicher Finanzplan kann auch als wichtige Grundlage für Gespräche mit dem Partner, Mediatoren, Juristen, Steuerberatern und Familiengericht dienen und so die interdisziplinäre Zusammenarbeit erheblich vereinfachen und beschleunigen.

FPSB DEUTSCHLAND
FINANCIAL PLANNING STANDARDS BOARD

Das Financial Planning Standards Board Ltd. (FPSB) ist ein globales Netzwerk mit derzeit 27 Mitgliedsländern und über 213.000 CFP®-Zertifikatsträgern. Dessen Ziel ist es, den weltweiten Berufsstandard für Financial Planning zu verbreiten und das öffentliche Vertrauen in Financial Planner zu fördern.

Das Financial Planning Standards Board Deutschland e.V. (FPSB Deutschland) mit Sitz in Frankfurt/Main gehört seit 1997 als Vollmitglied dieser Organisation an. Zentrale Aufgabe des FPSB Deutschland ist die Zertifizierung von Finanz- und Nachfolgeplanern nach international einheitlich definierten Regeln. Wichtige Gütesiegel sind der CERTIFIED FINANCIAL PLANNER®-Professional, der CERTIFIED FOUNDATION AND ESTATE PLANNER, der EFPA European Financial Advisor® EFA und der CGA® CERTIFIED GENERATIONS ADVISOR. Der FPSB Deutschland hat ferner den Anspruch, Standards zur Methodik der ganzheitlichen Finanzberatung zu setzen.

Dafür arbeitet er eng mit Regulierungs- und Aufsichtsbehörden, Wissenschaft und Forschung, Verbraucherschützern sowie Presse und interessierter Öffentlichkeit zusammen. Ein weiteres Anliegen des FPSB Deutschland ist die Verbesserung der finanziellen Allgemeinbildung.

www.fpsb.de

Kypto-Investoren-Tage 2023 verbinden Investoren im deutschsprachigen Raum

Das Interesse an Kryptowerten als neue Anlageklasse ist riesig und Investoren und Institutionen beschäftigen sich mehr und mehr mit Krypto-Assets - das wurde bei den vergangenen Krypto-Investoren-Tagen 2022 in Frankfurt, München und Berlin deutlich.

Krypto-Investoren-Tage 2023

Nach überaus positivem Feedback werden auch im Jahr 2023 die Krypto-Investoren-Tage erneut an mehreren Standorten in Deutschland stattfinden und eine Auswahl von Krypto-Fonds, Venture Capital Fonds, Blockchain-Experten und Vertreter von professionellen und semiprofessionellen Investoren zusammenbringen:

- **Frankfurt (Mo, 12.06.2023)**
- **München (Di, 13.06.2023)**
- **Hamburg (Mi, 21.06.2023)**

Als Anbieter der Veranstaltungsreihe präsentieren VanEck (Europe), EUREX, F5 Crypto, Aaro Capital, Crypto Finance, Blockchain Founders Group, 21e6 Capital, w3.fund, QI Investment, Valour, Blockchain Founders Capital und teroxx Inhalte auf der Veranstaltung und tragen damit zum Programm bei.

Anmeldung

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos, jedoch ist eine Anmeldung erforderlich (wir weisen darauf hin, dass aufgrund der Veranstaltungskapazität eine Bestätigung zur Teilnahme per E-Mail versandt wird und zur Teilnahme erforderlich ist).

Prof. Dr. Philipp Sandner

Prof. Dr. Philipp Sandner hat das Frankfurt School Blockchain Center (FSBC) gegründet.

Von 2018 bis 2020 wurde er von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) als einer der “Top 30”-Ökonomen ausgezeichnet. Darüber hinaus gehörte er zu den “Top 40 unter 40” — einem Ranking des Wirtschaftsmagazins Capital. Seit 2017 ist er Mitglied des FinTechRats des Bundesministeriums der Finanzen. Er ist zudem im Verwaltungsrat von Avaloq Ventures und der Blockchain Founders Group, einem Venture-Capital-Investor für Blockchain-Startups.

Die Expertise von Prof. Sandner umfasst die Blockchain-Technologie, Kryptowerte wie Bitcoin und Ethereum, den digitalen programmierbaren Euro, Tokenisierung von Assets und Rechten und letztlich digitale Identität.

Über die Krypto-Investoren-Tage

- **Referenten: Experten, Krypto-Unternehmen, Krypto-Investmentvehikel**
- **Investoren: semiprofessionelle und professionelle Investoren**
- **Größe: ca. 50–70 Personen**
- **Investoren-Ticket: kostenlos, jedoch ist eine Anmeldung erforderlich**

Die Veranstaltungsreihe bietet einzigartige Netzwerkmöglichkeiten, mit Austausch auf hohem Niveau, zwischen Entscheidungsträgern und Experten aus dem Bereich der Krypto-Assets und Krypto-Fonds.

Bei der Veranstaltung geht es nicht um eine große Konferenz, sondern Ziel ist eine kleine Veranstaltung mit hohem Niveau, um eine intensive Diskussion und Wissensvermittlung zu ermöglichen. Die Veranstaltungen werden begleitet von Vorträgen und Roundtables rund um Kryptowerte und deren Durchbruch im traditionellen Finanzsektor.

Ziel der Krypto-Investoren-Tage

Kryptowerte haben sich als eine neue Anlageklasse etabliert, die von institutionellen Investoren zunehmend berücksichtigt werden. Die Krypto-Investoren-Tage bringen eine Auswahl von Krypto-Fonds, Venture Capital Fonds, Blockchain-Experten und Vertreter von professionellen und semiprofessionellen Investoren zusammen.

Sie zeichnen sich durch die einzigartigen Netzwerkmöglichkeiten sowohl mit erfahrenen Experten und Krypto-Unternehmen als auch institutionellen Investoren aus und werden begleitet von interessanten Vorträgen und Roundtables und Ständen der Anbieter rund um Kryptowerte und ihren Durchbruch im traditionellen Finanzsektor.

Inhalte

Im Bereich der Krypto-Assets werden scheinbar täglich neue Anlagemöglichkeiten angeboten. Da immer mehr Investoren darüber nachdenken, ihr Portfolio mit Bitcoin, Ethereum, weiteren Tokens, Krypto-Fonds zu diversifizieren, ist es unserer Meinung nach an der Zeit, eine Plattform für den Wissensaustausch über verschiedene Investitionsmöglichkeiten zu etablieren. Verschaffen Sie sich mit uns einen umfassenden Einblick in diesen sehr dynamisch wachsenden Bereich.

Bei den vergangenen Krypto-Investoren-Tagen waren verschiedene Fondsanbieter, wie 21e6 Capital oder F5 Crypto und Venture Capitalists, wie CV VC und die Blockchain Founders Group dabei. Bei Vorträgen Kurzvorträgen wurde beispielsweise über die Beimischung von Krypto-Assets in Finanzportfolios allgemein oder über institutionelle Investments und Kryptoverwahrung gesprochen und bei verschiedenen Roundtables konnte ein direkter Austausch mit den Referenten stattfinden.

Darüber hinaus möchten wir auch auf die folgenden Fragen eingehen:

- Was sind Krypto-Fonds? In welche Token investieren sie und mit welcher Strategie (VC, Index, Arbitrage ...)?
- Was sind die Beweggründe für Investitionen in Krypto-Fonds und wer ist der typische Anleger?
- Wie unterscheiden sich Krypto-Fonds von traditionellen Fonds in Bezug auf Eigenschaften wie Risiko und Rendite?
- Wie sehen Investoren die Entwicklung von Blockchain und des Kryptomarktes, in 2023/24 bzw. in den kommenden 5 bis 10 Jahre? Für welche Anwendungen ist die Technologie die richtige Lösung?
- Nach welchen Kriterien investieren VCs in Blockchain-Startups? Und welche Lösungen sind für sie aktuell besonders spannende Investments?
- Welche Möglichkeiten ergeben sich für die Fondsindustrie durch DLT sowie neue Regulierung? Was bedeutet Tokenisierung für Investoren und Finanzakteure?

Wer dürfte Interesse an dieser Veranstaltung haben?

- Fondsmanager, institutionelle Anleger, Vermögensverwalter, Family Offices, Experten für Finanzprodukte.
- (Semi)professionelle Investoren, HNWIs, Privatanleger, Business Angels, die ihr Portfolio diversifizieren wollen.
- Entscheidungsträger aus dem Finanzsektor mit Interesse an der Blockchain-Technologie.
- Journalisten aus dem Bereich Finanzwesen, Wirtschaft und Technologie.
- Innovatoren, die sich mit Krypto-Assets und dezentralem Finanzwesen beschäftigen möchten.
- Andere Personengruppen mit Interesse an Kapitalmärkten, Krypto-Assets und (Blockchain-) Technologie

Weitere Informationen: **www.krypto-investoren-tage.de**

Börsentage, Finanzmessen und Kongresse

Datum	Messe/Ort	Informationen
16.09.2023	Börsentag Düsseldorf	www.anlegertag.de
30.09.2023	Börsentag Zürich	www.boersentag.ch
06.-07.10.2023	World of Trading	www.wot-messe.de

Anzeige

www.entspannt-vermoegen-aufbauen.de/erfolgs-paket

Mit den besten TRENDFOLGE-STRATEGIEN und nur 3.000 € entspannt ein Vermögen aufbauen.

Wie das geht, lesen Sie im neuen eBook von Michael Proffe

Gleich HIER das kostenfreie Erfolgspaket bestellen ›››

Sichern Sie sich Ihr KOSTENLOSES EXEMPLAR
0 € statt ~~21,99 €~~

Die 1992 als gemeinnütziger Verein gegründete Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V. (VTAD) ist der deutsche Landesverband der International Federation of Technical Analysts (IFTA), dem internationalen Dachverband mit Sitz in USA, dem weltweit etwa 7.000 Technische Analysten angehören. In den neun Regionalgruppen der VTAD e. V. werden regelmäßig Fachvorträge veranstaltet, an denen neben den Mitglieder auch interessierte Privatanleger teilnehmen können. Gäste sind immer herzlich willkommen.
Die Erstteilnahme an einem Vortrag/Treffen ist bei vorheriger Anmeldung (E-Mail) kostenfrei. Die Kostenbeteiligung von 30 € berechnen wir unseren Gästen erst ab dem zweiten Besuch. Für VTAD-Mitglieder ist die Teilnahme kostenfrei bzw. schon im Mitgliedsbeitrag von 10 € p. M. (Jahresbeitrag 120 €) enthalten. Weitere Informationen finden Sie unter: **www.vtad.de**

06.06.2023	Frankfurt	Tom DeMARKs Sequential®-Indikator – Funktionsweise und seine praktische Anwendung
12.06.2023	Nürnberg	Sondertermin: Besichtigung der Niederlassung Nürnberg der Degussa Goldhandel GmbH
12.06.2023	Freiburg	Die Jahreszeiten des Kondratjew-Zyklus: Standortbestimmung und Ausblick
12.06.2023	Berlin	Mehr Rendite mit weniger Risiko
14.06.2023	München	Technische Analyse von Mitgliedern für Mitglieder (Workshop)
14.06.2023	Nürnberg	Vermögensanlage mit ETFs: Gut gewappnet sein für die Herausforderungen unserer Zeit.
15.06.2023	VTAD Webinar	Optionen-Handel mit hohen Wahrscheinlichkeiten - Stillhaltergeschäfte
15.06.2023	Stuttgart	Steuern runter, Rendite rauf - Steueroptimiertes Investieren mit der Trading-GmbH
20.06.2023	Düsseldorf	Trades und Märkte finden mit der Expander Strategie
24.06.2023	Überregionale Termine	CFTe I Vorbereitungslehrgang in Gäufelden / Hotel Aramis
03.07.2023	Frankfurt	Die Jahreszeiten des Kondratjew-Zyklus: Standortbestimmung und Ausblick
04.07.2023	Hamburg	Toni Gianakidis: Tom DeMARKs Sequential®-Indikator – Funktionsweise und seine praktische Anwendung
06.07.2023	Hannover	Trades und Märkte finden mit der Expander Strategie
11.07.2023	VTAD Webinar	Rendite und Risiko - wie Trading wirklich funktioniert
12.07.2023	München	Drei Strategien die funktionieren - vom Anfänger bis zum Profi

Das Portfolio Journal kostenfrei als PDF!

Wir beim Portfolio Journal wollen die finanzielle Bildung weiter voranbringen. In unserem Anlegermagazin lassen wir regelmäßig Finanzexperten aus Wissenschaft und Praxis zu Wort kommen und gehen in unserem Titelthema auf ein Gebiet aus dem Bereich der Geldanlage ein.

Deshalb möchten wir Ihnen die einmalige Möglichkeit geben, unser Anlegermagazin kostenfrei zu beziehen. Mit diesem Spezialangebot unter dem Motto „Frauen können Finanzen!“ **sparen Sie 178,80 Euro pro Jahr**. Sie brauchen dieses Abo nicht zu kündigen, denn es bleibt für Sie dauerhaft kostenfrei.

Registrieren Sie sich jetzt über den folgenden Link mit Ihrer E-Mail-Adresse. Beim Erscheinen einer neuen Ausgabe des Portfolio Journals werden Sie per E-Mail informiert und können dann die Ausgabe **kostenfrei** als PDF abrufen.

www.portfoliojournal.de/fkf

Archiv 2023

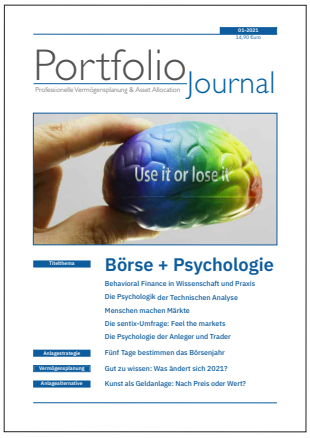
Seit dem Jahr 2020 widmet sich das Portfolio Journal in jeder Ausgabe einem Themenschwerpunkt. Dabei nehmen unsere Autoren ihr Spezialgebiet von unterschiedlichen Blickwinkeln unter die Lupe. **Klicken Sie einfach auf das Cover um die Ausgabe kostenfrei als PDF zu lesen.** Alle Ausgaben des Portfolio Journals zurück bis ins Jahr 2012 finden Sie in unserem Archiv unter: **www.portfoliojournal.de**

Archiv 2022

Seit dem Jahr 2020 widmet sich das Portfolio Journal in jeder Ausgabe einem Themenschwerpunkt. Dabei nehmen unsere Autoren ihr Spezialgebiet von unterschiedlichen Blickwinkeln unter die Lupe. **Klicken Sie einfach auf das Cover um die Ausgabe kostenfrei als PDF zu lesen.** Alle Ausgaben des Portfolio Journals zurück bis ins Jahr 2012 finden Sie in unserem Archiv unter: **www.portfoliojournal.de**

Archiv 2021

Seit dem Jahr 2020 widmet sich das Portfolio Journal in jeder Ausgabe einem Themenschwerpunkt. Dabei nehmen unsere Autoren ihr Spezialgebiet von unterschiedlichen Blickwinkeln unter die Lupe. **Klicken Sie einfach auf das Cover um die Ausgabe kostenfrei als PDF zu lesen.** Alle Ausgaben des Portfolio Journals zurück bis ins Jahr 2012 finden Sie in unserem Archiv unter: **www.portfoliojournal.de**



Archiv 2020

Seit dem Jahr 2020 widmet sich das Portfolio Journal in jeder Ausgabe einem Themenschwerpunkt. Dabei nehmen unsere Autoren ihr Spezialgebiet von unterschiedlichen Blickwinkeln unter die Lupe. **Klicken Sie einfach auf das Cover um die Ausgabe kostenfrei als PDF zu lesen.** Alle Ausgaben des Portfolio Journals zurück bis ins Jahr 2012 finden Sie in unserem Archiv unter: **www.portfoliojournal.de**

Redaktion

Portfolio Journal
Ausgabe: 04+05-2023
Redaktionsschluss: 26.05.2023
Erscheinungsweise: monatlich als PDF
Preis: 14,90 €

Internet: **www.portfoliojournal.de**
E-Mail: **redaktion@portfoliojournal.de**

Redaktion:
V.i.S.d.P: Oliver Paesler (op) [Chefredakteur]
Stephanie Tillack (st)
Nils Reiche (nr)
Sandra Kumm (sk)
Sascha Fiene (sf)

Lektorat:
Matthias Wagner

Bildernachweise:
Titelbild von pixabay

Herausgeber

logical line GmbH
Hamburger Allee 23
D-30161 Hannover
Telefon: +49 (0) 511 – 936208 – 0
Telefax: +49 (0) 511 – 936208 - 11
Internet: www.logical-line.de
E-Mail: info@logical-line.de
Geschäftsführer: Dr. Rüdiger Lemke
USt-IdNr. DE 167090574
Handelsregister:
Amtsgericht Hannover HRB 56320

Haftungsausschluss

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr. Die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen die Herausgeber und die Redaktion auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.
Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung oder die der jeweiligen Autoren und Redakteure reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die logical line GmbH sowie die kurs plus GmbH erklären ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanzieren sich die logical line GmbH und kurs plus GmbH von den Inhalten aller verlinkten Seiten und machen sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.